



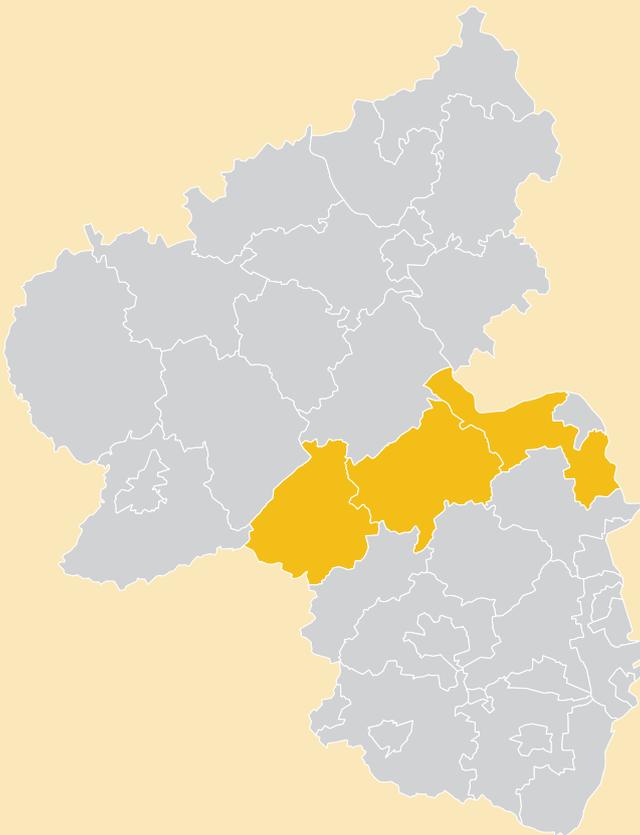
Statistisches Landesamt

RHEINLAND-PFALZ

N° 3

2006

Statistische Analysen



Rheinland-Pfalz regional

Die Landkreise
Bad Kreuznach, Birkenfeld
und Mainz-Bingen



Statistik nutzen

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems
Telefon: 02603 71 - 0
Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Prognosen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im August 2006

Preis: 15,00 Euro

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/kreisvergleich/bk-bir-mz.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.



Die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz sind durch ganz unterschiedliche strukturelle Rahmenbedingungen geprägt. Diese haben großen Einfluss auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Kreise. Das Statistische Landesamt untersucht anhand ausgewählter Merkmale die strukturellen Stärken und Schwächen der kreisfreien Städte und Landkreise und deren Entwicklung in den vergangenen Jahren. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen werden in der Reihe „Statistische Analysen“ unter dem Titel „Rheinland-Pfalz regional“

präsentiert. Die aktuelle Ausgabe enthält die Ergebnisse für die drei Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen, die sich zur Wirtschaftsinitiative Rhein-Hunsrück-Nahe zusammengeschlossen haben.

Für die drei Landkreise wurden wichtige, standortrelevante Daten zu den Feldern Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Gesellschaft und Staat sowie Zukunftsfähigkeit ausgewertet. Die untersuchten Zahlen werden ganz überwiegend in der amtlichen Statistik erhoben. Die Daten und gegebenenfalls die aus ihnen errechneten Kennzahlen sowie ihre Entwicklung in den vergangenen Jahren sind für die drei betrachteten Landkreise und das Land Rheinland-Pfalz in anschaulichen Graphiken vergleichend gegenübergestellt. Neben einer Beschreibung der aktuellen Lage und der Entwicklung in den letzten Jahren wird in Kommentierungen auch auf mögliche Ursachen von Veränderungen eingegangen.

In einem umfangreichen Tabellenanhang sind die aktuellsten verfügbaren Daten und Kennzahlen für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz dargestellt. Die Vergabe von Rängen ermöglicht Vergleiche aller kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz. Dabei ist die Rangfolge grundsätzlich so aufgebaut, dass der höchste Wert den ersten Rang erhält. Ausnahmen bilden nur die Arbeitslosenquote, die Sozialhilfequote sowie die Pro-Kopf-Verschuldung. In diesen Fällen ist ein hoher Wert als negativ anzusehen, daher wurde in diesen Bereichen dem niedrigsten Wert der Rang 1 zugeordnet.

Die Analyse zeigt, dass der Landkreis Mainz-Bingen in vielen Bereichen die günstigsten Kennzahlen unter den drei Landkreisen aufweist. So nahm die Bevölkerungszahl in den letzten Jahren beträchtlich zu. Die Altersstruktur ist mit einem verhältnismäßig hohen Anteil an jungen Menschen vergleichsweise günstig. Die Wirtschaft dieses Kreises ist stark gewachsen. Die Arbeitsproduktivität ist hoch, ebenso die Gründungsintensität. Hierin spiegelt sich die Zukunftsfähigkeit des Landkreises ebenso wider wie in der hohen Zahl der erteilten Patente. Die Arbeitslosenquote ist unterdurchschnittlich, die Sozialhilfequote niedrig und das verfügbare Einkommen je Einwohner im Vergleich zu den übrigen kreisfreien Städten und Landkreisen am höchsten.

Auch im Kreis Bad Kreuznach stieg die Bevölkerungszahl in den letzten zehn Jahren. Die Wirtschaft des Landkreises ist besonders von den Dienstleistungsbereichen geprägt. Die Gründungs-

tensität ist ebenso wie der Anteil der Beschäftigten in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen überdurchschnittlich hoch. Die Sozialhilfequote liegt unter dem Landesdurchschnitt. Allerdings hat der Landkreis eine überdurchschnittliche Arbeitslosenquote.

Durch seine geographische Randlage zu den Ballungs- und Wirtschaftszentren des Landes sind die strukturellen Bedingungen für den Landkreis Birkenfeld ungünstiger als in den beiden anderen Kreisen. Darüber hinaus muss der Landkreis in besonderer Weise die Folgen des Truppenabbaus bewältigen, der Anfang der 1990er-Jahre einsetzte und mit einem deutlichen Rückgang der Wertschöpfung und der Zahl ziviler Arbeitsplätze einherging. Das spiegelt sich auch in den Kennzahlen: Die Arbeitslosenquote ist relativ hoch, die Sozialhilfequote liegt deutlich über dem Landesdurchschnitt und das verfügbare Einkommen je Einwohner erreicht nur einen unterdurchschnittlichen Wert.

Diese und weitere interessante Informationen finden sich in der vorliegenden Publikation „Rheinland-Pfalz regional – Die Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen“. Sie soll als Grundlage für politische und wirtschaftliche Entscheidungen zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Wohlstand dienen.

Bad Ems, im August 2006



Jörg Berres

Präsident des Statistischen Landesamtes

Vorwort	3
Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise	8
Die Kreise Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen im Land Rheinland-Pfalz	9
Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung	
Bevölkerung 2004	12
Bevölkerungsveränderung 1995 bis 2000 und 2000 bis 2004	13
Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Rheinland-Pfalz	16
Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Landkreis Birkenfeld	17
Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Landkreis Bad Kreuznach	18
Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Landkreis Mainz-Bingen	19
Zusammengefasste Geburtenziffer 2004	20
Veränderung der zusammengefassten Geburtenziffer 1995 bis 2004	21
Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren sowie der jungen Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung 2004	22
Saldo der Wanderungen junger Erwachsener über die Kreisgrenzen Durchschnitt 2000 bis 2004	23
Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung 2004	24
Entwicklung der Zahl der Ausländer 1995 bis 2000 und 2000 bis 2004	25
Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren sowie der ausländischen jungen Erwachsenen an allen Ausländern 2004	27
Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung	
Bruttoinlandsprodukt 2004	30
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 1996 bis 2000 und 2000 bis 2004	31
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen 2004	32
Veränderung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen 1996 bis 2000 und 2000 bis 2004	33
Bruttowertschöpfung 2004 nach Wirtschaftsbereichen	34
Veränderung der Bruttowertschöpfung 1996 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen	35

Größenstruktur der Betriebe 2004 nach der Zahl der Beschäftigten	38
Durchschnittliche Betriebsgröße 2004 nach der Zahl der Beschäftigten	40
Veränderung der durchschnittlichen Betriebsgröße 2000 bis 2004 nach der Zahl der Beschäftigten	41
Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen nach Größenklassen des Umsatzes 2003	42

Arbeitsmarktstruktur und Arbeitsmarktentwicklung

Erwerbstätige am Arbeitsort 2003	46
Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen 1995 bis 2000 und 2000 bis 2003	47
Veränderung der sektoralen Erwerbstätigkeit 1996 bis 2000	48
Veränderung der sektoralen Erwerbstätigkeit 2000 bis 2003	49
Erwerbstätigkeit 2003 nach Wirtschaftsbereichen	52
Arbeitsplatzdichte 2003	54
Veränderung der Arbeitsplatzdichte 1995 bis 2000 und 2000 bis 2003	55
Arbeitslosenquote 2005	56
Veränderung der Arbeitslosenquote 1995 bis 2000 und 2000 bis 2005	57
Auspendlerquote und Einpendlerquote 1996 und 2004	58
Pendlersaldo 1996 und 2004	59
Einpendler und Auspendler 1996 und 2004	60

Gesellschaft und Staat

Verfügbares Einkommen je Einwohner 2003	64
Veränderung des verfügbaren Einkommens je Einwohner 1995 bis 2000 und 2000 bis 2003	65
Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land Durchschnitte 1995 bis 1999 und 2000 bis 2004	68
Veränderung der Kaufwerte für baureifes Land Durchschnitt 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt 1995 bis 1999	69
Sozialhilfequote und Sozialhilfeempfänger 2004	72
Veränderung der Sozialhilfequote 1995 bis 2000 und 2000 bis 2004	73
Steuereinnahmekraft der Gemeinden Durchschnitt 2000 bis 2004	75

Veränderung der Steuereinnahmekraft der Gemeinden Durchschnitt 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt 1995 bis 1999	76
Pro-Kopf-Verschuldung der kommunalen Haushalte Durchschnitt 2000 bis 2004	78
Veränderung der Pro-Kopf-Verschuldung der kommunalen Haushalte Durchschnitt 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt 1995 bis 1999	79

Zukunftsfähigkeit

Durchschnittliche Gründungsintensität 2000 bis 2003	82
Veränderung der Gründungsintensität Durchschnitt 2000 bis 2003 gegenüber dem Durchschnitt 1996 bis 1999	83
Anteil der Beschäftigten mit Hochschulabschluss an allen Beschäftigten 2004	86
Veränderung der Zahl der Beschäftigten mit Hochschulabschluss 2000 bis 2004	87
Anteil der Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen an allen Beschäftigten 2004	88
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in Hochtechnologiebranchen 2000 bis 2004	89
Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen Beschäftigten 2004	92
Veränderung der Zahl der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen 2000 bis 2004	93
Patentintensität Durchschnitt 1995 bis 2000	94
Anteil des FuE-Personals in Unternehmensforschungsstätten an den Erwerbstätigen Durchschnitt 1995 bis 2001	97
Interne FuE-Aufwendungen in Unternehmensforschungsstätten pro 1 000 Euro Bruttowertschöpfung Durchschnitt 1995 bis 2001	100

Tabellenanhang	103
-----------------------	-----

Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993	161
--	-----

Glossar	167
----------------	-----

Literatur	176
------------------	-----

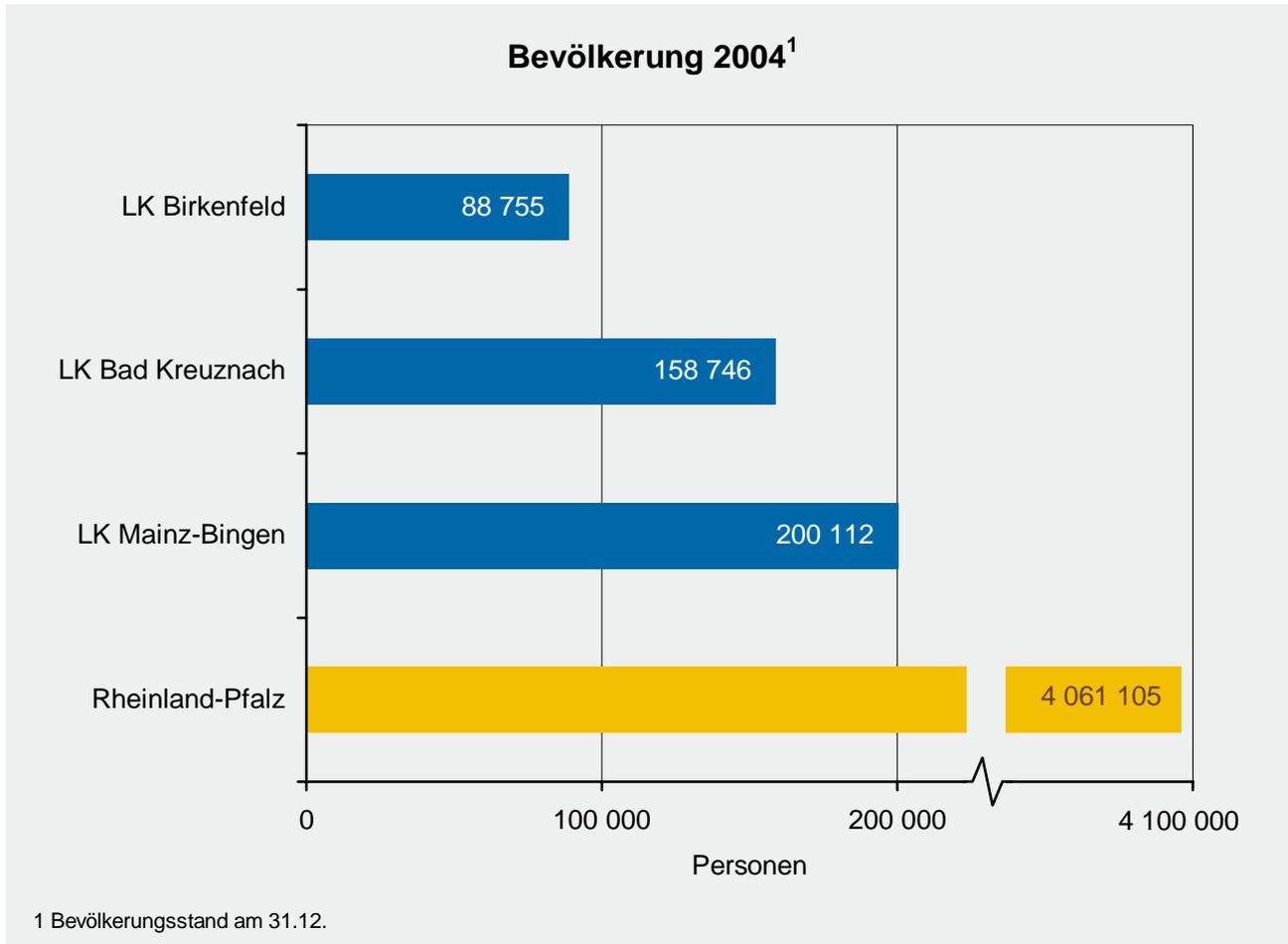
Zeichenerklärung, Datenquellen und sonstige Hinweise

Zeichenerklärung	<ul style="list-style-type: none"> x Nachweis nicht sinnvoll . Zahl unbekannt oder geheim zu halten - nichts vorhanden
Datenquellen	<p>Bundesagentur für Arbeit, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Deutsches Patent- und Markenamt, Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)</p>
Sonstige Hinweise	<p>Im Ranking ist grundsätzlich allen Landkreisen bzw. kreisfreien Städten – basierend auf den genauen Ausgangsdaten – ein eindeutiger Rang zugeordnet worden. Für die bessere Übersichtlichkeit der Darstellung sind die angegebenen Zahlen jedoch meist gerundet. Es kann daher vorkommen, dass für mehrere Landkreise bzw. kreisfreie Städte zwar die gleichen Werte angegeben sind, sie aber trotzdem einen unterschiedlichen Rang einnehmen. Lediglich in den Fällen, in denen die angegebenen Werte tatsächlich exakt übereinstimmen, wurden identische Ränge vergeben.</p> <p>In einigen Fällen mussten – aufgrund der zu wahren Geheimhaltung – Rundungswerte angegeben werden. Da aber die Veränderungsdaten von gerundeten Werten erheblich von der tatsächlichen Entwicklung abweichen können, sind die Veränderungsdaten in diesen Fällen von den wahren Werten gebildet worden, um ein möglichst gutes Bild der Entwicklung wiederzugeben.</p> <p>Im Allgemeinen wurden die Einzelangaben und Summen unabhängig voneinander auf die kleinste im jeweiligen Schaubild oder in der jeweiligen Tabelle zur Darstellung kommende Einheit auf- bzw. abgerundet. Dadurch kann die Summe der Einzelpositionen geringfügig von dem nachgewiesenen Gesamtergebnis abweichen.</p> <p>Vor allem aus Platzgründen wurde in den Graphiken und Tabellen auf geschlechtsspezifische Bezeichnungen von Berufs- und Personengruppen verzichtet.</p> <p>Es wurden die aktuellsten, verfügbaren Daten ausgewiesen. Dabei musste die Geheimhaltungspflicht der Daten und die Vergleichbarkeit der Daten berücksichtigt werden.</p>

Die Kreise Bad Kreuznach, Birkenfeld und Mainz-Bingen im Land Rheinland-Pfalz



Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung



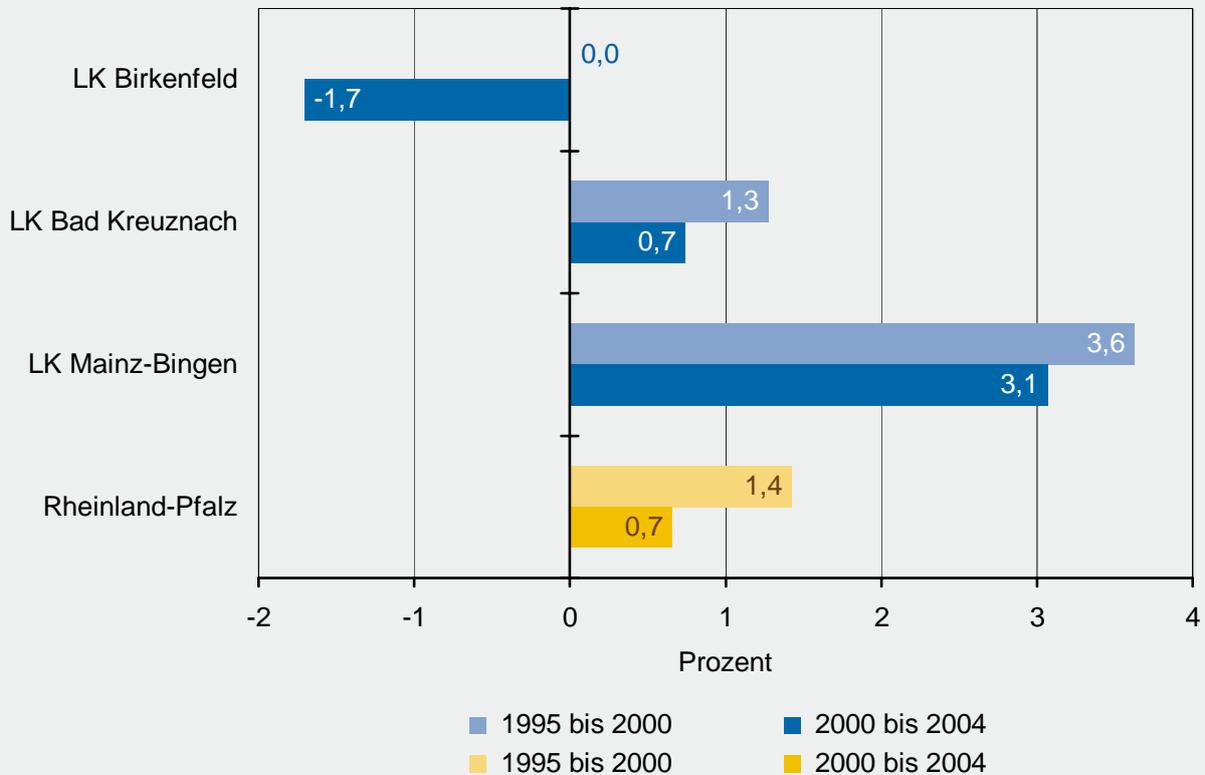
In der Region **Rhein-Nahe-Hunsrück** lebten Ende 2004 rund 448 000 Menschen; das waren etwa elf Prozent der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Bei einer Gesamtfläche von 2 250 Quadratkilometern ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 199 Einwohnern je Quadratkilometer – in Rheinland-Pfalz leben pro Quadratkilometer durchschnittlich 204 Einwohner.

Hinsichtlich der Bevölkerungszahlen zeigt sich in der Region Rhein-Nahe-Hunsrück ein sehr deutliches Ost-West-Gefälle. Der bevölkerungsreichste Kreis ist der Landkreis **Mainz-Bingen** im Osten der Region. Auch im landesweiten Vergleich nimmt Mainz-Bingen mit einer Gesamtbevölkerung von über 200 000 Menschen eine Spitzenposition ein. In einer Bevölkerungsrangliste liegt dieser Kreis hinter dem Landkreis Mayen-Koblenz und dem Westerwaldkreis an dritter Stelle unter den 36 Verwaltungsbezirken der Kreisebene. Mainz-Bingen hat eine Bevölkerungsdichte von 330 Einwohnern je Quadratkilometer und übertrifft damit deutlich den Landesdurchschnitt.

In den vergangenen zehn Jahren verzeichnete der Landkreis Mainz-Bingen hinter dem Landkreis Alzey-Worms den zweithöchsten Bevölkerungszuwachs in Rheinland-Pfalz. Die Einwohnerzahl von Mainz-Bingen nahm um fast sieben Prozent zu. Dabei ist zu beobachten, dass die Bevölkerungsentwicklung – anders als in den meisten übrigen Kreisen des Landes – in den letzten Jahren kaum an Dynamik verloren hat. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre nahm die Bevölkerungszahl um 3,6 Prozent zu, seit 2000 gab es nochmals einen Zuwachs um 3,1 Prozent.

Die Zuwächse in Mainz-Bingen sind sowohl auf einen Geburten- als auch auf einen Wanderungsüberschuss zurückzuführen. Mainz-Bingen ist der einzige Kreis in Rheinland-Pfalz, der von 1995 bis 2004 in

Bevölkerungsveränderung 1995 bis 2000 und 2000 bis 2004



jedem Jahr einen Geburtenüberschuss verzeichnen konnte. Im Durchschnitt wurden in diesem Zeitraum, auf 1 000 Einwohner gerechnet, jährlich 1,2 Menschen mehr geboren, als gestorben sind. Dies erklärt sich zum einen – bei einer Geburtenrate unter dem Bestandserhaltungsniveau – durch einen vergleichsweise hohen Anteil an Frauen im gebärfähigen Alter (zwischen 15 und 45 Jahren). Zum anderen trägt dazu aber auch die im Vergleich zu den übrigen Kreisen zweitniedrigste allgemeine Sterbeziffer bei. Dies wiederum ist Folge eines relativ geringen Anteils älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung.

Im Wesentlichen geht der starke Bevölkerungszuwachs in Mainz-Bingen aber auf hohe Wanderungsgewinne zurück. Der Landkreis erzielte im Betrachtungszeitraum, auf 1 000 Einwohner bezogen, einen der höchsten Wanderungsüberschüsse im Land. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre sind je 1 000 Einwohner jährlich 6,1 Menschen mehr zugezogen als fortgezogen. Mainz-Bingen profitierte hierbei zum einen von seiner günstigen geographischen Lage. Der hohe Wanderungsüberschuss ist nämlich zu einem erheblichen Teil auf Zuwanderung aus dem angrenzenden Ballungsraum Frankfurt-Wiesbaden-Mainz zurückzuführen (Stadt-Umland-Wanderungen). Zum anderen dürfte aber auch die günstige wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren eine wichtige Rolle gespielt haben. Neben der Attraktivität des Wohnstandortes ist das Angebot an Arbeitsplätzen ein wichtiges Motiv für Wohnsitzverlagerungen.

Mit rund 159 000 Einwohnern belegte der Landkreis **Bad Kreuznach** Ende 2004 in einer Einwohnerangliste der 36 Verwaltungskreise des Landes den siebten Platz. Im Kreis Bad Kreuznach leben auf einem Quadratkilometer durchschnittlich 184 Menschen.

Die Bevölkerungszahl des Landkreises Bad Kreuznach ist seit 1995 um rund zwei Prozent gestiegen. Der Zuwachs in diesem Kreis bewegt sich damit fast genau im Landesdurchschnitt. Im Gegensatz zu Mainz-Bingen hat die Dynamik des Einwohnerzuwachses in den letzten Jahren deutlich nachgelassen. Zwischen 1995 und 2000 stieg die Bevölkerungszahl des Kreises Bad Kreuznach um 1,3 Prozent; von 2000 bis 2004 konnte nur noch ein Zuwachs von 0,7 Prozent verbucht werden.

Der Landkreis hatte im Betrachtungszeitraum ein über dem Landesdurchschnitt liegendes Geburtendefizit, konnte dieses aber durch einen überdurchschnittlichen Wanderungsüberschuss nicht nur ausgleichen, sondern sogar überkompensieren. Auf 1 000 Einwohner gerechnet, sind im Landkreis Bad Kreuznach zwischen 1995 und 2004 jahresdurchschnittlich 2,2 Menschen mehr gestorben als geboren wurden. Dieses überdurchschnittliche Defizit erklärt sich durch einen unterdurchschnittlichen Anteil an Frauen im gebärfähigen Alter und einen etwas über dem Landeswert liegenden Bevölkerungsanteil an älteren Menschen. Überkompensiert werden konnte das Defizit in der natürlichen Bevölkerungsbilanz dadurch, dass im Untersuchungszeitraum pro 1 000 Einwohner jahresdurchschnittlich 4,5 Menschen mehr zugezogen als fortgezogen sind.

Der Landkreis **Birkenfeld** im Westen der Region Rhein-Nahe-Hunsrück hat unter den drei Kreisen die wenigsten Einwohner. In einer Einwohnerrangliste der 36 Verwaltungskreise von Rheinland-Pfalz belegt der Kreis Birkenfeld den 25. Platz. Hinsichtlich der Bevölkerungsdichte verfügen die Menschen in diesem Kreis mit 114 Einwohnern pro Quadratkilometer über weit größere „Freiräume“ zum Wohnen und Leben als in den beiden anderen Kreisen.

Im Zeitraum von 1995 bis 2004 hat der Landkreis Birkenfeld Bevölkerung verloren. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre stagnierte die Bevölkerungszahl zunächst, seit 2000 hat sich dann aber ein relativ kräftiger Rückgang um 1,7 Prozent ergeben. Das ist unter den kreisfreien Städten und Landkreisen von Rheinland-Pfalz die drittstärkste Abnahme. Im Jahr 2004 verzeichnete Birkenfeld sogar den höchsten Einwohnerrückgang.

Ursache für diese ungünstige Bevölkerungsentwicklung ist, dass der Kreis im Untersuchungszeitraum, auf 1 000 Einwohner gerechnet, das vierthöchste jahresdurchschnittliche Geburtendefizit ausgewiesen hat. Je 1 000 Einwohner sind im Kreis Birkenfeld zwischen 1995 und 2004 jahresdurchschnittlich drei Menschen mehr gestorben, als geboren wurden. Zwar gab es für den Landkreis Birkenfeld in diesem Zeitraum einen Wanderungsüberschuss, dieser war aber nur sehr gering und konnte deshalb das hohe Geburtendefizit bei weitem nicht mehr ausgleichen.

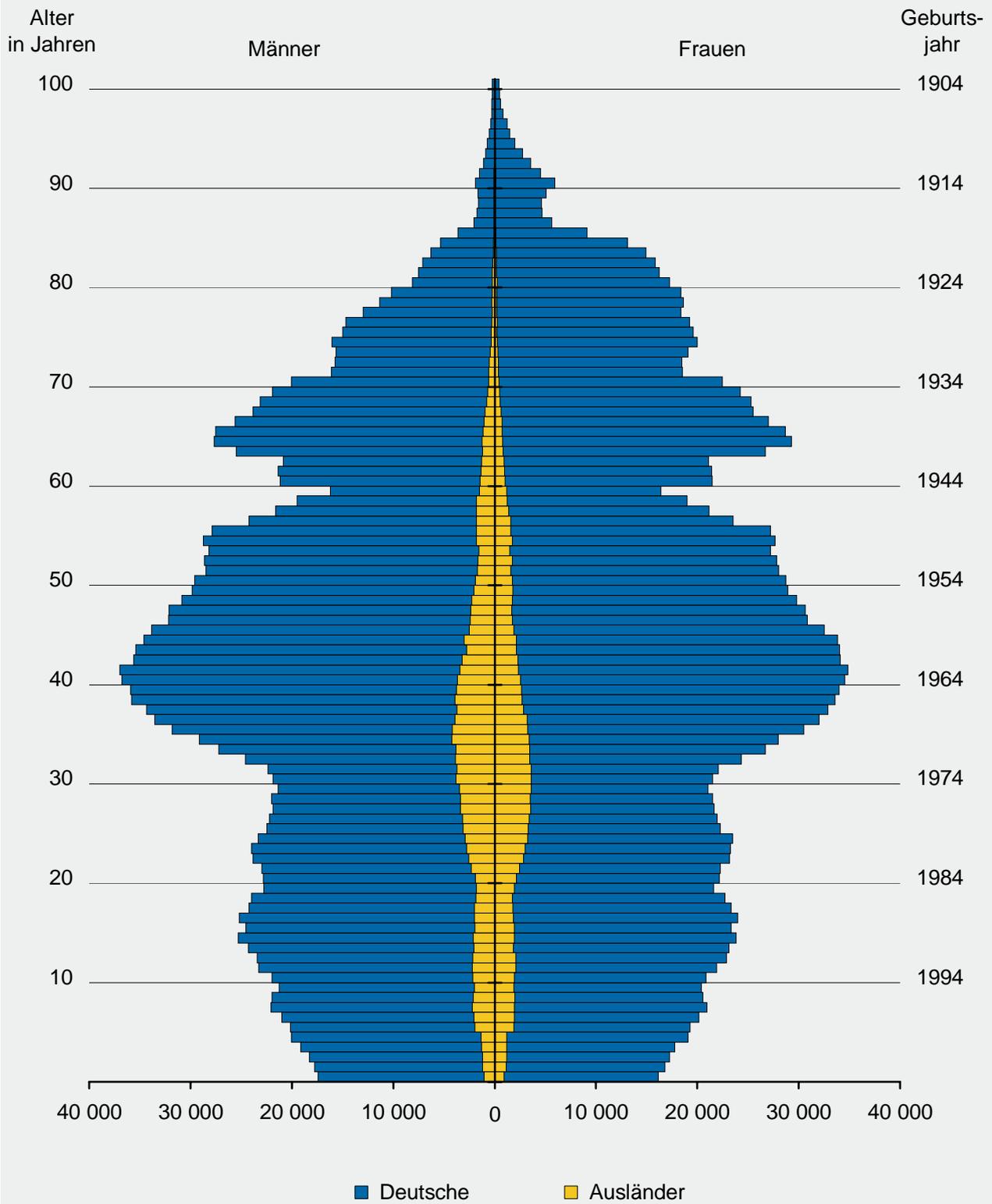
Das im Vergleich zu den anderen Verwaltungskreisen hohe Geburtendefizit ist – bei durchschnittlicher Geburtenrate – zum einen Folge eines geringen Anteils an Frauen im gebärfähigen Alter. Zum anderen hat der Kreis Birkenfeld aber auch eine relativ hohe allgemeine Sterbeziffer. Die Ursache hierfür ist nicht etwa eine im Vergleich zu den anderen Regionen höhere Sterblichkeit, sondern eine ungünstigere Altersstruktur: Der Anteil älterer Menschen über 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung beträgt 21 Prozent und ist damit um zwei Prozentpunkte größer als im Landesdurchschnitt.

In diesen Daten spiegelt sich auch die geographische Randlage des Kreises Birkenfeld innerhalb des Landes Rheinland-Pfalz wider. In der Region Rhein-Nahe-Hunsrück ist der Kreis am weitesten von den Ballungs- und Wirtschaftszentren des Landes entfernt und hat zudem keine so günstige Verkehrsanbindung wie die beiden anderen Landkreise.

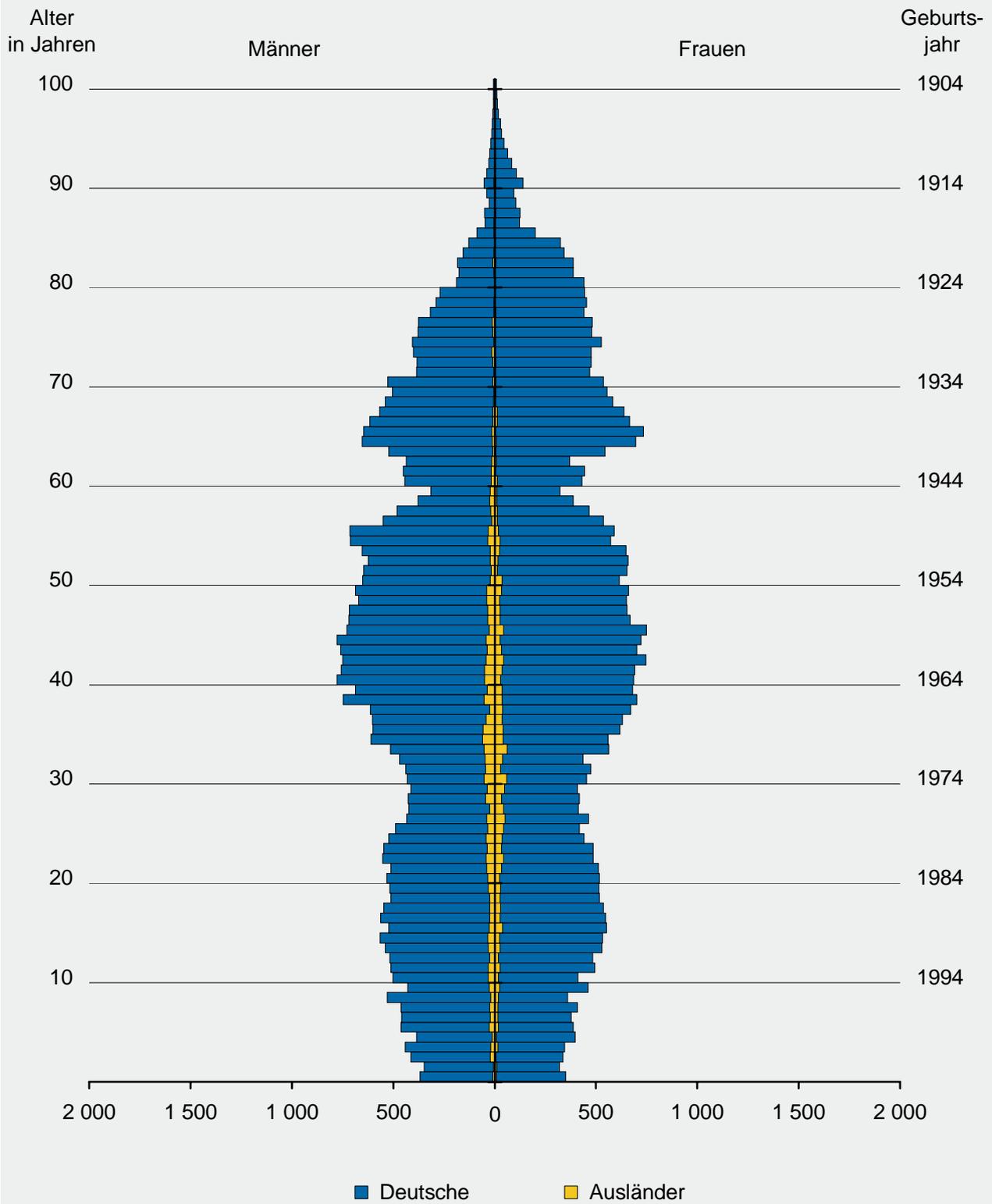
Die folgenden Bevölkerungspyramiden für Rheinland-Pfalz und die drei Kreise der Region Rhein-Nahe-Hunsrück vermitteln einen Eindruck von der aktuellen Geschlechts- und Altersstruktur der Gesamtbevölkerung und des Bevölkerungsteils mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

In allen vier Pyramiden finden sich die bekannten Charakteristika: Der Einschnitt, den der Zweite Weltkrieg verursacht hat, ist deutlich bei den heute 55- bis 65-Jährigen zu erkennen. Bei den 40-Jährigen zeigt sich der Höhepunkt des Babybooms. In der Altersgruppe der 30- bis 40-Jährigen ist der rasche Rückgang der Geburtenrate ab Mitte der 1960er-Jahre deutlich sichtbar. Die tendenziell abnehmende Besetzung der Elternjahrgänge führt bei annähernder Konstanz der Geburtenrate dazu, dass die Bevölkerungspyramide bei den unter 30-Jährigen nach unten immer schmaler wird. Diese Entwicklung wird nur für wenige Jahre in der Altersgruppe der heute 10- bis 20-Jährigen durch den „kleinen Babyboom“ unterbrochen, der bei etwa konstanter Geburtenrate eine Nachwirkung des großen Babybooms der 1960er-Jahre im Abstand einer Generation war.

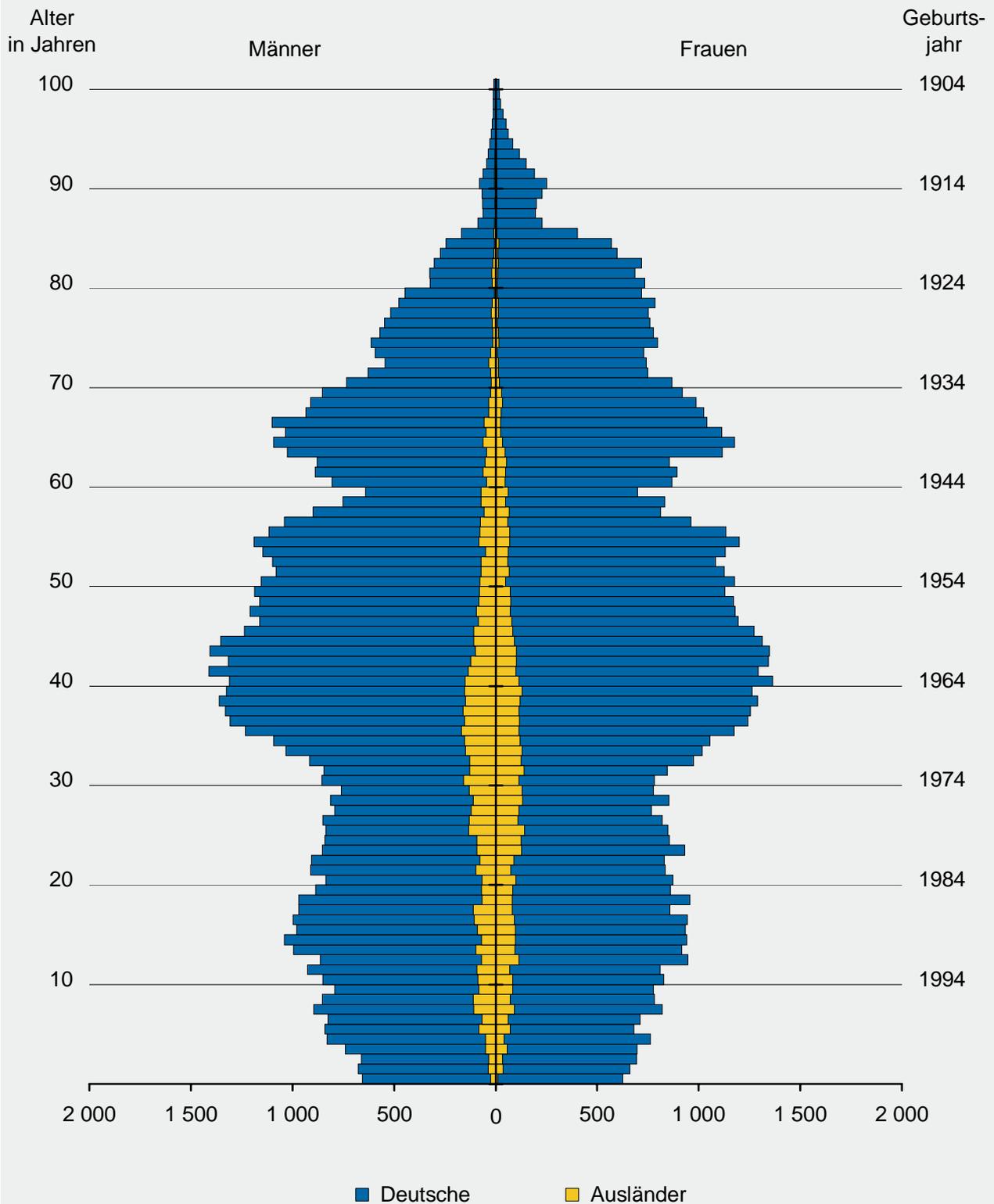
Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Rheinland-Pfalz



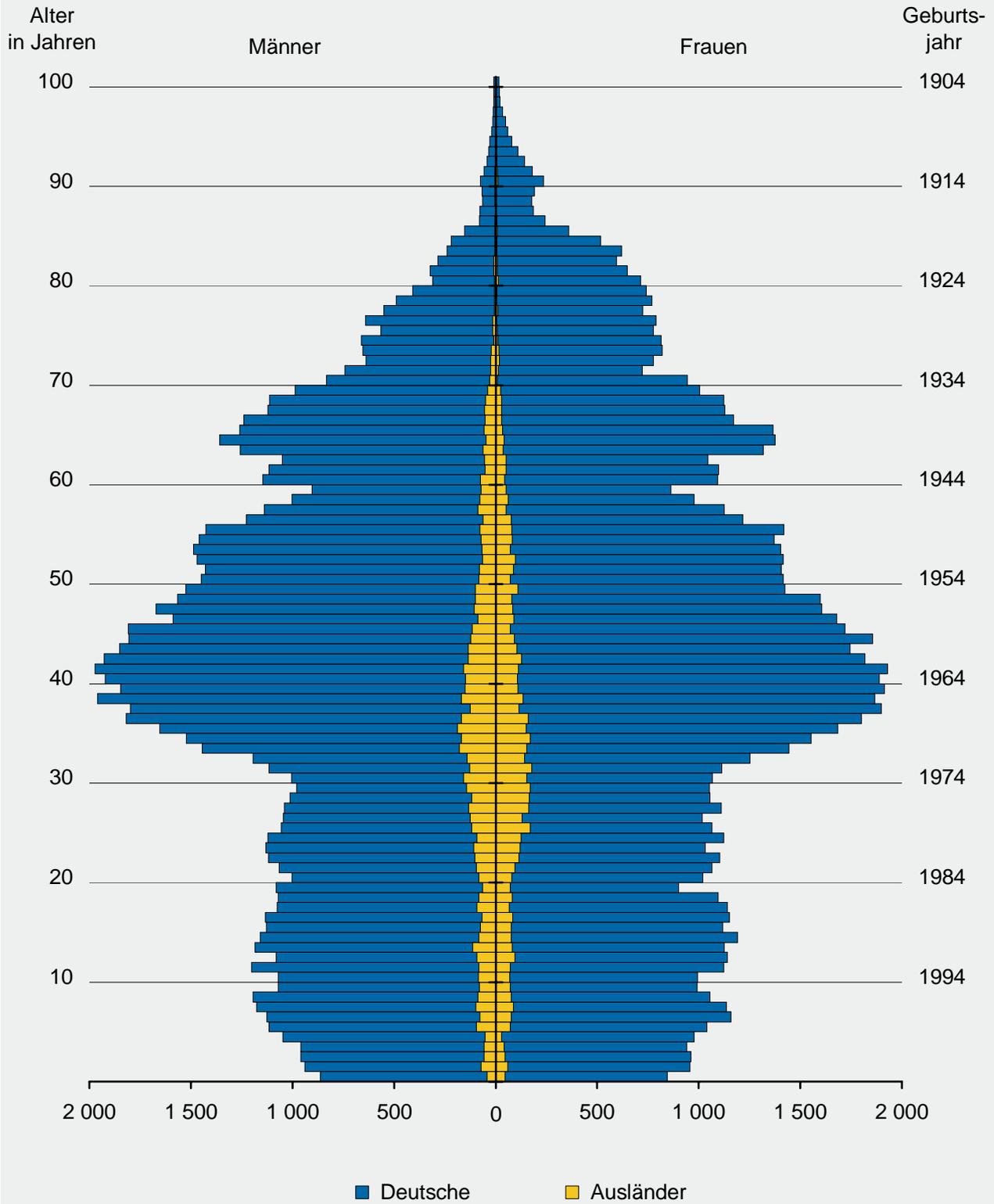
Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Landkreis Birkenfeld

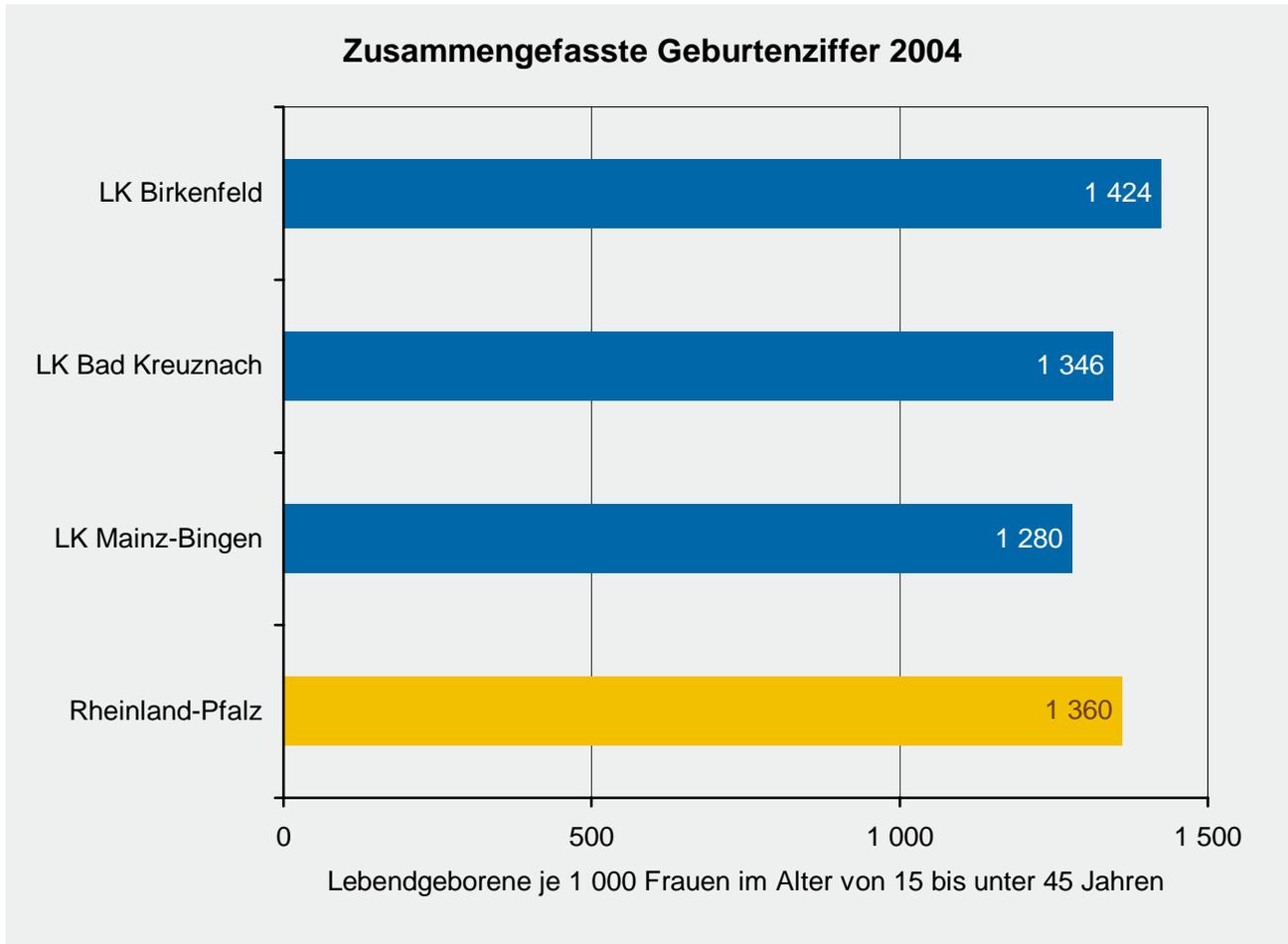


Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Landkreis Bad Kreuznach



Aufbau der Bevölkerung 2004 nach Alter und Nationalität Landkreis Mainz-Bingen



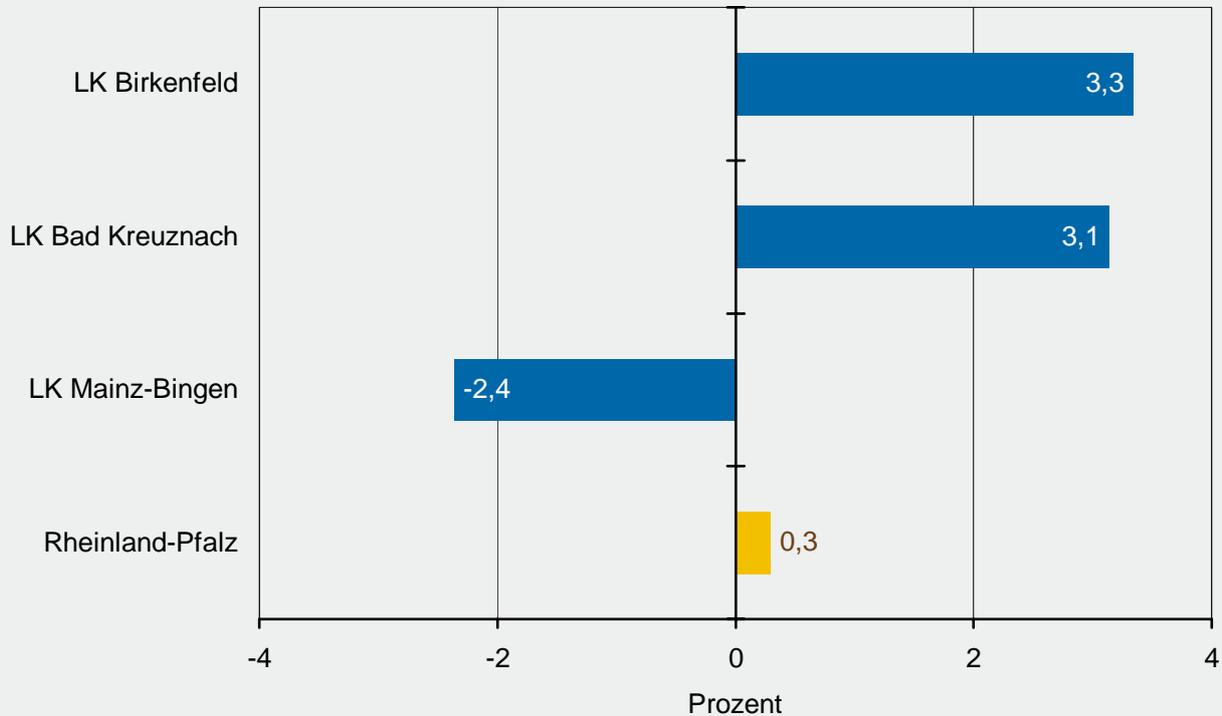


Die Geburtenrate ist ein bedeutsamer Einflussfaktor für die Bevölkerungsentwicklung. Sie gibt die durchschnittliche Zahl der Kinder an, die eine Frau in ihrem Leben zur Welt bringt. Diese Rate spiegelt damit das generative Verhalten in einer Gesellschaft wider. Wichtige Bestimmungsgründe für die Geburtenrate sind die Einstellung der Gesellschaft zu Kindern, die Lebensplanung vor allem der jungen Menschen im Alter von Anfang 20 bis Mitte 30, die persönliche Einkommenssituation, die Betreuungsangebote für Kleinkinder und vieles andere mehr. Die Geburtenrate ist in allen kreisfreien Städten und Landkreisen von Rheinland-Pfalz zu niedrig – und das schon sehr lange. Im Landesdurchschnitt liegt die Geburtenrate seit über 30 Jahren um rund ein Drittel unter dem bestandserhaltenden Niveau von 2 100 Kindern je 1 000 Frauen im gebärfähigen Alter. Das hat zur Folge, dass jede Elterngeneration sich nur zu zwei Dritteln reproduziert.

In Rheinland-Pfalz und in den drei Kreisen hat sich die Geburtenrate von 1995 bis 2004 kaum verändert. In **Rheinland-Pfalz** stieg die Rate in diesem Zeitraum um 0,3 Prozent. In den Landkreisen **Birkenfeld** und **Bad Kreuznach** gab es geringfügige Zunahmen der Geburtenrate. Im Kreis **Birkenfeld** stieg sie um 3,3 Prozent und im Kreis **Bad Kreuznach** erhöhte sie sich um 3,1 Prozent. Im Kreis **Mainz-Bingen** dagegen verringerte sich die Geburtenrate um 2,4 Prozent.

Die Zahl der Lebendgeborenen hat sich im Untersuchungszeitraum von 1995 bis 2004 trotz relativ konstanter Geburtenraten sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in den drei Landkreisen deutlich verringert. Hierfür war der zweite wichtige Einflussfaktor der Regeneration, nämlich die Zahl der Frauen im gebär-

Veränderung der zusammengefassten Geburtenziffer¹ 1995 bis 2004



¹ Lebendgeborene je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

fähigen Alter, verantwortlich. Bedeutsam ist hier vor allem die Entwicklung der Zahl der Frauen im Alter zwischen 22 und 37 Jahren, weil sie in Rheinland-Pfalz etwa 80 Prozent der Kinder zur Welt bringen.

In **Rheinland-Pfalz** nahm die Zahl der Lebendgeborenen von 1995 bis 2004 um etwa 16 Prozent ab. Die Zahl der Frauen im Alter zwischen 22 und 37 Jahren ist in diesem Zeitraum um 20 Prozent gesunken.

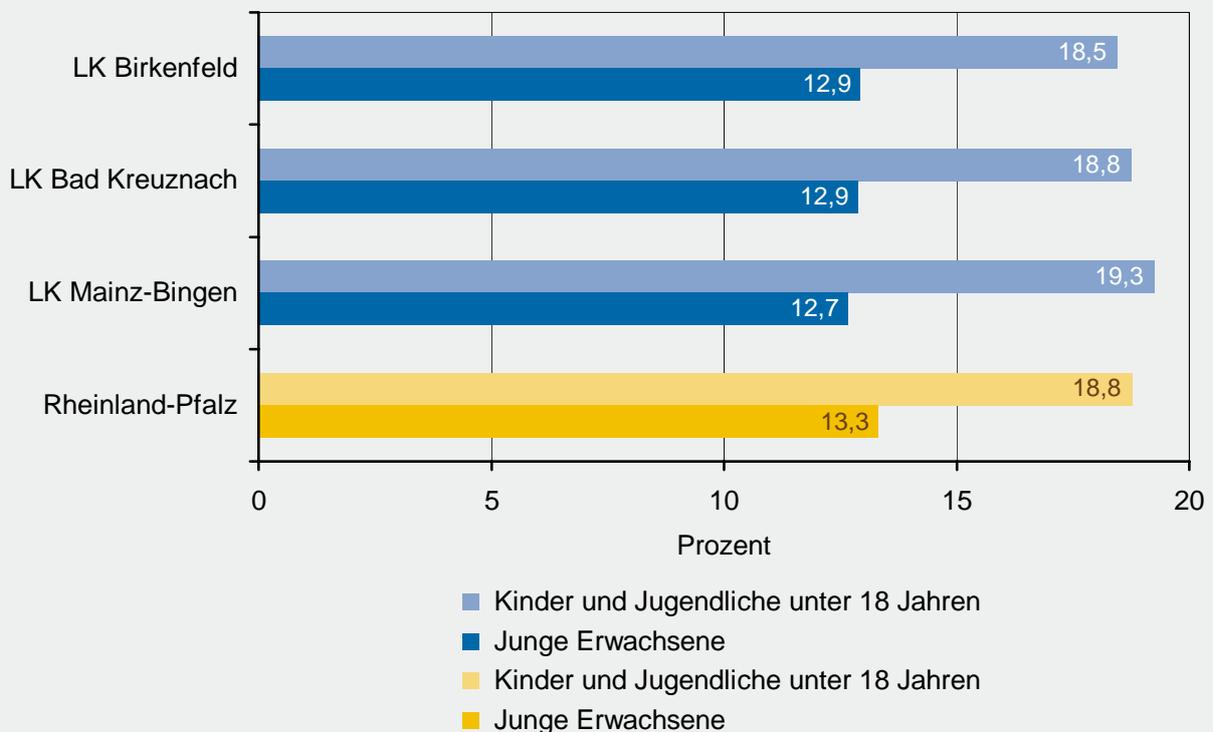
In den drei Kreisen hat sich die Zahl der Lebendgeborenen seit Mitte der 1990er-Jahre unterschiedlich entwickelt. Am geringsten war der Rückgang im Landkreis Bad Kreuznach. Am stärksten verringerte sich die Zahl der Geburten im Kreis Birkenfeld.

Im Landkreis **Bad Kreuznach** sank die Zahl der Lebendgeborenen von 1995 bis 2004 um fast 13 Prozent. Bei leicht ansteigender Geburtenrate ist die Ursache für diese Entwicklung der Rückgang der Zahl der Frauen im Alter zwischen 22 und 37 Jahren um 21 Prozent.

In **Mainz-Bingen** verringerte sich die Geborenenzahl von 1995 bis 2004 um knapp 15 Prozent. Neben der leicht rückläufigen Geburtenrate war hierfür vor allem der Rückgang der Zahl der Frauen im Alter zwischen 22 und 37 Jahren um 19 Prozent verantwortlich.

Im Kreis **Birkenfeld** hat sich die Zahl der Geburten seit 1995 um 16 Prozent verringert. Der leichte Anstieg der Geburtenrate wurde hier durch den starken Rückgang der Zahl der Frauen im Alter zwischen 22 und 37 Jahren um 25 Prozent deutlich überkompensiert.

Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren sowie der jungen Erwachsenen¹ an der Gesamtbevölkerung 2004



¹ Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren.

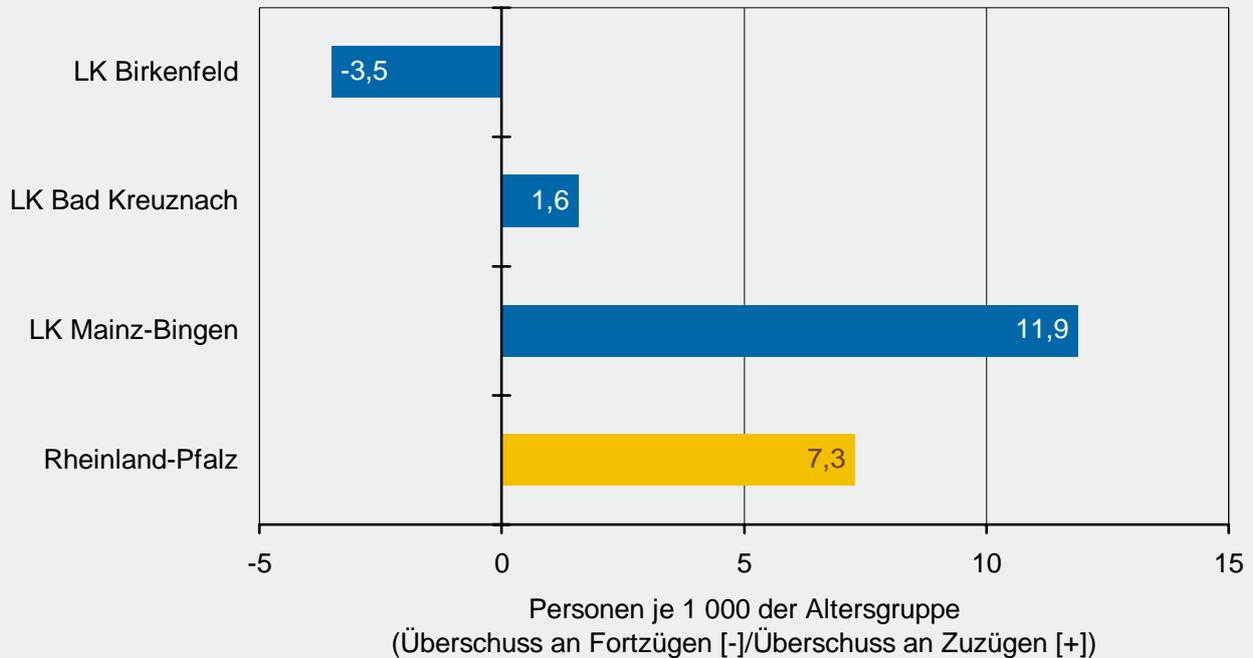
Die Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen ist Teil des Arbeitskräftepotenzials. Sie gilt als besonders lernbereit, lernfähig, kreativ, innovativ, flexibel und mobil. Deshalb ist die Stärke dieser Altersgruppe ein wichtiger Standortfaktor bei der Ansiedlung von Unternehmen.

In der Region **Rhein-Nahe-Hunsrück** leben derzeit insgesamt 57 300 junge Menschen im Alter zwischen 18 und 30 Jahren, die meisten davon – nämlich rund 25 400 – im bevölkerungsreichen Kreis Mainz-Bingen. Im Landkreis Bad Kreuznach gibt es etwa 20 500 junge Menschen in dieser Altersgruppe und im Kreis Birkenfeld sind es rund 11 500.

Beim Anteil der jungen Menschen an der Gesamtbevölkerung gibt es zwischen den **drei Landkreisen** der Region kaum Unterschiede. In den Kreisen Bad Kreuznach und Birkenfeld liegt ihr Anteil gleichauf, in Mainz-Bingen ist er nur um 0,2 Prozentpunkte niedriger. Im Vergleich zum Land ist der Bevölkerungsanteil der 18- bis 30-Jährigen in der Region leicht unterdurchschnittlich.

Die heute unter 18-Jährigen werden in den nächsten beiden Jahrzehnten in das Arbeitskräftepotenzial hineinwachsen. Beim Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung gibt es zwischen den drei Kreisen ebenfalls keine gravierenden Unterschiede. In Mainz-Bingen ist ihr Anteil etwas größer als im Landesdurchschnitt. Der Kreis Bad Kreuznach liegt genau im Landesdurchschnitt und der Kreis Birkenfeld etwas darunter.

Saldo der Wanderungen junger Erwachsener¹ über die Kreisgrenzen Durchschnitt 2000 bis 2004



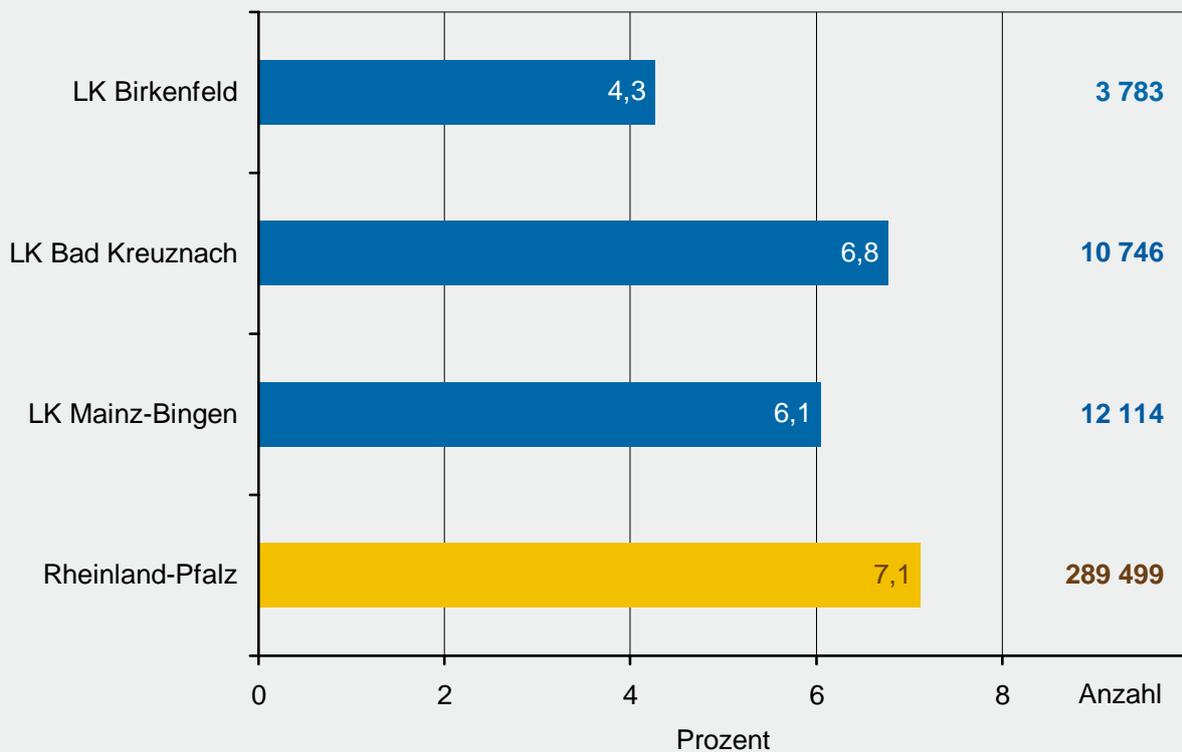
¹ Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren.

Bei den 18- bis 30-Jährigen wird unterstellt, dass ihre vorherrschenden Wanderungsmotive die Ausbildung und der Beruf sind. Bei den 18- bis 25-Jährigen spricht man von der Ausbildungsplatzwanderung und bei den 25- bis 30-Jährigen von der frühen Berufswanderung. Dies ist allerdings nur eine Hypothese; eine genauere Untersuchung der Wanderungsmotive gibt es für Rheinland-Pfalz nicht. Besonders hohe Wanderungsüberschüsse in dieser Altersgruppe haben die Städte und hier insbesondere die Hochschulstandorte Mainz, Koblenz, Trier, Kaiserslautern und Landau. Das Land insgesamt weist bei den 18- bis 30-Jährigen gegenüber den anderen Bundesländern und dem Ausland nur einen leichten Wanderungsüberschuss aus. Lediglich zwei von 24 Landkreisen konnten im Zeitraum von 2000 bis 2004 bei den jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren einen Wanderungsüberschuss verbuchen: Mayen-Koblenz und Mainz-Bingen.

Nach **Mainz-Bingen** kamen zwischen 2000 und 2004 im Durchschnitt pro Jahr 6,8 mehr junge Menschen, als weggegangen sind (auf 1 000 Einwohner im Alter zwischen 18 und 30 Jahren bezogen).

Sowohl der Landkreis Bad Kreuznach als auch der Landkreis Birkenfeld verzeichneten im Untersuchungszeitraum bei den jungen Erwachsenen hohe Wanderungsverluste. Auf 1 000 Einwohner in der entsprechenden Altersgruppe gerechnet, sind aus dem Kreis **Birkenfeld** im Durchschnitt pro Jahr 7,8 mehr junge Menschen fortgezogen als zugezogen. Aus dem Kreis **Bad Kreuznach** sind zwischen 2000 und 2004, auf 1 000 Einwohner in der Altersgruppe der 18- bis 30-Jährigen gerechnet, jahresdurchschnittlich 5,3 mehr junge Menschen fortgezogen als zugezogen.

Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung 2004¹



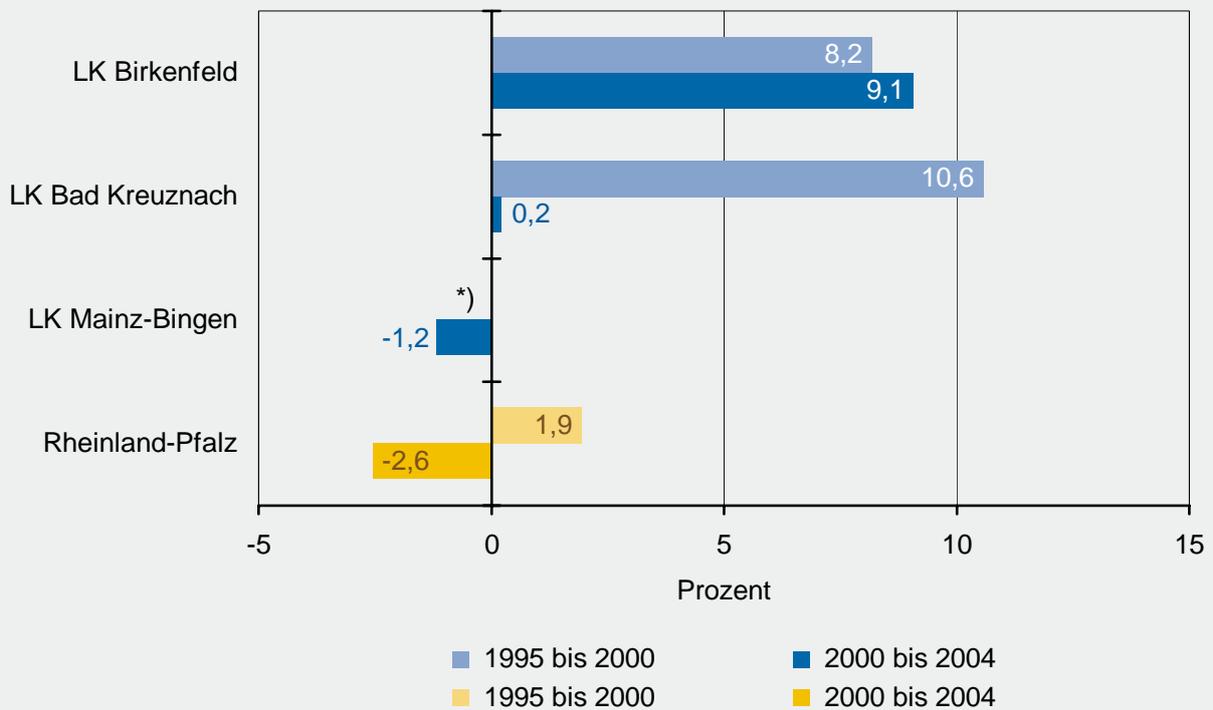
¹ Bevölkerungsstand 31.12.

Der Ausländeranteil liegt in der Region **Rhein-Nahe-Hunsrück** unter dem Landesdurchschnitt. Ende 2004 lebten hier über 26 600 Mitbürgerinnen und Mitbürger mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung belief sich damit auf etwa sechs Prozent. In Rheinland-Pfalz betrug der Anteil Ende 2004 gut sieben Prozent.

Ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger leben in Rheinland-Pfalz – wie in den anderen Bundesländern auch – vor allem in den größeren Städten und im Umland dieser Städte. In den kreisfreien Städten von Rheinland-Pfalz belief sich ihr Bevölkerungsanteil zuletzt auf 12,5 Prozent, während der Anteil in den Landkreisen mit 5,3 Prozent nicht einmal halb so hoch war.

In der Region Rhein-Nahe-Hunsrück verzeichnet der Kreis **Bad Kreuznach** den höchsten Ausländeranteil. Ende 2004 hatten 6,8 Prozent der Bevölkerung des Kreises Bad Kreuznach eine ausländische Staatsangehörigkeit. Die absolut größte Zahl an ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern lebt im Landkreis **Mainz-Bingen**, ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung war mit 6,1 Prozent aber niedriger als im Landkreis Bad Kreuznach. Beide Kreise liegen damit deutlich über dem Durchschnittswert aller Landkreise von Rheinland-Pfalz. Eine wesentliche Ursache für diesen vergleichsweise hohen Ausländeranteil dürfte in beiden Fällen in der Nähe und der guten Verkehrsanbindung zum Ballungsraum Frankfurt-Wiesbaden-Mainz zu sehen sein. Im eher ländlich strukturierten Kreis **Birkenfeld** lag der Bevölkerungsanteil der Ausländerinnen und Ausländer Ende 2004 bei lediglich 4,3 Prozent.

Entwicklung der Zahl der Ausländer 1995 bis 2000 und 2000 bis 2004



* Darstellung nicht sinnvoll wegen etwa 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Die Zahl der ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger verändert sich vor allem aber durch Wanderungen und Einbürgerungen. In **Rheinland-Pfalz** ist die Zahl der Ausländer zwischen 1995 und 2000 um 1,9 Prozent gestiegen; zwischen 2000 und 2004 hingegen ist sie um 2,6 Prozent gesunken.

Die Zuwanderung von Ausländern aus den anderen Bundesländern und dem Ausland nach Rheinland-Pfalz schwankte im Zeitablauf sehr stark. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums belief sich der Wanderungsüberschuss bei den Ausländern noch auf etwa 12 000 Personen. Danach nahm er deutlich ab und betrug im Jahr 2000 noch knapp 1 000 Personen. Diese Entwicklung erklärt sich vor allem durch die Aufnahme von Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien Mitte der 1990er-Jahre und deren spätere Rückführung in ihre Heimatländer. Im Jahr 2001 schnellte die Nettozuwanderung der Ausländer nach Rheinland-Pfalz wieder nach oben und belief sich auf über 11 000 Personen. Dieser kräftige Anstieg ist zum Teil durch steigende Nettozuwanderungen aus Polen, der Türkei und den Staaten der ehemaligen Sowjetunion zu erklären. Seit 2001 ist die Nettozuwanderung von Ausländern wieder rückläufig. Im Jahr 2004 betrug der Wanderungsüberschuss nur noch 4 100 Personen.

Die Zahl der Einbürgerungen von Ausländern ist nach ihrem Höchststand von 19 600 im Jahr 1995 bis zum Jahr 2004 auf 6 600 gesunken. Für diesen kräftigen Rückgang sind auch Änderungen im Einbürgerungsrecht verantwortlich, die Mitte 1999 in Kraft traten.

Über den gesamten Betrachtungszeitraum ist die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer im Landkreis **Birkenfeld** am kräftigsten gestiegen (+18 Prozent). In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre erhöhte sie sich zunächst um rund acht Prozent und seit Ende 2000 nochmals um über neun Prozent. Dieser Zu-

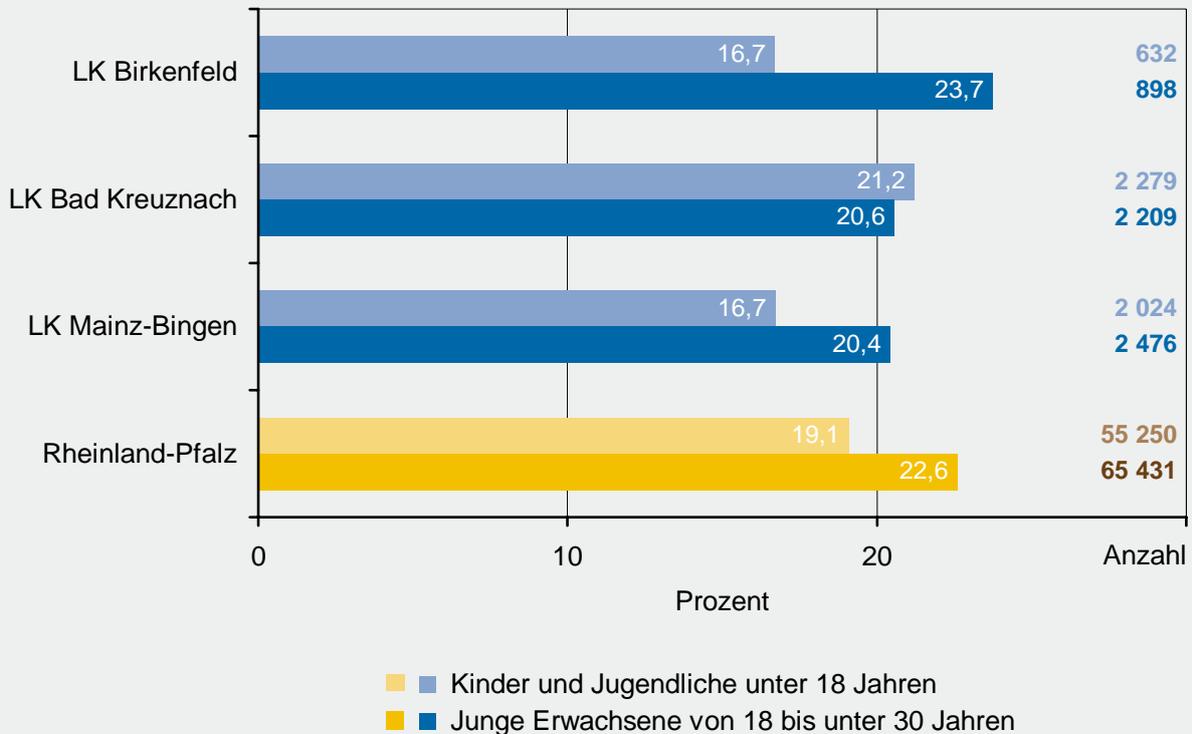
wachs hat dazu geführt, dass der Ausländeranteil im Kreis Birkenfeld von 3,5 Prozent im Jahr 1995 auf zuletzt 4,3 Prozent gestiegen ist.

Allerdings stehen hinter diesen hohen prozentualen Zuwächsen vergleichsweise geringe absolute Änderungen. So nahm die Ausländerzahl zwischen Ende 1995 und Ende 2000 nur um 262 und von Ende 2000 bis Ende 2004 noch einmal um 315 Personen zu. Über den gesamten Zeitraum betrachtet trugen zu dem Anstieg vor allem Menschen aus der Ukraine (+57), Polen (+63), Thailand (+81), Kasachstan (+118) und Russland (+180) bei. Die größte Ausländergruppe im Kreis Birkenfeld stellten Ende 2004 aber mit fast 400 Personen immer noch die US-Bürgerinnen und -Bürger.

Im Landkreis **Bad Kreuznach** vergrößerte sich die Bevölkerungsgruppe der Ausländer zwischen Ende 1995 und Ende 2000 um rund 1 000 Personen (plus elf Prozent). Seit Ende 2000 stagniert die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer. In dem gesamten Zeitraum seit 1995 kamen in absoluten Zahlen die meisten Ausländer aus Polen, Russland, der Ukraine und Kasachstan in den Landkreis Bad Kreuznach. Die größte Ausländergruppe bildeten Ende 2004 mit deutlichem Abstand die türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürger. Zu diesem Zeitpunkt lebten im Landkreis Bad Kreuznach 3 800 Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit.

Für **Mainz-Bingen** lässt sich die Änderungsrate für die zweite Hälfte der 1990er-Jahre nicht zuverlässig ermitteln. Seit Ende 2000 ist die Zahl der Ausländer in diesem Landkreis gesunken. Sie nahm um 145 Personen ab; das entspricht einem Rückgang um 1,2 Prozent. Am stärksten verringerte sich in diesem Zeitraum die Zahl der türkischen Mitbürgerinnen und Mitbürger (-259). Trotzdem bilden sie auch in Mainz-Bingen die zahlenmäßig größte Ausländergruppe. Ende 2004 lebten 2 700 Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit in diesem Kreis.

Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren sowie der ausländischen jungen Erwachsenen an allen Ausländern 2004



Im Landkreis **Bad Kreuznach** ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Ausländer etwas höher als der entsprechende Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung (vgl. S. 22).

In den Landkreisen **Birkenfeld** und **Mainz-Bingen** ist der Anteil ausländischer Kinder und Jugendlicher an der Gesamtzahl der Ausländer dagegen deutlich niedriger als der Anteil aller Kinder und Jugendlichen an der jeweiligen Gesamtbevölkerung.

Bei den 18- bis 30-Jährigen verhält es sich anders. Hier ist der Anteil der jungen Erwachsenen mit ausländischer Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Ausländer in den drei Kreisen – wie auch auf der Landesebene – deutlich höher als der entsprechende Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung.

Dieser Unterschied erklärt sich vor allem durch das Wanderungsverhalten. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der gesamten Zuwanderung von Nichtdeutschen nach Rheinland-Pfalz ist deutlich niedriger als bei der Zuwanderung von Deutschen. In Rheinland-Pfalz belief sich dieser Anteil im Jahr 2004 bei den Ausländern auf 10,6 Prozent und bei den Deutschen auf 17,1 Prozent.

Den höchsten Anteil an der ausländischen Zuwanderung stellten 2004 die 18- bis 30-Jährigen mit 43 Prozent. Bei den Zuzügen von Deutschen belief sich der Anteil dieser Altersgruppe nur auf 32,9 Prozent.

Datenquellen

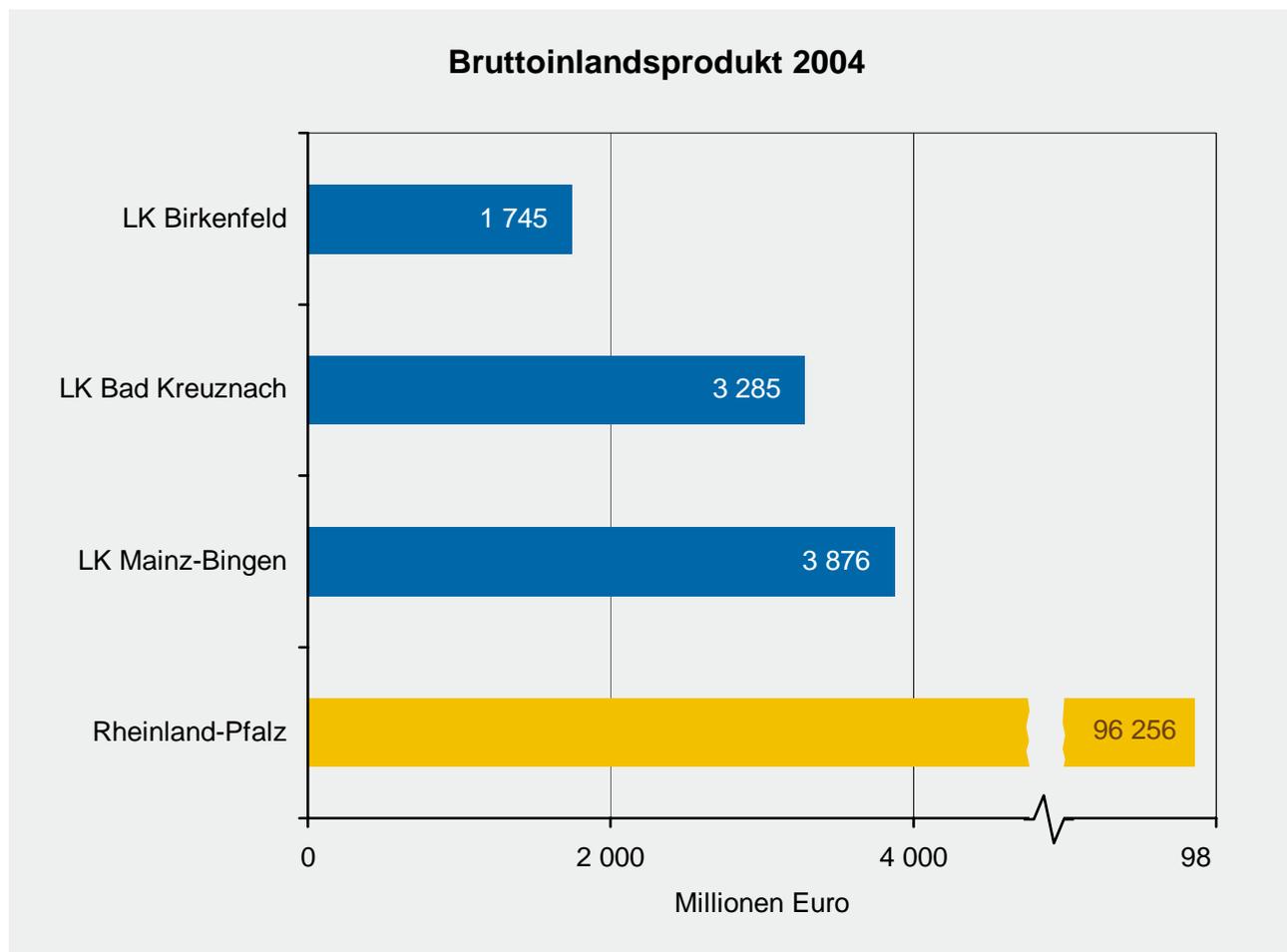
Bevölkerungsstand nach Geschlecht, Alter und Nationalität: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Lebendgeborene und Sterbefälle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Zuzüge und Fortzüge: Wanderungsstatistik

Ausländer: Ausländerzentralregister sowie Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

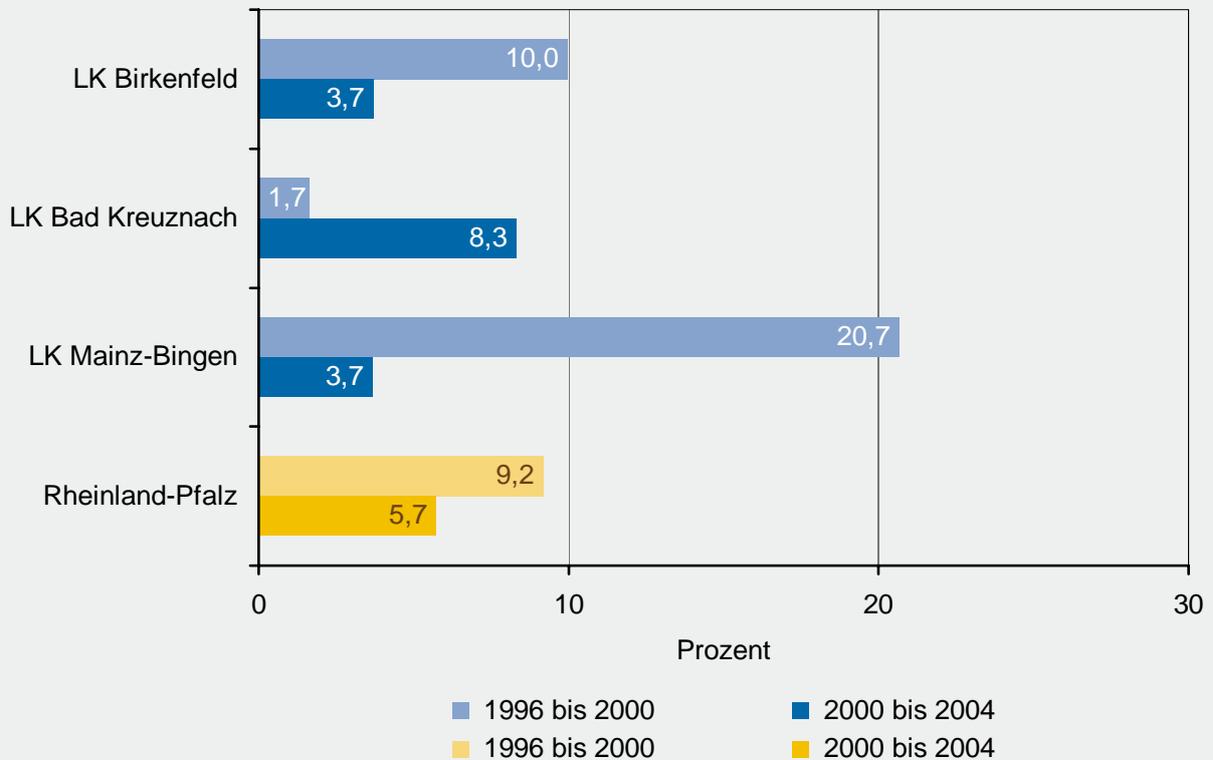
Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung



Das Bruttoinlandsprodukt, also der Wert aller produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter, wird auf Kreisebene mit einer Zeitverzögerung von zweieinhalb Jahren zum aktuellen Rand ermittelt. Als Datenbasis werden nämlich die so genannten Originärrechnungen für das Bundesgebiet und das Land benötigt; deren Ergebnisse liegen zurzeit erst für das Jahr 2004 vor. Das Bruttoinlandsprodukt erreichte 2004 in **Rheinland-Pfalz** gut 96 Milliarden Euro; das waren 4,3 Prozent des deutschen Inlandsprodukts. Das durchschnittliche jährliche Wirtschaftswachstum war in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre höher als im Zeitraum von 2000 bis 2004. Zwischen 1996 und 2000 stieg das nominale Bruttoinlandsprodukt mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 2,3 Prozent. Zwischen 2000 und 2004 belief sich die jährliche Wachstumsrate auf nur noch 1,4 Prozent. Die einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise trugen in unterschiedlichem Maß zum Wirtschaftswachstum im Land bei. So waren im gesamten Zeitraum 1996 bis 2004 Zuwachsraten zwischen vier Prozent in Neustadt an der Weinstraße und 34 Prozent in der Stadt Landau zu verzeichnen.

Der Kreis **Mainz-Bingen** gehört mit einem Bruttoinlandsprodukt von zuletzt 3,9 Milliarden Euro zu den stärksten Wirtschaftsräumen in Rheinland-Pfalz; gut vier Prozent der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung entstehen hier. Seit 1996 hat sich die Wirtschaftskraft dieses Landkreises deutlich erhöht. Zwischen 1996 und 2000 lag Mainz-Bingen mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 5,2 Prozent auf dem ersten Platz unter allen kreisfreien Städten und Landkreisen in Rheinland-Pfalz. Im Zeitraum von 2000 bis 2004 hat sich das Wachstum – ebenso wie im Land und im Bund – deutlich verlangsamt; es lag mit einem jahresdurchschnittlichen Plus von 0,9 Prozent unter dem Landesdurchschnitt.

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts 1996 bis 2000 und 2000 bis 2004

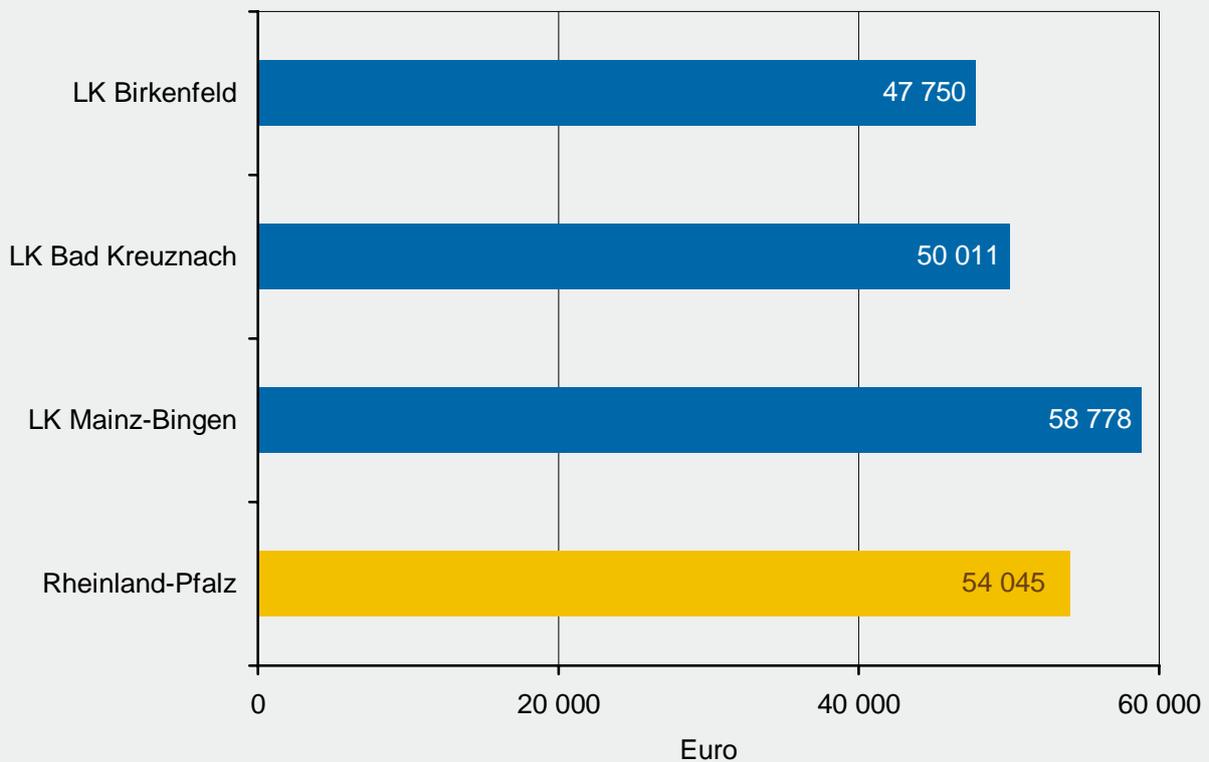


Hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung profitiert Mainz-Bingen von seiner Nähe zum Ballungsraum Rhein-Main und dessen enormer Wirtschaftskraft sowie von seiner guten Verkehrsanbindung.

Der Landkreis **Bad Kreuznach** trug im Jahr 2004 mit 3,3 Milliarden Euro gut drei Prozent zum rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukt bei. Zwischen 1996 und 2000 wuchs die Wirtschaft dieses Landkreises mit einer Jahresrate von 0,4 Prozent nur wenig. Vor allem das Wachstum der zusammengefassten Dienstleistungsbereiche blieb aufgrund der schwachen Entwicklung im Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern – bei denen im Landkreis das Gesundheitswesen eine besondere Rolle spielt – hinter der Landesentwicklung zurück. Diese Bereiche konnten im zweiten Zeitabschnitt jedoch kräftig zulegen. Zwischen 2000 und 2004 erhöhte sich die jährliche Wachstumsrate des Inlandsprodukts auf überdurchschnittliche 2,1 Prozent.

Im Kreis **Birkenfeld** lag das Bruttoinlandsprodukt 2004 bei 1,7 Milliarden Euro. Zwischen 1996 und 2000 verzeichnete der Kreis ein Wachstum von 2,5 Prozent pro Jahr. Damit lag der Kreis Birkenfeld leicht über dem Landesdurchschnitt. Zwischen 2000 und 2004 verlangsamte sich das Wachstum; mit einer Jahresrate von 0,9 Prozent wuchs die Wirtschaft genauso stark wie im Kreis Mainz-Bingen.

Die Landkreise Bad Kreuznach und Birkenfeld befinden sich in einem starken Wandel. Mit der Truppenreduzierung seit Beginn der 1990er-Jahre wurden diese Kreise vor große wirtschaftliche Herausforderungen gestellt, da die Auflösung militärischer Einrichtungen – direkt wie indirekt – auch einen Abbau ziviler Arbeitsplätze sowie Wertschöpfungsverluste nach sich zog.

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen¹ 2004

1 Erwerbstätige am Arbeitsort.

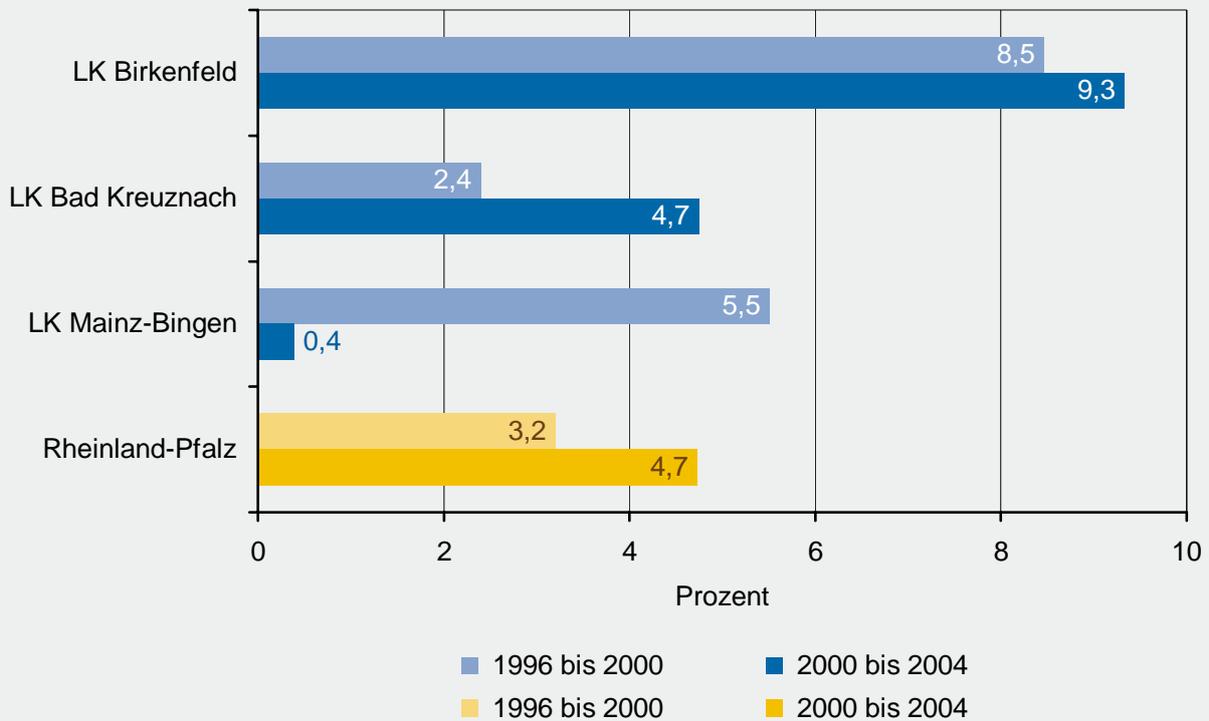
Die absoluten Werte des Bruttoinlandsprodukts geben einen guten Eindruck vom Beitrag der einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise zur gesamten rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Sie sagen jedoch nichts aus über die Strukturen in den einzelnen Gebieten und ihre Ausstattung mit Produktionsfaktoren, die sich teils deutlich voneinander unterscheiden. Um einen Vergleich zu ermöglichen, wird zunächst die Arbeitsproduktivität – definiert als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – herangezogen.

Im Jahr 2004 hat in **Rheinland-Pfalz** jeder Erwerbstätige im Durchschnitt eine Wirtschaftsleistung von 54 000 Euro erstellt. Mit 56 700 Euro lag der Pro-Kopf-Wert in den kreisfreien Städten deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Ein Erwerbstätiger in den Landkreisen erwirtschaftete demgegenüber im Schnitt 52 300 Euro. Die Spanne des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen lag zwischen 45 100 Euro im Kreis Cochem-Zell und 80 200 Euro in Ludwigshafen am Rhein.

Der Landkreis **Mainz-Bingen** belegte mit einer Arbeitsproduktivität von etwa 58 800 Euro innerhalb von Rheinland-Pfalz den dritten Rang. Nur in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen und im Landkreis Mayen-Koblenz wurde ein höheres Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen erzielt. Die Arbeitsproduktivität im Kreis Mainz-Bingen erhöhte sich in der ersten Periode von 1996 bis 2000 jährlich um gut ein Prozent. Dabei ist sowohl das Bruttoinlandsprodukt als auch die Zahl der Erwerbstätigen gestiegen. Die Arbeitsproduktivität verbesserte sich, weil der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts höher ausfiel als der Anstieg der Erwerbstätigenzahl. Im zweiten Zeitabschnitt stagnierte die Arbeitsproduktivität.

Im Kreis **Bad Kreuznach** erwirtschaftete jeder Erwerbstätige im Jahr 2004 etwa 50 000 Euro. Der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ trägt hier überdurchschnittlich zum Inlandsprodukt bei. In die-

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen¹ 1996 bis 2000 und 2000 bis 2004

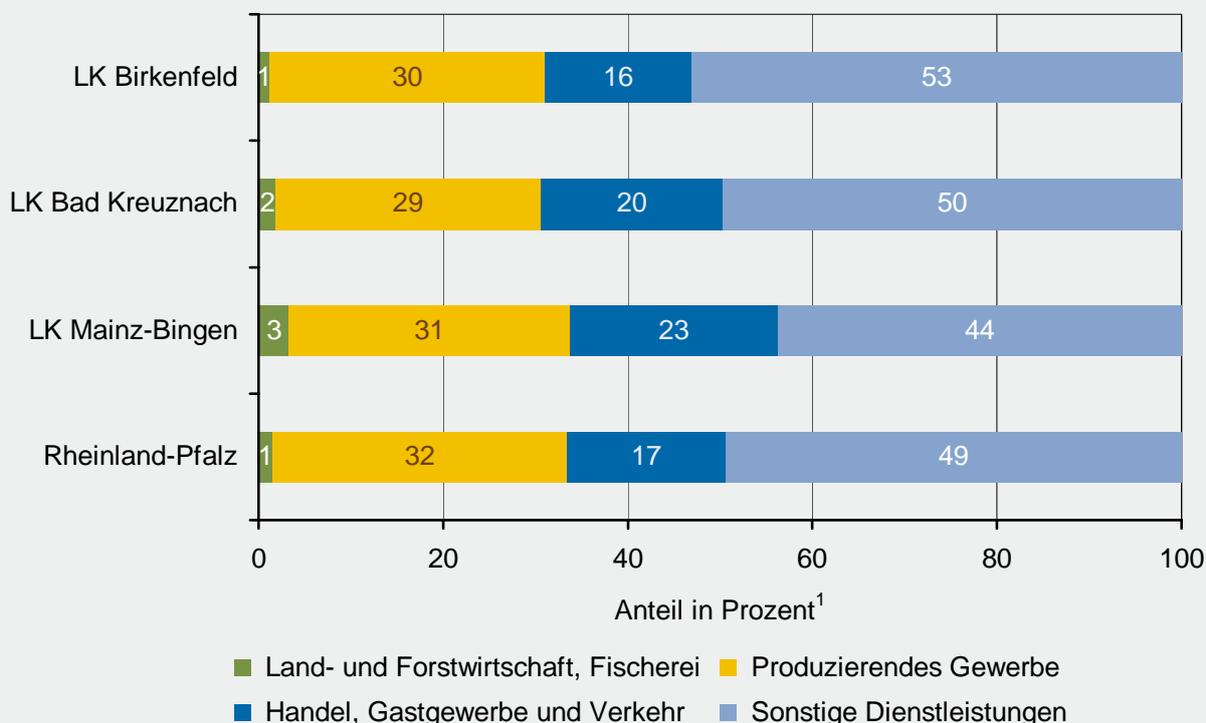


¹ Erwerbstätige am Arbeitsort.

sem Bereich ist die Arbeitsproduktivität deutlich niedriger als im produzierenden Gewerbe und in den sonstigen Dienstleistungen. In der ersten Hälfte des Betrachtungszeitraums wurde im Landkreis mit einem halben Prozent jährlich nur ein mäßiger Zuwachs der Arbeitsproduktivität erzielt. Die Verbesserung der Arbeitsproduktivität ist im Kreis Bad Kreuznach auf eine Zunahme des Bruttoinlandsprodukts bei etwa konstanter Erwerbstätigenzahl zurückzuführen. Hinter der kaum veränderten Gesamtzahl wird indessen der Strukturwandel zu den Dienstleistungsbereichen deutlich erkennbar. So wurden die Rückgänge der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie im produzierenden Gewerbe um zehn bzw. acht Prozent durch einen Anstieg in den sonstigen Dienstleistungsbereichen kompensiert.

Eine Steigerung der Arbeitsproduktivität ist nicht immer Ausdruck einer positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Im Landkreis **Birkenfeld** konnte im Betrachtungszeitraum zwar ein überdurchschnittlicher Anstieg des Bruttoinlandsprodukts je Erwerbstätigen von insgesamt 19 Prozent auf 47 800 Euro verzeichnet werden. Dieser Produktivitätszuwachs wurde jedoch begleitet von einem deutlichen Rückgang der Erwerbstätigenzahl. In der Landwirtschaft und im produzierenden Gewerbe hat sich die Beschäftigung um 19 bzw. zehn Prozent verringert. Auch im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“, in dem in fast allen anderen Landkreisen und kreisfreien Städten von Rheinland-Pfalz neue Stellen entstanden sind, gab es einen Verlust von fünf Prozent der Arbeitsplätze. Nur im Handel blieb die Zahl der Erwerbstätigen nahezu konstant. Insgesamt spiegelt sich in diesen Zahlen der bereits angesprochene schwierige Strukturwandel im Landkreis Birkenfeld wider.

Bruttowertschöpfung 2004 nach Wirtschaftsbereichen



¹ Summe wegen Rundungsdifferenzen z. T. ungleich 100.

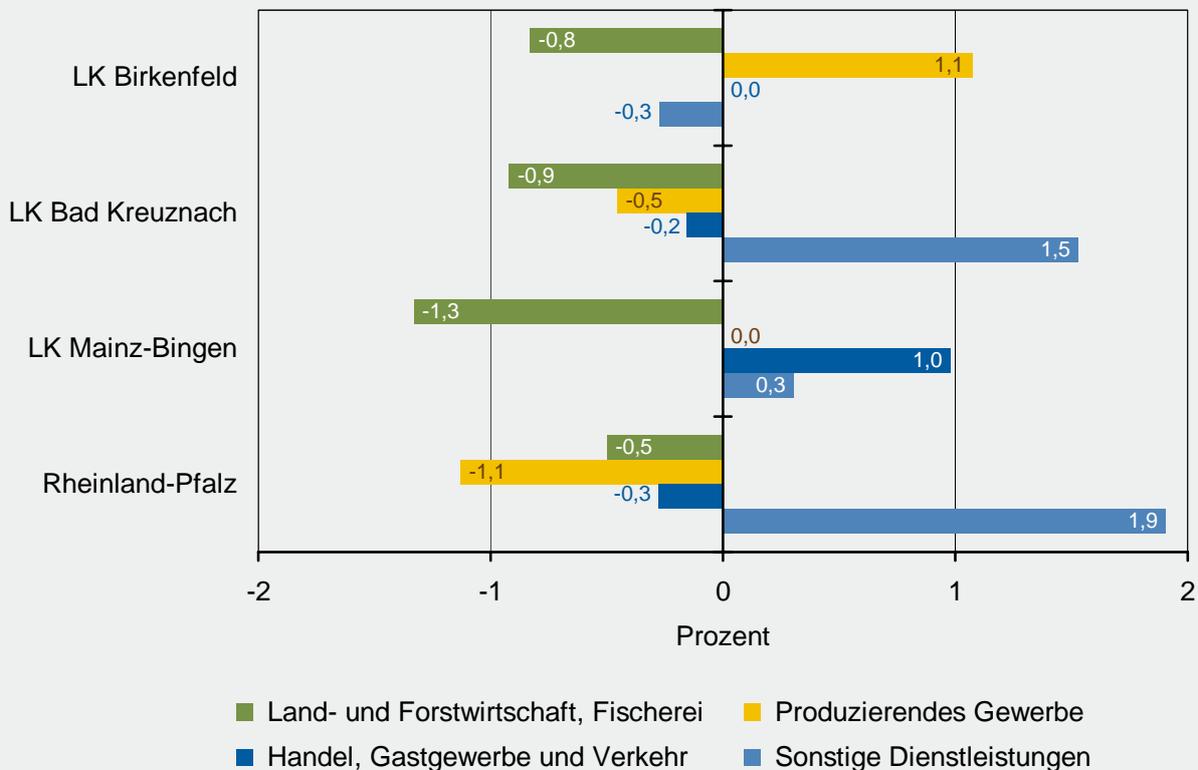
Die nach Wirtschaftsbereichen differenzierte Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen zeigt die unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen der jeweiligen Gebiete auf. Sie gibt Aufschluss über die Bedeutung der einzelnen Wirtschaftsbereiche, die Bestimmungsfaktoren der regionalen Wirtschaftsentwicklung und die strukturellen Veränderungen. In Rheinland-Pfalz existieren beträchtliche regionale Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur.

Die nominale Bruttowertschöpfung stieg in **Rheinland-Pfalz** zwischen 1996 und 2004 um 15 Prozent. In Deutschland betrug das Wachstum im selben Zeitraum 18 Prozent. Die Spannweite der regionalen Wertschöpfungsentwicklung liegt in Rheinland-Pfalz zwischen plus vier Prozent in Neustadt an der Weinstraße und plus 34 Prozent in der Stadt Landau.

Die Dienstleistungen, zu denen im Einzelnen die Bereiche „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“, „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ sowie „Öffentliche und private Dienstleister“ gehören, stellten in Rheinland-Pfalz mit 58 Milliarden Euro den größten Teil der Bruttowertschöpfung. Ihr Anteil beläuft sich auf fast zwei Drittel der gesamten Wertschöpfung. Besonders stark hat sich dabei der Beitrag der „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ entwickelt. Sein Zuwachs lag für den gesamten Zeitraum bei über 30 Prozent. Damit werden in diesem Bereich mittlerweile 25 Prozent aller gesamten Dienstleistungen erstellt.

An zweiter Stelle folgte mit fast 28 Milliarden Euro das produzierende Gewerbe. Zu diesem Bereich zählen neben dem in Rheinland-Pfalz ausgeprägt exportorientierten verarbeitenden Gewerbe auch der

Veränderung der Bruttowertschöpfung 1996 bis 2004 nach Wirtschaftsbereichen



Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Die schon seit langem zu beobachtende Strukturverschiebung vom produzierenden Gewerbe hin zu den Dienstleistungsbereichen hält auch in Rheinland-Pfalz weiter an, ist jedoch nicht so ausgeprägt wie im übrigen Bundesgebiet. Zwar stieg die Bruttowertschöpfung in absoluten Zahlen auch im produzierenden Gewerbe, der deutlich stärkere Anstieg in den Dienstleistungsbereichen führte zwischen 1996 und 2004 jedoch zu einem leichten Anteilsverlust des produzierenden Gewerbes.

Zum Anstieg im produzierenden Gewerbe trägt in Rheinland-Pfalz insbesondere die positive Entwicklung auf den Auslandsmärkten bei. Setzte die Industrie im Jahr 1996 noch knapp 22 Milliarden Euro im Ausland um, waren es im Jahr 2004 bereits über 30 Milliarden Euro. Die Exportquote des verarbeitenden Gewerbes stieg von 41 auf 46 Prozent.

Die Land- und Forstwirtschaft stellt den geringsten Beitrag zur Wertschöpfung. Sowohl der absolute als auch der anteilige Wert sind in den vergangenen Jahren in den meisten kreisfreien Städten und Landkreisen weiter gesunken. Im Jahr 2004 wurde mit 1,3 Milliarden Euro nur noch ein Anteil von 1,5 Prozent an der gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung erreicht. Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft variiert jedoch deutlich zwischen den Verwaltungskreisen des Landes: Während ihr Beitrag im Kreis Alzey-Worms noch bei über sechs Prozent lag, betrug er naturgemäß in den kreisfreien Städten im Schnitt nur 0,3 Prozent.

Der Landkreis **Mainz-Bingen** konnte zwischen 1996 und 2004 einen Zuwachs der nominalen Bruttowertschöpfung von gut 25 Prozent auf 3,5 Milliarden Euro verzeichnen. Die zusammengefassten Dienstleistungsbereiche erreichten mit 2,3 Milliarden Euro einen Anteil von 66 Prozent an der gesamten Wertschöpfung; dies entspricht etwa dem Landesdurchschnitt.

In Mainz-Bingen ist die Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes im Betrachtungszeitraum von 0,9 Milliarden auf 1,1 Milliarden Euro gestiegen. Damit blieb der Anteil des produzierenden Gewerbes mit 30,5 Prozent konstant. Verantwortlich dafür ist das verarbeitende Gewerbe, dessen Bruttowertschöpfung sich in diesem Zeitraum um 32 Prozent erhöhte. Starke Impulse bekam das verarbeitende Gewerbe vor allem durch die chemische Industrie, deren Bruttowertschöpfung um 75 Prozent gestiegen ist. Besonders positiv beeinflusst wurde die Entwicklung des verarbeitenden Gewerbes auch im Landkreis Mainz-Bingen durch eine stark wachsende Auslandsnachfrage. Lag der Auslandsumsatz der Industrie im Jahr 1996 erst bei 371 Millionen Euro, so stieg er bis 2004 auf über eine Milliarde Euro. Dadurch verdoppelte sich die Exportquote – der Anteil der ins Ausland gelieferten Güter – von 1996 bis 2004 von knapp 21 auf 42 Prozent.

Mainz-Bingen verzeichnet unter den drei betrachteten Landkreisen mit gut drei Prozent den höchsten Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Bruttowertschöpfung. Aufgrund der guten klimatischen Verhältnisse und der hochwertigen rheinhessischen Böden ist hier vor allem der Weinbau weit verbreitet. Allerdings ist auch in Mainz-Bingen die nominale Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft von 129 Millionen auf 114 Millionen Euro zurückgegangen.

Im Landkreis **Bad Kreuznach** wurde im Jahr 2004 eine Bruttowertschöpfung von drei Milliarden Euro erwirtschaftet. Gegenüber 1996 bedeutet dies einen Zuwachs um zehn Prozent. Der Anteil der zusammengefassten Dienstleistungsbereiche ist seit 1996 um gut einen Prozentpunkt gewachsen; er spielt mit 69 Prozent in diesem Landkreis eine noch bedeutendere Rolle als in Rheinland-Pfalz insgesamt. Die Dynamik in diesem Bereich wird erheblich durch die Binnennachfrage bestimmt, die sich allerdings in den letzten Jahren nur schwach entwickelt hat.

Der Anteil des produzierenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung im Landkreis Bad Kreuznach ist zwar minimal gesunken, dennoch war auch hier eine Steigerung der absoluten Bruttowertschöpfung von 789 Millionen auf 854 Millionen Euro zu beobachten. Ebenso wie in Mainz-Bingen ist hierfür das verarbeitende Gewerbe mit einem Zuwachs von 14 Prozent verantwortlich. Auch im Landkreis Bad Kreuznach konnte das verarbeitende Gewerbe vor allem von einer gestiegenen Nachfrage aus dem Ausland profitieren. Zwischen 1996 und 2004 erhöhte sich der Auslandsumsatz von 482 Millionen auf 721 Millionen Euro. Damit stieg die Exportquote von 35 auf 41 Prozent.

Die Land- und Forstwirtschaft trägt im Landkreis Bad Kreuznach noch knapp zwei Prozent zur Wirtschaftsleistung bei. Wurden im Jahr 1996 noch 75 Millionen Euro in diesem Bereich erwirtschaftet, waren es im Jahr 2004 nur noch 55 Millionen Euro. Von Bedeutung ist hier vor allem der Weinbau; zum Kreisgebiet gehört – neben einem kleineren Stück des Anbaugebiets Rheinhessen – der größte Teil des Anbaugebiets Nahe.

Die Bruttowertschöpfung im Landkreis **Birkenfeld** wuchs im Betrachtungszeitraum um knapp 14 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro. Dabei ist der Anteil der zusammengefassten Dienstleistungsbereiche ebenso wie im Landkreis Bad Kreuznach mit zuletzt 69 Prozent überdurchschnittlich hoch.

Zu dem Wertschöpfungszuwachs im Landkreis Birkenfeld trug auch das produzierende Gewerbe bei. Wurden in diesem Sektor im Jahr 1996 erst 398 Millionen Euro erwirtschaftet, waren es im Jahr 2004 bereits 471 Millionen Euro. Der Anteil der im produzierenden Gewerbe erwirtschafteten Leistung an der

gesamten Bruttowertschöpfung stieg um einen Prozentpunkt; im Jahr 2004 lag er – allerdings bei unterdurchschnittlichen – 30 Prozent.

Von allen drei betrachteten Landkreisen ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft im Kreis Birkenfeld aufgrund seiner ungünstigen topographischen Bedingungen traditionell am niedrigsten. Die Bruttowertschöpfung in diesem Bereich ging im Betrachtungszeitraum von 28 Millionen auf 19 Millionen Euro zurück. Damit sank der ohnehin niedrige Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der gesamten Wertschöpfung von zwei auf lediglich ein Prozent.

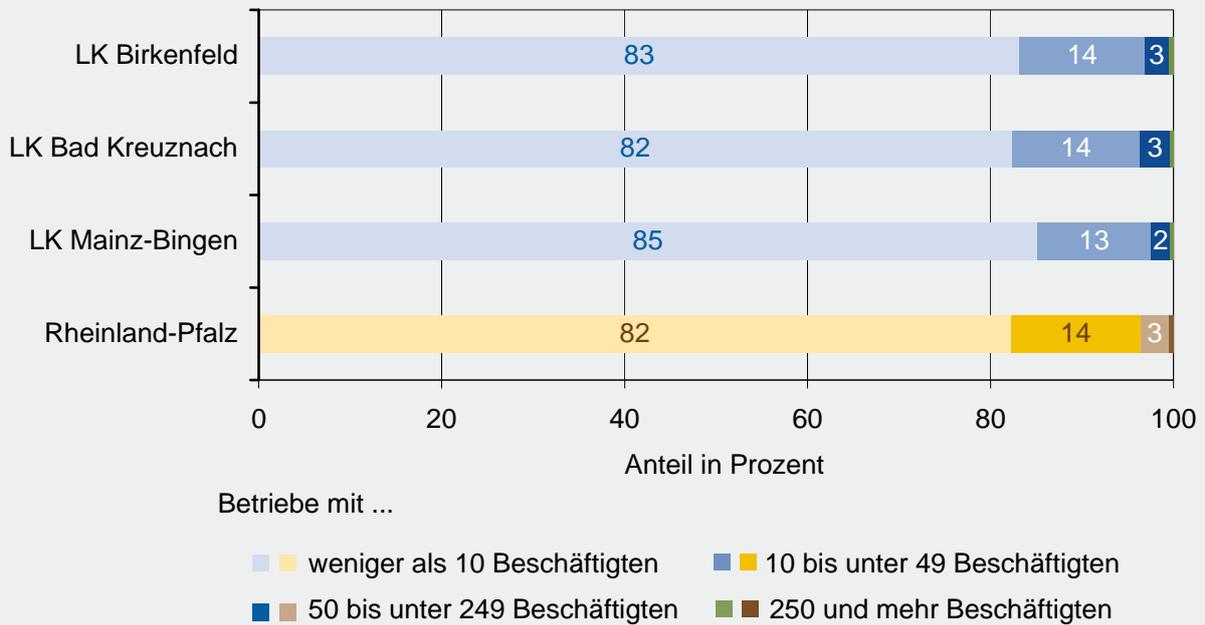
Datenquellen

Bruttoinlandsprodukt: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Bruttowertschöpfung: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Erwerbstätige: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Größenstruktur der Betriebe 2004 nach der Zahl der Beschäftigten¹



¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Um die regionalen Unterschiede hinsichtlich der Größe der Betriebe in Rheinland-Pfalz aufzuzeigen, werden in Anlehnung an die Definition des Mittelstandes der Europäischen Union Betriebsgrößenklassen nach der Zahl der Beschäftigten abgegrenzt. Danach gehören alle Betriebe mit weniger als zehn Beschäftigten zu den Kleinstbetrieben, Betriebe mit einer Mitarbeiterzahl von zehn bis 49 zu den kleinen und Betriebe mit 50 bis 249 Beschäftigten zu den mittleren Betrieben. Betriebe mit 250 und mehr Beschäftigten sind Großbetriebe, die nicht mehr zum Mittelstand gezählt werden. Der Untersuchung über die Größenstruktur der Betriebe liegt die Beschäftigtenstatistik zugrunde. Die Zahl der Betriebe nach dieser Statistik weicht von der Gesamtzahl der Betriebe ab, die im Unternehmensregister ausgewiesen sind. Die Beschäftigtenstatistik erfasst nur Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Im Unternehmensregister sind dagegen alle Betriebe erfasst, also z. B. auch jene, in denen lediglich der Eigentümer tätig ist. Im rheinland-pfälzischen Unternehmensregister sind rund 177 000 Betriebe ausgewiesen.

Die Wirtschaft in **Rheinland-Pfalz** wird ganz wesentlich durch Kleinstbetriebe und kleine Betriebe geprägt. Im Jahr 2004 gehörten von den 101 500 rheinland-pfälzischen Betrieben mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, 82 Prozent zur Kategorie der Kleinstbetriebe. In diesen Betrieben waren mit 241 200 Personen etwa 21 Prozent aller in Rheinland-Pfalz sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Die kleinen Betriebe hatten einen Anteil von 14 Prozent an der Gesamtzahl der Betriebe. Hier arbeiteten 280 700 Beschäftigte, das waren 24 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nur etwa drei Prozent der Betriebe gehörten in Rheinland-Pfalz in die Gruppe der mittleren Betriebe. In

diesen Betrieben waren mit insgesamt 307 900 Beschäftigten 27 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten tätig. Betriebe mit einer Mitarbeiterzahl von 250 und mehr Beschäftigten gibt es in Rheinland-Pfalz nur wenige. Lediglich ein halbes Prozent aller Betriebe hatte 250 und mehr Mitarbeiter. In diesen Betrieben arbeiteten jedoch rund 333 800 Beschäftigte, das waren knapp 29 Prozent aller Beschäftigten. Im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet gibt es in Rheinland-Pfalz mehr Kleinbetriebe und weniger kleine und mittlere Betriebe.

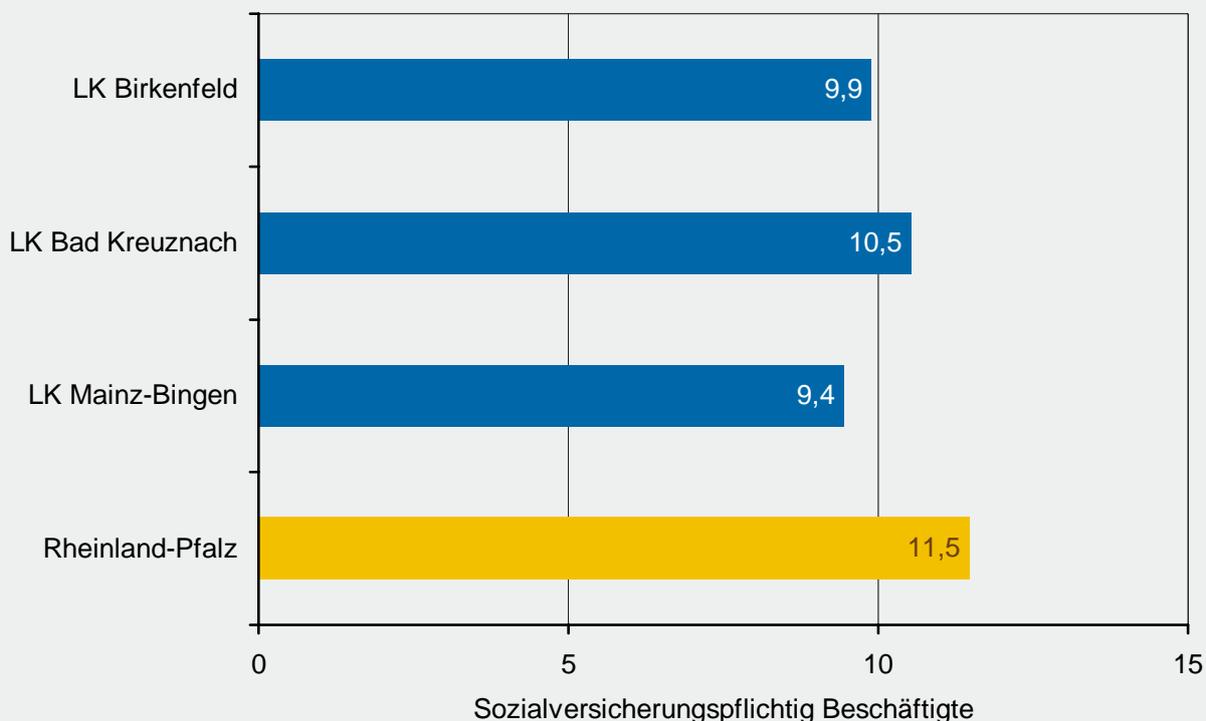
Kleinbetriebe stellten in Deutschland im Jahr 2004 einen Anteil von 80 Prozent, kleine Betriebe von 15 Prozent und mittlere Betriebe von knapp vier Prozent.

Im Landkreis **Mainz-Bingen** gehörten von den insgesamt 5 500 Betrieben mit 85 Prozent überdurchschnittlich viele zu den Kleinbetrieben. In diesen Betrieben arbeiteten mit 10 800 Personen fast 26 Prozent aller im Landkreis Mainz-Bingen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Lediglich 13 Prozent der Betriebe waren kleine und zwei Prozent mittlere Betriebe. Hier waren 25 bzw. 21 Prozent der Beschäftigten tätig. Nur 0,4 Prozent der Betriebe hatten mehr als 250 Mitarbeiter. In diesen arbeiteten 29 Prozent der Beschäftigten. Im Zeitraum zwischen 2000 und 2004 ist die Gesamtzahl der Betriebe konstant geblieben, die verschiedenen Betriebsgrößen haben sich jedoch unterschiedlich entwickelt. Während die Zahl der Kleinbetriebe konstant blieb und die Zahl der kleinen Betriebe um vier Prozent zulegte, sank die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern um sechs Prozent.

Der Anteil der Kleinbetriebe war auch im Landkreis **Birkenfeld** mit 83 Prozent überdurchschnittlich hoch. In diesen Betrieben arbeiteten gut 5 900 Beschäftigte; das waren gut 24 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die kleinen Betriebe lagen mit einem zahlenmäßigen Anteil von 14 Prozent im Landesmittel. In diesen Betrieben waren im Landkreis Birkenfeld mit fast 6 300 Personen 26 Prozent aller Beschäftigten tätig. Auch die mittleren Betriebe lagen mit einem Anteil von drei Prozent an allen Betrieben im Landesdurchschnitt. In Betrieben dieser Kategorie arbeiteten 26 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die großen Betriebe mit 250 und mehr Mitarbeitern stellen 0,5 Prozent der Betriebe. Hier waren 24 Prozent der Beschäftigten tätig. Damit lag dieser Anteil deutlich unter dem Landeswert (29 Prozent). Im Vergleich zum Jahr 2000 ist im Kreis Birkenfeld die Zahl der Betriebe um fünf Prozent auf 2 500 zurückgegangen. Davon waren alle Betriebsgrößen betroffen.

Im Landkreis **Bad Kreuznach** entsprach die Größenstruktur genau dem Landesdurchschnitt: Von den insgesamt 4 000 Betrieben waren 82 Prozent Kleinbetriebe, 14 Prozent kleine Betriebe und drei Prozent mittlere Betriebe. Jedoch gab es wesentliche Unterschiede zum Land bei den Beschäftigtenanteilen. Während im Landkreis Bad Kreuznach 78 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Kleinbetrieben sowie kleinen und mittleren Betrieben arbeiteten und nur 22 Prozent in größeren Betrieben mit mehr als 250 Mitarbeitern, waren in Rheinland-Pfalz lediglich 71 Prozent der Beschäftigten in Betrieben mit weniger als 250 Mitarbeitern und 29 Prozent in den größeren Betrieben tätig. Die Zahl der Kleinbetriebe und der kleinen Betriebe ist im Landkreis Bad Kreuznach zwischen 2000 und 2004 um drei bzw. zwei Prozent gesunken. Die Zahl der Betriebe mit mehr als 50 Mitarbeitern stieg hingegen leicht um ein Prozent an.

Durchschnittliche Betriebsgröße 2004 nach der Zahl der Beschäftigten



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

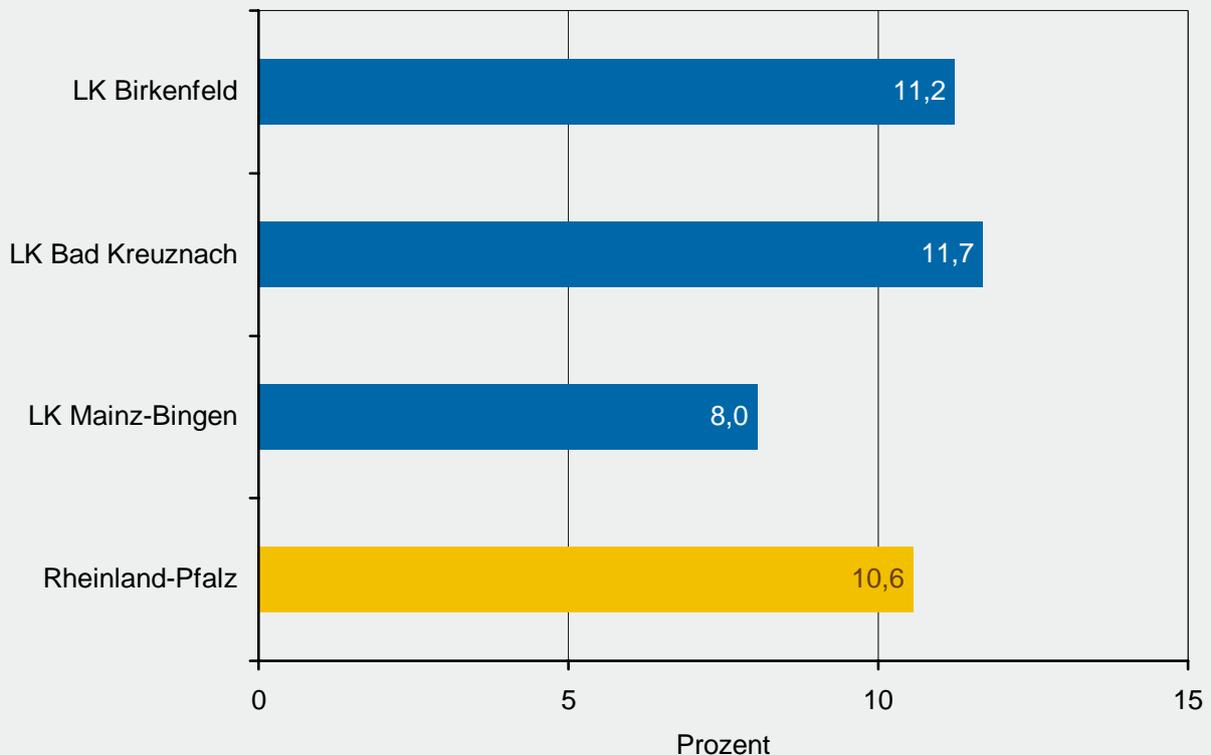
Um regionale Unterschiede in der Betriebsgröße zu charakterisieren, wird hier – in Ermangelung anderer Kennzahlen – die durchschnittliche Betriebsgröße nach der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten herangezogen.

Im Jahr 2004 arbeiteten in **Rheinland-Pfalz** 1 163 520 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in 101 500 Betrieben. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 11,5 Beschäftigten. Die Spanne dieser Kennzahl liegt zwischen 6,6 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten je Betrieb in dem Landkreis Südwestpfalz und 27,1 Beschäftigten in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein. Im Betrachtungszeitraum ist im Land sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Zahl der Beschäftigten um etwa zwei Prozent zurückgegangen.

Die drei betrachteten Kreise liegen mit ihrer durchschnittlichen Betriebsgröße unter dem Landeswert. Im Kreis Bad Kreuznach war die durchschnittliche Betriebsgröße nach der Beschäftigtenzahl im Jahr 2004 mit 10,5 Beschäftigten noch am höchsten. Gegenüber dem Jahr 2000 blieb sie konstant, da sowohl die Zahl der Betriebe als auch die Zahl der Beschäftigten um jeweils zwei Prozent zurückgegangen ist.

Im Landkreis **Birkenfeld** arbeiteten im Jahr 2004 durchschnittlich 9,9 Beschäftigte in einem Betrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße blieb damit gegenüber dem Jahr 2000 ebenfalls konstant. Auch hier war die Entwicklung von einem Abbau sowohl bei der Zahl der Betriebe als auch der Beschäftigten in den kleinen und großen Betrieben geprägt. Die Zahl der Betriebe ging ebenso wie die Zahl der Beschäftigten um fünf Prozent zurück.

Veränderung der durchschnittlichen Betriebsgröße 2000 bis 2004 nach der Zahl der Beschäftigten

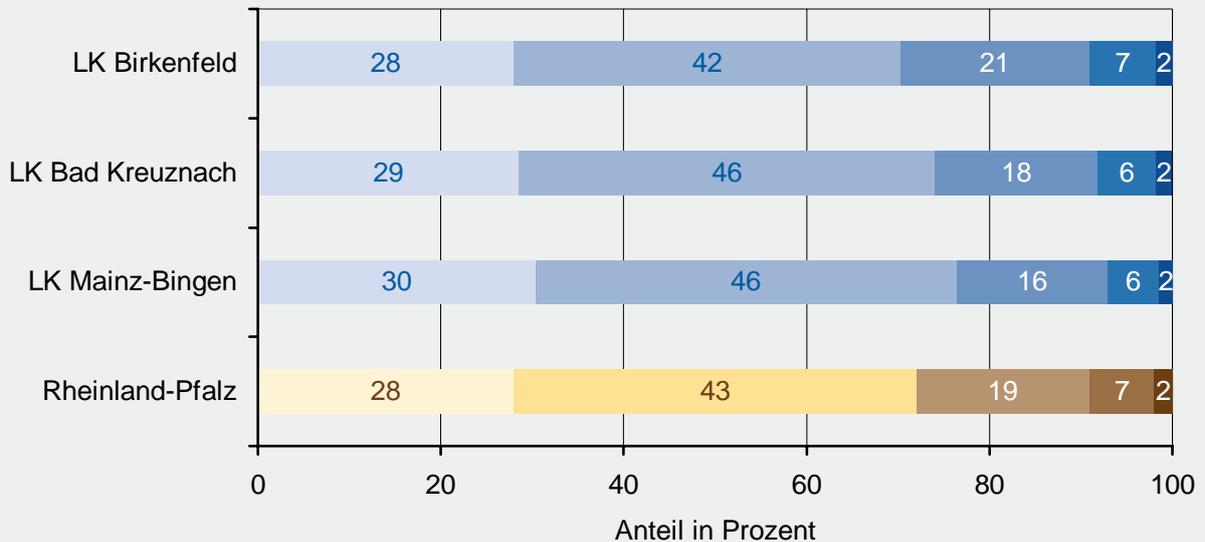


Im Landkreis **Mainz-Bingen** arbeiteten im Jahr 2004 durchschnittlich 9,4 Beschäftigte in einem Betrieb. Hierbei spielt nicht zuletzt die Vielzahl kleiner Betriebe in der Land- und Forstwirtschaft eine Rolle, die nur sehr wenige Mitarbeiter beschäftigen. Die durchschnittliche Betriebsgröße blieb gegenüber dem Jahr 2000 auch im Kreis Mainz-Bingen konstant. Im Gegensatz zu den beiden anderen betrachteten Landkreisen ist diese Entwicklung jedoch nicht auf eine Verringerung der Zahl der Betriebe und der Beschäftigungsverhältnisse, sondern auf einen Zuwachs bei beiden Komponenten zurückzuführen. Im Betrachtungszeitraum stieg die Zahl der kleinen Betriebe mit weniger als 20 Mitarbeitern um gut ein Prozent. Gleichzeitig entstanden in dieser Betriebsgrößenklasse vier Prozent neue Beschäftigungsverhältnisse. Diese positive Entwicklung konnte den Rückgang der Zahl der Betriebe mit mehr als 20 Mitarbeitern um acht Prozent und den damit verbundenen Beschäftigungsabbau um etwa ein Prozent ausgleichen. Sowohl die Zahl der Beschäftigten als auch die Zahl der Betriebe wuchs um ein halbes Prozent. Im Landkreis Mainz-Bingen waren 2004 rund 42 500 Beschäftigte in knapp 5 000 Betrieben tätig.

Datenquelle

Beschäftigte: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen nach Größenklassen des Umsatzes¹ 2003



Umsatz

- unter 50 000 EUR
- 50 000 EUR bis unter 250 000 EUR
- 250 000 EUR bis unter 1 Mill. EUR
- 1 Mill. EUR bis unter 5 Mill. EUR
- 5 Mill. EUR und mehr

¹ Umsatz aus Lieferungen und Leistungen.

Als Kriterium für die Größenstruktur der rheinland-pfälzischen Unternehmen wird der steuerbare Umsatz herangezogen. Dazu werden die umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen aus der Umsatzsteuerstatistik betrachtet. Ihre Zahl ist mit 149 400 Unternehmen geringer als die im Unternehmensregister geführten 173 000 Unternehmen. In der Umsatzsteuerstatistik sind nur die Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 17 500 Euro enthalten.

Im Jahr 2003 betrug der steuerbare Umsatz aus Lieferungen und Leistungen der Unternehmen mit Sitz in **Rheinland-Pfalz** 151,6 Milliarden Euro. Dieser Umsatz wurde von 149 400 umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen erbracht. Somit hat ein umsatzsteuerpflichtiges Unternehmen im Schnitt eine Million Euro umgesetzt. Gegenüber 1996 bedeutet das einen Zuwachs des durchschnittlichen Jahresumsatzes um 13 Prozent; dabei ist die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen um fünf Prozent angestiegen.

Von den rheinland-pfälzischen Umsatzsteuerpflichtigen setzten 91 Prozent weniger als eine Million Euro und sieben Prozent zwischen einer und fünf Millionen Euro um. Nur zwei Prozent der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen konnten einen Jahresumsatz von mehr als fünf Millionen Euro erzielen. Diese Anteile unterscheiden sich zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen nur wenig. Der Anteilswert der größeren Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als fünf Millionen Euro bewegte sich in einer Spanne zwischen 1,2 Prozent in den Landkreisen Ahrweiler, Alzey-Worms, Kaiserslautern sowie Südliche Weinstraße und 4,5 Prozent in der kreisfreien Stadt Trier.

Die Unternehmen im Landkreis **Mainz-Bingen** erreichten im Jahr 2003 insgesamt einen Umsatz von gut 10,6 Milliarden Euro. Im Schnitt setzte jeder der 8 050 Umsatzsteuerpflichtigen also 1,3 Millionen

Euro um. Gegenüber dem Jahr 1996 ist der durchschnittliche Jahresumsatz damit deutlich gestiegen, und zwar um 33 Prozent. Die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen hat sich seitdem um sieben Prozent erhöht.

Trotz bekannter Großunternehmen – im Kreis Mainz-Bingen sind sieben der 100 umsatzstärksten Unternehmen des Landes Rheinland-Pfalz ansässig – lag der Anteil der Unternehmen, die mehr als fünf Millionen Euro im Jahr umsetzten mit 1,5 Prozent sogar niedriger als im Landesdurchschnitt. Deutlich unter dem Durchschnitt blieb auch der Anteil der Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von einer bis fünf Millionen Euro. Überdurchschnittlich war dagegen der Anteil der Kleinunternehmen, die weniger als 250 000 Euro umsetzten. Auch hier schlägt sich die Vielzahl an kleinen Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft nieder, deren durchschnittlicher Jahresumsatz bei 152 000 Euro lag.

Im Kreis **Bad Kreuznach** wurden von den 5 890 Steuerpflichtigen im Schnitt 732 500 Euro umgesetzt. Der gesamte steuerbare Umsatz aus Lieferungen und Leistungen belief sich in diesem Landkreis auf 4,3 Milliarden Euro. Der durchschnittliche Jahresumsatz ist zwischen 1996 und 2003 um fünf Prozent, die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen um vier Prozent angestiegen.

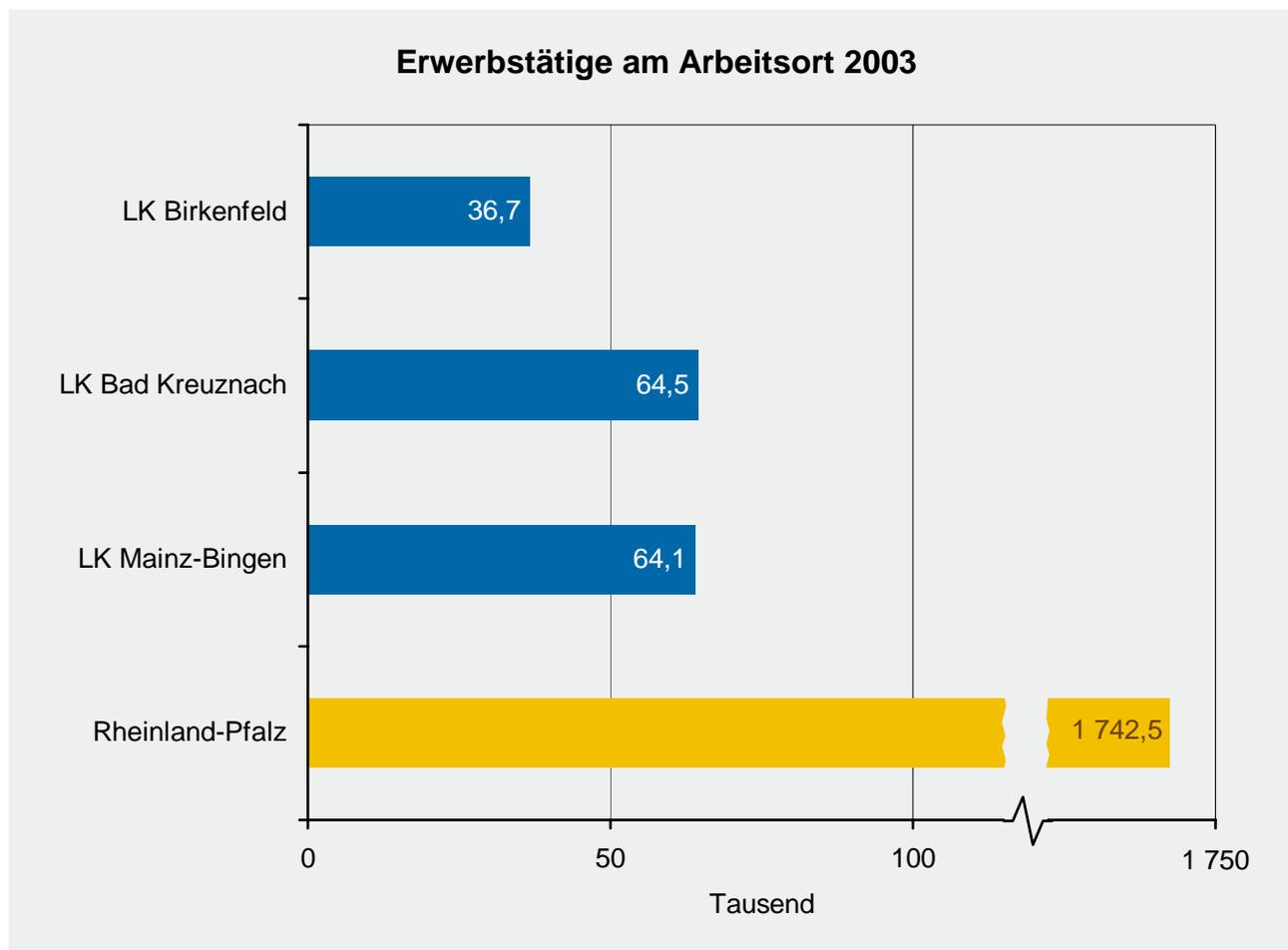
Der Landkreis Bad Kreuznach hatte mit 74 Prozent einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Unternehmen mit einem Jahresumsatz unter 250 000 Euro. Im Landesschnitt waren es dagegen nur 72 Prozent. Der Anteil der Unternehmen, die mehr als fünf Millionen Euro umsetzten, lag bei zwei Prozent und entsprach damit dem Landesdurchschnitt. Während im Betrachtungszeitraum die Zahl der Umsatzsteuerpflichtigen mit einem Jahresumsatz mit weniger als 500 000 Euro um fünf Prozent auf 5 030 gestiegen ist, sank die Zahl der Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz über 500 000 Euro um zwei Prozent auf 860.

Im Landkreis **Birkenfeld** erreichten die Unternehmen im Jahr 2003 einen Umsatz von gut 2,1 Milliarden Euro. Die 3 300 steuerpflichtigen Unternehmen setzten somit durchschnittlich 632 800 Euro um. Dieser gegenüber 1996 um fünf Prozent gesteigerte durchschnittliche Jahresumsatz wurde von einer um drei Prozent geringeren Zahl an Umsatzsteuerpflichtigen erzielt. Auch der Landkreis Birkenfeld lag bei dem Anteil der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als fünf Millionen Euro mit zwei Prozent im Landesdurchschnitt. Dagegen lag der Anteil der Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 250 000 und fünf Millionen Euro mit 28 Prozent über dem Landeswert von 26 Prozent. Hier sind vor allem die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes – dazu zählt im Landkreis Birkenfeld insbesondere die Schmuckindustrie – mit einem durchschnittlichen Jahresumsatz von 1,2 Millionen Euro zu nennen. Ihr Anteil an allen Unternehmen im Kreis Birkenfeld beträgt 22 Prozent; im Land ist der Anteil der Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit zwölf Prozent nur etwa halb so hoch.

Datenquelle

Umsatzsteuer: Umsatzsteuerstatistik

Arbeitsmarktstruktur und Arbeitsmarktentwicklung

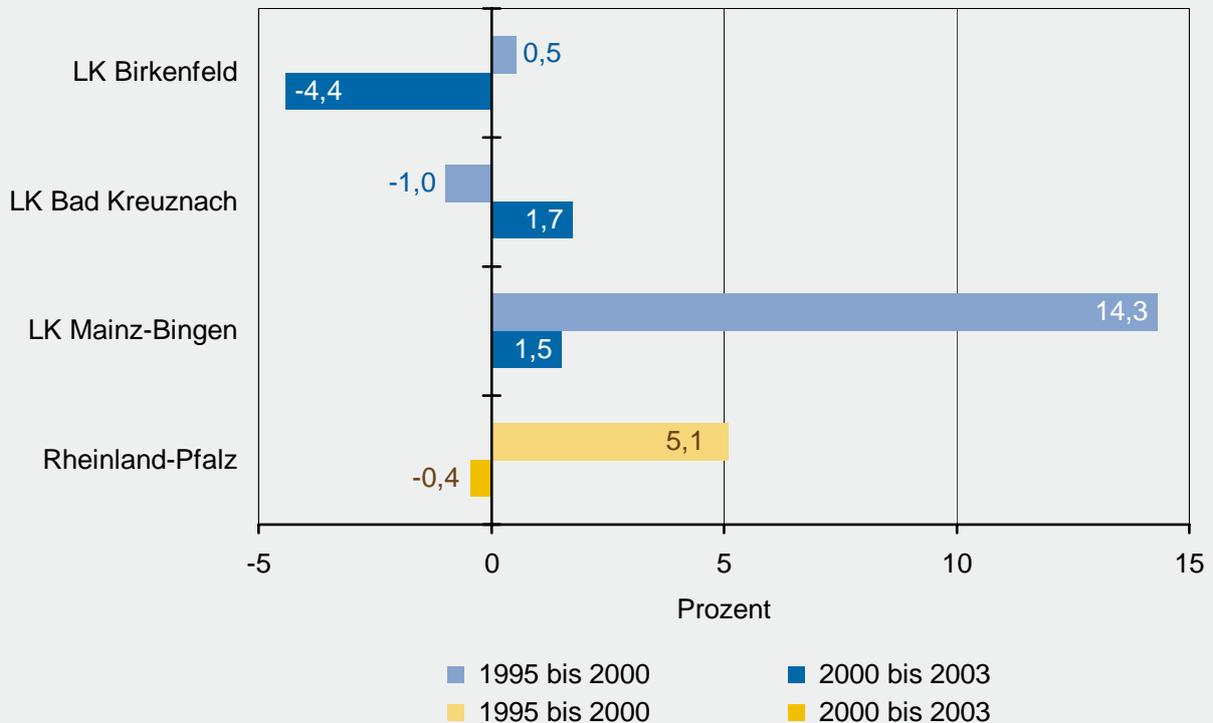


Im Landkreis **Mainz-Bingen** arbeiten trotz einer erheblich höheren Bevölkerungszahl etwa so viele Erwerbstätige wie im Landkreis Bad Kreuznach – bei gut 200 000 Einwohnern sind es rund 64 100. Der Erwerbstätigenanteil des Kreises liegt damit nur bei 3,7 Prozent, während der Bevölkerungsanteil immerhin fast fünf Prozent ausmacht. Diese große Diskrepanz ist aber keineswegs Ausdruck einer hohen Arbeitslosigkeit (vgl. S. 56 f.): Viele Erwerbstätige, die im Kreis Mainz-Bingen wohnen, haben ihren Arbeitsplatz in der Stadt Mainz und im benachbarten Hessen (vgl. S. 58 f.).

Vor allem zwischen 1995 und 2000 ist im Landkreis Mainz-Bingen die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort kräftig gestiegen: Rund 7 900 Arbeitsplätze wurden in diesem Zeitraum neu geschaffen. Das entspricht einem Zuwachs von mehr als 14 Prozent (Landesdurchschnitt: +5,1 Prozent). Die durchschnittliche jährliche Steigerungsrate belief sich damit auf 2,9 Prozent. Auch seit 2000 wurden in Mainz-Bingen neue Arbeitsplätze geschaffen. Die hohe Dynamik der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre konnte jedoch nicht gehalten werden. Zwischen 2000 und 2003 war die wirtschaftliche Lage in Deutschland durch einen konjunkturellen Abschwung gekennzeichnet, der in den meisten Regionen auch zu Beschäftigungsrückgängen führte. In Rheinland-Pfalz verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in den Jahren von 2000 bis 2003 um 0,4 Prozent. In Mainz-Bingen nahm ihre Zahl dagegen noch einmal um insgesamt 1,5 Prozent zu. Damit war die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate in diesem Zeitraum deutlich kleiner als zwischen 1995 und 2000; sie belief sich nur noch auf 0,5 Prozent.

Der Landkreis **Bad Kreuznach** nimmt nach der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort unter den 36 Verwaltungskreisen des Landes mit rund 64 500 den neunten Rang ein und liegt damit einen Platz vor

Veränderung der Zahl der Erwerbstätigen¹ 1995 bis 2000 und 2000 bis 2003

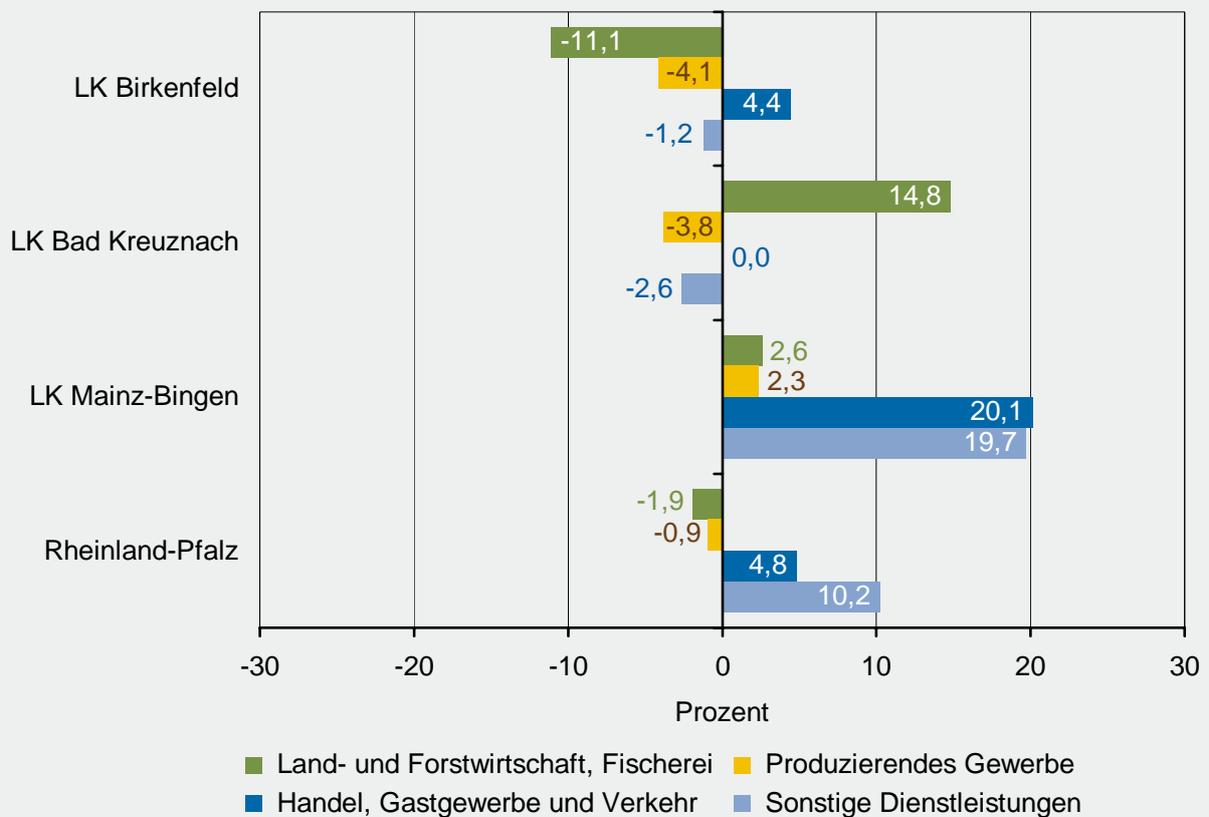


¹ Erwerbstätige am Arbeitsort.

Mainz-Bingen. Im Gegensatz zum Nachbarkreis Mainz-Bingen ist die Erwerbstätigenzahl im Kreis Bad Kreuznach in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre aber gesunken. Der Rückgang betrug ein Prozent; rund 800 Arbeitsplätze gingen in diesem Zeitraum verloren. Trotz der konjunkturellen Schwächephase konnte ab 2000 wieder ein Zuwachs bei den Arbeitsplätzen erzielt werden, der mit 1,7 Prozent sogar leicht höher ausfiel als in Mainz-Bingen. Die Zahl der Arbeitsplätze nahm um 1 100 zu. Die Verluste, die es zwischen 1995 und 2000 gegeben hatte, wurden also mehr als ausgeglichen.

Im Landkreis **Birkenfeld** arbeiteten im Jahr 2003 rund 36 700 Erwerbstätige. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre verbuchte der Kreis bei den Erwerbstätigen am Arbeitsort einen leichten Zuwachs von 0,5 Prozent – im Kreis entstanden rund 200 neue Arbeitsplätze. Anders als in den Kreisen Mainz-Bingen und Bad Kreuznach verlor der Kreis Birkenfeld zwischen 2000 und 2003 aber Arbeitsplätze. Im Jahr 2003 gab es im Kreis Birkenfeld rund 1 700 Erwerbstätige weniger als noch im Jahr 2000, das war ein Rückgang um 4,4 Prozent.

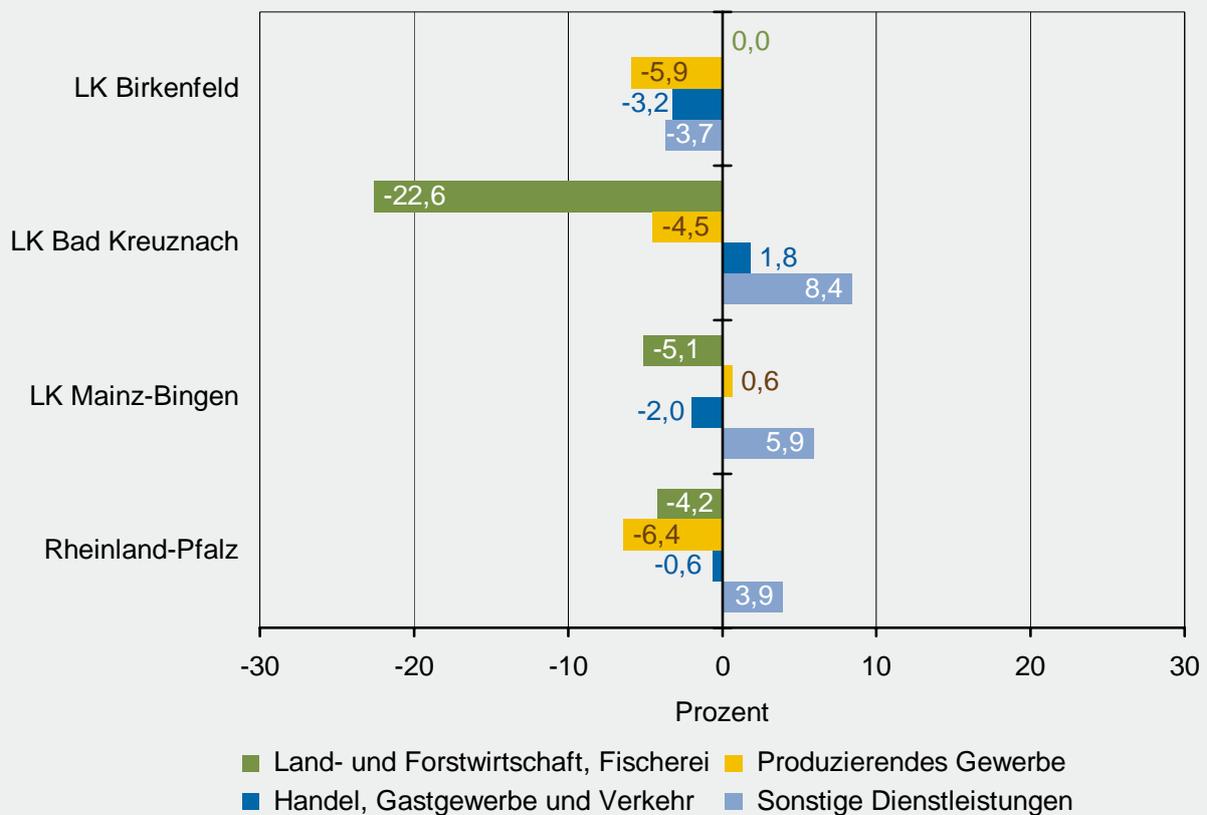
Veränderung der sektoralen Erwerbstätigkeit 1996 bis 2000



Auf der sektoralen Ebene sind Zahlen zur Erwerbstätigkeit für die Kreise erst ab 1996 verfügbar. Die Entwicklung in den Wirtschaftsbereichen zeigt, dass in den vergangenen Jahren der Strukturwandel in **Rheinland-Pfalz** weiter vorangeschritten ist. In der Land- und Forstwirtschaft und im produzierenden Gewerbe waren die Erwerbstätigenzahlen rückläufig, während sie in den Dienstleistungsbereichen zugenommen haben.

Im Landkreis Mainz-Bingen leistete der Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ – über den Gesamtzeitraum von 1996 bis 2003 gesehen – den größten Beitrag zu dem kräftigen Beschäftigungszuwachs, der in diesem Kreis zu beobachten war. Zum Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ zählen die Bereiche „Finanzierung, Vermietung und unternehmensnahe Dienstleistungen“ sowie „öffentliche und private Dienstleistungen“. Rund 5 000 neue Arbeitsplätze wurden hier geschaffen; dies entspricht einem Anstieg um mehr als 27 Prozent. Das war der vierthöchste Zuwachs, der in Rheinland-Pfalz auf Kreisebene in diesem Sektor erzielt wurde. Besonders kräftig nahm die Zahl der Erwerbstätigen in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre zu. Zwischen 1996 und 2000 erhöhte sich diese Zahl im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ um fast ein Fünftel. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate betrug in diesem Zeitraum 4,9 Prozent. Von 2000 bis 2003 belief sich der Anstieg insgesamt auf 5,9 Prozent. Im Durchschnitt lag der Anstieg bei nur noch knapp zwei Prozent pro Jahr – der Zuwachs war also deutlich schwächer als in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre. Verantwortlich für die nachlassende Dynamik dürfte auch hier die seit 2000 schwächelnde Konjunktur gewesen sein.

Veränderung der sektoralen Erwerbstätigkeit 2000 bis 2003



Auch der Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ erwies sich im Kreis Mainz-Bingen als „Job-Motor“. In diesem Bereich erhöhte sich die Erwerbstätigenzahl im Gesamtzeitraum von 1996 bis 2003 um über 17 Prozent – rund 2 900 neue Arbeitsplätze entstanden hier in diesem Zeitraum. Damit trugen die „Dienstleistungen im weiteren Sinne“ in Mainz-Bingen seit Mitte der 1990er-Jahre 89 Prozent zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bei. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre ist die Zahl der Arbeitsplätze im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ prozentual sogar etwas stärker gestiegen als im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“. Die durchschnittliche jährliche Zuwachsrate lag bei fünf Prozent. Zwischen 2000 und 2003 musste der Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ im Kreis Mainz-Bingen dann aber einen Arbeitsplatzabbau hinnehmen. Dabei verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze um zwei Prozent, im Schnitt also um 0,7 Prozent pro Jahr.

Im produzierenden Gewerbe stieg die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Mainz-Bingen zwischen 1996 und 2003 nur noch um gut drei Prozent. Mit dieser Zuwachsrate belegte der Kreis Mainz-Bingen immerhin den sechsten Rang unter den 36 Verwaltungskreisen des Landes. Über den gesamten Untersuchungszeitraum betrachtet entstanden in Mainz-Bingen im produzierenden Gewerbe rund 540 neue Arbeitsplätze, und zwar vor allem in der chemischen Industrie. Die Entwicklung verlief auch im Sektor „Produzierendes Gewerbe“ in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre günstiger als im Zeitraum von 2000 bis 2003. Auffällig ist, dass der hohe Wertschöpfungszuwachs im produzierenden Gewerbe im Zeitraum (1996 bis 2003: +15 Prozent) – anders als im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ (+25 Prozent) – nicht zu einer entsprechenden Zunahme an Arbeitsplätzen geführt hat. Die Beschäftigungs-

schwelle liegt im produzierenden Gewerbe infolge des starken internationalen Wettbewerbs relativ hoch, d. h. der Zuwachs an Wirtschaftsleistung wird zunehmend durch eine Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt, die wiederum auf eine bessere Sachkapitalausstattung der Arbeitsplätze und auf technischen sowie organisatorischen Fortschritt zurückzuführen ist.

In der Land- und Forstwirtschaft war die Erwerbstätigenzahl im Kreis Mainz-Bingen im Betrachtungszeitraum rückläufig. Zwischen 1996 und 2003 gingen in diesem Sektor etwa 100 Arbeitsplätze verloren, das war ein Minus von 0,7 Prozent. Interessant ist allerdings, dass die Zahl der Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft in Mainz-Bingen zwischen 1996 und 2000 sogar noch um 2,6 Prozent – also mit einer Jahresrate von +0,7 Prozent – gestiegen ist. Zwischen 2000 und 2003 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich dann aber um insgesamt 5,1 Prozent. Der durchschnittliche jährliche Rückgang betrug in diesem Zeitraum also 1,7 Prozent.

Der Beschäftigungsrückgang, der zwischen 1996 und 2000 im Kreis **Bad Kreuznach** zu beobachten war, geht im Wesentlichen auf das Konto des produzierenden Gewerbes. Über den gesamten Untersuchungszeitraum von 1996 bis 2003 betrachtet nahm die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich um acht Prozent ab – rund 1 500 Arbeitsplätze gingen insgesamt verloren. In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze im Sektor „Produzierendes Gewerbe“ um gut 700. Das war ein Minus von 3,8 Prozent; der durchschnittliche jährliche Rückgang belief sich auf etwa ein Prozent. Seit dem Jahr 2000 hat sich der Abbau der Beschäftigung im produzierenden Gewerbe beschleunigt. Zwischen 2000 und 2003 verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Bereich um 4,5 Prozent – die durchschnittliche jährliche Abnahmerate stieg damit auf 1,5 Prozent. Vor allem im Ledergewerbe, im Maschinenbau und im Baugewerbe gingen viele Arbeitsplätze verloren. Im Ledergewerbe wurden im Landkreis Bad Kreuznach im gesamten Betrachtungszeitraum von 1996 bis 2003 mehr als 400, im Maschinenbau fast 500 und im Baugewerbe über 500 Stellen abgebaut.

Im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ entstanden dagegen auch im Kreis Bad Kreuznach viele neue Arbeitsplätze. Die Zahl der Erwerbstätigen erhöhte sich in diesem Sektor zwischen 1996 und 2003 um 1 600; das entspricht einer Zunahme von knapp sechs Prozent. Der Zuwachs wurde hier vor allem seit 2000 erzielt. Zwischen 1996 und 2000 gingen bei den sonstigen Dienstleistungen im Kreis Bad Kreuznach sogar rund 700 Arbeitsplätze verloren, das entspricht einem Rückgang um 2,2 Prozent. Eine wesentliche Rolle dürfte hierbei die Stilllegung des Militärflugplatzes Pferdsfeld gespielt haben. Ab 2000 gab es dann jedoch einen kräftigen Anstieg bei der Zahl der Erwerbstätigen im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“. Der Zuwachs fiel mit 8,4 Prozent sogar stärker aus als im Kreis Mainz-Bingen. Rund 2 200 neue Arbeitsplätze entstanden in diesem Zeitraum. Die durchschnittliche jährliche Änderungsrate belief sich auf +2,8 Prozent.

Auch im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ wurden im Kreis Bad Kreuznach neue Arbeitsplätze geschaffen. In diesem Bereich fanden zwischen 1996 und 2003 rund 300 Erwerbstätige einen neuen Arbeitsplatz; der Zuwachs betrug 1,4 Prozent. Auch hier entstanden die neuen Arbeitsplätze vor allem seit 2000. Im Zeitraum von 1996 bis 2000 blieb die Zahl der Erwerbstätigen im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ nahezu unverändert. Zwischen 2000 und 2003 stieg ihre Zahl um 300; das entspricht einem Zuwachs um insgesamt 1,8 Prozent.

In der Land- und Forstwirtschaft verringerte sich im Kreis Bad Kreuznach die Zahl der Erwerbstätigen im Untersuchungszeitraum um zehn Prozent; rund 300 Arbeitsplätze gingen hier verloren.

Im Landkreis **Birkenfeld** wurden über den Gesamtzeitraum von 1996 bis 2003 gesehen nur im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. In den anderen drei Sekto-

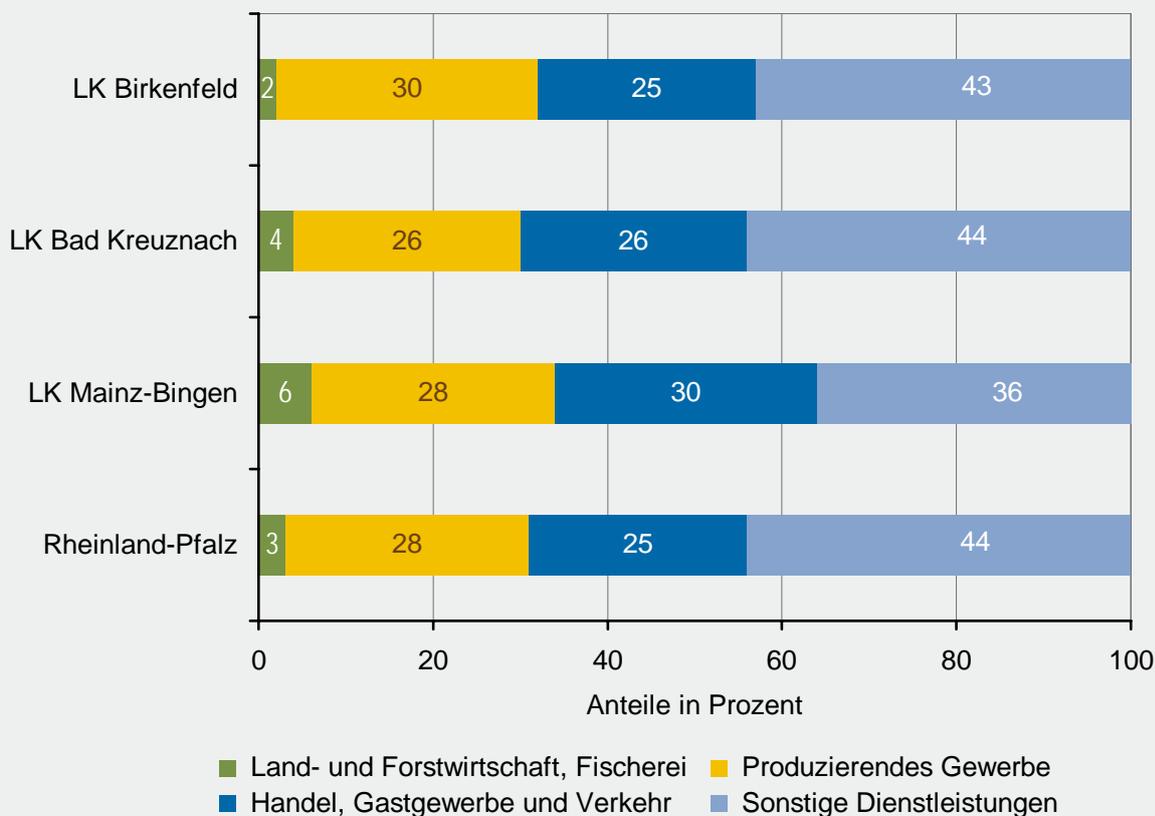
ren gab es dagegen Einbußen. Zwischen 1996 und 2000 nahm die Zahl der Arbeitskräfte mit Arbeitsort im Kreis Birkenfeld im Wirtschaftssektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ um 4,4 Prozent zu. Es entstanden 400 neue Arbeitsplätze. In der konjunkturellen Schwächephase zwischen 2000 und 2003 verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze aber wieder um rund 300; das entspricht einem Rückgang um 3,2 Prozent.

Besonders kräftige Rückgänge gab es bei der Beschäftigung in den Sektoren „Land- und Forstwirtschaft“ und „Produzierendes Gewerbe“. In der Land- und Forstwirtschaft gingen in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre rund elf Prozent der Arbeitsplätze verloren. Die durchschnittliche jährliche Abnahmerate belief sich in diesem Zeitraum auf 2,8 Prozent. Seit 2000 stagniert die Zahl der Arbeitsplätze in diesem Bereich.

Im produzierenden Gewerbe verringerte sich die Zahl der Arbeitsplätze über den Gesamtzeitraum gesehen um fast zehn Prozent, wobei der Rückgang seit 2000 stärker ausfiel als in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre. Zwischen 1996 und 2000 gingen im Landkreis Birkenfeld im produzierenden Gewerbe insgesamt 500 Arbeitsplätze verloren. Das bedeutete einen Rückgang um gut vier Prozent. Die durchschnittliche jährliche Abnahmerate belief sich in diesem Zeitraum damit auf etwa ein Prozent. Zwischen 2000 und 2003 verlor der Kreis Birkenfeld noch einmal 700 Arbeitsplätze, was einem Rückgang um fast sechs Prozent und einer durchschnittlichen jährlichen Abnahmerate von fast zwei Prozent entspricht.

Auch im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Landkreis Birkenfeld. Zwischen 1996 und 2000 gingen rund 200 Arbeitsplätze verloren. Der prozentuale Rückgang belief sich in diesem Zeitraum auf insgesamt 0,6 Prozent. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche jährliche Abnahmerate von rund 0,2 Prozent. Von 2000 bis 2003 nahm die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich der sonstigen Dienstleistungen noch einmal um 600 ab. Der prozentuale Rückgang belief sich in diesem Zeitraum auf 3,7 Prozent. Die durchschnittliche jährliche Abnahmerate erhöhte sich auf 1,2 Prozent.

Erwerbstätigkeit 2003 nach Wirtschaftsbereichen



Obwohl **Rheinland-Pfalz** im Vergleich zu den anderen Bundesländern immer noch einen hohen Wertschöpfungsanteil des produzierenden Gewerbes aufweist – mit 32 Prozent hinter Baden-Württemberg den zweithöchsten –, ist der Strukturwandel hin zu den Dienstleistungsbereichen weit fortgeschritten.

Diese Tertiarisierung der Wirtschaft spiegelt sich natürlich auch in der Struktur der Erwerbstätigkeit wider. Heute sind in Rheinland-Pfalz nur noch 28 Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort im produzierenden Gewerbe beschäftigt. Seit 1996 ist dieser Anteil um 3,5 Prozentpunkte gesunken.

Im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ arbeiten 44 Prozent der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Der Anteil der Arbeitsplätze, die diesem Sektor zugeordnet werden, an der Gesamtbeschäftigung ist damit gegenüber 1996 um 3,9 Prozentpunkte gestiegen.

Die Unternehmen im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ beschäftigen 25 Prozent der Erwerbstätigen; der Erwerbstätigenanteil in diesem Sektor blieb seit 1996 nahezu unverändert.

Die Land- und Forstwirtschaft hat hinsichtlich der bereitgestellten Arbeitsplätze nur noch eine geringe Bedeutung. In diesem Sektor sind in Rheinland-Pfalz drei Prozent der Erwerbstätigen am Arbeitsort beschäftigt. Dieser Anteil ist im Vergleich zu 1996 unverändert geblieben.

Unter den drei Landkreisen weist die Wirtschaft des Landkreises **Birkenfeld** mit gut 30 Prozent den höchsten Erwerbstätigenanteil im produzierenden Gewerbe aus. Der Dienstleistungsbereich hat einen Erwerbstätigenanteil von fast 43 Prozent. Die Unternehmen im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ beschäftigen ein Viertel der Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Kreis Birkenfeld. In der Land- und Forstwirtschaft sind nur noch zwei Prozent der Erwerbstätigen zu finden.

Ein Vergleich mit den Anteilswerten von 1996 offenbart für den Kreis Birkenfeld eine nur wenig veränderte Struktur der Erwerbstätigkeit – der Wandel war deutlich schwächer als im Landesdurchschnitt. Der Anteilswert für die Land- und Forstwirtschaft ist nahezu konstant geblieben (-0,4 Prozentpunkte). Der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe hat sich seit 1996 nur um 1,5 Prozentpunkte verringert. Der Erwerbstätigenanteil im Sektor „Sonstige Dienstleistungen“ erhöhte sich geringfügig (+0,4 Prozentpunkte) und im Handel, Gastgewerbe und Verkehr gab es einen Anstieg um 1,5 Prozentpunkte.

Wesentlich stärker hat sich die Wirtschaft im Landkreis **Mainz-Bingen** gewandelt. Im Kreis Mainz-Bingen sind heute nur noch 28 Prozent der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe beschäftigt. Das sind gut drei Prozentpunkte weniger als 1996.

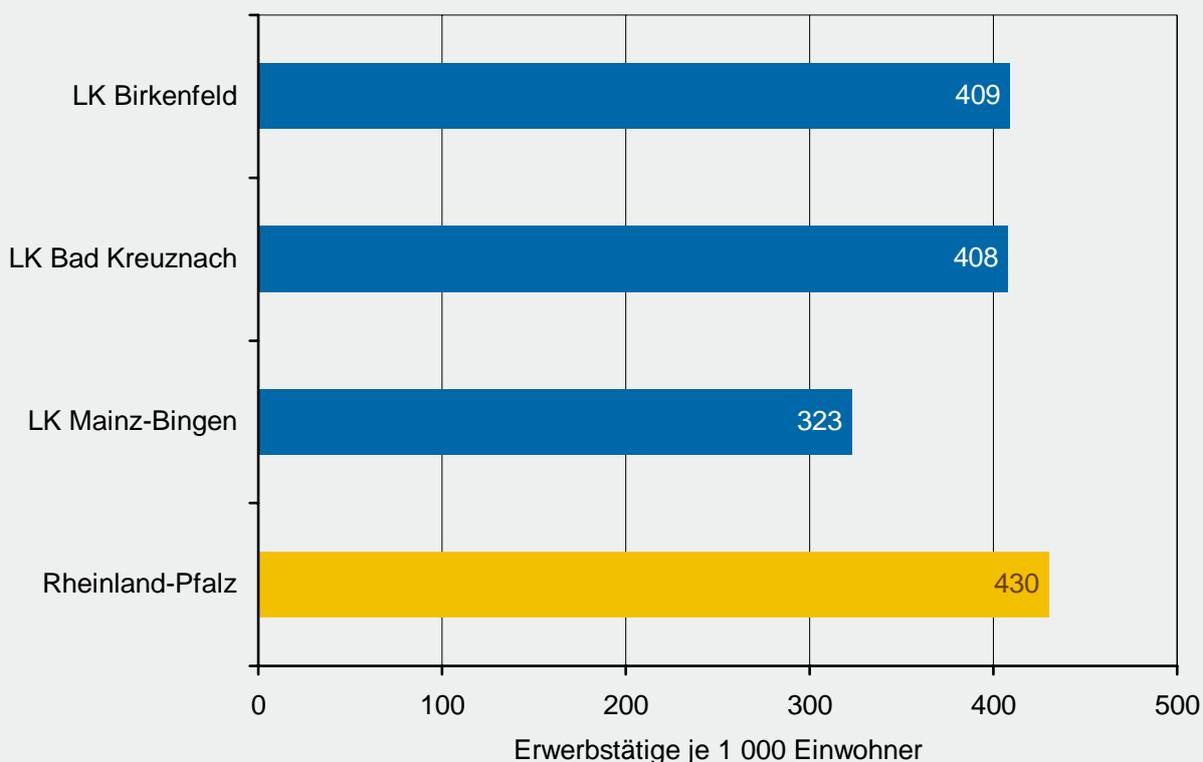
In den sonstigen Dienstleistungsbereichen werden über 36 Prozent der Arbeitsplätze gezählt, das sind 3,5 Prozentpunkte mehr als im Jahr 1996. Trotz dieses hohen Anstiegs weist der Kreis in der Region immer noch den geringsten Erwerbstätigenanteil in diesem Wirtschaftsbereich auf. Im Vergleich mit allen 36 Verwaltungskreisen des Landes belegt Mainz-Bingen hier nur den 30. Platz.

Die Unternehmen im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ stellen in Mainz-Bingen knapp über 30 Prozent der Arbeitsplätze. Der Anteil dieses Wirtschaftsbereiches ist gegenüber 1996 nur um 0,6 Prozentpunkte gestiegen.

Bemerkenswert ist, dass der Kreis Mainz-Bingen in der Region den höchsten Anteil an Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft aufweist; fast sechs Prozent der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Mainz-Bingen sind hier beschäftigt. Dies hängt mit den günstigen Bedingungen vor allem für den Wein-, Obst- und Gemüseanbau im Kreis Mainz-Bingen zusammen. Im Vergleich zu 1996 war der Anteil allerdings rückläufig; damals lag er um 0,9 Prozentpunkte höher.

Der Kreis **Bad Kreuznach** liegt mit einem Anteil von 44 Prozent der Arbeitsplätze in den sonstigen Dienstleistungsbereichen zwar genau im Landesdurchschnitt, weist aber unter den drei Landkreisen der Region Rhein-Nahe-Hunsrück den höchsten Anteil für diesen Bereich aus. Gegenüber 1996 ist der Anteil der Erwerbstätigen in den sonstigen Dienstleistungen in diesem Kreis um 2,4 Prozentpunkte gestiegen.

Im produzierenden Gewerbe sind im Kreis Bad Kreuznach nur noch gut 26 Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt; das sind 2,3 Prozentpunkte weniger als 1996. Im Sektor „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ arbeiten ebenfalls 26 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Kreis Bad Kreuznach. Im Vergleich zu 1996 hat sich dieser Anteil nicht verändert. In der Land- und Forstwirtschaft sind rund vier Prozent aller Erwerbstätigen beschäftigt. Auch dieser Anteilswert ist im Vergleich zu 1996 konstant geblieben.

Arbeitsplatzdichte¹ 2003

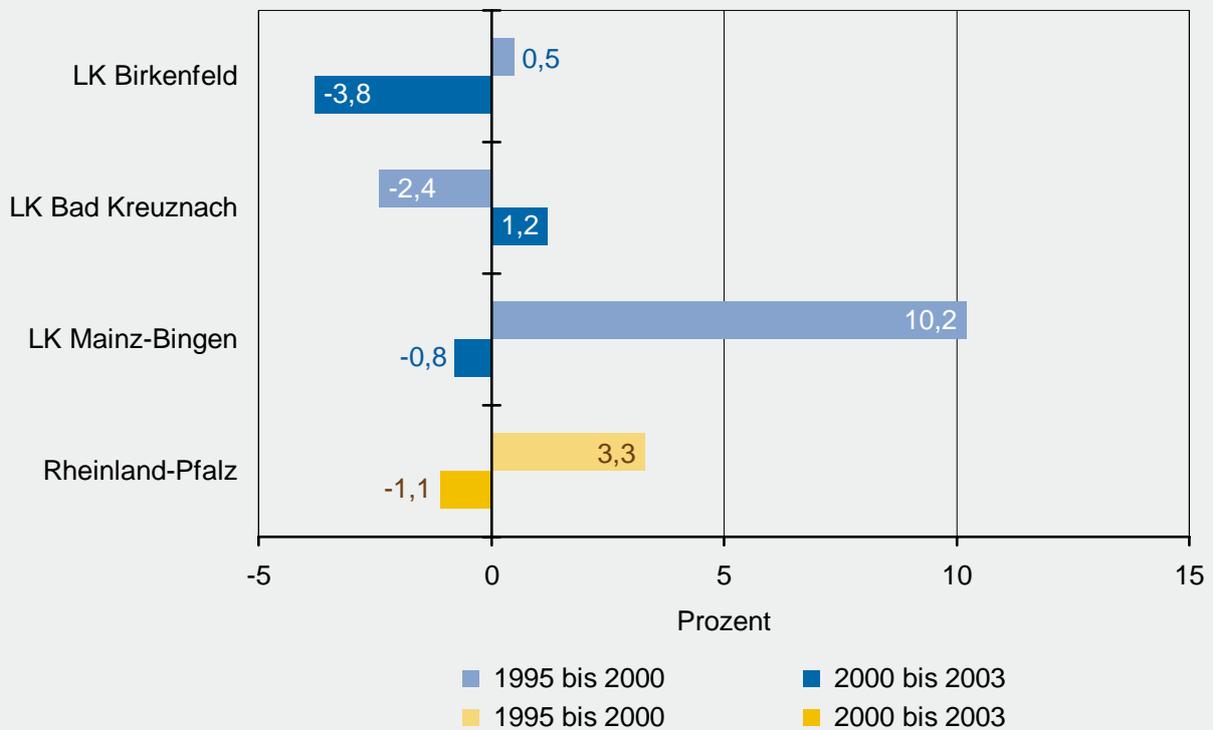
¹ Durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

Die drei Landkreise der Region Rhein-Nahe-Hunsrück haben eine vergleichsweise geringe Arbeitsplatzdichte. Alle drei Kreise liegen bei dieser Kennzahl unter dem Landesdurchschnitt, der bei 430 Arbeitsplätzen je 1 000 Einwohner liegt.

In der Rangliste der 36 Verwaltungskreise belegt der Landkreis **Birkenfeld** den 18. Platz. Der Kreis liegt zwar über dem Durchschnitt der Landkreise (350 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner), aber unter dem landesdurchschnittlichen Wert dieser Kennzahl. Im Kreis Birkenfeld ist die Arbeitsplatzdichte im Zeitraum von 1995 bis 2000 etwas angestiegen. Der Grund hierfür war jedoch nicht nur die leichte Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort, sondern auch die gleichzeitig rückläufige Einwohnerzahl. Zwischen 2000 und 2003 ist die Arbeitsplatzdichte von 425 auf 409 Erwerbstätige je 1 000 Einwohner gesunken. In diesem Zeitraum ist im Kreis Birkenfeld die Erwerbstätigenzahl schneller zurückgegangen als die Bevölkerungszahl.

Im Landkreis **Bad Kreuznach** liegt die Arbeitsplatzdichte zwar knapp unter dem Wert von Birkenfeld, aber deutlich über dem Wert von Mainz-Bingen. Auch der Kreis Bad Kreuznach liegt damit über dem Durchschnitt der Landkreise, aber unter dem Landesdurchschnitt. Im Vergleich zu den anderen Verwaltungskreisen des Landes belegt der Kreis Bad Kreuznach den 19. Rang. Anders als in den Kreisen Birkenfeld und Mainz-Bingen ist die Arbeitsplatzdichte im Landkreis Bad Kreuznach in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre gesunken. Verantwortlich hierfür war der Rückgang der Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort im Kreis Bad Kreuznach bei gleichzeitig steigender Bevölkerung.

Veränderung der Arbeitsplatzdichte¹ 1995 bis 2000 und 2000 bis 2003



¹ Durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

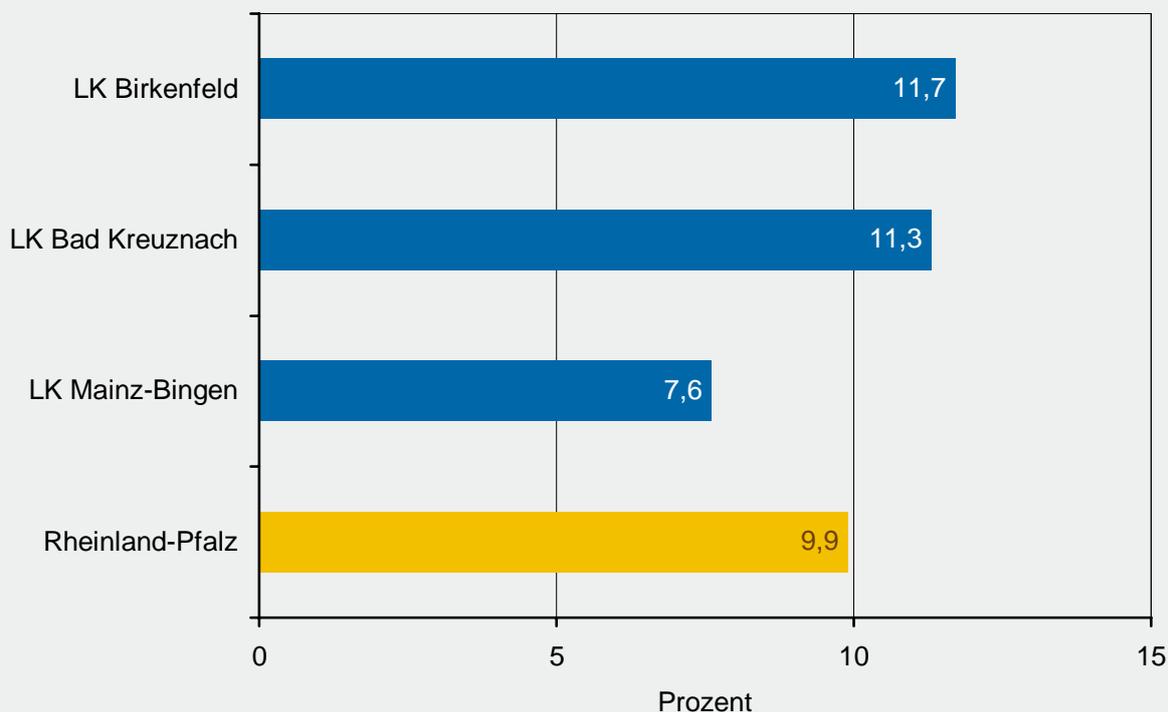
Zwischen 2000 und 2003 ist die Arbeitsplatzdichte im Kreis Bad Kreuznach wieder angestiegen. Ursache war eine Zunahme der Arbeitsplätze, die stärker ausfiel als der Bevölkerungsanstieg.

Die in der Region mit deutlichem Abstand geringste Zahl an Erwerbstätigen am Arbeitsort je 1 000 Einwohner hat der Kreis **Mainz-Bingen**. Mit lediglich 323 Arbeitsplätzen je 1 000 Einwohner liegt Mainz-Bingen nicht nur deutlich unter dem Landesdurchschnitt, sondern auch unter dem Durchschnittswert der Landkreise (28. Platz). Das deutet auf die große Bedeutung des Kreises Mainz-Bingen als Wohnstandort für den angrenzenden Ballungsraum hin. Im Kreis Mainz-Bingen hat die Arbeitsplatzdichte zwischen 1995 und 2000 jedoch kräftig zugenommen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort viermal so stark stieg wie die Bevölkerungszahl. Zwischen 2000 und 2003 verringerte sich die Arbeitsplatzdichte wieder. Auch in diesem Zeitraum erhöhte sich zwar die Zahl der Arbeitsplätze, aber nur noch halb so stark wie die Bevölkerungszahl.

Datenquellen

Erwerbstätige: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Arbeitslosenquote¹ 2005

1) Zahl der registrierten Arbeitslosen bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Stand: Februar 2006)

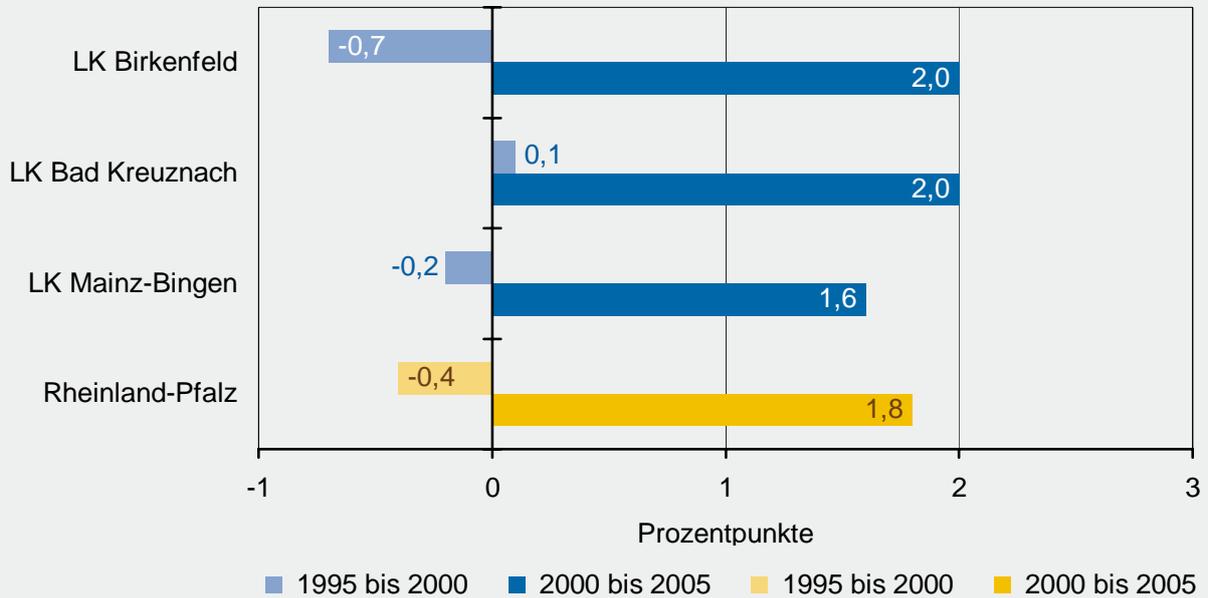
Die Arbeitslosigkeit ist nicht nur ökonomisch, sondern auch gesellschaftlich ein großes Problem. Sie bedeutet eine beträchtliche Verschwendung von volkswirtschaftlichen Ressourcen, die zu Bruttoinlandsprodukts- und Wohlfahrtsverlusten führt. Der Wirtschaftspolitik ist es bisher nicht gelungen, den Trend steigender Arbeitslosigkeit zu stoppen, der schon seit Anfang der 1970er-Jahre in Westdeutschland anhält.

Im Vergleich zu den anderen Bundesländern steht **Rheinland-Pfalz** bei der Arbeitslosenquote, die hier den Anteil der registrierten Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen misst, noch relativ gut da: Mit einer jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 9,9 Prozent belegte das Land 2005 im Ländervergleich hinter Baden-Württemberg und Bayern den dritten Rang. Im Bundesdurchschnitt belief sich die Arbeitslosenquote auf 13 Prozent.

Im regionalen Vergleich gibt es in Rheinland-Pfalz enorme Unterschiede bei der Arbeitslosenquote. Die Spannweite reicht von 6,1 Prozent im Landkreis Trier-Saarburg bis 20,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Pirmasens.

Auch in der Region Rhein-Nahe-Hunsrück ist die Spannweite groß. Im Landkreis **Mainz-Bingen** ist aufgrund der wirtschaftlichen Dynamik der vergangenen Jahre und wegen der günstigen geographischen Lage die Arbeitslosigkeit relativ niedrig. Die Arbeitslosenquote belief sich 2005 im Jahresdurchschnitt auf 7,6 Prozent. Unter den 36 Verwaltungskreisen von Rheinland-Pfalz belegt Mainz-Bingen damit den siebten Rang. Deutlich höher ist die Arbeitslosigkeit dagegen sowohl im Kreis Bad Kreuznach als auch im Kreis **Birkenfeld**. Der Kreis **Bad Kreuznach** nimmt mit einer Quote von 11,3 Prozent

Veränderung der Arbeitslosenquote¹ 1995 bis 2000 und 2000 bis 2005²



¹ Zahl der registrierten Arbeitslosen bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (Jahresdurchschnitt). – ² Die Veränderungen zwischen 2000 und 2005 sind wegen der durch die Arbeitsmarktreformen verursachten veränderten Grundlagen der Arbeitsmarktstatistik nur eingeschränkt mit den Veränderungen zwischen 1995 und 2000 vergleichbar.

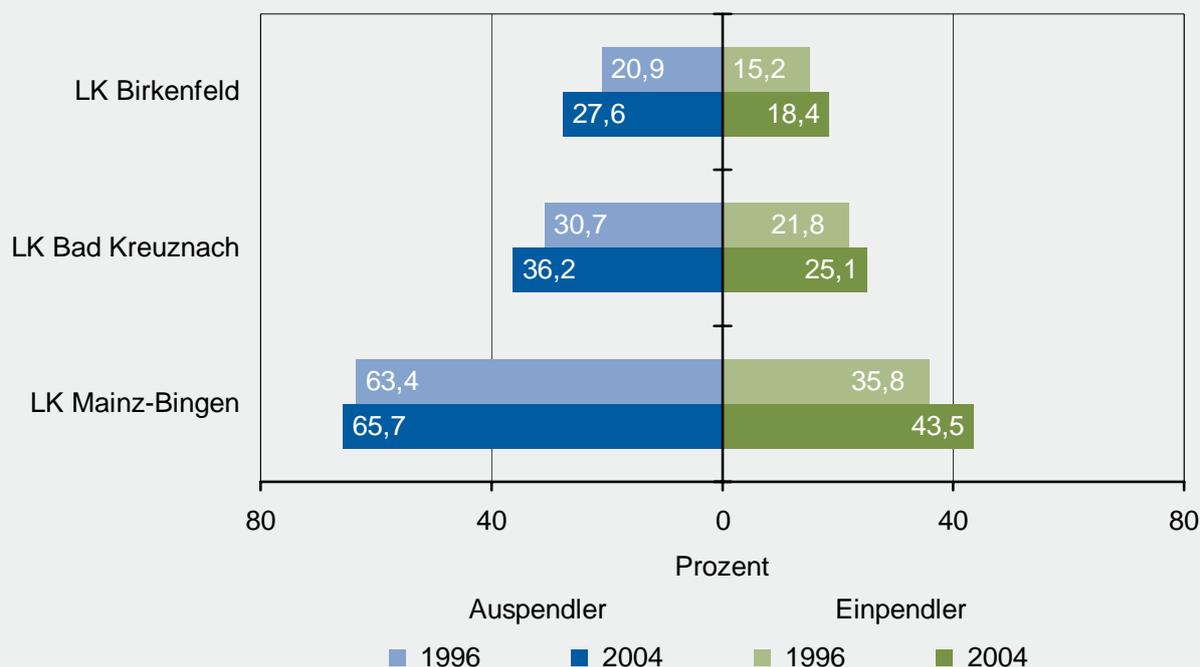
Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Stand: Februar 2006); eigene Berechnungen

in Rheinland-Pfalz den 28. und der Kreis **Birkenfeld** mit 11,7 Prozent den 29. Platz ein. Beide Kreise liegen damit deutlich über dem Landesdurchschnitt.

In der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre ist die Arbeitslosigkeit im Land gesunken. Im Kreis Birkenfeld (-0,7 Prozentpunkte) und im Kreis Mainz-Bingen (-0,2 Prozentpunkte) verringerte sich die Arbeitslosenquote; im Kreis Bad Kreuznach ergab sich ein leichter Anstieg (+0,1 Prozentpunkte). Seit 2000 ist die Entwicklung ungünstiger verlaufen. Die konjunkturelle Abschwächung ließ die Arbeitslosenquoten im Land und in den drei Kreisen wieder steigen. Die ausgewiesenen großen Zunahmen der Quoten zwischen 2000 und 2005 müssen jedoch relativiert werden. Der kräftige Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit ist zum Teil auch Folge der Zusammenführung von Sozial- und Arbeitslosenhilfe im Rahmen der Arbeitsmarktreformen („Hartz IV“). Seit Anfang 2005 wird auch ein großer Teil der bisher „versteckten“ Arbeitslosigkeit in den Statistiken offen gelegt.

Datenquelle

Arbeitslosenquote: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Auswertungsstand: Februar 2006)

Auspendlerquote¹ und Einpendlerquote² 1996 und 2004

1 Anteil der Auspendler über die Kreisgrenzen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort. – 2 Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.

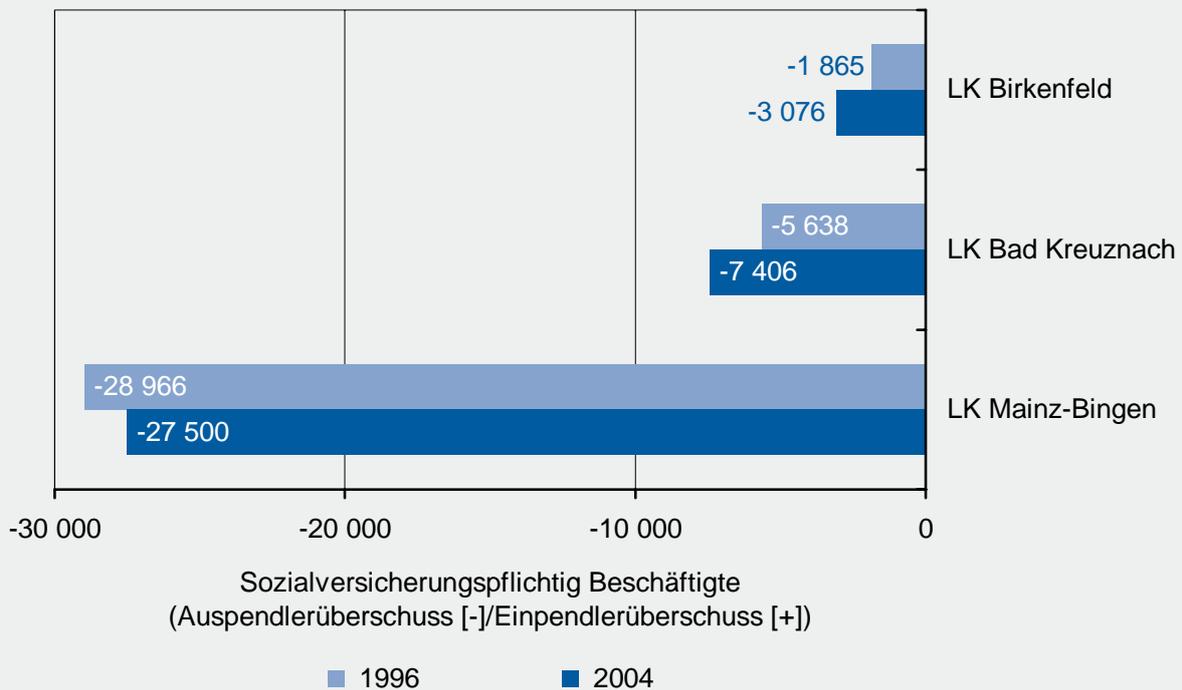
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Innerhalb der Region **Rhein-Nahe-Hunsrück** gibt es ausgeprägte Berufspendlerverflechtungen zum einen zwischen den Kreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen und zum anderen zwischen den Kreisen Bad Kreuznach und Birkenfeld. Zwischen den Kreisen Birkenfeld und Mainz-Bingen wird nur in sehr geringem Ausmaß gependelt, was sich bereits durch die räumliche Entfernung erklärt. Die drei Landkreise der Region Rhein-Nahe-Hunsrück haben alle einen Auspendlerüberschuss, d. h. es verlassen mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte den jeweiligen Kreis als umgekehrt in den Kreis einpendeln.

Im Landkreis **Mainz-Bingen** gibt es bezogen auf die Bevölkerung nur relativ wenige Arbeitsplätze, obwohl deren Zahl in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen ist. Gegenwärtig verlassen deshalb täglich 46 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte den Kreis, um vor allem in der Stadt Mainz und im Ballungsraum Frankfurt-Wiesbaden zu arbeiten. Von 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Mainz-Bingen wohnen, pendeln rund 66 aus dem Kreis zu ihrer außerhalb gelegenen Arbeitsstelle aus.

Die Zahl der Einpendler in den Kreis Mainz-Bingen ist dagegen wesentlich kleiner. Derzeit pendeln 18 500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus anderen Kreisen in den Kreis ein, um in Mainz-Bingen zu arbeiten. Damit kommen von 100 Beschäftigten, die ihren Arbeitsort in Mainz-Bingen haben, rund 44 aus anderen Kreisen.

Der Auspendlerüberschuss beläuft sich für den Landkreis Mainz-Bingen derzeit auf rund 27 500 Beschäftigte.

Pendlersaldo¹ 1996 und 2004

¹ Pendlersaldo der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Ein Vergleich mit dem Jahr 1996 zeigt, dass sich die Pendlerverflechtungen des Kreises Mainz-Bingen in den vergangenen Jahren beträchtlich verstärkt haben. Die Zahl der Auspendler ist im Zeitraum von 1996 bis 2004 um fast acht Prozent gestiegen. Eine wesentliche Ursache hierfür dürfte die bis in die jüngste Vergangenheit anhaltende Stadt-Umland-Wanderung aus dem angrenzenden Ballungsraum – mit den Großstädten Mainz, Wiesbaden und Frankfurt – in den Landkreis sein. Die Auspendlerquote hat sich allerdings relativ wenig erhöht, weil im Zuge des wirtschaftlichen Aufschwungs im Kreis Mainz-Bingen auch viele neue Arbeitsplätze im Kreis selbst entstanden sind.

Die Zahl der Einpendler in den Landkreis Mainz-Bingen nahm um mehr als ein Drittel zu. Die Einpendlerquote hat sich im Vergleich zu 1996 beträchtlich erhöht. Der Grund für die steigende Einpendlerzahl ist die gute wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis Mainz-Bingen in den vergangenen Jahren (vgl. S. 30 f.), die für eine große Zahl neuer Arbeitsplätze im Kreis gesorgt hat (vgl. S. 46). Die gestiegene Einpendlerquote lässt vermuten, dass ein guter Teil dieser zusätzlichen Arbeitsplätze mit Beschäftigten aus anderen Kreisen besetzt worden ist.

Der Pendlersaldo war wegen des stärkeren Anstiegs der Einpendlerzahl leicht rückläufig.

Aus einer räumlich differenzierteren Untersuchung der Berufspendlerverflechtungen ergibt sich, dass für den Kreis Mainz-Bingen stärkere Pendlerverflechtungen zu Gebieten außerhalb der Region Rhein-Nahe-Hunsrück bestehen. Von den 46 000 Auspendlern aus dem Kreis Mainz-Bingen pendeln nur fünf Prozent in den westlichen Nachbarkreis Bad Kreuznach, aber 45 Prozent in die Stadt Mainz und 36 Prozent ins benachbarte Hessen. Auch bei den Einpendlern stammt die Mehrheit nicht aus der Region

Einpendler und Auspendler 1996

Pendler aus	nach	LK Bad Kreuznach	LK Birkenfeld	LK Mainz-Bingen	Übrige	Auspendler insgesamt
		x	1 061	4 039	10 117	15 217
LK Bad Kreuznach		x	1 061	4 039	10 117	15 217
LK Birkenfeld		1 550	x	77	4 211	5 838
LK Mainz-Bingen		2 012	.	x	40 753	42 765
Übrige		6 017	2 903	9 683	x	x
Einpendler insgesamt		9 579	3 973	13 799	x	x

Einpendler und Auspendler 2004

Pendler aus	nach	LK Bad Kreuznach	LK Birkenfeld	LK Mainz-Bingen	Übrige	Auspendler insgesamt
		x	1 254	4 918	11 882	18 054
LK Bad Kreuznach		x	1 254	4 918	11 882	18 054
LK Birkenfeld		1 687	x	110	5 744	7 541
LK Mainz-Bingen		2 370	32	x	43 598	46 000
Übrige		6 591	3 179	13 472	x	x
Einpendler insgesamt		10 648	4 465	18 500	x	x

Rhein-Nahe-Hunsrück. Von den 18 500 Einpendlern wohnt zwar gut ein Viertel im Kreis Bad Kreuznach, drei Viertel kommen jedoch aus anderen Kreisen, und zwar 17 Prozent aus dem Kreis Alzey-Worms, 16 Prozent aus der Stadt Mainz und 14 Prozent aus Kreisen des angrenzenden Landes Hessen.

Auch aus dem Kreis Bad Kreuznach pendeln mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte aus, als in den Kreis einpendeln. Derzeit kommen rund 11 000 Beschäftigte aus anderen Kreisen zu ihrer Arbeitsstelle im Kreis Bad Kreuznach. Knapp 18 000 Beschäftigte verlassen den Landkreis, um in anderen Kreisen zu arbeiten. Die Pendlerströme sind wegen der geringeren Bevölkerungszahl und der vergleichsweise hohen Zahl an Arbeitsplätzen im Kreisgebiet deutlich kleiner als im Kreis Mainz-Bingen. Aber auch die Quoten sind wesentlich niedriger als die von Mainz-Bingen. Von 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im Kreis Bad Kreuznach wohnen, arbeiten derzeit 36 in anderen Kreisen. Umgekehrt kommen von 100 Beschäftigten, die im Kreis Bad Kreuznach arbeiten, 25 aus anderen Kreisen. Der Auspendlerüberschuss beläuft sich für den Kreis Bad Kreuznach derzeit auf 7 400 Personen.

Im Kreis Bad Kreuznach hat sich der Einpendlerstrom zwischen 1996 und 2004 um elf Prozent vergrößert (+1 100 Einpendler); die Einpendlerquote stieg um 3,3 Prozentpunkte. Der Auspendlerstrom hat noch stärker zugenommen und ist um 19 Prozent größer geworden (+2 800 Auspendler); die Auspendlerquote stieg um 5,5 Prozentpunkte.

Von den 18 000 Beschäftigten, die aus dem Kreis Bad Kreuznach auspendeln, arbeiten sieben Prozent im Kreis Birkenfeld und 27 Prozent im Kreis Mainz-Bingen. Aus dem Kreis Bad Kreuznach pendeln aber

auch viele Beschäftigte in die Stadt Mainz und nach Hessen. Knapp 16 Prozent der Auspendler aus dem Kreis Bad Kreuznach arbeiten in der Stadt Mainz und immerhin fast 20 Prozent haben ihren Arbeitsplatz in Hessen. Von den Berufseinpendlern in den Kreis Bad Kreuznach wohnen 22 Prozent im Kreis Mainz-Bingen, 16 Prozent im Kreis Birkenfeld und elf Prozent im Kreis Alzey-Worms.

Wie die beiden anderen Kreise weist auch der Landkreis **Birkenfeld** einen Auspendlerüberschuss auf. Zahlenmäßig sind die Berufspendlerströme des Landkreises Birkenfeld natürlich wesentlich kleiner als die in den Kreisen Mainz-Bingen und Bad Kreuznach. Gründe hierfür sind die deutlich geringere Bevölkerungszahl und die erheblich kleinere Zahl an Arbeitsplätzen im Kreis. Täglich pendeln rund 7 500 Beschäftigte aus dem Kreis aus und etwa 4 500 Beschäftigte pendeln in den Kreis ein. Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Wohnort im Kreis Birkenfeld kommen 28 Auspendler; von 100 Beschäftigten mit Arbeitsort im Kreis Birkenfeld sind 18 Einpendler. Der Auspendlerüberschuss beläuft sich auf 3 000 Beschäftigte.

Auch für den Kreis Birkenfeld hat sich die Pendlerverflechtung mit den anderen Kreisen seit 1996 verstärkt. Die Zahl der Einpendler stieg seit 1996 um zwölf Prozent, die Einpendlerquote nahm um 3,2 Prozentpunkte zu. Die Zahl der Auspendler erhöhte sich wesentlich stärker, und zwar um 29 Prozent. Die Quote legte um 6,7 Punkte zu. Dies dürfte mit der ungünstigen Beschäftigungsentwicklung im Kreis Birkenfeld vor allem seit dem Jahr 2000 zusammenhängen.

Der Kreis Birkenfeld weist starke Verflechtungen zum angrenzenden Saarland auf. Von den Auspendlern des Kreises arbeitet zwar mehr als ein Fünftel im Kreis Bad Kreuznach, aber das zweithäufigste Ziel ist mit einem Anteil von 18 Prozent das Saarland.

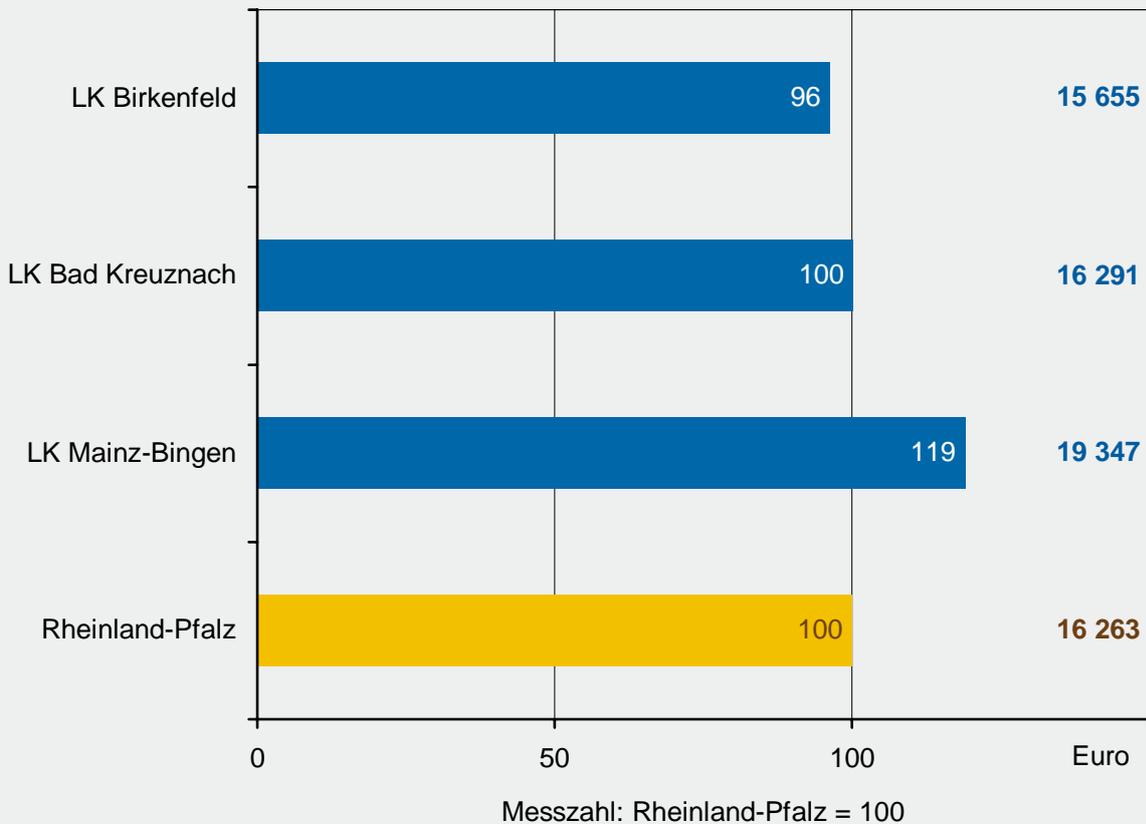
Von den Einpendlern, die im Kreis Birkenfeld arbeiten, kommen ebenfalls die meisten – nämlich 28 Prozent – aus dem Kreis Bad Kreuznach. Immerhin hat gut ein Fünftel der Einpendler in den Kreis Birkenfeld einen Wohnort im Saarland.

Datenquelle

Beschäftigte: Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit

Gesellschaft und Staat

Verfügbares Einkommen je Einwohner 2003

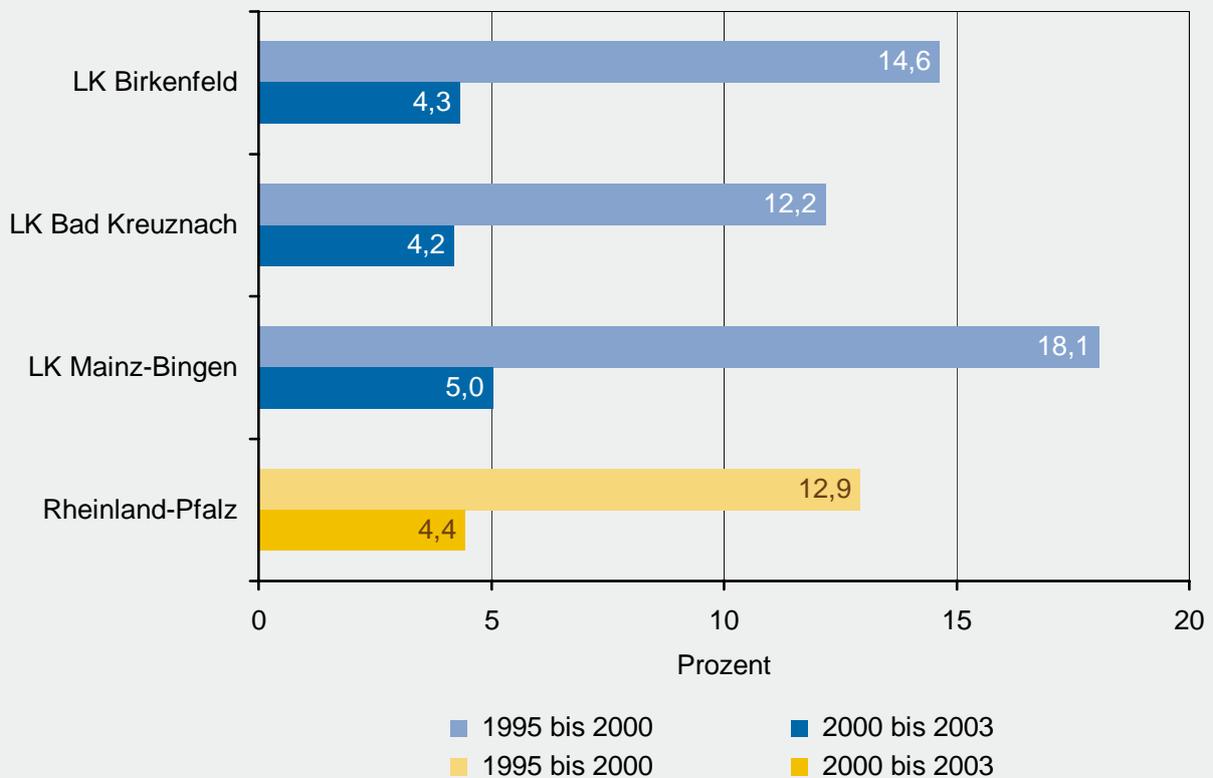


Das verfügbare Einkommen ist das Einkommen der privaten Haushalte (einschließlich Transfereinkommen), das nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen für Konsum- und Sparzwecke verwendet werden kann. Insofern dient das verfügbare Einkommen als Messzahl für die Kaufkraft. Oft wird das verfügbare Einkommen auch als Wohlstandsmaß verwendet. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Entwicklung des Einkommens jeweils gleichgerichtete Auswirkungen auf den Wohlstand und damit die Zufriedenheit der Bürger hat.

Informationen über die Kaufkraft einer Region sind sowohl für das Marketing der dort ansässigen Unternehmen, insbesondere für den Einzelhandel, als auch für die Einrichtungen der kommunalen Wirtschaftsförderung eine wichtige Orientierungsgröße. Je höher die Kaufkraft ausfällt, desto größer sind – bei gleicher Konsumquote der privaten Haushalte – die Absatzmöglichkeiten für Produkte und Dienstleistungen in der jeweiligen Region in Bezug zu einer Referenzregion. Auch und gerade bei Entscheidungen über die Neuansiedlung von Betrieben des Einzelhandels spielen solche Informationen eine große Rolle.

Im Jahr 2003 lag das pro Kopf verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Landesdurchschnitt bei knapp 16 300 Euro. Im Vergleich der drei betrachteten Landkreise ist ein Wohlstandsgefälle in Ost-West-Richtung festzustellen: Während der Kreis **Mainz-Bingen** mit etwas mehr als 19 300 Euro das höchste Pro-Kopf-Einkommen aufweist, liegt der Landkreis **Bad Kreuznach** mit rund 16 300 Euro etwa auf dem Landesniveau. Der Kreis **Birkenfeld** weist mit rund 15 700 Euro pro Einwohner das niedrigste Einkommensniveau der drei Kreise auf.

Veränderung des verfügbaren Einkommens je Einwohner 1995 bis 2000 und 2000 bis 2003



Das relative Kaufkraftgefälle zwischen verschiedenen Regionen lässt sich durch Normierung des verfügbaren Einkommens je Einwohner auf den Landeswert aufzeigen. Im Kreisvergleich wird hierzu das für den jeweiligen Kreis bzw. für die jeweilige kreisfreie Stadt in Euro ausgewiesene verfügbare Einkommen pro Kopf zur durchschnittlichen Kaufkraft des Landes in Beziehung gesetzt. Die Kaufkraft für **Rheinland-Pfalz** nimmt dann den Wert 100 an. So dargestellt, wird deutlich: Im Jahr 2003 stand jedem Einwohner des Kreises Mainz-Bingen (soweit man eine identische Sparquote unterstellt) im Durchschnitt ein um 19 Prozent höheres Konsumpotenzial zur Verfügung als dem Durchschnitts-Rheinland-Pfälzer, und der Kreis Bad Kreuznach ist gewissermaßen repräsentativ für das Kaufkraftniveau in Rheinland-Pfalz.

Beachtet werden muss allerdings, dass für die sich am Markt als Nachfrage manifestierende Kaufkraft auch Faktoren wie das regionale Preisniveau und die Konsumquote der Haushalte von Relevanz sind. Hierüber liegen auf regionaler Ebene jedoch keine Daten vor. Für die Interpretation der einzelnen Kreiswerte heißt dies, dass man den Vergleich „unter sonst gleichen Bedingungen (*ceteris paribus*)“ anstellen muss. Man unterstellt dann also, dass die rheinland-pfälzischen Haushalte in allen Kreisen und kreisfreien Städten denselben Anteil ihres verfügbaren Einkommens für Konsumgüter ausgeben und gleichzeitig die Durchschnittspreise für einen ausgewählten Warenkorb in allen Verwaltungsbezirken identisch sind.

Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, dass insbesondere aus Bereichen mit hoher Kaufkraft – wie dem Kreis **Mainz-Bingen** – auch ein großer Teil der Kaufkraft in andere Regionen abfließen kann.

Kaufkraftstarke Haushalte geben nämlich ihr Einkommen eher außerhalb ihres Wohnortes aus, als dies Haushalte mit niedrigem Einkommen tun. So kann vermutet werden, dass aus dem genannten Kreis ein wesentlicher Teil der Kaufkraft von anderen Regionen, vor allem im angrenzenden Ballungsraum Rhein-Main, abgezogen wird. Von daher relativiert sich der im Vergleich zu den beiden anderen Kreisen relativ hohe Wert.

Vergleicht man die Entwicklung der Pro-Kopf-Einkommen in den drei Kreisen, so ist festzustellen, dass der Landkreis Mainz-Bingen, der gegenwärtig ein überdurchschnittlich hohes Einkommensniveau aufweist, dies u. a. den ebenfalls weit überdurchschnittlichen Zuwächsen des verfügbaren Einkommens im vergangenen Jahrzehnt zu verdanken hat. So ist dort schon zwischen 1995 und 2000 das pro Kopf verfügbare Einkommen um etwa 18 Prozent angestiegen (das entspricht einem jahresdurchschnittlichen Wachstum von 3,6 Prozent), um zwischen 2000 und 2003 nochmals um fünf Prozent zuzulegen (+1,7 Prozent p. a.).

Die beiden anderen Kreise zeigten sich zwischen 2000 und 2003 mit einem leicht unterdurchschnittlichen Einkommensanstieg um vier Prozent (+1,4 Prozent p. a.) in etwa gleich dynamisch. Zwischen 1995 und 2000 war der Einkommenszuwachs im Kreis **Birkenfeld** mit fast 15 Prozent (+2,9 Prozent p. a.) etwas höher als im Kreis **Bad Kreuznach**. Dort fiel er mit gut zwölf Prozent (+2,4 Prozent p. a.) deutlich niedriger aus als im Kreis Mainz-Bingen. Im Landesdurchschnitt lag die Veränderung des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens zwischen 1995 und 2000 bei knapp 13 Prozent (+2,6 Prozent p. a.), zwischen 2000 und 2003 bei etwas über vier Prozent (+1,5 Prozent p. a.).

Betrachtet man die Entwicklung der Kaufkraft in den Kreisen wiederum in Relation zum Landesniveau, so lässt sich feststellen, dass die Landkreise Birkenfeld und Bad Kreuznach über den gesamten Zeitraum zwischen 1995 und 2003 ihre relative Stellung gegenüber dem Landesdurchschnitt halten konnten. Der Kreis Bad Kreuznach lag zwischen 1995 und 1999 mit einem Kaufkraftindexwert von 101 noch geringfügig über dem Landesniveau. Seit dem Jahr 2000 entspricht die Kaufkraft jedoch genau der des Landes.

Der Kreis Birkenfeld konnte zwischen 1995 (Indexwert von 95) und 1998/99 (98) aufgrund gegenüber dem Land leicht überproportionaler Einkommenszuflüsse zum Landesniveau aufschließen. Er musste aber bis zum Ende des Vergleichszeitraums wieder einen Rückgang der relativen Kaufkraft (auf 96 Prozent des Landeswerts) hinnehmen.

Als einziger der drei Kreise konnte der Landkreis **Mainz-Bingen** seine nicht nur gegenüber den beiden anderen Kreisen, sondern gegenüber allen kreisfreien Städten und Landkreisen des Landes herausragende Stellung weiter ausbauen. Der Kreis wies bereits im Jahr 1995 mit 113 die höchste Kaufkraftkennziffer unter den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken aus. Bis zum Jahr 2001 stieg dieser Wert bis auf 121. Danach ging er bis 2003 wieder leicht – auf 119 – zurück.

Ursächlich hierfür ist die im Vergleich zur Bevölkerungsentwicklung im Kreis sowie zur Entwicklung der Bevölkerung und der Erwerbstätigkeit im Land weit überproportional ansteigende Erwerbstätigkeit im Kreis und der damit verbundene Zufluss an Einkommen in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre. Diese Entwicklung setzte sich nach der Jahrhundertwende jedoch nicht in gleichem Maße fort.

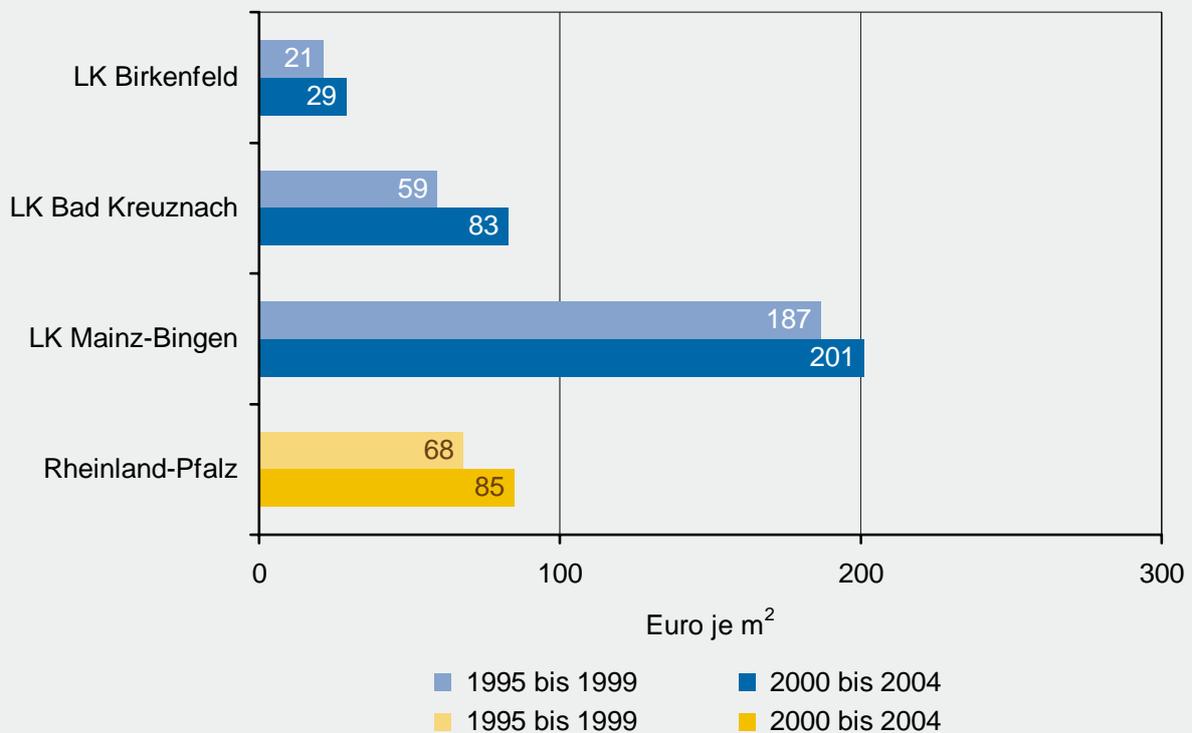
Auf diese Weise hat sich die Schere sowohl zwischen dem Pro-Kopf-Einkommen des Landkreises Mainz-Bingen und dem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen des Landes insgesamt (um sechs Indexpunkte von 13 auf 19 Indexpunkte) als auch innerhalb der drei betrachteten Kreise (um fünf Indexpunkte von 18 auf 23 Indexpunkte gegenüber dem Wert des Kreises Birkenfeld) weiter geöffnet. Das Wohlstandsgefälle hat sich in den vergangenen Jahren in der Region demnach deutlich vergrößert.

Datenquellen

Verfügbares Einkommen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land Durchschnitte 1995 bis 1999 und 2000 bis 2004¹



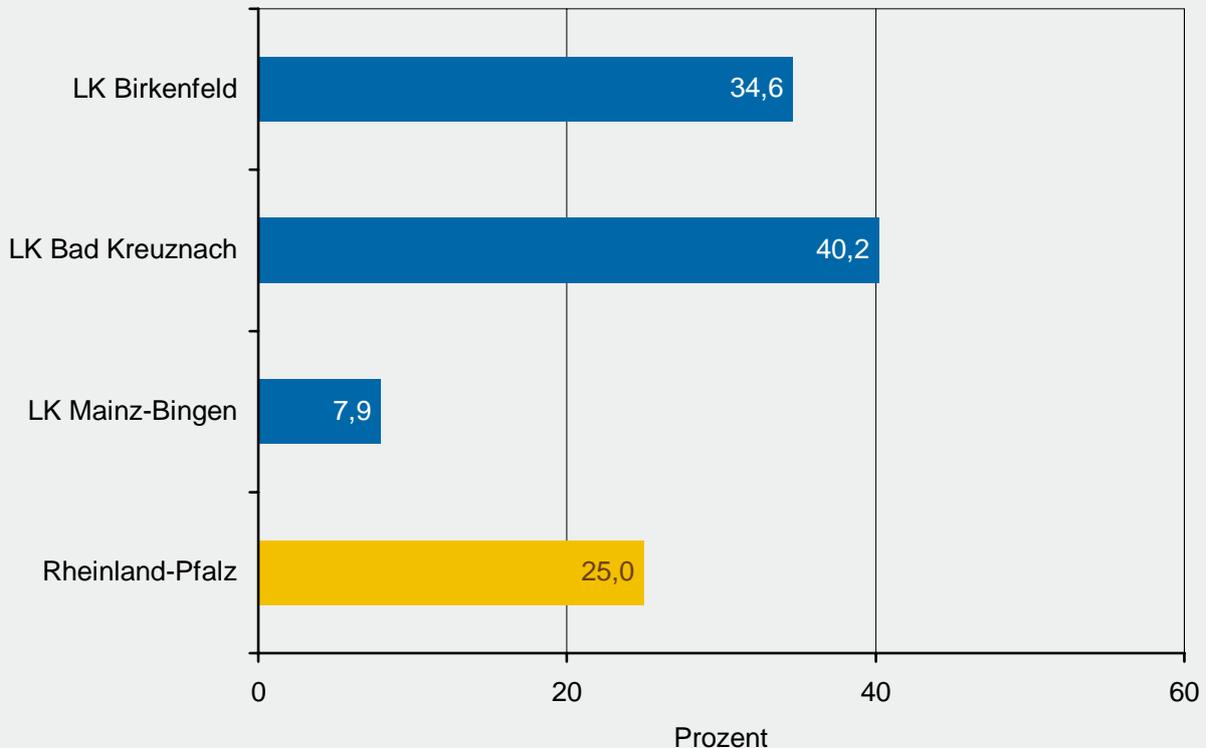
¹ Ungewichtete Mittelwerte der durchschnittlichen Kaufwerte der Jahre 1995 bis 1999 bzw. 2000 bis 2004.

Baulandpreise sagen unter anderem etwas über die Knappheit baureifen Landes, aber auch über die Attraktivität einer Region als Wohnstandort aus. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass auch innerhalb von regionalen Einheiten, ja sogar innerhalb von Gemeinden die bei Übereignung von baureifem Land realisierten Kaufwerte je nach Lage und Qualität der Grundstücke stark voneinander abweichen können. Das nicht von Übereignungsvorgängen betroffene Bauland geht in die Berechnung nicht mit ein, da es jeweils entsprechend bewertet werden müsste. Die in der Statistik der Kaufwerte von Bauland ausgewiesenen Durchschnittswerte werden denn auch nicht selten von den im Einzelfall realisierten Preisen extrem verzerrt. Dies spielt vor allem dann eine Rolle, wenn nur wenige Veräußerungsfälle in die Berechnung einfließen. Deshalb können für ein und dieselbe Region die jährlichen Durchschnittswerte der realisierten Kaufwerte stark schwanken.

Aus diesen und anderen methodischen Gründen (siehe Glossar) erweist es sich hier als wenig sinnvoll, einzelne Jahre miteinander zu vergleichen. Man muss vielmehr längere Zeitreihen betrachten, um Trends feststellen zu können. Eine andere Möglichkeit besteht darin, aus mehreren Jahreswerten einen Durchschnitt zu bilden, damit kurzfristige Schwankungen zumindest teilweise ausgeglichen werden. Dementsprechend wurden beim Kreisvergleich zwei Vergleichszeiträume abgegrenzt (1995 bis 1999 und 2000 bis 2004) und miteinander verglichen.

Weiterhin ist beim Vergleich verschiedener Regionen zu berücksichtigen, dass in den Kommunen Bauland in unterschiedlichem Ausmaß administrativ, also „künstlich“, verknappt wird, was sich in der Vergangenheit nach Expertenmeinung in nicht unerheblichem Umfang auf die Höhe der Baulandpreise vor

Veränderung der Kaufwerte für baureifes Land Durchschnitt 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt 1995 bis 1999



Ort ausgewirkt hat. Dies ist ein Grund dafür, dass die Baulandpreise in **Rheinland-Pfalz** trotz der insgesamt rückläufigen Wohnungsnachfrage im vergangenen Jahrzehnt – unter teilweise extremen Schwankungen – stark angestiegen sind. Der Entwicklung der Nachfrage entsprechend hätten die Baulandpreise nämlich deutlich weniger stark steigen oder gar sinken müssen: Landesweit ging die jahresdurchschnittliche Zahl an genehmigten Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden zwischen den beiden Vergleichszeiträumen um mehr als ein Drittel (-36,5 Prozent) zurück. In mehreren kreisfreien Städten und einzelnen Landkreisen hat sich die Zahl der jahresdurchschnittlich genehmigten Wohnungen sogar halbiert (so auch im Kreis Bad Kreuznach).

Experten gehen zudem davon aus, dass nicht nur die künstliche Verteuerung, sondern auch die Subventionierung des Wohnungsbaus durch die Eigenheimzulage mit dazu beigetragen hat, das relativ hohe Niveau der Baulandpreise aufrechtzuerhalten. So hat auch die wiederholte Ankündigung der Kürzung oder schließlich der Streichung dieser den Wohnungsbau fördernden Maßnahme zu einem kurzfristigen Anstieg der Wohnungsbaunachfrage und einem verstärkten Druck auf die Baulandpreise geführt. Allerdings war der Nachfrageschub erst 2003 (teilweise erst 2004) zu verzeichnen. In einigen Verwaltungsbezirken, in denen er früher eingesetzt hatte, ist er 2004 bereits wieder abgeebbt. Er hat sich deshalb in der Berechnung der Durchschnittswerte für den zweiten Vergleichszeitraum kaum niedergeschlagen.

Vor diesem Hintergrund ist es also überraschend, dass sich seit Mitte der 1990er-Jahre der Preis für einen Quadratmeter baureifen Landes in einzelnen kreisfreien Städten (wie Speyer und Trier) oder im

Landkreis Kaiserslautern in etwa verdoppelt hat. Allerdings gab es auch vereinzelt gegenläufige Entwicklungen, so im Landkreis Mainz-Bingen und in einigen kreisfreien Städten (vor allem Mainz und Pirmasens). Vergleicht man für die Zeiträume 1995 bis 1999 und 2000 bis 2004 die jeweiligen Durchschnittswerte miteinander, so nivellieren sich die starken Veränderungen, die teilweise auf Extremwerte im Ausgangsjahr des Vergleichs (1995) zurückzuführen sind.

Bei dem Vergleich der beiden Zeiträume ergibt sich für **Rheinland-Pfalz** insgesamt eine Zunahme der Baulandpreise um ein Viertel (von 68 auf 85 Euro je Quadratmeter). Die höchste Zunahme unter den betrachteten Landkreisen konnte – trotz des stärksten Rückgangs der Nachfrage im Wohnungsbau (-49,3 Prozent) – der Landkreis **Bad Kreuznach** mit gut 40 Prozent verbuchen (von 59 auf 83 Euro pro Quadratmeter).

Den niedrigsten Anstieg der Kaufwerte für baureifes Land gab es mit knapp acht Prozent im Landkreis **Mainz-Bingen** (von 187 auf 201 Euro pro Quadratmeter). Unter den drei betrachteten Kreisen ist dieser der einzige mit einem deutlich unterdurchschnittlichen Anstieg. Die durchschnittlichen Baulandpreise liegen hier um mehr als das Doppelte über dem Landeswert. Man könnte annehmen, in diesem Kreis sei die Wohnungsnachfrage am stärksten zurückgegangen. Das Gegenteil ist jedoch der Fall: Die Wohnungsnachfrage ging nur um gut 16 Prozent zurück. Das ist der niedrigste Rückgang unter den drei Kreisen.

Der geringe Anstieg der Baulandpreise im Kreis Mainz-Bingen erklärt sich vielmehr durch zunächst stark rückläufige Baulandpreise in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre (ausgehend von 212 Euro pro Quadratmeter im Jahr 1995 bis zum niedrigsten Wert von 168 Euro je Quadratmeter im Jahr 1998). Anschließend stiegen die durchschnittlich realisierten Baulandpreise bis 2001 auf 204 Euro pro Quadratmeter. Danach schwankten die Werte zwischen 201 und 198 Euro pro Quadratmeter.

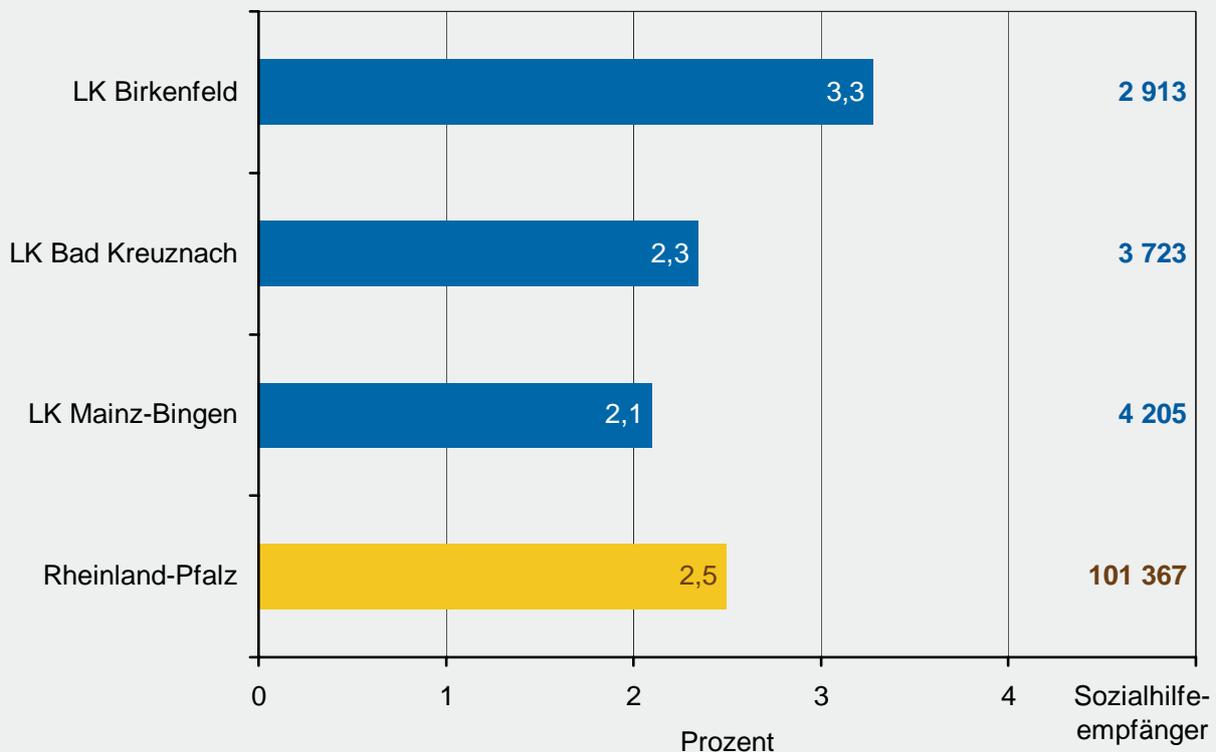
Insgesamt macht sich hier also auch ein gewisser Niveaueffekt bemerkbar: Der Landkreis Mainz-Bingen hatte bereits im Jahr 1995 mit den schon erwähnten 212 Euro pro Quadratmeter ein „Niveau“ vorzuweisen, das mit dem der rheinland-pfälzischen Großstädte vergleichbar ist. So haben sich dort die Baulandpreise – auch aufgrund von Stadt-Umland-Wanderungen – eher denen der Ballungszentren des Rhein-Main-Gebiets (insbesondere der Landeshauptstadt Mainz) angepasst als denen der weiter westlich liegenden ländlichen Bereiche. Tatsächlich wies der Kreis im Jahr 1995 die dritthöchsten durchschnittlichen Kaufwerte im Land aus. Bis zum Jahr 2004 ist er jedoch auf den siebten Platz (mit 201 Euro pro Quadratmeter) zurückgefallen. Dem stehen Baulandpreise in den beiden anderen Landkreisen gegenüber, die weit unter diesem Niveau liegen (21 bis 29 Euro pro Quadratmeter im Kreis **Birkenfeld** und 59 bis 83 Euro pro Quadratmeter im Kreis **Bad Kreuznach**).

Hierbei ist aber zu berücksichtigen, dass der Landkreis Mainz Bingen – gemäß der regionalisierten Wohnungsmarktbeobachtung Rheinland-Pfalz (ReWoB) – einem ganz anderen regionalen Wohnungsmarkt, nämlich dem die Landesgrenzen überschreitenden Wohnungsmarkt „Mainz-Rhein-Main“, zuzuordnen ist. Der Kreis ist dadurch auf kleinräumiger Ebene anderen Entwicklungen unterworfen als die Kreise Bad Kreuznach und Birkenfeld.

Wie unterschiedlich diese regionalen Entwicklungsverläufe sind, zeigt sich auch in der Tatsache, dass sich zwischen 1995 und 2004 das bereits zu Beginn dieses Zeitraums stark ausgeprägte Ost-West-Gefälle bei den Baulandpreisen weiter vergrößert hat: Während zwischen 1995 und 1999 der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Bauland im Landkreis Mainz-Bingen um 166 Euro höher war als im Kreis Birkenfeld, hat sich diese Spanne auf 172 Euro im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 ausgeweitet. Das ist eine Zunahme um rund vier Prozent.

Datenquelle

Kaufwerte für Bauland: Statistik der Kaufwerte für Bauland

Sozialhilfequote¹ und Sozialhilfeempfänger 2004

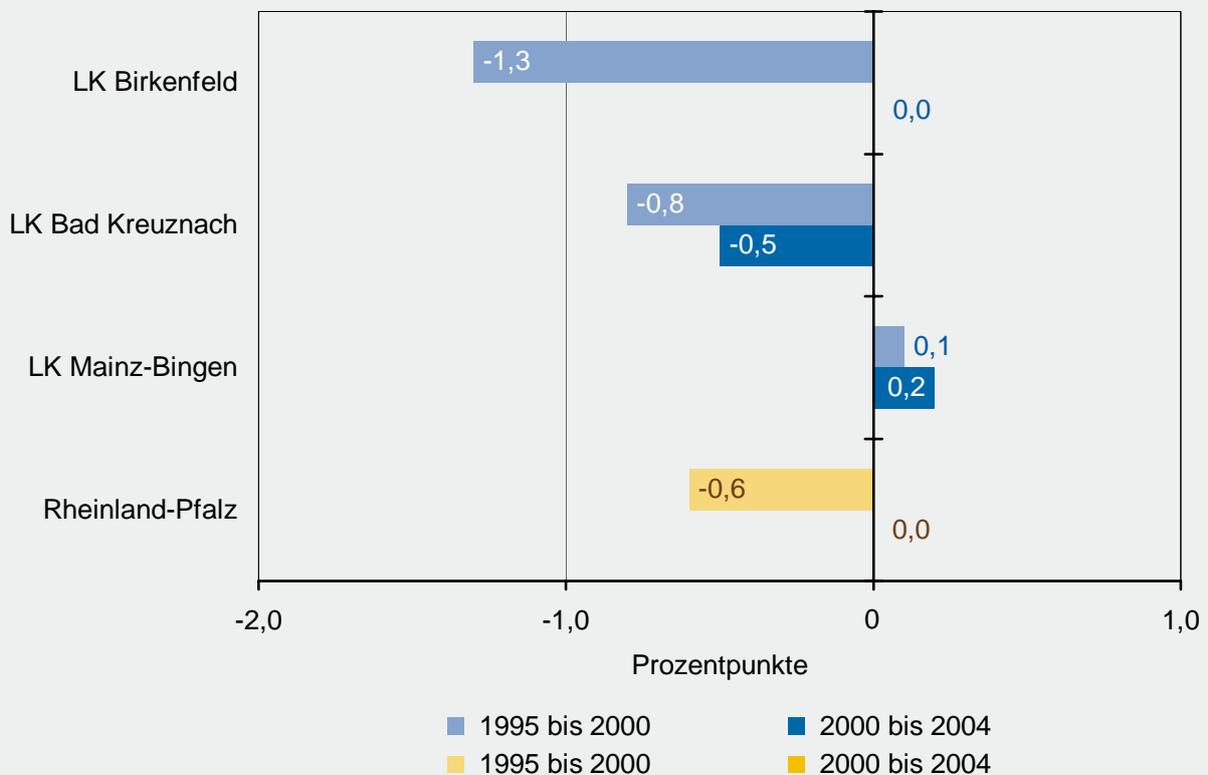
¹ Anteil der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt an der Bevölkerung am 31.12.

Die Sozialhilfe hat die Aufgabe, in Not geratenen Bürgerinnen und Bürgern eine der Menschenwürde entsprechende Lebensführung zu ermöglichen. Sie umfasst die Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, auch: Sozialhilfe im engeren Sinne) und die Hilfe in besonderen Lebenslagen. Dem Kreis der Sozialhilfeempfänger werden zumeist – so auch hier – die Personen zugeordnet, welche Sozialhilfe im engeren Sinn beziehen, also diejenigen, die HLU außerhalb von Einrichtungen erhalten und in der Regel nicht aufgrund von Pflegebedürftigkeit, Krankheit oder Behinderung auf Unterstützung angewiesen sind.

Um den Umfang des Sozialhilfebezugs interregional vergleichbar zu machen, wird die Zahl der Sozialhilfeempfänger in Bezug zur Bevölkerungszahl gesetzt. Die so ermittelte Kennzahl wird als „Sozialhilfequote“ bezeichnet. Die Kennziffer korreliert normalerweise stark mit der Entwicklung der Arbeitslosigkeit, insbesondere der Langzeitarbeitslosigkeit. Sie wird häufig als Armutsindikator interpretiert. Gleichzeitig dient die Sozialhilfequote auch als Indikator für die finanziellen Belastungen, die die Kommunen als Träger der Sozialhilfe zu tragen haben.

Die Interpretation als Armutsindikator ist umstritten. Problematisch sind hierbei insbesondere die folgenden Punkte: Die Sozialhilfeschwelle wird – oft vor dem Hintergrund fiskalischer Rahmenbedingungen – administrativ festgelegt und orientiert sich nicht notwendigerweise am Bedarf der Armen. Eine großzügiger bemessene Armutsschwelle würde rein statistisch die Zahl der Armen erhöhen, wohingegen – im Extremfall – die Abschaffung der Sozialhilfe die Armut „verschwinden“ ließe. Auch wird nach Einführung des Hartz IV-Gesetzes im Jahr 2005 nur noch ein Bruchteil der bisherigen Sozialhilfeempfänger weiterhin als solche in der Sozialhilfestatistik geführt, weil viele ihre Ansprüche bei der Bundes-

Veränderung der Sozialhilfequote 1995 bis 2000 und 2000 bis 2004



agentur für Arbeit geltend machen können (Arbeitslosengeld II) und nun dort in den Statistiken erscheinen. Dieser rein statistische Effekt dürfte ebenfalls nicht als Rückgang der Armut fehlgedeutet werden. Zudem kann in Anspruch genommene Sozialhilfe auch als „bekämpfte Armut“, nicht in Anspruch genommene Sozialhilfe als „verdeckte Armut“ interpretiert werden. In einer Gesellschaft, in der stets alle Anspruchsberechtigten Sozialhilfe beziehen, wäre dieser Interpretation zufolge die Armut erfolgreich bekämpft.

Auf den ersten Blick erkennt man bei einem Vergleich der Kreise Birkenfeld, Bad Kreuznach und Mainz-Bingen, sowohl hinsichtlich des relativen Umfangs des Bezugs von Sozialhilfe als auch hinsichtlich der Veränderungen im Zeitablauf, ein ähnliches Ost-West-Gefälle wie bei der Arbeitslosigkeit. Allerdings fällt auf, dass im Landkreis **Bad Kreuznach** bei überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit die Sozialhilfequote unter dem Landesdurchschnitt bleibt. Da eher ein Zusammenhang zwischen Langzeitarbeitslosigkeit und Sozialhilfebezug besteht, lässt sich diese Diskrepanz durch die Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit erklären.

Mit Ausnahme des Landkreises Birkenfeld war der Anteil der Sozialhilfebezieher an der Bevölkerung in den drei betrachteten Kreisen im Jahr 2004 unterdurchschnittlich. Landesweit bezog in diesem Jahr jeder 40. Rheinland-Pfälzer HLU. Am niedrigsten lag die Sozialhilfequote im Kreis **Mainz-Bingen** (2,1 Prozent). Dort ist unter den drei betrachteten Kreisen auch der Anteil der Langzeitarbeitslosen (Arbeitslose mit einer Dauer der Arbeitslosigkeit von mindestens zwölf Monaten) an allen Arbeitslosen mit knapp 31 Prozent am niedrigsten.

Im Kreis **Bad Kreuznach** lag die Sozialhilfequote im Jahr 2004 mit 2,3 Prozent nur geringfügig höher als im Kreis Mainz-Bingen. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen war mit knapp 34 Prozent ebenfalls etwas höher als im Kreis Mainz-Bingen.

Unter den drei Kreisen wies der Kreis **Birkenfeld** mit 3,3 Prozent in diesem Jahr den höchsten Wert aus. Dort ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen mit rund 36 Prozent am höchsten. Damit ergibt sich in der Gesamtsicht der drei Landkreise ein West-Ost-Gefälle beim Umfang des Sozialhilfebezugs.

Landesweit ist die Zahl der Bezieher von HLU auch in Relation zur Bevölkerung im vergangenen Jahrzehnt spürbar zurückgegangen: Zwischen 1995 und 2000 sank die Sozialhilfequote im Durchschnitt aller Kreise um gut einen halben Prozentpunkt. Danach blieb sie praktisch konstant bei 2,5 Prozent. Damit ist die Entwicklung in **Rheinland-Pfalz** tendenziell gegenläufig zur Entwicklung im Bundesgebiet: Hier stieg die Sozialhilfequote sowohl zwischen 1995 und 2000 als auch zwischen 2000 und 2004 um jeweils 0,2 Prozent auf zuletzt 3,5 Prozent. In Rheinland-Pfalz ist es u. a. durch intensivere Betreuung der Hilfe Suchenden, verbessertes Fallmanagement und passgenauere Hilfen gelungen, die Zahl der Bezieher von HLU zwischen 1995 und 2004 um fast 17 Prozent (von mehr als 122 000 auf etwa 101 000) zu senken. Nach 2002 hat wesentlich auch die Einführung der bedarfsorientierten Grundsicherung für Personen, die das 65. Lebensjahr vollendet haben oder dauerhaft voll erwerbsgemindert sind, zu einem Rückgang der Empfängerzahlen bei der Sozialhilfe beigetragen.

Auffällig ist jedoch, dass im Kreis **Mainz-Bingen** die Sozialhilfequote in den vergangenen Jahren (allerdings ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau) beschleunigt zugenommen hat, während in den beiden anderen Kreisen die Quote rückläufig war. Die Abnahme des Anteils der Sozialhilfebezieher in diesen beiden Kreisen war im Vergleich zum Land insgesamt überdurchschnittlich: Im Kreis **Birkenfeld** ging die Sozialhilfequote zwischen 1995 und 2000 um 1,3 Prozentpunkte zurück. Danach blieb sie praktisch konstant bei 3,3 Prozent. Im Landkreis **Bad Kreuznach** war der Rückgang zwischen 1995 und 2000 mit -0,8 Prozentpunkten deutlich schwächer als im Kreis Birkenfeld. Allerdings konnte der Kreis zwischen 2000 und 2004 einen weiteren Rückgang – um einen halben Prozentpunkt – erreichen.

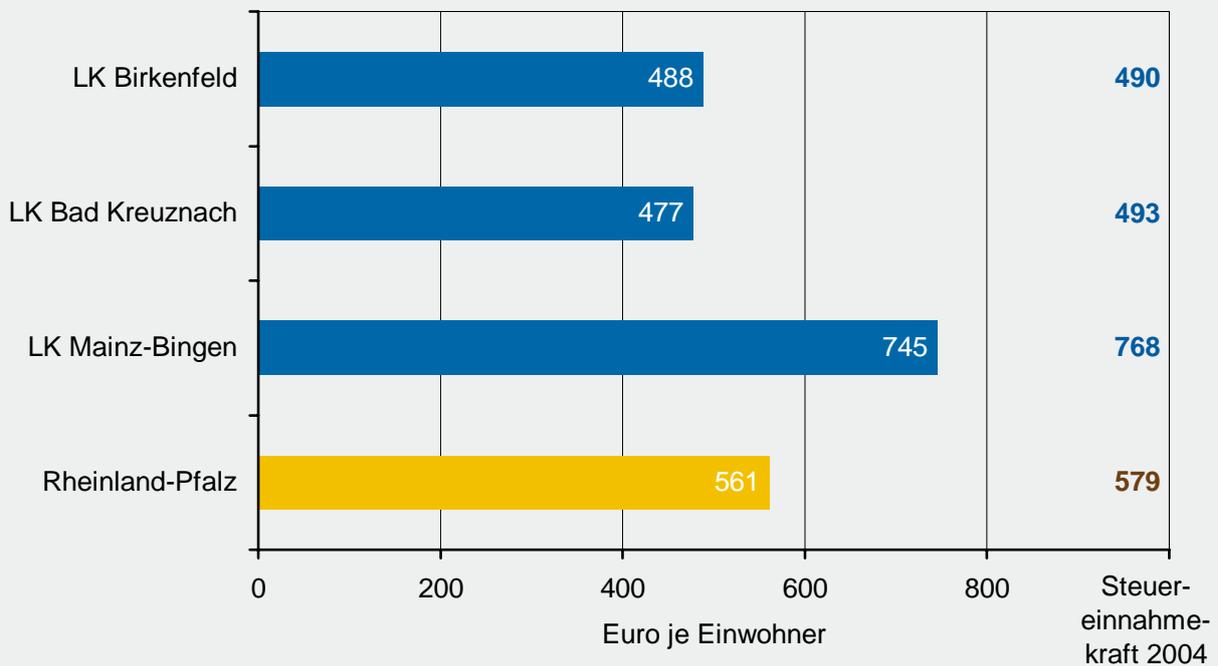
Diese Unterschiede in der Entwicklung der Sozialhilfequote lassen sich wie folgt begründen: In den Landkreisen Bad Kreuznach und Birkenfeld ging die Zahl der HLU-Bezieher mit jeweils um die 30 Prozent zwischen 1995 und 2004 etwa gleich stark zurück, während sich die Bevölkerungszahl in diesem Zeitraum nur wenig veränderte (Kreis Bad Kreuznach: plus zwei Prozent, Kreis Birkenfeld: minus zwei Prozent). Im Landkreis Bad Kreuznach hat jedoch die leichte Bevölkerungszunahme gegenüber der leichten Abnahme im Kreis Birkenfeld rechnerisch eine gegenüber dem letztgenannten Kreis niedrigere Abnahme der Sozialhilfequote zur Folge. Im Landkreis Mainz-Bingen dagegen ist die Zahl der HLU-Bezieher gestiegen, und zwar deutlich stärker als die Zahl der Einwohner (24 gegenüber sieben Prozent im Gesamtzeitraum). Dies hatte eine Zunahme der Sozialhilfequote zur Folge.

Datenquellen

Sozialhilfeempfänger: Statistik der Sozialhilfe

Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Steuereinnahmekraft¹ der Gemeinden Durchschnitt 2000 bis 2004



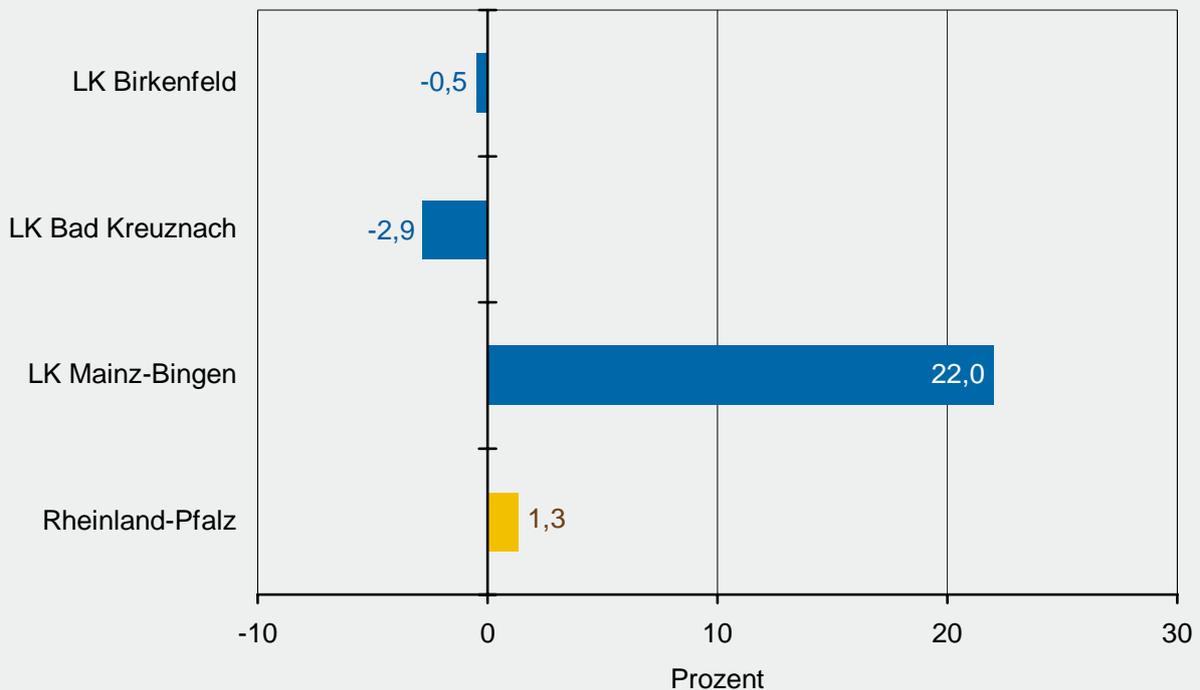
¹ Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteile an der Einkommensteuer bzw. an der Umsatzsteuer bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.

Die Steuern sind neben den laufenden Zuweisungen und den übrigen laufenden Einnahmen, wie Gebühren und Entgelten, für die Kommunen eine bedeutende Quelle zur Finanzierung ihrer Aufgaben. Die Steuern tragen etwa ein Drittel zu den Bruttoeinnahmen der Gemeinden bei. Die Realsteuern (Grund- und Gewerbesteuer) bilden dabei eine der wichtigsten Steuerquellen der Gemeinden (etwa die Hälfte des Gesamtsteueraufkommens) und sind von ganz erheblicher Bedeutung für ihre Steuerkraft. Die Realsteuereinnahmen sind für die einzelnen Gemeinden jedoch insofern nicht vergleichbar, als den Gemeinden gemäß Artikel 106 Abs. 6 Satz 2 Grundgesetz gestattet ist, die Hebesätze der Grundsteuern und der Gewerbesteuer selbst festzulegen.

Einen Vergleichsmaßstab für das Steueraufkommen und damit die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gemeinden bildet die so genannte Steuereinnahmekraft. Diese berechnet sich auf der Basis der Realsteueraufbringungskraft (fiktives Realsteueraufkommens unter einheitlicher Anwendung der gewogenen landesdurchschnittlichen Hebesätze) durch Subtraktion der Gewerbesteuerumlage und Addition der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer sowie an der Umsatzsteuer. Dadurch werden die Werte vergleichbar gemacht.

Zu beachten ist hierbei, dass sich die Realsteueraufbringungskraft von den im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs ermittelten Steuerkraftzahlen, bei denen mit festen (langfristig konstant gehaltenen) Hebesätzen gearbeitet wird, unterscheiden. Für einen Vergleich der Steuerkraft der Gemeinden bietet ein auf der Basis der Realsteueraufbringungskraft ermittelter Indikator deshalb den Vorteil, dass er die Besteuerungsmöglichkeiten besser zum Ausdruck bringt, da ihm das Hebesatzniveau des jeweiligen

Veränderung der Steuereinnahmekraft¹ der Gemeinden Durchschnitt 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt 1995 bis 1999



¹ Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteile an der Einkommensteuer bzw. an der Umsatzsteuer bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.

Jahres zugrunde liegt. Allerdings muss bei einem Zeitvergleich bedacht werden, dass die beobachteten Entwicklungen nicht nur Änderungen der Besteuerungsgrundlagen, sondern auch des Hebesatzniveaus widerspiegeln können. Um die Steuereinnahmekraft auf regionaler Ebene vergleichbar zu machen, werden die im Rahmen des Realsteuervergleichs ausgewiesenen Werte auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogen.

Die Steuereinnahmekraft der Gemeinden schwankt im Zeitablauf relativ stark. Beim Kreisvergleich wurde daher auf die Betrachtung einzelner Jahre sowie auf den Vergleich einzelner Jahreswerte verzichtet. Stattdessen wurden für die beiden Teilabschnitte des Gesamtbetrachtungszeitraums aus den einzelnen Jahreswerten jeweils Durchschnittswerte gebildet. Diese wurden miteinander verglichen. Lediglich nachrichtlich werden die Werte für das Jahr 2004 im Schaubild mit aufgeführt, um die aktuelle Situation in die Gesamtentwicklung einordnen zu können.

Bezogen auf die Bevölkerung hebt sich die Steuereinnahmekraft des Landkreises **Mainz-Bingen** deutlich von derjenigen der beiden anderen Landkreise ab. Im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 war die Steuereinnahmekraft in diesem Kreis mit 745 Euro mehr als anderthalb Mal so hoch wie im Kreis **Bad Kreuznach**, der mit 477 Euro je Einwohner den niedrigsten Wert der drei betrachteten Kreise aufwies. Der Kreis **Birkenfeld** lag im Durchschnitt der Jahre bei 488 Euro. Im Jahr 2004 rangierte der Kreis Bad Kreuznach mit 493 Euro je Einwohner allerdings knapp vor dem Kreis Birkenfeld (490 Euro je Einwohner).

Die herausragende Stellung des Landkreises **Mainz-Bingen** ist auf die im Vergleich zu den anderen Kreisen deutlich höheren Gewerbesteuereinnahmen zurückzuführen. Der Kreis ist Sitz mehrerer Großunternehmen, wovon zwei zu den 500 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland und fünf weitere zu den 100 umsatzstärksten in Rheinland-Pfalz zählen. Das Gewicht allein des größten dieser Unternehmen, das seinen Sitz in Ingelheim am Rhein hat, wird (indirekt) daran ersichtlich, dass im Jahr 2004 vom Gewerbesteueraufkommen im Landkreis Mainz-Bingen (rund 88,6 Millionen Euro) etwa 71 Prozent auf die Stadt Ingelheim entfielen. Der Kreis rangiert beim Gewerbesteueraufkommen in jenem Jahr landesweit auf dem dritten Platz hinter Ludwigshafen am Rhein (116,7 Millionen Euro) und der Landeshauptstadt Mainz (107,1 Millionen Euro).

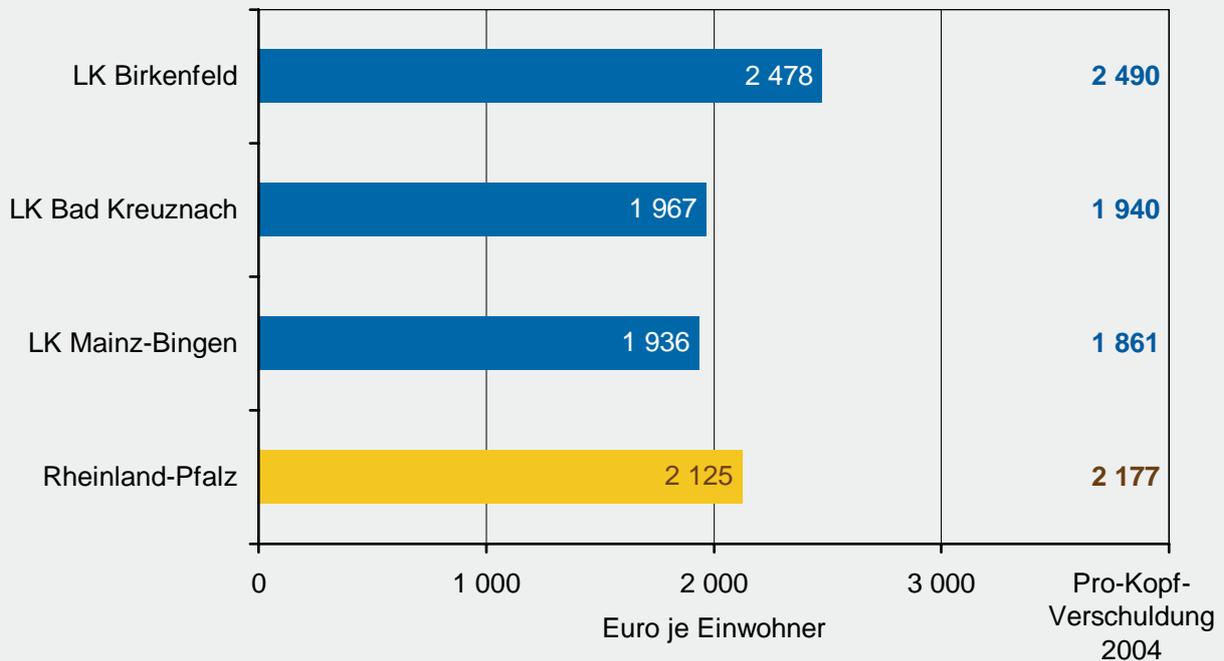
Die langfristige Entwicklung der Steuereinnahmekraft war im Land wesentlich von den Einbrüchen bei den Einnahmen aus der Gewerbesteuer geprägt. Insbesondere waren davon viele kreisfreie Städte betroffen. Dennoch nahm die Steuereinnahmekraft je Einwohner zwischen den beiden Vergleichszeiträumen (1995 bis 1999 und 2000 bis 2004) insgesamt leicht (um 1,3 Prozent) zu. In den Landkreisen **Birkenfeld** und **Bad Kreuznach** konnten die Einbrüche bei der Gewerbesteuer allerdings nicht vollständig kompensiert werden, so dass es hier zu einem – wenn auch moderaten – Rückgang der Steuereinnahmekraft pro Kopf kam (-0,5 Prozent im Landkreis Birkenfeld und -2,9 Prozent im Kreis Bad Kreuznach). Auffallend ist jedoch wiederum, dass der Landkreis **Mainz-Bingen**, ausgehend von einem bereits sehr hohen Niveau, seine Steuereinnahmekraft im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1995 bis 1999 nochmals um mehr als ein Viertel steigern konnte. Die positive Bevölkerungsentwicklung im Kreis hatte allerdings zur Folge, dass die Veränderungsrate der Steuereinnahmekraft pro Kopf mit +22 Prozent etwas geringer ausfiel.

Datenquellen

Steuereinnahmekraft: Statistik über das Steueraufkommen und die Hebesätze der Realsteuern der Gemeinden

Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Pro-Kopf-Verschuldung¹ der kommunalen Haushalte Durchschnitt 2000 bis 2004



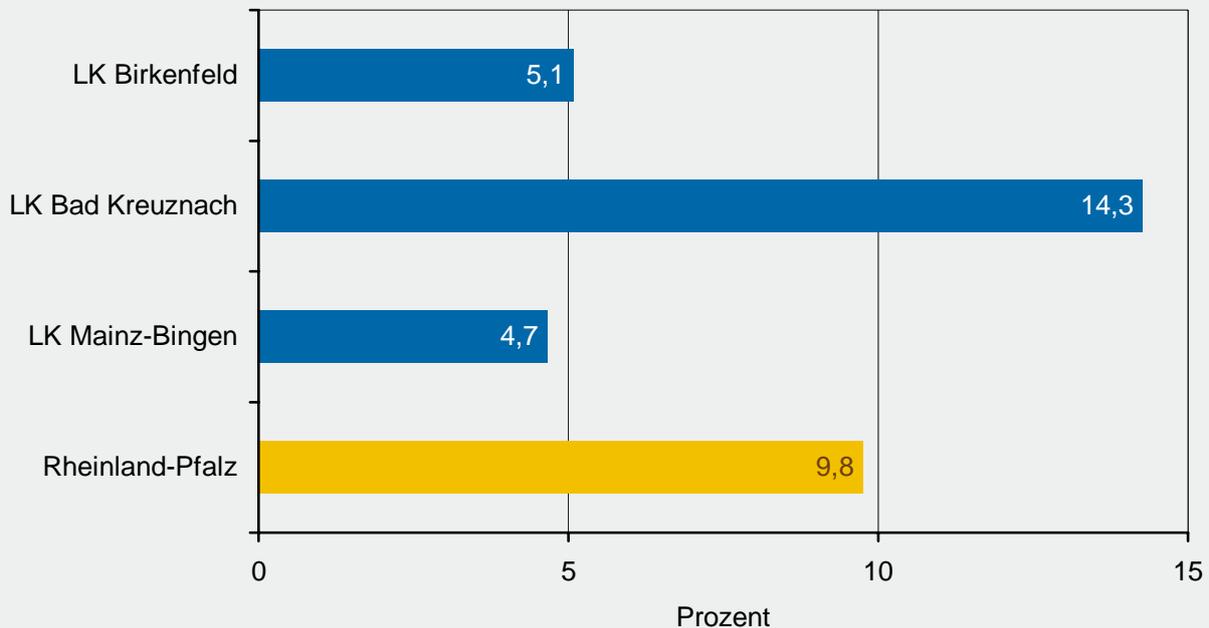
¹ Schuldenstand der Haushalte der Gemeinden, Verbandsgemeinden und Kreise einschließlich Schulden der kommunalen Krankenanstalten und der kommunalen Eigenbetriebe am 31.12. bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.; Rheinland-Pfalz: einschließlich Schulden des Bezirksverbandes Pfalz, aber ohne die Schulden des Landes.

Soweit die Einnahmen (z. B. aus Steuern und Gebühren) sowie die Zuweisungen und Zuschüsse (z. B. die Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich) zur Finanzierung ihrer Aufgaben nicht ausreichen, nehmen die Gemeinden Kredite am Kreditmarkt oder bei anderen öffentlichen Körperschaften auf. In Verbindung mit der Steuereinnahmekraft lässt sich ein Bild des Gestaltungsspielraums der kommunalen Haushalte zeichnen, wobei anzumerken ist, dass die Verhältnisse auf Gemeindeebene durchaus unterschiedlich sind. So lässt sich für die Schulden feststellen, dass insbesondere die kreisfreien Städte hoch verschuldet sind, während die Landkreise (einschließlich der kreisangehörigen Kommunen) insgesamt betrachtet deutlich weniger Fremdmittel zur Finanzierung ihrer Aufgaben aufgenommen haben.

Die Gemeinden haben in den vergangenen Jahren in unterschiedlichem Umfang kommunale Aufgaben in Eigenbetriebe ausgelagert oder gar vollständig privatisiert. Um wenigstens zum Teil Verzerrungen auszuschließen, die entstünden, wenn nur die kommunalen Schulden im engeren Sinne in den Vergleich einbezogen würden, wurden die Schulden dieser Eigenbetriebe mit berücksichtigt. Ebenfalls einbezogen sind die Schulden der von den Kommunen getragenen Krankenanstalten.

In den Kreisen Birkenfeld, Bad Kreuznach und Mainz-Bingen hat die Verschuldung der kommunalen Haushalte im letzten Jahrzehnt deutlich zugenommen. Im Jahr 2004 waren die Einwohner des Kreises **Birkenfeld** mit durchschnittlich fast 2 500 Euro belastet. Das war eine um etwa 300 Euro stärkere Belastung als die des Durchschnitts-Rheinland-Pfäzlers. Im Durchschnitt des Vergleichszeitraums von 2000 bis 2004 lag die Pro-Kopf-Verschuldung mit 2 478 Euro bzw. 2 125 Euro jeweils etwas niedriger.

Veränderung der Pro-Kopf-Verschuldung¹ der kommunalen Haushalte Durchschnitt 2000 bis 2004 gegenüber dem Durchschnitt 1995 bis 1999



¹ Schuldenstand der Haushalte der Gemeinden, Verbandsgemeinden und Kreise einschließlich Schulden der kommunalen Krankenanstalten und der kommunalen Eigenbetriebe am 31.12. bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.; Rheinland-Pfalz: einschließlich Schulden des Bezirksverbandes Pfalz, aber ohne die Schulden des Landes.

In den Kreisen **Bad Kreuznach** und **Mainz-Bingen** fiel die Pro-Kopf-Verschuldung unterdurchschnittlich aus. Der Wert für den Kreis Bad Kreuznach lag dabei im Jahr 2004 mit 1 940 Euro etwas niedriger als der Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2004 (1 967 Euro), während der Wert für den Kreis Mainz-Bingen im Jahr 2004 mit 1 861 Euro recht deutlich unter den mehrjährigen Durchschnitt (1 936 Euro) fiel.

Die Pro-Kopf-Verschuldung schwankt im Zeitablauf teilweise relativ stark. Dies beinhaltet die Gefahr, dass zeitliche Vergleiche durch Extremwerte in den Vergleichsjahren verzerrt werden. Deshalb wurden wiederum die Durchschnittswerte der Jahre 2000 bis 2004 und der Jahre 1995 bis 1999 miteinander verglichen. Alle drei Kreise mussten zwischen den beiden Vergleichszeiträumen einen Anstieg der kommunalen Schulden hinnehmen.

Die stärkste Zunahme ist im Kreis **Bad Kreuznach** festzustellen. Sie war mit +14,3 Prozent deutlich höher als der Landesdurchschnitt von +9,8 Prozent und etwa dreimal so hoch wie in den Landkreisen Birkenfeld und Mainz-Bingen. In diesen Kreisen ist der Anstieg der Pro-Kopf-Verschuldung mit +5,1 bzw. +4,7 Prozent nahezu gleich hoch ausgefallen. Er war dort damit nur etwa halb so stark wie im Land insgesamt.

Das in Relation zum Landesdurchschnitt sehr positive Abschneiden der Landkreise Birkenfeld und Mainz-Bingen ist u. a. darauf zurückzuführen, dass hier die Schulden zwischen den beiden Vergleichszeiträumen deutlich weniger zunahm (+4,3 bzw. +8,4 Prozent) als im Landesdurchschnitt (plus elf Prozent). Im Kreis Mainz-Bingen hat sich die erheblich stärkere Zunahme der Bevölkerungszahl (etwa sieben Prozent zwischen 1995 und 2004) gegenüber dem Landesdurchschnitt (plus zwei Prozent) posi-

tiv auf den Pro-Kopf-Wert ausgewirkt. Dagegen hätte im Kreis Birkenfeld bei günstigerer Bevölkerungsentwicklung die Pro-Kopf-Verschuldung noch geringer ausfallen können. Hier nahm die Bevölkerung zwischen 1995 und 2004 um rund zwei Prozent ab.

Im Kreis **Bad Kreuznach** stiegen die Schulden zwischen den beiden Vergleichszeiträumen deutlich stärker als im Landesdurchschnitt (+15,4 Prozent gegenüber plus elf Prozent). Da die Bevölkerungsentwicklung über beide Vergleichszeiträume hinweg etwa parallel zur Entwicklung im Land verlief, ergab sich im Kreis Bad Kreuznach schließlich ein gegenüber dem Land entsprechend höherer Anstieg des Indikatorwerts.

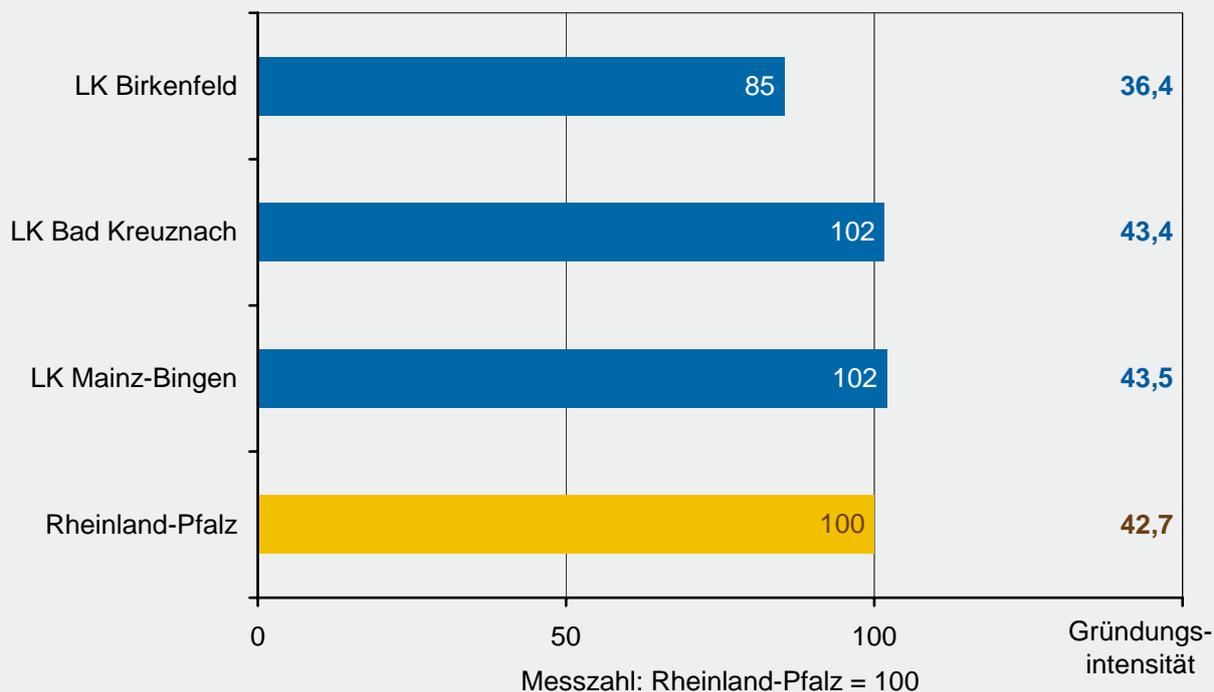
Datenquellen

Schulden der Gemeinden: Statistik über die Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen

Bevölkerung: Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Zukunftsfähigkeit

Durchschnittliche Gründungsintensität¹ 2000 bis 2003



¹ Unternehmensgründungen je 10 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre).

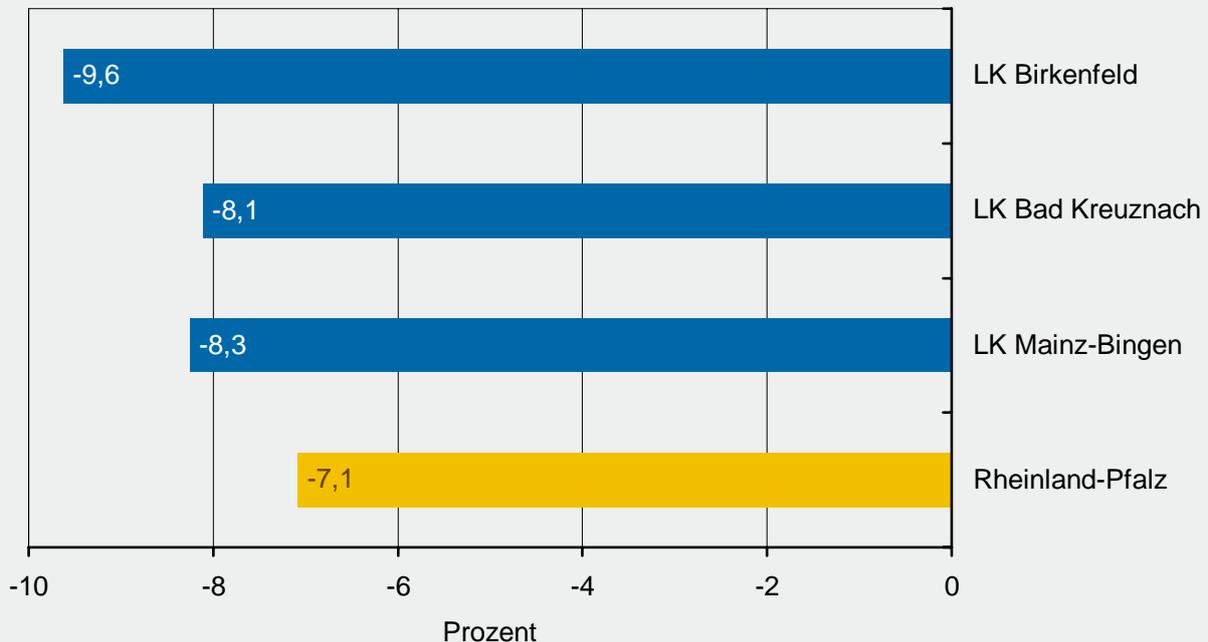
Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW-Gründungspanel); eigene Berechnungen

Der Innovationsprozess vollzieht sich oftmals über die Gründung eines Unternehmens. Unternehmensgründungen tragen so zum Strukturwandel in der Wirtschaft bei. Der Wettbewerb wird verstärkt und neue Arbeitsplätze werden geschaffen. Unternehmensgründungen bilden damit eine der wichtigsten Grundlagen wirtschaftlicher Dynamik. Im regionalen Vergleich zeigt ihre Zahl zudem das Ausmaß der Fähigkeit einer Region, zukunftsorientierte unternehmerische Kräfte zu binden.

Des Weiteren hat in den letzten Jahren im Zuge der Arbeitsmarktreformen („Hartz I bis III“) auch die Gründung von Unternehmen aus der Arbeitslosigkeit heraus („Ich-AGs“ u. Ä.) einen gewissen Stellenwert erlangt. Seit dem 1. Januar 2003 haben Arbeitslose unter bestimmten Voraussetzungen Anspruch auf staatliche Förderung einer Existenzgründung. Ökonomisch von Bedeutung sind solche Gründungen jedoch nur, soweit sie tatsächlich nachhaltig wirtschaftsaktiv sind und positive Beschäftigungseffekte zur Folge haben.

Daten zum Gründungsgeschehen werden seit 1990 vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim (ZEW) in Kooperation mit dem Verband der Vereine Creditreform, der größten deutschen Kreditauskunftei, erhoben und als Panel ausgewertet. Creditreform verfügt über eine umfassende Datenbank mit Angaben zu deutschen Unternehmen. Die Datenerhebung erfolgt dezentral durch insgesamt ca. 130 eigenständige Niederlassungen. Bei den vom ZEW im Rahmen von Standardauswertungen ausgewiesenen Unternehmensgründungen handelt es sich um originäre (Erst-)Gründungen wirtschaftsaktiver Unternehmen.

Veränderung der Gründungsintensität¹ Durchschnitt 2000 bis 2003 gegenüber dem Durchschnitt 1996 bis 1999



¹ Unternehmensgründungen je 10 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre).

Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW-Gründungspanel); eigene Berechnungen

Um die Gründungszahlen, die zudem im Zeitablauf stark schwanken, regional vergleichbar zu machen, werden diese auf die Altersklasse der Bevölkerung bezogen, die hauptsächlich in das Gründungsgeschehen involviert ist; das ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (hier 18 bis 65 Jahre). Man erhält eine Kennzahl, die in der Regel als „Gründungsintensität“ bezeichnet wird. Wegen der starken Schwankungen der Jahreswerte wurde auf den Ausweis von Veränderungsraten zwischen zwei Einzeljahren verzichtet; stattdessen werden die Veränderungen zwischen zwei Vergleichszeiträumen ausgewiesen, für die jeweils ein Durchschnittswert errechnet wurde. Dabei wurden die zeitlichen Abgrenzungen aus den Standardauswertungen des ZEW (1996 bis 1999 und 2000 bis 2003) übernommen. Unter anderem aufgrund des nicht ganz aktuellen Zahlenmaterials spielen die oben erwähnten staatlich geförderten Unternehmensgründungen in den nachfolgend kommentierten Auswertungsergebnissen noch eine untergeordnete Rolle. Um die regionalen Unterschiede auch in Relation zu einer gemeinsamen Referenzgröße – dem Landesdurchschnitt – vergleichbar zu machen, wurden die jeweiligen Werte mit dem Landeswert normiert (also der Landeswert für die Gründungsintensität gleich 100 gesetzt).

Bei den Gründungsaktivitäten in den Landkreisen **Birkenfeld**, **Bad Kreuznach** und **Mainz-Bingen** lässt sich ein Ost-West-Gefälle erkennen, wobei in den beiden letztgenannten Kreisen die Gründungsintensität jeweils etwa zwei Prozent höher lag als der Landesdurchschnitt. Dort wurden im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2003 jeweils gut 43 Unternehmen je 10 000 Erwerbsfähige gegründet. In beiden Kreisen war damit nicht nur die Gründungsaktivität über alle Branchen weitgehend identisch, vielmehr waren auch die sektoralen Schwerpunkte der Existenzgründungen in etwa deckungsgleich. So wurden

in beiden Kreisen über den Handel hinaus, wo praktisch in allen Verwaltungsbezirken die meisten Gründungen stattfinden (hier liegt in allen drei Kreisen die Gründungsintensität bei über elf Gründungen pro 10 000 Erwerbsfähige), insbesondere in den unternehmensnahen und konsumbezogenen Dienstleistungsbereichen Unternehmen gegründet. In diesen Branchen lag die Gründungsintensität in den Kreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen zwischen neun und elf Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige.

Deutlich weniger gründungsaktiv waren in diesem Zeitraum die Erwerbsfähigen im Landkreis **Birkenfeld**. Dort wurden im Jahresdurchschnitt nur rund 36 Unternehmen je 10 000 Erwerbsfähige gegründet. Das waren knapp 15 Prozent weniger als im Landesdurchschnitt (knapp 43 Gründungen pro 10 000 Erwerbsfähige). Im Kreis Birkenfeld war die Gründungsintensität im Handel zwar mit etwa 13 Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige etwas höher als in den beiden anderen Landkreisen, bei den unternehmensnahen und konsumbezogenen Dienstleistungen fiel sie mit sechs bzw. acht Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige jedoch deutlich niedriger aus. Neben dem Handel wiesen im Kreis Birkenfeld nur noch die Informations- und Kommunikationstechnik (bei Software, Hardware und Beratung) sowie das verarbeitende Gewerbe – und auch nur geringfügig – höhere Gründungsintensitäten als in den Kreisen Bad Kreuznach und Mainz-Bingen auf. Allerdings spielten diese Bereiche in allen drei Kreisen eine untergeordnete Rolle im gesamten Gründungsgeschehen (jeweils etwa ein bis zwei Gründungen je 10 000 Erwerbsfähige).

Begründet werden kann das festgestellte Ost-West-Gefälle vermutlich damit, dass in den Landkreisen Mainz-Bingen und Bad Kreuznach, die an die industriell geprägten Regionen an Rhein und Main angrenzen, das Gründungsklima im Umfeld von industriellen Clustern und Hochschulen attraktiver ist als im eher ländlich geprägten Kreis Birkenfeld. Empirische Untersuchungen bestätigen denn auch, dass die Gründungsaktivitäten in Agglomerationsräumen üblicherweise höher ausfallen als in ländlich geprägten Regionen.

Zwischen den beiden Vergleichszeiträumen 1996 bis 1999 und 2000 bis 2003 haben die Gründungsaktivitäten in allen drei betrachteten Kreisen deutlich abgenommen. Während der Rückgang der Gründungen – bezogen auf die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter – in den Kreisen Mainz-Bingen und Bad Kreuznach mit jeweils etwas über acht Prozent nur um etwa einen Prozentpunkt höher ausfällt als im Land insgesamt, gingen die Unternehmensgründungen je 10 000 Erwerbsfähige im Kreis Birkenfeld um fast zehn Prozent zurück. Mit anderen Worten: In Kreisen mit ohnehin schon geringer Gründungsaktivität hat diese weiter deutlich abgenommen. Dies trifft im Grundsatz für das ganze Land zu.

Die Ursache dafür könnte zum einen in sich selbst verstärkenden Prozessen zu finden sein, die im Zusammenhang mit der Clusterbildung stehen. Unternehmensgründungen im Umfeld industrieller Cluster vergrößern diese und fördern damit eine günstige Umgebung für die Innovationsfähigkeit und das Wachstum von kleinen und mittleren Unternehmen. Dies wiederum macht die Region noch attraktiver für Unternehmensgründungen. In dem Maße, wie dies tatsächlich zutrifft, würden sich zukünftig die Regionen mit gutem „Gründungsklima“ weiter von den Regionen absetzen, die keine vergleichbaren Rahmenbedingungen bieten können. Diese Vermutung wird durch die Ergebnisse der Befragungen im Rahmen des Global Entrepreneurship Monitor, die in Deutschland vom Sozialgeographischen Institut der Universität zu Köln durchgeführt werden, grundsätzlich bestätigt. Bei einer Auswertung für das Jahr 2004 auf regionaler Ebene (Raumordnungsregionen) kam die Region Rheinhessen-Nahe mit Blick auf die Gründungsdynamik (gemessen am Anteil der Befragten, die sich in naher Zukunft selbständig machen wollen, sich bereits in einem Gründungsprozess befinden oder bereits – aber nicht länger als 3,5 Jahre – unternehmerisch tätig sind) deutschlandweit auf den zwölften Rang.

Zum anderen könnte vor allem der Landkreis Mainz-Bingen von Existenzgründungsinitiativen profitieren, die seit einiger Zeit – von öffentlichen und privaten Einrichtungen finanziell unterstützt – in der Region existieren und mit denen insbesondere Unternehmensgründungen aus dem Hochschulbereich gefördert werden sollen. So bestehen seit dem Jahr 2000 an der Fachhochschule Mainz ein Gründungslehrstuhl (Stiftungsprofessur) und ein Institut für Unternehmerisches Handeln (IUH) sowie an der Universität Mainz das Existenzgründerprogramm „ExPro (Mainz)“, das Coaching für studentische Existenzgründer anbietet. Auf der gegenüberliegenden Rheinseite im Rheingau befinden sich an der European Business School Oestrich-Winkel (EBS) der bereits 1998 eingerichtete KfW-Stiftungslehrstuhl „Gründungsmanagement und Entrepreneurship“ sowie das ebscubator Institut, welches Studenten und Ehemaligen der EBS als „Inkubator“ Infrastruktur für Gründungsaktivitäten zur Verfügung stellt.

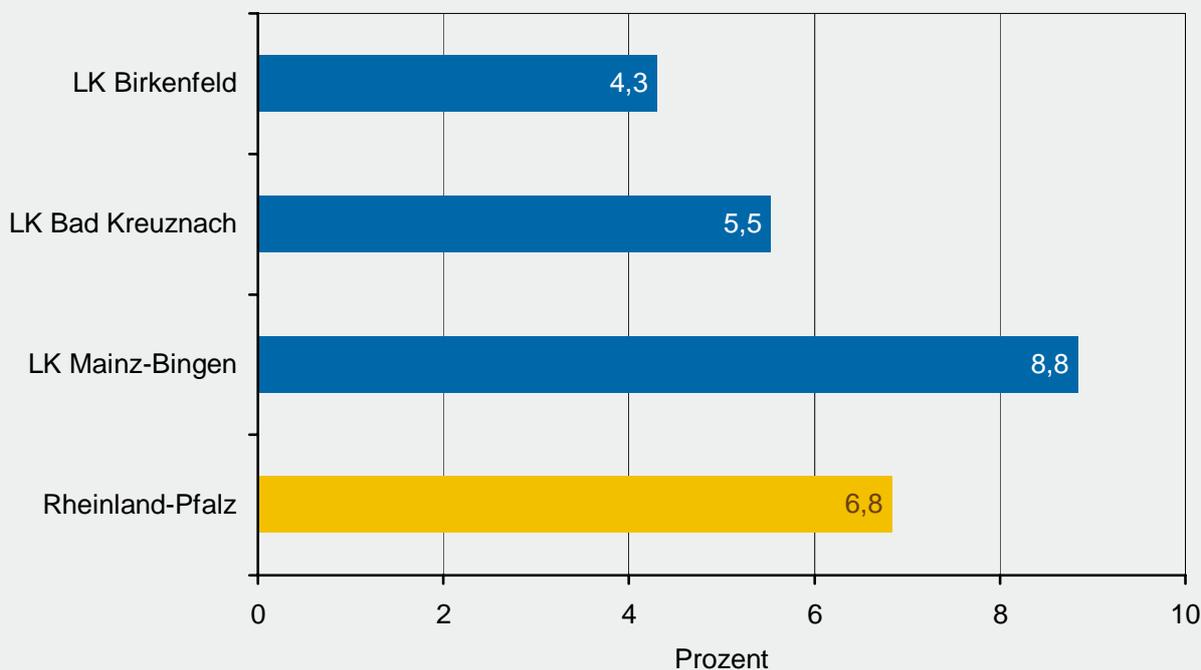
Der Rückgang der Gründungsintensität wurde im Landkreis Mainz-Bingen von der Bevölkerungsentwicklung zusätzlich verstärkt. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter hat zwischen den beiden vom ZEW für die Zahl der Erwerbsfähigen gewählten Referenzjahre 1997 und 2001 um gut zwei Prozent zugenommen. Dies hat die Entwicklung der Kennzahl negativ beeinflusst, das heißt: Wäre die Zahl der Erwerbsfähigen weniger stark angestiegen oder gar rückläufig gewesen, so wäre der Rückgang der Gründungsintensität niedriger ausgefallen. Der Kreis hatte nach dem Landkreis Alzey-Worms (Zunahme um fast vier Prozent) die zweithöchste Zunahme in dieser Altersgruppe unter allen Kreisen und kreisfreien Städten.

Weniger ausgeprägt war dieser Effekt im Landkreis **Bad Kreuznach**, wo die erwerbsfähige Bevölkerung nahezu konstant blieb (+0,2 Prozent). Gegenläufig war der Einfluss allerdings im Kreis **Birkenfeld**. Hier hat der Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe (fast zwei Prozent) eine deutlich schlechtere Entwicklung des Indikatorwerts verhindert.

Datenquelle

Gründungsintensität: Gründungspanel des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)

Anteil der Beschäftigten¹ mit Hochschulabschluss an allen Beschäftigten 2004



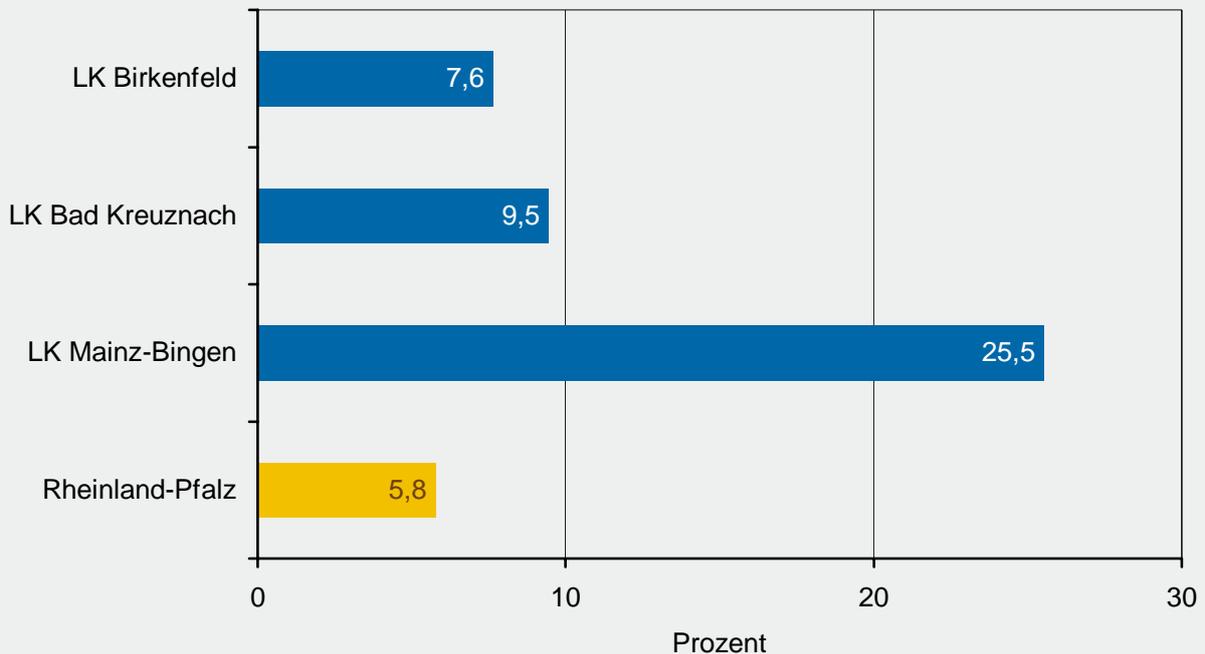
¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Die Innovations- und damit die Wettbewerbs- bzw. Zukunftsfähigkeit einer Region hängen entscheidend davon ab, in welchem Umfang die Unternehmen auf ein hoch qualifiziertes Arbeitskräftepotenzial zurückgreifen können. Die Fortentwicklung hochtechnologischer Produkte und Produktionsverfahren erfordert nämlich einen nachhaltig hohen Aufwand an Forschungs- und Entwicklungstätigkeit (FuE) in öffentlichen und privaten Forschungsstätten. Das Personal dieser Einrichtungen wird, wie auch das Management größerer, zumeist international agierender Unternehmen, im Wesentlichen aus den Hochschulen (Universitäten, Fachhochschulen, Berufs- sowie Verwaltungs- und Wirtschaftsakademien) rekrutiert. Weiterhin ist davon auszugehen, dass insbesondere im Umfeld von Hochschulen günstige Voraussetzungen für innovative, oft technologie- oder wissensintensive Unternehmensgründungen (oft auch aus Hochschulen heraus) gegeben sind, die wiederum Beschäftigungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen bieten.

Auskunft über die Qualifikationsstrukturen der Beschäftigten – auch auf regionaler Ebene – liefern Zahlen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Die Beschäftigtenstatistik vermag zwar kein Gesamtbild der Qualifikationsstruktur aller Erwerbstätigen zu zeichnen, deckt jedoch mit der Erfassung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen großen Teil des Arbeitskräftepotenzials ab. Als hoch Qualifizierte werden in der Beschäftigtenstatistik solche Beschäftigte geführt, die als höchsten beruflichen Abschluss einen Hochschulabschluss (also Diplom, Magister o. Ä. einer Universität, Fachhochschule oder Berufsakademie) oder die Promotion vorzuweisen haben.

Veränderung der Zahl der Beschäftigten¹ mit Hochschulabschluss 2000 bis 2004



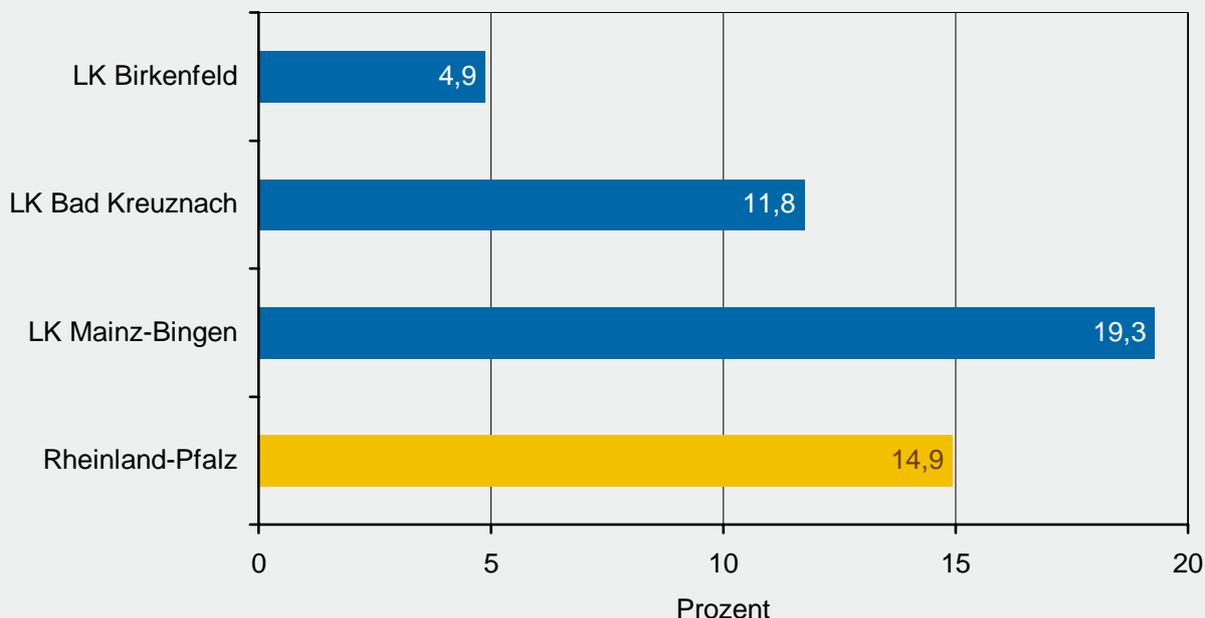
¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Der Anteil der hoch qualifizierten Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten am jeweiligen Arbeitsort nimmt in der betrachteten Region von Westen nach Osten zu. Während in den Landkreisen **Birkenfeld** und **Bad Kreuznach** im Jahr 2004 mit 4,3 bzw. 5,5 Prozent ein unterdurchschnittlich hoher Anteil der Arbeitsplätze mit Akademikern besetzt war, lag der Anteil im Kreis Mainz-Bingen mit 8,8 Prozent genau zwei Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt von 6,8 Prozent und etwa doppelt so hoch wie im Kreis Birkenfeld. Der überdurchschnittliche Anteil im Kreis Mainz-Bingen ist mit Blick auf die eingangs erwähnten Zusammenhänge nicht verwunderlich – ist er doch mit darauf zurückzuführen, dass im regionalen Umfeld dieses Landkreises mehrere Hochschulen (u. a. die Fachhochschulen Bingen und Mainz sowie die Universität Mainz) mit zukunftsorientierten Studiengängen ihren Sitz haben.

Auch hier scheinen die Regionen mit hohem Anteil an hoch qualifizierten Beschäftigten wiederum eine bessere Dynamik aufzuweisen als Regionen mit einem entsprechend niedrigeren Anteil. So bestätigt sich bei der Beschäftigungsdynamik im Bereich hoch qualifizierter Beschäftigung das oben festgestellte Ost-West-Gefälle: Der hohe Anteil hoch qualifizierter Beschäftigter im Kreis Mainz-Bingen korreliert mit einem (weit überdurchschnittlich) hohen Anstieg ihrer Zahl zwischen 2000 und 2004 (+25,5 Prozent). Dagegen beträgt der Anstieg im Landkreis Birkenfeld lediglich +7,6 Prozent. Der Landkreis Bad Kreuznach schneidet mit +9,5 Prozent nur unwesentlich besser ab. Trotz dieser regional doch sehr großen Unterschiede in der Entwicklungsdynamik lässt sich festhalten, dass die drei Landkreise einen höheren Anstieg der hoch qualifizierten Beschäftigung verbuchen konnten als das Land **Rheinland-Pfalz** insgesamt (knapp sechs Prozent).

Anteil der Beschäftigten¹ in Hochtechnologiebranchen² an allen Beschäftigten 2004



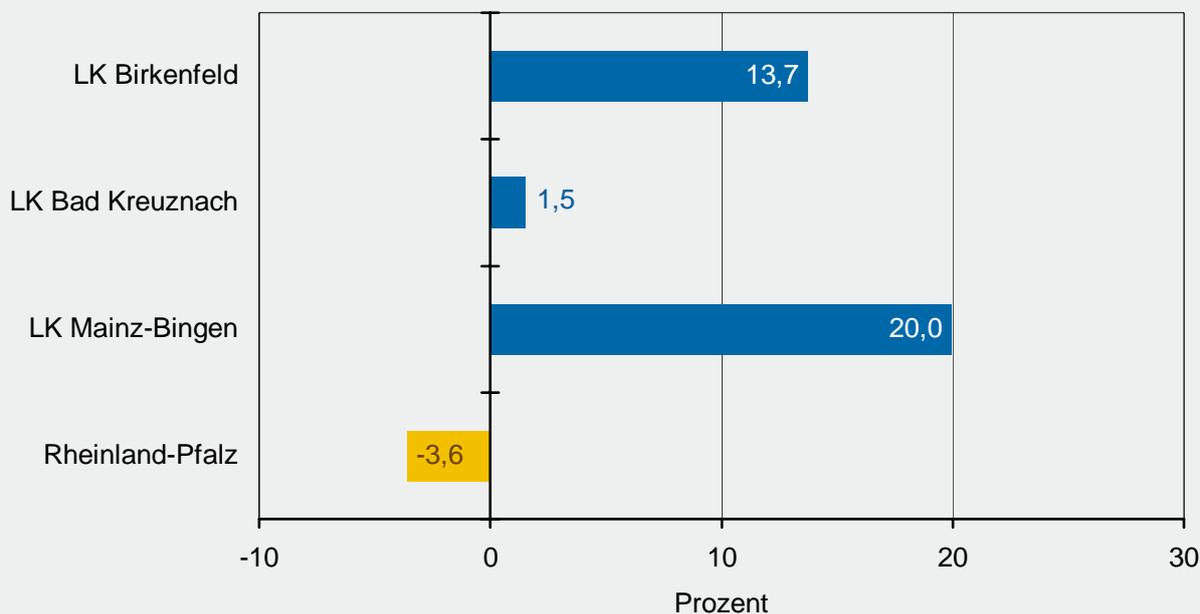
1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – 2 Hochtechnologiebranchen: Abteilungen 24, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 64, 72 und 73 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93; siehe Glossar und Anhang).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Von welchen Branchen im Einzelnen das Wirtschaftswachstum und damit der Wohlstand der Bevölkerung in nächster Zukunft hauptsächlich getragen werden, ist umstritten. In der Vergangenheit wurden unterschiedliche Bündel von so genannten „Zukunftsbranchen“ identifiziert und beschrieben. Häufig wurden dabei solche Branchen als Zukunftsbranchen bezeichnet, die in der Vergangenheit weit überdurchschnittliche Wachstumsraten verzeichnen konnten („Wachstumsbranchen“). Ob die Wachstumsbranchen von gestern oder heute jedoch auch morgen solche sein werden, ist fraglich. Oft profitieren einzelne Branchen von eher modehaften oder von konjunkturellen Entwicklungen. Vor dem Hintergrund einer in Zukunft schrumpfenden Bevölkerung und der damit verbundenen Befürchtung, dass die bereits heute geringen Wachstumspotenziale vollends dahin schmelzen könnten und langfristig gar mit Wohlstandseinbußen zu rechnen sei, ist es umso wichtiger, „zukunftsfähige“ Branchen zu identifizieren, um gezielt gerade ihnen geeignete Rahmenbedingungen zu bieten, insbesondere für Expansion oder Ansiedlung.

Von kleineren Unterschieden in der Zusammensetzung von Gruppierungen solcher Zukunftsbranchen abgesehen, kann als gewisser Konsens unter den Experten gelten, dass in der vorhersehbaren Zukunft insbesondere solche Branchen ein überdurchschnittliches Wertschöpfungspotenzial aufweisen, die ihre Produkte mit so genannten hochtechnologischen Produktionsverfahren herstellen oder deren Dienstleistungen wissensintensiv erbracht werden. Eine gängige Abgrenzung für solche hochtechnologie- und wissensintensiven Branchen legen Eurostat und die OECD ihren Analysen zugrunde. Diese Abgrenzungen (siehe Glossar) bilden auch die Basis des vorliegenden Kreisvergleichs.

Veränderung der Zahl der Beschäftigten¹ in Hochtechnologiebranchen² 2000 bis 2004



1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – 2 Hochtechnologiebranchen: Abteilungen 24, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 64, 72 und 73 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93; siehe Glossar und Anhang).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Unter den Hochtechnologiebranchen haben landesweit die chemische Industrie (rund fünf Prozent), der Maschinenbau (etwa drei Prozent) sowie der Fahrzeugbau (zwei Prozent) die höchsten Anteile an der Beschäftigung. Damit ist etwa jeder zehnte in Rheinland-Pfalz sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in einer dieser drei Branchen tätig.

Die Beschäftigung in den Hochtechnologiebranchen weist bei den drei betrachteten Kreisen ein extremes Ost-West-Gefälle auf: Während im Landkreis Birkenfeld lediglich rund fünf Prozent der Beschäftigten in einer der zukunftsträchtigen Branchen tätig sind, ist es im Kreis Bad Kreuznach jeder zehnte Beschäftigte. Im Kreis Mainz-Bingen arbeitet sogar jeder fünfte aller Beschäftigten in diesen Branchen.

Im Landkreis **Birkenfeld** waren im Jahr 2004 insgesamt rund 1 200 Personen in den Hochtechnologiebranchen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Mit einem Anteil von knapp fünf Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weist der Kreis den zweitniedrigsten Anteilswert aller kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz auf. Obwohl der Anteil der Beschäftigung in den Hochtechnologiebranchen insgesamt in den Landkreisen deutlich niedriger ist als in den kreisfreien Städten (etwa zwölf gegenüber rund 20 Prozent), erreichte der Wert im Kreis Birkenfeld noch nicht einmal die Hälfte des Durchschnitts der Landkreise. Fast 36 Prozent der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen stellte dort der Maschinenbau.

Im Kreis **Bad Kreuznach** waren in jenem Jahr insgesamt knapp 5 000 Personen in den Hochtechnologiebranchen beschäftigt; das entsprach einem Anteil von fast zwölf Prozent an allen Beschäftigten. Fast die Hälfte der dort Beschäftigten arbeitete in der chemischen Industrie oder im Maschinenbau.

Im Landkreis **Mainz-Bingen** waren im Jahr 2004 insgesamt 8 200 Personen in den Hochtechnologiebranchen beschäftigt. Dies entsprach einem Anteil von fast zwanzig Prozent an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Über 72 Prozent der in diesen Branchen Beschäftigten waren dort in der chemischen Industrie tätig. Etwa 16 Prozent der Beschäftigten verteilte sich auf den Maschinenbau, die Rundfunk- und Nachrichtentechnik sowie die Datenverarbeitung. Der Kreis Mainz-Bingen ist damit der einzige unter den drei Kreisen, in dem die Beschäftigung in diesen Zukunftsbranchen überdurchschnittlich ausfällt. Der Durchschnitt über alle Landkreise und kreisfreien Städte belief sich 2004 auf knapp 15 Prozent. Gegenüber dem Landkreis Birkenfeld ist der Anteil in Mainz-Bingen etwa um den Faktor vier höher. An dieser Relation hat sich in den Jahren zwischen 2000 und 2004 nichts verändert.

Der Landkreis **Mainz-Bingen**, der in der Region den höchsten Beschäftigtenanteil in Hochtechnologiebranchen vorweisen kann, zeigte in den vergangenen Jahren eine verhältnismäßig hohe Beschäftigungsdynamik. Bei einem landesweiten Rückgang der Beschäftigung um 2,3 Prozent im Zeitraum von 2000 bis 2004 konnte sich der Kreis mit einem Beschäftigungszuwachs von immerhin 0,6 Prozent noch in der Spitzengruppe der rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke behaupten. Der Charakter der Hochtechnologiebranchen als Wachstumsbranchen wird in diesem Kreis besonders deutlich. Während die Gesamtbeschäftigung dort nicht einmal um ein Prozent gestiegen ist, hat die Beschäftigung in den Hochtechnologiebranchen in diesem Kreis um 20 Prozent zugenommen. Das ist der höchste relative Zuwachs unter allen Kreisen und kreisfreien Städten im betrachteten Zeitraum. In absoluten Zahlen ausgedrückt, ergab sich hier ein Beschäftigungszuwachs von etwa 1 400 Personen. Das heißt: Im Durchschnitt wurden dort zwischen 2000 und 2004 in diesen Branchen jährlich fast 350 Arbeitsplätze (netto) geschaffen. Der Beschäftigungsanstieg wurde hier vor allem von der chemischen Industrie getragen, die mehr als 800 zusätzliche Arbeitsplätze bereitstellte.

Auch der Kreis **Birkenfeld** konnte bei der Beschäftigung in den Hochtechnologiebranchen deutlich zulegen. Dort ist die Beschäftigung in diesem Bereich um etwa 14 Prozent gestiegen. Die Gesamtbeschäftigung ging um etwas mehr als fünf Prozent zurück. Obwohl es in einzelnen Branchen sehr hohe Wachstumsraten gab (allerdings ausgehend von niedrigen Ausgangsniveaus), wurde der Aufschwung – in absoluten Zahlen betrachtet – vor allem vom Maschinenbau und von der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung getragen.

Der Landkreis **Bad Kreuznach** weist unter den drei betrachteten Landkreisen mit +1,5 Prozent den niedrigsten Beschäftigungszuwachs in den Hochtechnologiebranchen auf. Die Gesamtbeschäftigung ist dort mit knapp zwei Prozent allerdings weniger stark zurückgegangen als im Kreis Birkenfeld. Vor allem in der chemischen Industrie und bei der Datenverarbeitung gab es im Kreis Bad Kreuznach größere Beschäftigungszuwächse. Allerdings wurden dort z. B. im Maschinenbau und bei der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung auch in größerem Umfang Arbeitsplätze abgebaut.

In **Rheinland-Pfalz** war die Entwicklung in den Hochtechnologiebranchen auf regionaler Ebene recht heterogen, wie auch schon der Vergleich der drei betrachteten Kreise gezeigt hat. Nicht zuletzt wird dies auch an Folgendem deutlich: Im Landesdurchschnitt fiel der Rückgang der Beschäftigung in Hochtechnologiebranchen mit -3,6 Prozent sogar mehr als einen Prozentpunkt stärker aus als im Durchschnitt aller Branchen.

Etwas anders stellt sich das Bild im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen dar. In den Hochtechnologiebranchen dominieren insgesamt die Branchen des verarbeitenden Gewerbes („industrielle Hochtechnologiebranchen“), wo in den letzten Jahren und Jahrzehnten ein starker Strukturwandel stattgefunden hat. Insgesamt ist der Beschäftigungsanteil des verarbeitenden Gewerbes schon seit

einigen Jahrzehnten rückläufig. Nur wenige Branchen, wie Nachrichtenübermittlung, Datenverarbeitung sowie Forschung und Entwicklung („sonstige Hochtechnologiebranchen“), sind dem Dienstleistungsbereich zuzuordnen. Dort sind Beschäftigungsrückgänge seltener anzutreffen. Deshalb ist es wenig verwunderlich, wenn sich die Entwicklung bei den wissensintensiven Dienstleistungen auf regionaler Ebene in Rheinland-Pfalz etwas homogener vollzieht.

Beim Anteil der Beschäftigung in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an der Gesamtbeschäftigung ist – im Gegensatz zu den meisten anderen Indikatoren – kein systematisches West-Ost- oder Ost-West-Gefälle festzustellen. Dies ist insofern nachvollziehbar, als Dienstleistungen, selbst wenn sie unternehmerorientiert sind, eher auch abseits industrieller Cluster erbracht werden können.

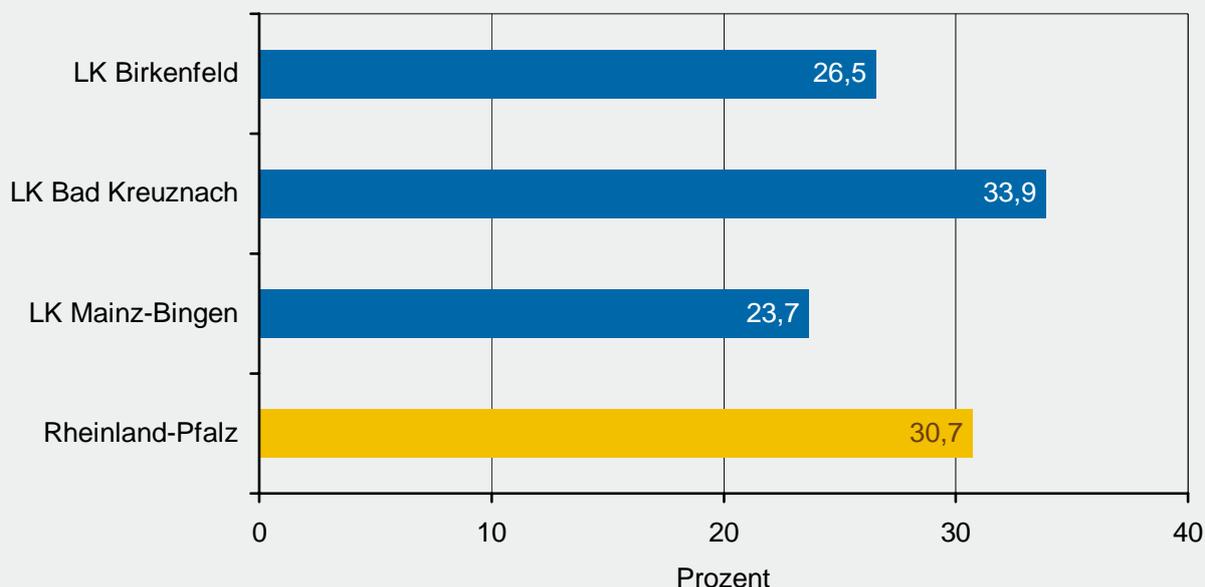
Den höchsten Beschäftigungsanteil wies hier im Jahr 2004 mit fast 34 Prozent (rund 14 400 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte) der Landkreis **Bad Kreuznach** auf. Er ist damit der einzige unter den drei Kreisen, der im Vergleich zum Landeswert einen überdurchschnittlichen Anteil aufweist. Im Durchschnitt aller rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke lag der Anteil bei knapp 31 Prozent. Das heißt: Landesweit ist fast ein Drittel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in wissensintensiven Branchen tätig (bundesweit sind es fast 34 Prozent). Die größten Branchen innerhalb des Bereichs sind im Landkreis Bad Kreuznach das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie die Unternehmensdienstleistungen. Sie machten dort zusammen rund 70 Prozent der Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen aus.

Wegen der noch vorhandenen Dominanz des verarbeitenden Gewerbes (vor allem der chemischen bzw. pharmazeutischen Industrie) fällt der Anteil der wissensintensiven Dienstleistungsbranchen im Landkreis **Mainz-Bingen** eher niedrig aus. Tatsächlich wies er unter den drei betrachteten Kreisen mit rund 24 Prozent (etwa 10 100 Beschäftigte im Jahr 2004) den niedrigsten Anteil auf und lag damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt. Wie auch im Landkreis Bad Kreuznach sind die Hauptbranchen im betrachteten Bereich das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Unternehmensdienstleistungen. Sie machten aber nur einen Anteil von rund 65 Prozent aus.

Der Beschäftigtenanteil der wissensintensiven Dienstleistungsbranchen war im Landkreis **Birkenfeld** mit rund 27 Prozent (etwa 6 400 Beschäftigte) zwar deutlich höher als im Landkreis Mainz-Bingen, jedoch immer noch unterdurchschnittlich mit Blick auf das Land insgesamt. Von den Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen entfielen etwa 58 Prozent auf das Gesundheits- und Sozialwesen. Weitere gut 24 Prozent waren dem Kreditgewerbe bzw. den unternehmensnahen Dienstleistungen zuzuordnen.

Insgesamt zeigt sich, dass in allen drei Landkreisen die wissensintensiven Dienstleistungen in ihrer Struktur und in ihrer (positiven) Entwicklung im Wesentlichen vom Gesundheits- und Sozialwesen geprägt werden. Ganz besonders trifft dies für den Landkreis Bad Kreuznach zu. Hier sind mit über 7 000 in etwa so viele Arbeitsplätze in diesem Teilbereich vorhanden wie in den beiden anderen Kreisen zusammen. Naturgemäß ist dies darauf zurückzuführen, dass allein in der Stadt Bad Kreuznach als Kurort elf Krankenhäuser, Kurkliniken, Gesundheitsbäder usw. angesiedelt sind.

Anteil der Beschäftigten¹ in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen² an allen Beschäftigten 2004



1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – 2 Wissensintensive Dienstleistungsbranchen: Abteilungen 61, 62, 64, 65, 66, 67, 70, 71, 72, 73, 74, 80, 85 und 92 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93; siehe Glossar und Anhang).

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

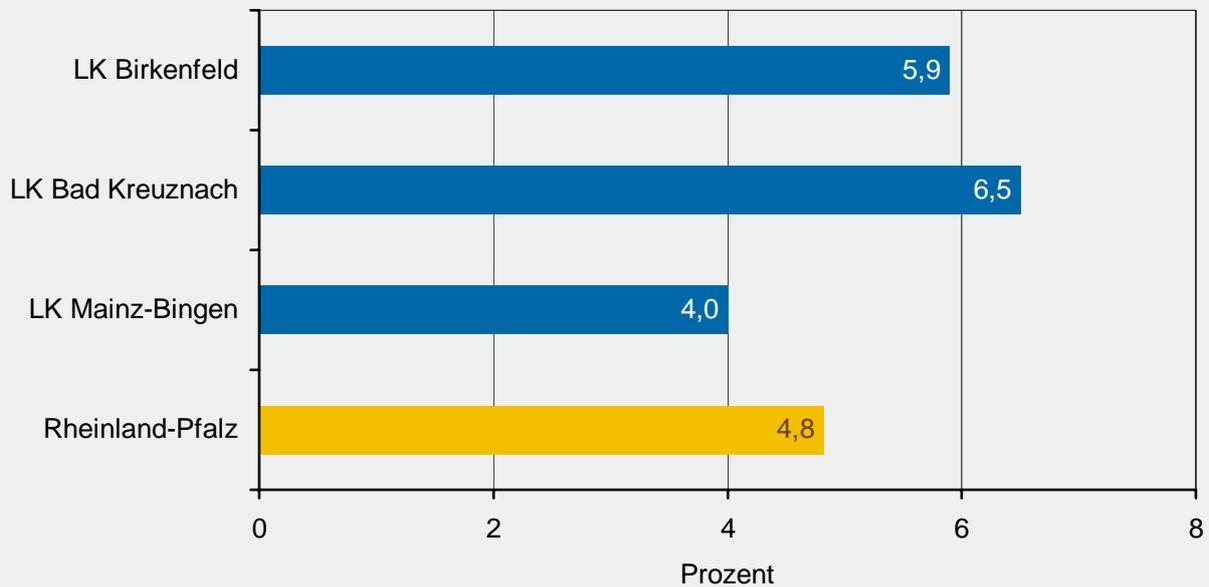
Dieser Teilbereich hat denn auch zwischen 2000 und 2004 die meisten zusätzlichen Arbeitsplätze bereitgestellt. Allein im Landkreis Bad Kreuznach wurden in dieser Zeit etwa 900 zusätzliche Stellen netto neu geschaffen, im Kreis Birkenfeld gut 300 und im Kreis Mainz-Bingen fast 1 000. Dies entsprach im letztgenannten Kreis zwar nur einem Zuwachs von gut neun Prozent, dennoch war der Mengeneffekt damit wesentlich stärker als in anderen Branchen, die z. T. deutlich höhere Veränderungsraten erzielen konnten.

Am dynamischsten haben sich die wissensintensiven Dienstleistungsbranchen – gerade auch vor diesem Hintergrund – im Landkreis **Bad Kreuznach** entwickelt. Dort hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in diesem Bereich um 6,5 Prozent zugenommen. Die Entwicklung ist demnach deutlich positiver verlaufen als in Rheinland-Pfalz insgesamt. Im Landesdurchschnitt hat die Zahl der Beschäftigten in diesen Branchen nur um 4,8 Prozent zugelegt.

Ebenfalls noch überdurchschnittlich war die Zunahme der Beschäftigung im Kreis **Birkenfeld** mit knapp sechs Prozent. Dort fiel die Zunahme im Gesundheits- und Sozialwesen mit +8,4 im Vergleich zu den beiden anderen Kreisen unterdurchschnittlich aus, wo sie jeweils +9,1 Prozent erreichte. Daneben gab es im Kreis Birkenfeld auch Branchen mit nennenswerten Rückgängen (Kreditgewerbe, Erziehung und Unterricht).

In der Region zeigte sich im Zeitraum zwischen 2000 und 2004 der Landkreis Mainz-Bingen am wenigsten dynamisch. Dort nahm die Beschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen lediglich um vier Prozent zu. Zwar war der Anstieg der Beschäftigung im Gesundheits- und Sozialwe-

Veränderung der Zahl der Beschäftigten¹ in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen² 2000 bis 2004



¹ Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. – ² Wissensintensive Dienstleistungsbranchen: Abteilungen 61, 62, 64, 65, 66, 67, 70, 71, 72, 73, 74, 80, 85 und 92 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93; siehe Glossar und Anhang).

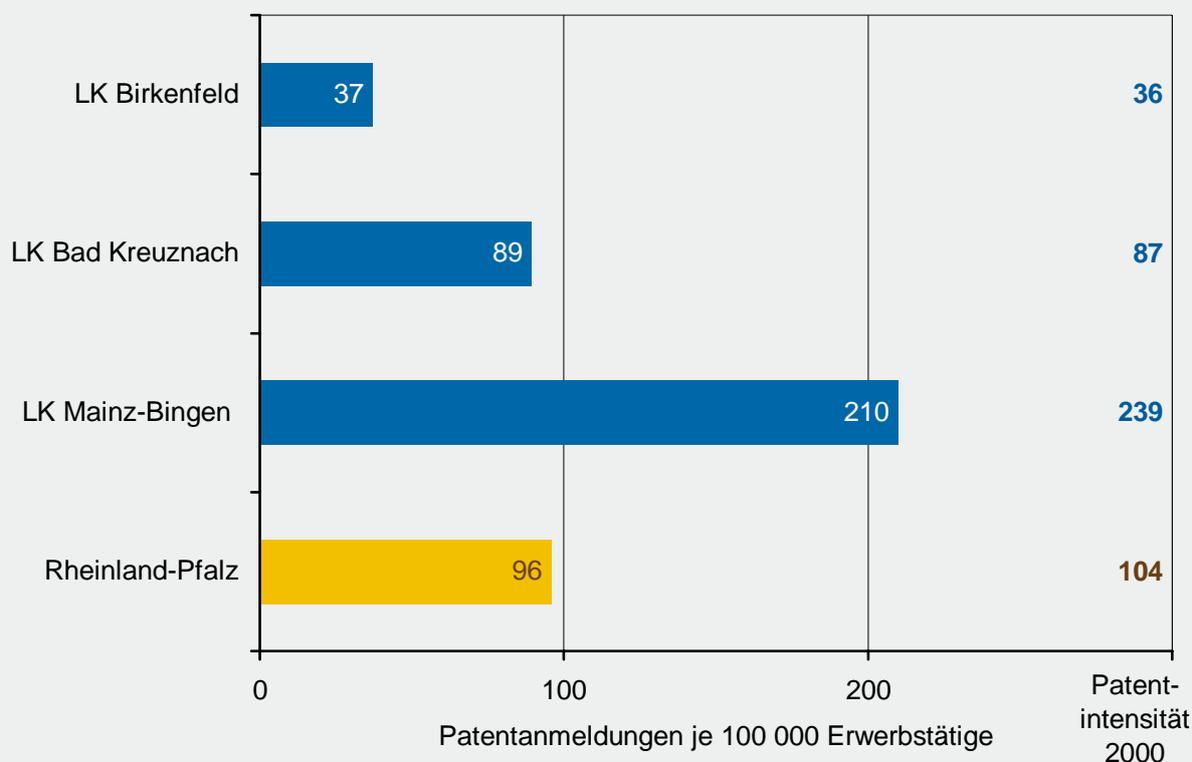
Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

sen genau so hoch wie im Landkreis Bad Kreuznach, jedoch gab es auch mehrere Branchen, die z. T. substantielle Verluste bei der Beschäftigung hinnehmen mussten. Hierzu zählten u. a. das Kreditgewerbe und die Unternehmensdienstleistungen.

Datenquelle

Beschäftigte: Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Patentintensität Durchschnitt 1995 bis 2000



Quelle: Deutsches Patent- und Markenamt; eigene Berechnungen

Neben den Unternehmensneugründungen sind die Patente eine wichtige Komponente des Innovationsprozesses. Sie bilden gewissermaßen ein Bindeglied zwischen Forschung und Entwicklung (FuE) sowie den daraus resultierenden Entdeckungen und Erfindungen („Inventionen“) einerseits und der Vermarktung („Innovation“) andererseits. Das Patent ist eine wirtschaftliche und juristische Institution, die es dem Erfinder ermöglicht, zumindest über einen bestimmten Zeitraum (in Deutschland maximal 20 Jahre) die wirtschaftlichen Früchte seiner Erfindung bei deren Vermarktung ernten zu können, ohne sogleich Konkurrenz befürchten zu müssen. Patente stellen damit einen ökonomischen Anreiz dar, eine Erfindung auch tatsächlich zu vermarkten, indem das Vermarktungsrisiko gemindert wird. Als Indikator zeigt die Zahl der in einem bestimmten Zeitraum angemeldeten Patente einerseits das Ausmaß an Forschungs- bzw. Entwicklungs- und damit Erfindungsanstrengungen, andererseits weist sie auf Innovationspotenziale und -aktivitäten hin. Für die regionale Analyse bedeutet dies, dass sich mit den Patentaktivitäten gleichzeitig die Erfindungsanstrengungen und das Potenzial von Vermarktungsanstrengungen regional vergleichend betrachten lassen.

Patente werden in Deutschland vom Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) sowie vom Europäischen Patentamt (beide mit Sitz in München) erteilt. Die Analyse bezieht sich hier auf die Patente, die Personen in Rheinland-Pfalz erteilt und zwischen 1995 und 2000 von den beiden Patentämtern veröffentlicht wurden (aktuellere Zahlen auf regionaler Ebene sind gegenwärtig nicht verfügbar). Um die Zahlen vergleichbar zu machen, wird die jeweilige Zahl der Patente auf eine Bevölkerungsgröße bezogen. Oftmals wird dazu (so auch vom DPMA) die Gesamtbevölkerung verwendet. Da Erfinder ihre For-

schungs- und Entwicklungstätigkeit in der Regel im Rahmen einer Erwerbstätigkeit ausüben, wird häufig auch auf die Erwerbstätigen oder die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zurückgegriffen. In der folgenden Analyse wird die Zahl der Patente zur Zahl der Erwerbstätigen (am Arbeitsort) in Beziehung gesetzt („Patentintensität“). Da die Werte innerhalb einer Region von Jahr zu Jahr stark schwanken, wurde von einem Vergleich einzelner Jahre abgesehen und stattdessen für den Zeitraum von 1995 bis 2000 ein Durchschnittswert ermittelt.

FuE-Tätigkeit erfolgt „im großen Stil“ vor allem in den entsprechenden Abteilungen großer Unternehmen, insbesondere in Unternehmen der Hochtechnologiebranchen, sowie in größeren universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Untersuchungen des DPMA haben ergeben, dass eine hohe Korrelation zwischen der Zahl der Beschäftigten in Forschung und Entwicklung und den Patentaktivitäten besteht. So ist es nicht weiter verwunderlich, wenn die Patentintensität in der Regel auch dort am höchsten ist, wo besonders viele Unternehmen dieser Branchen ansässig sind, ein hoher Anteil der Erwerbstätigen in der privatwirtschaftlichen FuE zu finden ist und/oder andere Forschungseinrichtungen in der Nähe angesiedelt sind. Bei den drei betrachteten Kreisen ist dies im Kreis Mainz-Bingen der Fall. Dort spielen (bezüglich der Beschäftigung) die Hochtechnologiebranchen die größte Rolle (siehe S. 88 ff.). Gleichzeitig ist das der Landkreis mit dem höchsten Anteil an Erwerbstätigen im FuE-Bereich (siehe S. 97 ff.). Inwieweit die darüber hinaus im Raum Mainz verfügbaren Forschungseinrichtungen (zumindest indirekt) eine Rolle spielen, lässt sich aus dem bestehenden Zahlenmaterial nicht ableiten. Dort gibt es neben den schon angeführten Hochschulen u. a. eine Landeseinrichtung mit FuE-Aufgaben im Hochtechnologiebereich und zwei Max-Planck-Institute.

Im Landkreis **Mainz-Bingen** betrug die Patentintensität zwischen 1995 und 2000 im Jahresdurchschnitt 210 Patente je 100 000 Erwerbstätige. Der Wert lag damit mehr als doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt (96 veröffentlichte Patente je 100 000 Erwerbstätige), mehr als fünfeinhalb Mal so hoch wie im Kreis Birkenfeld und fast zweieinhalb Mal so hoch wie im Kreis Bad Kreuznach. Es liegt also wiederum ein sehr ausgeprägtes Ost-West-Gefälle vor.

Von den im Jahr 2000 veröffentlichten 1 816 Patenten waren 151, also jedes zwölfte rheinland-pfälzische Patent, Erfindern aus dem Kreis Mainz-Bingen zuzuordnen. Gemessen an der Absolutzahl wird der Kreis in jenem Jahr nur noch vom Landkreis Bad Dürkheim (155 Patente) und dem Rhein-Pfalz-Kreis (169 Patente) übertroffen. Rund 85 Prozent der veröffentlichten Patente waren „institutionellen“ Erfindern zuzurechnen. Das heißt beispielsweise: Von den im Jahr 2000 veröffentlichten Patenten sind 128 den im Landkreis Mainz-Bingen ansässigen Unternehmensforschungsstätten und weitere fünf der Wissenschaft (Hochschulen, Forschungseinrichtungen) zuzuordnen. Auf Landesebene bestimmen die Patente aus der Wirtschaft zu 80 Prozent das Patentgeschehen. Lediglich ein bis zwei Prozent der Patente waren zwischen 1995 und 2000 wissenschaftlichen Forschungsstätten zuzurechnen.

Die niedrigste Patentintensität weist unter den drei betrachteten Kreisen der Landkreis **Birkenfeld** mit 37 Patenten je 100 000 Erwerbstätige im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2000 auf. Die Patentaktivitäten der Wirtschaft waren dort in jenen Jahren stark rückläufig. Wurden Mitte der 1990er-Jahre noch fast 66 Prozent der Patente an Erfinder aus der Wirtschaft erteilt, war es im Jahr 2000 nur noch 25 Prozent. Diese starken Strukturverschiebungen dürfen jedoch nicht überinterpretiert werden, da die Gesamtzahl der veröffentlichten Patente in den betrachteten Jahren zwischen zehn und 20 lag, hier mithin ein Niveaueffekt zu berücksichtigen ist.

Der Landkreis **Bad Kreuznach** nimmt mit 89 im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 veröffentlichten Patenten je 100 000 Erwerbstätige eine Mittelstellung ein. Der Wert ist zwar mit Blick auf das Landesni-

veau unterdurchschnittlich, aber immerhin fast zweieinhalb Mal so hoch wie im Kreis Birkenfeld. In Absolutzahlen ausgedrückt: In diesem Zeitraum wurden von den Patentämtern jährlich zwischen 47 und 71 Patente aus dem Kreis Bad Kreuznach veröffentlicht. Im Gegensatz zum Kreis Birkenfeld betrug dort der Anteil der Patente aus der Wirtschaft durchgängig mindestens 67 Prozent. Der höchste Wert wurde im Jahr 2000 mit rund 84 Patenten je 100 000 Erwerbstätige erzielt. Wie auch im Kreis Birkenfeld spielen im Kreis Bad Kreuznach wissenschaftliche Forschungsstätten so gut wie keine Rolle.

Was die Entwicklung der Patentaktivitäten anbetrifft, so ist es – aufgrund teilweise größerer Schwankungen in der Zahl der veröffentlichten Patente – kaum möglich, auf regionaler Ebene gesicherte Trends festzustellen. Auf Landesebene hat sich die Patentintensität zwischen 1995 und 2000 jedoch stetig von 92 Patenten auf 104 Patente je 100 000 Erwerbstätige erhöht. Das entspricht einer Zunahme von etwa 13 Prozent. Dies deutet auf eine insgesamt deutliche Steigerung der Innovationstätigkeit hin. In den drei betrachteten Kreisen waren die Schwankungen bei den Patentaktivitäten teilweise so hoch, dass der Ausweis einer Veränderungsrate nicht sinnvoll erscheint. Ursächlich für diese großen Schwankungen im kurzfristigen Vergleich sind die zumeist relativ geringen Fallzahlen in den rheinland-pfälzischen Landkreisen und kreisfreien Städten. Die Zahl der innerhalb eines Jahres veröffentlichten Patente bewegt sich denn auch zwischen fünf (Landkreis Daun im Jahr 2000) und 186 (Rhein-Pfalz-Kreis im Jahr 1998).

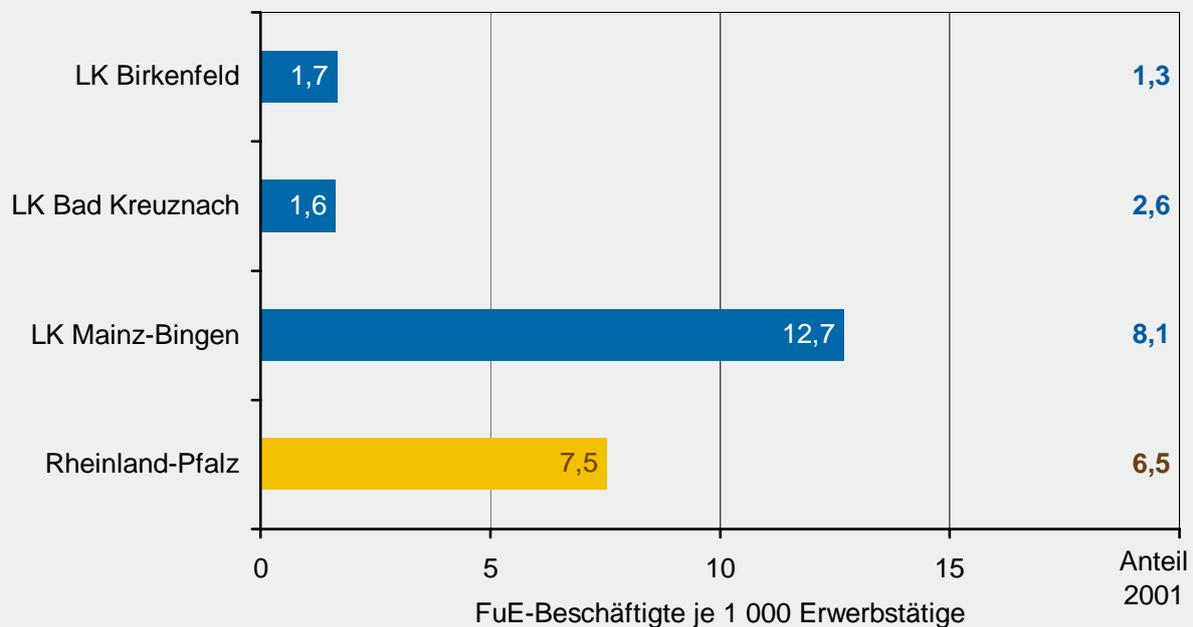
Allerdings ist für den Landkreis Mainz-Bingen – was sich auf Landesebene insgesamt bestätigt – festzustellen: Die Patentaktivitäten im Bereich der wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen haben – wenn auch von sehr niedrigem Niveau ausgehend – stetig zugenommen. Während im betrachteten Zeitraum im Jahr 1996 erstmals zwei veröffentlichte Patente diesem Bereich zuzuordnen waren, waren es 2000 bereits fünf. Der Anteil der Patente aus der Wissenschaft ist damit von 1,3 Prozent (1996) auf 3,5 Prozent (2000) gestiegen. Landesweit hat sich dieser Anteil von 0,8 Prozent (1995) bzw. 1,3 Prozent (1996) auf 2,4 Prozent im Jahr 2000 erhöht. Dies deutet darauf hin – auch mit Blick auf die deutlich über dem Landesdurchschnitt liegenden Werte – dass im Kreis Mainz-Bingen in den Jahren zwischen 1995 und 2000 verstärkt Anstrengungen unternommen wurden, Erkenntnisse aus dem Hochschulbereich und seinem Umfeld zu vermarkten, mithin den Wissenstransfer aus dem Hochschulbereich heraus zu intensivieren.

Datenquellen

Patente: Patentatlas 2002 des Deutschen Patent- und Markenamtes

Erwerbstätige: Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder

Anteil des FuE-Personals¹ in Unternehmensforschungsstätten an den Erwerbstätigen Durchschnitt 1995 bis 2001



1 Vollzeitäquivalente.

Quelle: Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft; eigene Berechnungen

Aufgabe der Forscherinnen und Forscher in den Forschungsstätten der Wirtschaft ist es, Wissen sowohl zu produzieren als auch für das jeweilige Unternehmen nutzbar zu machen. Systematische Forschung und Entwicklung (FuE) sind notwendige Voraussetzungen für Neuentdeckungen und Erfindungen, die den technischen Fortschritt vorantreiben oder gar beschleunigen können. Zufällige Entdeckungen und Ad-hoc-Erfindungen reichen heutzutage nicht mehr aus, um auf dem Feld des globalen wirtschaftlichen Wettbewerbs um zukunftssträchtige Technologien und hochkomplexes Wissen bestehen zu können. Daher werden Regionen, in denen in FuE, aber auch allgemein in die Bildung von Humankapital investiert wird, eher „zukunftsfähig“ sein.

Forscherinnen und Forscher sind nicht nur Träger von Wissen. Sie wirken auch daran mit, dass sich neues Wissen verbreitet. So findet durch sie sowohl vertikal als auch horizontal „Wissenstransfer“ statt: Einerseits geschieht dies aus den Hochschulen in Unternehmen durch Kooperationen von Universitäten und Wirtschaft in verschiedenen Formen, aber auch z. B. durch Unternehmensgründungen aus den Hochschulen heraus. Andererseits kann sich das Wissen durch die Forscherinnen und Forscher in den Unternehmen selbst oder – wiederum z. B. durch die Zusammenarbeit auf Unternehmensebene – auf weitere Unternehmen ausbreiten und so Lernprozesse auslösen, die für die Entwicklung neuer, „innovativer“ Produkte genutzt werden können.

Der Umfang der in der Wirtschaft und im öffentlichen Sektor für FuE eingesetzten Ressourcen wird in Deutschland zweijährlich im Rahmen der Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft erhoben. Um eine genauere Schätzung der im FuE-Bereich der Wirtschaft eingesetzten

Humanressourcen geben zu können, werden dabei die erhobenen Beschäftigtenzahlen in Vollzeiteinheiten (so genannte „Vollzeitäquivalente“) umgerechnet. Dadurch kann auch die Teilzeitbeschäftigung ihrem Umfang entsprechend berücksichtigt werden. Um die Zahlenwerte interregional vergleichbar zu machen, wurden diese für den Kreisvergleich jeweils zur Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort in Bezug gesetzt.

Die so berechneten Zahlen schwanken im Zeitablauf teilweise stark. Dies ist u. a. auch durch die in den kreisfreien Städten und Landkreisen z. T. sehr geringen Fallzahlen bedingt; die rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirke sind – im Vergleich zu anderen Bundesländern – relativ klein. Dies hat außerdem zur Folge, dass keine branchenspezifische Betrachtung angestellt werden kann. Ein Großteil der FuE spielt sich in den Hochtechnologiebranchen des verarbeitenden Gewerbes ab. In der Tat stellte der Stifterverband fest, dass in Rheinland-Pfalz im Jahr 2003 vier von fünf FuE-Beschäftigten solchen Branchen zuzurechnen waren. Für einige Kreise und für zwei kreisfreie Städte des Landes können aus Gründen der Geheimhaltung allerdings nicht einmal Werte für die Summe aller Branchen ausgewiesen werden; hier ist nur ein Nachweis für Zusammenfassungen von mehreren Verwaltungsbezirken möglich.

In dem für die Analyse auf der Kreisebene darstellbaren Zeitraum von 1995 bis 2001 ergibt sich für die drei betrachteten Kreise das erwartete Bild: Waren im Landkreis **Mainz-Bingen** von 1 000 Erwerbstätigen fast 13 (in Vollzeitäquivalente umgerechnet) in der FuE beschäftigt, so waren es in den Kreisen **Birkenfeld** und **Bad Kreuznach** nicht einmal zwei. Diese herausragende Stellung des Landkreises (landesweit wurde dieser Wert nur noch von der Stadt Ludwigshafen am Rhein mit 63,3 FuE-Beschäftigten je 1 000 Erwerbstätige übertroffen) ist natürlich insbesondere darauf zurückzuführen, dass u. a. in Ingelheim und Nieder-Olm Unternehmen angesiedelt sind, die in großem Umfang FuE betreiben.

Die Entwicklung innerhalb des betrachteten Zeitraums ist im Land relativ heterogen. Zeitweise kam es zu einem kontinuierlichen Ausbau des Personals in den Unternehmensforschungsstätten, zeitweise wurde auch Personal abgebaut. Landesweit – wie auch vereinzelt in den Verwaltungsbezirken – erfolgte zunächst ein substanzieller Anstieg des Personals in den Forschungsabteilungen. In Rheinland-Pfalz nahm die Zahl des FuE-Personals in der Wirtschaft zwischen 1995 und 1999 um 15 Prozent von gut 12 500 auf knapp 14 400 FuE-Beschäftigte zu, um zwischen 1999 und 2001 allerdings wieder auf knapp 11 500 FuE-Beschäftigte abzunehmen. Bis 2003 ging diese Zahl nochmals um knapp zwei Prozent auf etwa 11 300 Beschäftigte zurück (aktuelle Zahlen auf Kreisebene standen bis Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung).

Der Kreis **Mainz-Bingen** gehört zu den Landkreisen, in denen die Beschäftigung im FuE-Bereich zunächst zunahm und dann – allerdings schon ab 1997 – stark zurückging: Waren 1997 dort noch rund 930 Personen (Vollzeitäquivalente) beschäftigt (nach etwa 870 im Jahr 1995), so waren es im Jahr 2001 nur noch 515. Dies entspricht einem Rückgang um rund 44 Prozent. Gleichzeitig ist dort die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt stark angestiegen, was eine Halbierung des Indikatorwertes von 16,3 auf 8,1 FuE-Beschäftigte je 1 000 Erwerbstätige zur Folge hatte.

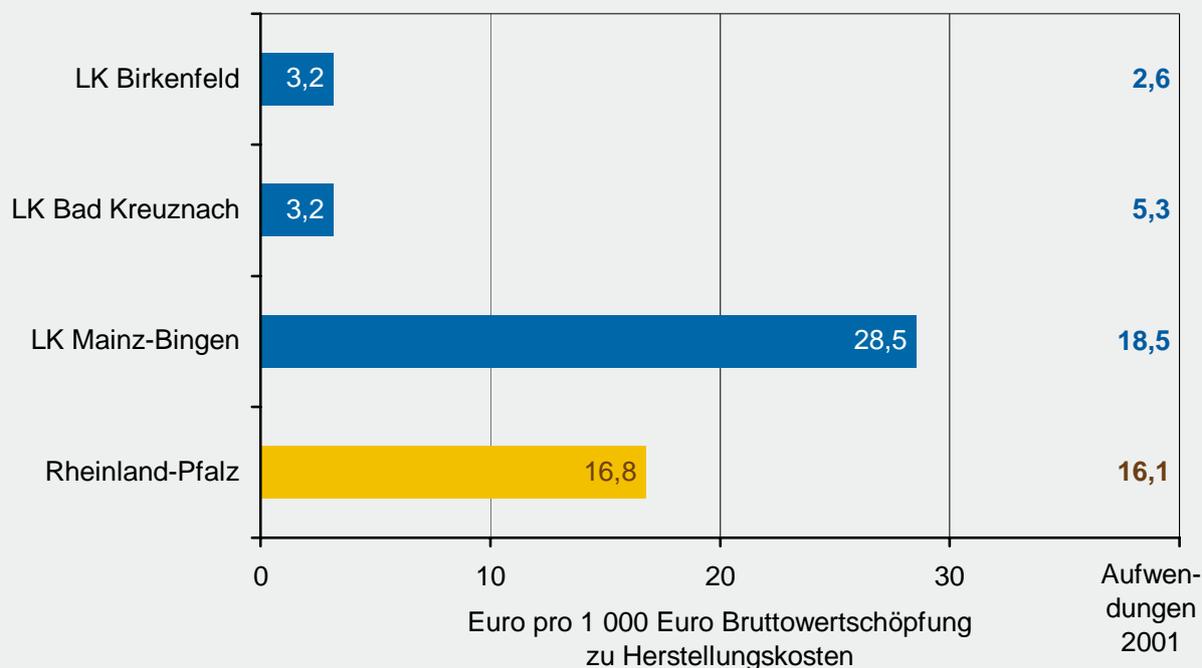
Ebenfalls rückläufig waren die Beschäftigtenzahlen im Landkreis **Birkenfeld**. Dort ist der Stand des FuE-Personals in den Unternehmen im betrachteten Zeitraum um 29 Prozent zurückgegangen (von 72 in den Jahren 1995 und 1997 auf 51 FuE-Beschäftigte im Jahr 2001). Die nur geringfügige Zunahme der Erwerbstätigen insgesamt im Kreis hatte eine entsprechend hohe Abnahme (gut 29 Prozent) der

Zahl der FuE-Beschäftigten pro 1 000 Erwerbstätige zur Folge. Der Wert lag 1995 und 1997 bei 1,9 und ist anschließend bis 2001 auf 1,3 FuE-Beschäftigte je 1 000 Erwerbstätige zurückgegangen.

Eine positive Entwicklung ist dagegen im Landkreis **Bad Kreuznach** festzustellen. Er ist der einzige Landkreis in der Region, in dem die Beschäftigung im Bereich der FuE in den Unternehmen über den gesamten Vergleichszeitraum hinweg ausgebaut wurde – wenn auch ausgehend von einem relativ niedrigen Niveau. Waren dort im Jahr 1995 lediglich 71 Beschäftigte in dem Bereich tätig (also ein Vollzeitäquivalent weniger als im Kreis Birkenfeld), so waren es 1999 bereits 107 und 2001 schließlich 164 FuE-Beschäftigte. Dies entspricht einer Zunahme um etwa 130 Prozent über den gesamten Zeitraum hinweg. Gleichzeitig ist die Erwerbstätigkeit insgesamt leicht zurückgegangen; dies hat die Entwicklung des Indikators zusätzlich positiv beeinflusst.

Trotz der im Landkreis Bad Kreuznach recht positiven Entwicklung spielt die Beschäftigung im FuE-Bereich in den Landkreisen Birkenfeld und Bad Kreuznach nach wie vor nur eine untergeordnete Rolle. Allerdings hat sich die relative Stellung gerade des Kreises Bad Kreuznach gegenüber dem Landesniveau deutlich verbessert. Lag der Wert des Indikators mit 1,1 FuE-Beschäftigten je 1 000 Erwerbstätige im Jahr 1995 noch rund 85 Prozent unter dem des Landes (7,5 FuE-Beschäftigte je 1 000 Erwerbstätige), so betrug der Rückstand 2001 nur mehr 60 Prozent (2,6 gegenüber 6,5 FuE-Beschäftigte je 1 000 Erwerbstätige).

Interne FuE-Aufwendungen in Unternehmensforschungsstätten pro 1 000 Euro Bruttowertschöpfung Durchschnitt 1995 bis 2001



Quelle: Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft; eigene Berechnungen

Die Höhe der von den Unternehmen getätigten FuE-Ausgaben gibt u. a. Auskunft über die Anstrengungen, neue Verfahren und Produkte zu entwickeln. Anders als bei der staatlichen Forschung werden die Finanzmittel entsprechend den Bedürfnissen der Wirtschaft eingesetzt und in der Regel auf angewandte FuE mit direkten wirtschaftlichen Zielen konzentriert. Hierdurch wird die Grundlage für die künftige industrielle Wettbewerbsfähigkeit geschaffen.

Der Umfang der von der Wirtschaft finanzierten FuE ist natürlich von der Struktur der Industrie abhängig. Hat sich eine Region auf Branchen spezialisiert, die mit einer hohen FuE-Intensität verbunden sind, so ist in der Regel auch der Anteil der FuE an der Wertschöpfung hoch.

Die Größenstruktur der Unternehmen beeinflusst die Höhe des Indikators ebenfalls, da die Bereitschaft zur Finanzierung von FuE je nach Art der Unternehmen unterschiedlich ausgeprägt ist: Kleine und mittlere Unternehmen sind in der Regel weniger bereit oder in der Lage, Geld für FuE aufzuwenden, während bei großen, multinationalen Unternehmen diese Möglichkeiten eher gegeben sind.

Die Wirksamkeit der industriebasierten FuE wird zudem von der Struktur des nationalen und regionalen Innovationssystems und insbesondere vom Vorhandensein von Verbindungen und Netzwerken zwischen staatlicher und privatwirtschaftlicher Forschung beeinflusst. So ist auch hier das Umfeld, in welchem Wissen diffundieren bzw. zwischen Forschungseinrichtungen transferiert werden kann, von großer Wichtigkeit.

Was die Interpretation von Entwicklungsprozessen anbelangt, gilt auch hier das bereits oben Gesagte: Im regionalen Vergleich der finanziellen FuE-Anstrengungen werden in Rheinland-Pfalz auf der Kreis-

ebene oft relativ kleine regionale Einheiten betrachtet, in denen es z. T. nur wenige oder überhaupt keine Unternehmen gibt, die in nennenswertem Umfang FuE betreiben. Soweit hier – unter Beachtung der Geheimhaltung – überhaupt Zahlen ausgewiesen werden dürfen, kommt es oft zu im Zeitablauf relativ hohen Veränderungen, die aber bei weitem nicht den Mengeneffekt von kleinen Veränderungen in Regionen widerspiegeln, die sich auf relativ hohem Niveau bewegen.

Relativiert man die finanziellen FuE-Anstrengungen in den einzelnen kreisfreien Städten und Landkreisen, indem man die FuE-Aufwendungen der Unternehmensforschungsstätten auf die Bruttowertschöpfung im jeweiligen Verwaltungsbezirk bezieht, so lassen sich die für die einzelnen Verwaltungsbezirke ermittelten Werte miteinander vergleichen. Auch hier schwanken die Indikatorwerte teilweise relativ stark, so dass sich zunächst wiederum die Analyse von Durchschnittswerten für den verfügbaren Vergleichszeitraum (1995 bis 2001) anbietet.

Das Bild, das man von den drei betrachteten Landkreisen bei einem solchen Vergleich erhält, ist nahezu identisch mit dem Bild bei der Beschäftigung im FuE-Bereich; dies ist mit Blick auf die eingangs angeführten Kriterien auch nicht weiter verwunderlich: Der Kreis **Mainz-Bingen** nimmt unter den drei Kreisen erwartungsgemäß eine überragende Spitzenstellung ein. Dort gingen im Durchschnitt der Jahre 1995 bis 2001 je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung über 28 Euro in FuE; in den Kreisen **Bad Kreuznach** und **Birkenfeld** waren es jeweils nur gut drei Euro. Im Verhältnis zur Bruttowertschöpfung im Kreis wurde von den Unternehmen im Kreis Mainz-Bingen etwa neunmal so viel Geld für FuE aufgebracht wie in den beiden anderen Kreisen. Dieser Wert wurde lediglich von der kreisfreien Stadt Ludwigshafen am Rhein (mit etwa 107 Euro pro 1 000 Euro Bruttowertschöpfung) übertroffen. Im Landesdurchschnitt wurden je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung fast 17 Euro in den Unternehmen für FuE aufgewendet.

Der Rückgang der Beschäftigung im FuE-Bereich spiegelt sich im Großen und Ganzen auch in der Entwicklung der FuE-Aufwendungen wider. So wurden im Landkreis **Mainz-Bingen** 1995 fast 32 Euro je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung von den Unternehmen für FuE ausgegeben. Bis 1997 stieg der Wert auf etwa 36 Euro (Zunahme um etwa 13 Prozent), um anschließend bis 2001 auf etwa die Hälfte dieses Wertes zurückzufallen. Zur starken Abnahme hat auch die Entwicklung der Bruttowertschöpfung im Kreis wesentlich beigetragen. Im gesamten Zeitraum ist sie um etwa 23 Prozent gestiegen.

Dies gilt – etwas weniger ausgeprägt – auch für den Kreis **Birkenfeld**. Die dort im betrachteten Zeitraum um elf Prozent gestiegene Bruttowertschöpfung hat die FuE-Aufwendungen in Relation zu dieser Bezugsgröße ebenfalls deutlich (über den Gesamtzeitraum um 36 Prozent) sinken lassen. Dort gingen die FuE-Aufwendungen zunächst von vier Euro (1995) auf 2,50 Euro (1999) zurück, um anschließend wieder geringfügig auf 2,60 Euro je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung zu steigen.

Als einziger Kreis in der Region hat der Landkreis **Bad Kreuznach** die FuE-Aufwendungen nicht nur absolut, sondern auch in Relation zur Bruttowertschöpfung im Kreis – und zwar deutlich – steigern können. Die Ausgaben wurden von etwa 6,2 Mill. Euro (1995) auf rund 14,8 Mill. Euro mehr als verdoppelt. In Relation zur Bruttowertschöpfung, die dort im Vergleichszeitraum um lediglich gut vier Prozent stieg, erhöhten sich die FuE-Aufwendungen von 2,30 Euro im Jahr 1995 – nach einem leichten Rückgang auf 2,10 Euro im Jahr 1997 – schließlich bis auf 5,30 Euro im Jahr 2001. Das entspricht einer Zunahme über den Gesamtzeitraum von etwa 128 Prozent.

Im Durchschnitt aller Kreise und kreisfreien Städte nahmen die FuE-Aufwendungen der Unternehmen in Relation zur Bruttowertschöpfung zunächst um 27 Prozent zu, und zwar von rund 15 Euro (1995) auf etwa 19 Euro (1999), um dann wieder um fast 14 Prozent auf gut 16 Euro je 1 000 Euro Bruttowertschöpfung (2001) abzunehmen.

Datenquellen

FuE-Personal: Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

FuE-Aufwendungen: Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft

Tabellenanhang

Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

Bevölkerung	109
Frauen im gebärfähigen Alter	110
Lebendgeborene	111
Zusammengefasste Geburtenziffer	112
Ausländer	113
Ausländerquote	114
Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	115
Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung	116
Junge Erwachsene	117
Anteil der jungen Erwachsenen an der Gesamtbevölkerung	118
Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren	119
Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren	120
Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an allen Ausländern	121
Ausländische junge Erwachsene	122
Anteil der ausländischen jungen Erwachsenen an allen jungen Erwachsenen	123
Anteil der ausländischen jungen Erwachsenen an allen Ausländern	124
Saldo der Wanderungen junger Erwachsener über die Kreisgrenzen	125

Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung

Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen)	126
Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen	127
Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	128
Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe	129
Bruttowertschöpfung im Handel, Gastgewerbe und Verkehr	130
Bruttowertschöpfung in den sonstigen Dienstleistungen	131
Beschäftigte in Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeitern	132
Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeitern an allen Beschäftigten	133
Durchschnittliche Betriebsgröße	134

Anteil der Umsatzsteuerpflichtigen bis 5 Millionen Euro Jahresumsatz an allen Umsatzsteuerpflichtigen	135
Anteil der Umsatzsteuerpflichtigen über 5 Millionen Euro Jahresumsatz an allen Umsatzsteuerpflichtigen	136

Arbeitsmarktstruktur und Arbeitsmarktentwicklung

Erwerbstätige am Arbeitsort insgesamt	137
Arbeitsplatzdichte	138
Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei	139
Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe	140
Erwerbstätige im Handel, Gastgewerbe und Verkehr	141
Erwerbstätige in den sonstigen Dienstleistungen	142
Arbeitslosenquote	143
Auspendlerquote	144
Einpendlerquote	145
Pendlersaldo	146

Gesellschaft und Staat

Verfügbares Einkommen je Einwohner	147
Verfügbares Einkommen je Einwohner im Verhältnis zum Landesdurchschnitt	148
Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland	149
Sozialhilfequote	150
Steuereinnahmekraft der Gemeinden	151
Pro-Kopf-Verschuldung der kommunalen Haushalte	152

Zukunftsfähigkeit

Gründungsintensität	153
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hochschulabschluss	154
Anteil der Hochschulabsolventen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	155

Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen	156
Anteil der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	157
Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen	158
Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	159
Patentintensität	160

Bevölkerung

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	48 371	33	47 763	33	47 564	33	47 516	33	-1,3	33	-0,5	27
Kaiserslautern, St.	102 002	22	99 825	22	99 095	23	99 182	23	-2,1	34	-0,6	29
Koblenz, St.	109 219	17	107 950	19	107 608	19	107 039	19	-1,2	32	-0,8	32
Landau i. d. Pfalz, St.	39 842	35	41 122	35	41 502	35	41 821	35	3,2	6	1,7	4
Ludwigshafen a. Rh., St.	167 369	6	162 233	6	162 836	6	163 383	6	-3,1	35	0,7	19
Mainz, St.	183 720	4	182 870	5	185 532	5	186 061	4	-0,5	29	1,7	3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	53 788	31	53 917	31	53 939	31	53 894	31	0,2	24	-0,0	23
Pirmasens, St.	48 356	34	45 212	34	43 971	34	43 637	34	-6,5	36	-3,5	36
Speyer, St.	49 664	32	49 776	32	50 247	32	50 347	32	0,2	25	1,1	12
Trier, St.	99 428	23	99 410	23	100 180	22	100 163	22	-0,0	27	0,8	17
Worms, St.	80 014	26	80 361	26	81 100	26	81 250	26	0,4	23	1,1	13
Zweibrücken, St.	36 132	36	35 719	36	35 521	36	35 499	36	-1,1	31	-0,6	28
Ahrweiler	125 377	13	129 462	12	130 900	12	130 976	12	3,3	4	1,2	10
Altenkirchen (Ww.)	134 993	9	137 223	10	137 285	10	136 892	10	1,7	16	-0,2	25
Alzey-Worms	116 712	15	124 183	14	126 772	14	126 814	14	6,4	1	2,1	2
Bad Dürkheim	130 558	11	133 815	11	134 818	11	135 061	11	2,5	12	0,9	16
Bad Kreuznach	155 597	7	157 576	7	158 389	7	158 746	7	1,3	18	0,7	18
Berncastel-Wittlich	113 201	16	113 899	16	114 160	16	114 389	16	0,6	21	0,4	22
Birkenfeld	90 338	25	90 294	25	89 471	25	88 755	25	-0,0	28	-1,7	34
Bitburg-Prüm	95 921	24	96 468	24	95 850	24	95 762	24	0,6	22	-0,7	31
Cochem-Zell	64 959	29	65 664	29	66 062	29	66 067	29	1,1	20	0,6	21
Daun	62 748	30	64 367	30	64 285	30	63 934	30	2,6	11	-0,7	30
Donnersbergkreis	76 302	28	78 401	28	79 215	27	79 317	27	2,8	9	1,2	11
Germersheim	118 836	14	123 362	15	124 852	15	125 348	15	3,8	2	1,6	5
Kaiserslautern	108 746	18	110 103	17	110 029	18	109 637	18	1,2	19	-0,4	26
Kusel	79 402	27	78 685	27	77 667	28	77 184	28	-0,9	30	-1,9	35
Mainz-Bingen	187 361	3	194 156	3	198 824	3	200 112	3	3,6	3	3,1	1
Mayen-Koblenz	204 452	1	210 812	1	213 249	1	213 963	1	3,1	8	1,5	6
Neuwied	178 479	5	184 278	4	185 739	4	186 046	5	3,2	5	1,0	15
Rhein-Hunsrück-Kreis	103 392	21	105 380	20	106 094	20	106 076	20	1,9	15	0,7	20
Rhein-Lahn-Kreis	127 456	12	129 082	13	129 486	13	129 022	13	1,3	17	-0,0	24
Rhein-Pfalz-Kreis	143 416	8	146 986	8	148 270	8	148 718	8	2,5	13	1,2	9
Südliche Weinstraße	106 835	19	109 375	18	110 524	17	110 938	17	2,4	14	1,4	8
Südwestpfalz	105 187	20	105 378	21	104 730	21	104 018	21	0,2	26	-1,3	33
Trier-Saarburg	134 077	10	137 610	9	139 280	9	139 613	9	2,6	10	1,5	7
Westerwaldkreis	195 669	2	201 840	2	203 636	2	203 925	2	3,2	7	1,0	14
Kreisfreie Städte	1 017 905	x	1 006 158	x	1 009 095	x	1 009 792	x	-1,2	x	0,4	x
Landkreise	2 960 014	x	3 028 399	x	3 049 587	x	3 051 313	x	2,3	x	0,8	x
Rheinland-Pfalz	3 977 919	x	4 034 557	x	4 058 682	x	4 061 105	x	1,4	x	0,7	x
Deutschland	81 817 499	x	82 259 540	x	82 531 671	x	82 500 849	x	0,5	x	0,3	x

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung Stand 31.12.

Frauen im gebärfähigen Alter

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	9 790	33	9 132	33	8 893	34	8 787	34	-6,7	34	-3,8	31
Kaiserslautern, St.	21 078	23	19 912	23	19 779	22	19 699	22	-5,5	33	-1,1	12
Koblenz, St.	22 326	19	21 299	20	21 149	20	20 842	20	-4,6	32	-2,1	24
Landau i. d. Pfalz, St.	8 668	35	8 971	34	8 924	33	8 908	33	3,5	1	-0,7	8
Ludwigshafen a. Rh., St.	34 488	6	32 053	6	32 339	6	32 295	6	-7,1	35	0,8	2
Mainz, St.	42 135	1	40 968	2	41 593	2	41 618	2	-2,8	25	1,6	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	10 597	32	10 344	31	10 161	31	10 015	32	-2,4	20	-3,2	29
Pirmasens, St.	9 426	34	8 177	35	7 882	35	7 699	35	-13,3	36	-5,8	36
Speyer, St.	10 698	31	10 342	32	10 142	32	10 031	31	-3,3	27	-3,0	28
Trier, St.	22 960	16	23 046	16	22 971	16	22 868	16	0,4	4	-0,8	9
Worms, St.	16 747	26	16 333	26	16 337	26	16 323	26	-2,5	24	-0,1	4
Zweibrücken, St.	7 231	36	6 918	36	6 731	36	6 621	36	-4,3	30	-4,3	33
Ahrweiler	24 947	15	25 017	14	24 718	14	24 507	14	0,3	5	-2,0	21
Altenkirchen (Ww.)	26 996	10	26 698	10	26 596	10	26 272	11	-1,1	14	-1,6	16
Alzey-Worms	25 348	13	26 142	12	26 006	12	25 631	12	3,1	2	-2,0	19
Bad Dürkheim	26 054	12	26 026	13	25 608	13	25 285	13	-0,1	8	-2,8	27
Bad Kreuznach	31 759	7	30 976	7	30 721	7	30 493	7	-2,5	23	-1,6	15
Berncastel-Wittlich	22 809	17	21 967	17	21 587	17	21 498	17	-3,7	28	-2,1	22
Birkenfeld	17 871	25	17 283	25	16 905	25	16 565	25	-3,3	26	-4,2	32
Bitburg-Prüm	19 176	24	18 713	24	18 423	24	18 240	24	-2,4	21	-2,5	25
Cochem-Zell	12 637	29	12 328	29	12 156	29	12 113	29	-2,4	22	-1,7	17
Daun	12 065	30	11 936	30	11 846	30	11 681	30	-1,1	13	-2,1	23
Donnersbergkreis	15 990	27	15 748	27	15 652	27	15 519	27	-1,5	18	-1,5	13
Germersheim	26 487	11	26 330	11	26 506	11	26 293	10	-0,6	10	-0,1	6
Kaiserslautern	22 363	18	21 920	18	21 485	18	21 208	18	-2,0	19	-3,2	30
Kusel	15 599	28	14 890	28	14 354	28	14 199	28	-4,5	31	-4,6	34
Mainz-Bingen	40 962	3	40 768	3	41 062	3	40 874	3	-0,5	9	0,3	3
Mayen-Koblenz	41 905	2	41 889	1	41 756	1	41 641	1	-0,0	7	-0,6	7
Neuwied	35 649	5	35 830	5	35 697	5	35 472	5	0,5	3	-1,0	11
Rhein-Hunsrück-Kreis	21 120	22	20 946	21	20 825	21	20 629	21	-0,8	12	-1,5	14
Rhein-Lahn-Kreis	25 152	14	24 805	15	24 582	15	24 156	15	-1,4	16	-2,6	26
Rhein-Pfalz-Kreis	29 590	8	29 169	8	28 879	8	28 660	8	-1,4	17	-1,7	18
Südliche Weinstraße	21 599	20	21 447	19	21 158	19	21 026	19	-0,7	11	-2,0	20
Südwestpfalz	21 126	21	20 285	22	19 625	23	19 259	23	-4,0	29	-5,1	35
Trier-Saarburg	27 980	9	27 666	9	27 506	9	27 391	9	-1,1	15	-1,0	10
Westerwaldkreis	40 269	4	40 300	4	40 455	4	40 268	4	0,1	6	-0,1	5
Kreisfreie Städte	216 144	x	207 495	x	206 901	x	205 706	x	-4,0	x	-0,9	x
Landkreise	605 453	x	599 079	x	594 108	x	588 880	x	-1,1	x	-1,7	x
Rheinland-Pfalz	821 597	x	806 574	x	801 009	x	794 586	x	-1,8	x	-1,5	x
Deutschland	17 127 630	x	16 816 554	x	16 656 000	x	16 519 859	x	-1,8	x	-1,8	x

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Lebendgeborene

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	443	34	461	33	366	33	386	34	4,1	5	-16,3	31
Kaiserslautern, St.	1 016	21	863	23	843	21	780	23	-15,1	35	-9,6	9
Koblenz, St.	1 070	19	1 054	17	986	16	910	17	-1,5	11	-13,7	22
Landau i. d. Pfalz, St.	363	35	413	34	358	34	393	33	13,8	1	-4,8	3
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 628	6	1 553	6	1 511	6	1 497	6	-4,6	17	-3,6	2
Mainz, St.	1 815	5	1 725	5	1 722	4	1 704	3	-5,0	18	-1,2	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	526	32	513	31	456	32	457	31	-2,5	13	-10,9	17
Pirmasens, St.	485	33	373	35	351	35	324	35	-23,1	36	-13,1	21
Speyer, St.	530	31	499	32	458	31	417	32	-5,8	20	-16,4	32
Trier, St.	950	24	926	21	905	18	861	21	-2,5	14	-7,0	4
Worms, St.	733	27	795	25	759	24	722	24	8,5	3	-9,2	7
Zweibrücken, St.	315	36	345	36	278	36	275	36	9,5	2	-20,3	36
Ahrweiler	1 224	13	1 204	10	1 009	15	1 025	13	-1,6	12	-14,9	25
Altenkirchen (Ww.)	1 388	9	1 204	10	1 093	10	1 092	9	-13,3	33	-9,3	8
Alzey-Worms	1 186	14	1 204	10	1 105	9	1 061	10	1,5	9	-11,9	20
Bad Dürkheim	1 280	12	1 203	13	1 079	11	998	15	-6,0	23	-17,0	33
Bad Kreuznach	1 460	7	1 516	7	1 320	7	1 277	7	3,8	6	-15,8	29
Berncastel-Wittlich	1 154	17	1 081	16	951	17	976	16	-6,3	25	-9,7	10
Birkenfeld	847	25	792	26	683	27	715	25	-6,5	26	-9,7	11
Bitburg-Prüm	1 072	18	925	22	795	22	832	22	-13,7	34	-10,1	13
Cochem-Zell	627	30	642	29	534	30	549	29	2,4	8	-14,5	24
Daun	666	29	605	30	539	29	514	30	-9,2	28	-15,0	27
Donnersbergkreis	723	28	765	27	685	26	704	26	5,8	4	-8,0	5
Germersheim	1 338	11	1 175	14	1 070	12	1 053	11	-12,2	31	-10,4	14
Kaiserslautern	1 156	16	1 028	18	880	19	873	20	-11,1	29	-15,1	28
Kusel	747	26	656	28	586	28	552	28	-12,2	30	-15,9	30
Mainz-Bingen	1 964	3	1 866	3	1 810	2	1 671	4	-5,0	19	-10,5	15
Mayen-Koblenz	2 062	1	2 000	2	1 728	3	1 789	1	-3,0	15	-10,6	16
Neuwied	1 900	4	1 785	4	1 714	5	1 578	5	-6,1	24	-11,6	18
Rhein-Hunsrück-Kreis	987	22	1 024	19	876	20	905	18	3,7	7	-11,6	19
Rhein-Lahn-Kreis	1 171	15	1 123	15	1 068	14	1 011	14	-4,1	16	-10,0	12
Rhein-Pfalz-Kreis	1 386	10	1 304	9	1 069	13	1 043	12	-5,9	21	-20,0	35
Südliche Weinstraße	1 036	20	961	20	790	23	877	19	-7,2	27	-8,7	6
Südwestpfalz	963	23	838	24	728	25	693	27	-13,0	32	-17,3	34
Trier-Saarburg	1 414	8	1 329	8	1 166	8	1 131	8	-6,0	22	-14,9	26
Westerwaldkreis	2 059	2	2 076	1	1 812	1	1 776	2	0,8	10	-14,5	23
Kreisfreie Städte	9 874	x	9 520	x	8 993	x	8 726	x	-3,6	x	-8,3	x
Landkreise	29 810	x	28 306	x	25 090	x	24 695	x	-5,0	x	-12,8	x
Rheinland-Pfalz	39 684	x	37 826	x	34 083	x	33 421	x	-4,7	x	-11,6	x
Deutschland	765 221	x	766 999	x	706 721	x	705 622	x	0,2	x	-8,0	x

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Zusammengefasste Geburtenziffer¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995 ²		2000 ²		2003 ²		2004 ²		Veränderung			
	Ziffer	Rang	Ziffer	Rang	Ziffer	Rang	Ziffer	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	1 292	32	1 521	8	1 286	30	1 389	14	17,7	4	-8,7	30
Kaiserslautern, St.	1 326	23	1 278	33	1 290	29	1 207	34	-3,6	33	-5,6	19
Koblenz, St.	1 329	22	1 412	24	1 382	16	1 292	29	6,2	16	-8,5	29
Landau i. d. Pfalz, St.	1 110	35	1 308	32	1 232	33	1 368	19	17,8	2	4,6	1
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 315	26	1 450	21	1 456	6	1 439	9	10,3	10	-0,8	5
Mainz, St.	1 128	34	1 140	35	1 146	35	1 149	35	1,1	26	0,8	2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 392	12	1 541	7	1 455	7	1 492	2	10,7	9	-3,2	14
Pirmasens, St.	1 535	3	1 453	16	1 459	3	1 365	21	-5,3	36	-6,1	24
Speyer, St.	1 362	17	1 451	19	1 400	12	1 291	30	6,5	15	-11,0	35
Trier, St.	1 062	36	1 109	36	1 143	36	1 103	36	4,4	19	-0,5	4
Worms, St.	1 252	33	1 474	14	1 453	8	1 382	15	17,7	3	-6,2	25
Zweibrücken, St.	1 303	31	1 597	1	1 324	26	1 305	26	22,6	1	-18,3	36
Ahrweiler	1 337	20	1 470	15	1 329	24	1 342	23	9,9	11	-8,7	31
Altenkirchen (Ww.)	1 462	6	1 405	27	1 364	18	1 382	15	-3,9	35	-1,6	7
Alzey-Worms	1 356	19	1 451	19	1 384	13	1 366	20	7,0	14	-5,9	22
Bad Dürkheim	1 400	11	1 435	22	1 358	20	1 297	28	2,5	24	-9,6	32
Bad Kreuznach	1 305	30	1 500	10	1 384	13	1 346	22	14,9	7	-10,3	33
Berncastel-Wittlich	1 438	8	1 493	12	1 403	10	1 468	7	3,8	20	-1,7	8
Birkenfeld	1 378	15	1 453	16	1 326	25	1 424	11	5,4	18	-2,0	9
Bitburg-Prüm	1 542	2	1 500	10	1 384	13	1 483	4	-2,7	31	-1,1	6
Cochem-Zell	1 385	13	1 555	5	1 402	11	1 472	6	12,3	8	-5,3	18
Daun	1 565	1	1 571	3	1 506	2	1 482	5	0,4	27	-5,7	20
Donnersbergkreis	1 335	21	1 552	6	1 457	4	1 504	1	16,3	5	-3,1	11
Germersheim	1 383	14	1 339	30	1 299	28	1 307	25	-3,2	32	-2,4	10
Kaiserslautern	1 485	5	1 484	13	1 354	22	1 380	17	-0,1	28	-7,0	26
Kusel	1 428	9	1 410	25	1 359	19	1 325	24	-1,3	30	-6,0	23
Mainz-Bingen	1 311	27	1 336	31	1 358	20	1 280	31	1,9	25	-4,2	16
Mayen-Koblenz	1 376	16	1 453	16	1 344	23	1 407	12	5,6	17	-3,2	13
Neuwied	1 517	4	1 560	4	1 575	1	1 492	2	2,8	23	-4,4	17
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 307	29	1 516	9	1 377	17	1 428	10	16,0	6	-5,8	21
Rhein-Lahn-Kreis	1 323	24	1 424	23	1 429	9	1 379	18	7,6	13	-3,2	12
Rhein-Pfalz-Kreis	1 320	25	1 366	29	1 222	34	1 219	32	3,5	21	-10,8	34
Südliche Weinstraße	1 358	18	1 404	28	1 238	32	1 398	13	3,4	22	-0,4	3
Südwestpfalz	1 311	27	1 260	34	1 239	31	1 217	33	-3,9	34	-3,4	15
Trier-Saarburg	1 413	10	1 408	26	1 321	27	1 299	27	-0,4	29	-7,7	27
Westerwaldkreis	1 443	7	1 584	2	1 457	4	1 452	8	9,8	12	-8,3	28
Kreisfreie Städte	x	x	1 328	x	1 299	x	1 274	x	x	x	-4,1	x
Landkreise	x	x	1 454	x	1 373	x	1 377	x	x	x	-5,3	x
Rheinland-Pfalz	1 356	x	1 440	x	1 367	x	1 360	x	6,2	x	-5,6	x
Deutschland	1 248	x	1 377	x	1 339	x	1 354	x	10,3	x	-1,7	x

1 Zahl der Lebendgeborenen je 1 000 Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren. – 2 Für das Jahr 1995 wurde zur Berechnung für die Frauen die Bevölkerung am 31.12., ab 2000 die jahresdurchschnittliche Bevölkerung verwendet.

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Ausländer

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	6 275	19	6 398	19	6 066	19	5 745	20	2,0	17	-10,2	33
Kaiserslautern, St.	9 677	9	9 357	12	10 009	10	10 039	10	-3,3	31	7,3	4
Koblenz, St.	9 381	11	10 798	9	10 748	8	10 715	9	15,1	3	-0,8	16
Landau i. d. Pfalz, St.	3 368	27	3 574	28	3 043	30	3 013	30	6,1	9	-15,7	35
Ludwigshafen a. Rh., St.	33 023	1	34 301	1	34 215	1	34 155	1	3,9	14	-0,4	15
Mainz, St.	32 608	2	33 209	2	33 023	2	32 019	2	1,8	18	-3,6	23
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3 092	30	3 218	30	3 201	29	3 167	29	4,1	12	-1,6	20
Pirmasens, St.	2 612	32	2 399	32	2 453	32	2 479	32	-8,2	35	3,3	6
Speyer, St.	5 595	20	5 766	20	5 860	20	5 814	19	3,1	15	0,8	12
Trier, St. ¹	6 415	18	11 144	8	8 335	14	8 596	14	73,7	1	-22,9	36
Worms, St.	7 903	14	9 310	13	9 091	13	8 884	12	17,8	2	-4,6	26
Zweibrücken, St.	1 664	36	1 611	36	1 690	36	1 726	36	-3,2	30	7,1	5
Ahrweiler	8 677	12	9 220	14	9 510	12	8 733	13	6,3	8	-5,3	28
Altenkirchen (Ww.)	8 178	13	7 820	15	7 568	15	7 274	15	-4,4	32	-7,0	32
Alzey-Worms	7 374	16	7 241	17	7 193	17	7 149	17	-1,8	25	-1,3	19
Bad Dürkheim	7 468	15	7 305	16	7 254	16	7 187	16	-2,2	27	-1,6	21
Bad Kreuznach	9 699	8	10 724	10	10 691	9	10 746	8	10,6	5	0,2	14
Berncastel-Wittlich	4 523	25	4 572	25	4 647	24	4 643	24	1,1	20	1,6	10
Birkenfeld	3 206	29	3 468	29	3 710	28	3 783	27	8,2	7	9,1	3
Bitburg-Prüm	3 297	28	3 720	27	3 733	27	3 673	28	12,8	4	-1,3	18
Cochem-Zell	1 821	35	1 867	35	2 052	34	1 899	35	2,5	16	1,7	9
Daun	1 876	34	1 910	34	2 025	35	1 953	34	1,8	19	2,3	8
Donnersbergkreis	4 559	24	4 590	24	4 344	26	4 361	25	0,7	22	-5,0	27
Germersheim	11 028	6	11 486	6	11 178	7	11 054	7	4,2	11	-3,8	24
Kaiserslautern	5 314	21	4 935	21	5 164	23	5 078	23	-7,1	34	2,9	7
Kusel	2 359	33	2 382	33	2 306	33	2 281	33	1,0	21	-4,2	25
Mainz-Bingen	18 941	3	12 259	5	12 633	5	12 114	5	-35,3	36	-1,2	17
Mayen-Koblenz	10 786	7	11 220	7	11 598	6	11 351	6	4,0	13	1,2	11
Neuwied	12 482	5	13 571	4	12 833	4	12 725	4	8,7	6	-6,2	31
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 895	23	4 746	22	5 273	22	5 376	21	-3,0	29	13,3	2
Rhein-Lahn-Kreis	6 897	17	6 757	18	6 875	18	6 777	18	-2,0	26	0,3	13
Rhein-Pfalz-Kreis	9 622	10	10 060	11	9 885	11	9 434	11	4,6	10	-6,2	30
Südliche Weinstraße	4 450	26	4 321	26	4 355	25	4 228	26	-2,9	28	-2,2	22
Südwestpfalz	2 883	31	2 853	31	2 588	31	2 519	31	-1,0	23	-11,7	34
Trier-Saarburg	5 002	22	4 665	23	5 317	21	5 294	22	-6,7	33	13,5	1
Westerwaldkreis	14 476	4	14 299	3	13 996	3	13 515	3	-1,2	24	-5,5	29
Kreisfreie Städte	121 613	x	131 085	x	127 734	x	126 352	x	7,8	x	-3,6	x
Landkreise	169 813	x	165 991	x	166 728	x	163 147	x	-2,3	x	-1,7	x
Rheinland-Pfalz	291 426	x	297 076	x	294 462	x	289 499	x	1,9	x	-2,6	x
Deutschland	7 173 900	x	7 296 800	x	7 334 800	x	6 717 100	x	1,7	x	-7,9	x

1 Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister

Ausländerquote¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	13,0	3	13,4	3	12,8	3	12,1	3	0,4	8	-1,3	34
Kaiserslautern, St.	9,5	7	9,4	8	10,1	6	10,1	6	-0,1	23	0,7	1
Koblenz, St.	8,6	9	10,0	7	10,0	7	10,0	7	1,4	3	-	12
Landau i. d. Pfalz, St.	8,5	10	8,7	10	7,3	10	7,2	10	0,2	13	-1,5	35
Ludwigshafen a. Rh., St.	19,7	1	21,1	1	21,0	1	20,9	1	1,4	3	-0,2	19
Mainz, St.	17,7	2	18,2	2	17,8	2	17,2	2	0,5	6	-1,0	33
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5,7	20	6,0	17	5,9	17	5,9	17	0,3	10	-0,1	16
Pirmasens, St.	5,4	22	5,3	22	5,6	19	5,7	18	-0,1	23	0,4	4
Speyer, St.	11,3	4	11,6	4	11,7	4	11,5	4	0,3	10	-0,1	16
Trier, St. ¹	6,5	15	11,2	6	8,3	9	8,6	9	4,7	1	-2,6	36
Worms, St.	9,9	6	11,6	4	11,2	5	10,9	5	1,7	2	-0,7	32
Zweibrücken, St.	4,6	27	4,5	25	4,8	26	4,9	26	-0,1	23	0,4	4
Ahrweiler	6,9	13	7,1	12	7,3	10	6,7	13	0,2	13	-0,4	25
Altenkirchen (Ww.)	6,1	18	5,7	20	5,5	20	5,3	21	-0,4	33	-0,4	25
Alzey-Worms	6,3	16	5,8	19	5,7	18	5,6	19	-0,5	35	-0,2	19
Bad Dürkheim	5,7	20	5,5	21	5,4	22	5,3	21	-0,2	27	-0,2	19
Bad Kreuznach	6,2	17	6,8	14	6,7	14	6,8	11	0,6	5	-	12
Berncastel-Wittlich	4,0	29	4,0	28	4,1	28	4,1	29	-	16	0,1	7
Birkenfeld	3,5	31	3,8	31	4,1	28	4,3	28	0,3	10	0,5	3
Bitburg-Prüm	3,4	32	3,9	30	3,9	30	3,8	30	0,5	6	-0,1	16
Cochem-Zell	2,8	35	2,8	35	3,1	34	2,9	35	-	16	0,1	7
Daun	3,0	33	3,0	33	3,2	33	3,1	33	-	16	0,1	7
Donnersbergkreis	6,0	19	5,9	18	5,5	20	5,5	20	-0,1	23	-0,4	25
Germersheim	9,3	8	9,3	9	9,0	8	8,8	8	-	16	-0,5	28
Kaiserslautern	4,9	25	4,5	25	4,7	27	4,6	27	-0,4	33	0,1	7
Kusel	3,0	33	3,0	33	3,0	35	3,0	34	-	16	-	12
Mainz-Bingen	10,1	5	6,3	16	6,4	16	6,1	16	-3,8	36	-0,2	19
Mayen-Koblenz	5,3	24	5,3	22	5,4	22	5,3	21	-	16	-	12
Neuwied	7,0	12	7,4	11	6,9	12	6,8	11	0,4	8	-0,6	31
Rhein-Hunsrück-Kreis	4,7	26	4,5	25	5,0	25	5,1	25	-0,2	27	0,6	2
Rhein-Lahn-Kreis	5,4	22	5,2	24	5,3	24	5,3	21	-0,2	27	0,1	7
Rhein-Pfalz-Kreis	6,7	14	6,8	14	6,7	14	6,3	15	0,1	15	-0,5	28
Südliche Weinstraße	4,2	28	4,0	28	3,9	30	3,8	30	-0,2	27	-0,2	19
Südwestpfalz	2,7	36	2,7	36	2,5	36	2,4	36	-	16	-0,3	24
Trier-Saarburg	3,7	30	3,4	32	3,8	32	3,8	30	-0,3	31	0,4	4
Westerwaldkreis	7,4	11	7,1	12	6,9	12	6,6	14	-0,3	31	-0,5	28
Kreisfreie Städte	11,9	x	13,0	x	12,7	x	12,5	x	1,1	x	-0,5	x
Landkreise	5,7	x	5,5	x	5,5	x	5,3	x	-0,2	x	-0,2	x
Rheinland-Pfalz	7,3	x	7,4	x	7,3	x	7,1	x	0,1	x	-0,3	x
Deutschland	8,8	x	8,9	x	8,9	x	8,1	x	0,1	x	-0,8	x

¹ Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister, Bevölkerungsfortschreibung, eigene Berechnungen

Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	8 990	33	8 641	33	8 393	33	8 271	33	-3,9	33	-4,3	25
Kaiserslautern, St.	17 356	24	16 681	24	16 058	25	15 820	25	-3,9	34	-5,2	30
Koblenz, St.	18 513	22	18 169	22	17 753	22	17 438	22	-1,9	28	-4,0	22
Landau i. d. Pfalz, St.	7 333	35	7 574	35	7 523	34	7 501	34	3,3	4	-1,0	4
Ludwigshafen a. Rh., St.	29 997	7	29 352	7	29 367	7	29 070	7	-2,2	29	-1,0	3
Mainz, St.	30 209	6	29 907	6	30 039	6	29 909	5	-1,0	23	0,0	2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9 900	31	10 003	31	9 717	31	9 625	31	1,0	13	-3,8	20
Pirmasens, St.	8 486	34	7 700	34	7 479	35	7 319	35	-9,3	36	-4,9	26
Speyer, St.	9 740	32	9 560	32	9 229	32	9 071	32	-1,8	27	-5,1	29
Trier, St.	16 450	25	16 055	26	15 822	26	15 751	26	-2,4	31	-1,9	8
Worms, St.	15 242	28	15 178	28	15 133	27	14 901	27	-0,4	22	-1,8	7
Zweibrücken, St.	6 922	36	6 645	36	6 436	36	6 373	36	-4,0	35	-4,1	23
Ahrweiler	24 684	15	25 648	14	25 144	14	24 772	14	3,9	3	-3,4	17
Altenkirchen (Ww.)	28 856	8	29 035	8	28 224	8	27 587	8	0,6	16	-5,0	27
Alzey-Worms	24 801	14	26 465	11	26 303	11	25 847	11	6,7	1	-2,3	10
Bad Dürkheim	25 006	12	25 669	13	25 324	13	25 006	13	2,7	8	-2,6	11
Bad Kreuznach	30 659	5	30 926	5	30 246	5	29 776	6	0,9	15	-3,7	19
Berncastel-Wittlich	23 094	16	22 756	17	22 212	17	22 099	16	-1,5	26	-2,9	12
Birkenfeld	17 776	23	17 558	23	16 822	23	16 386	23	-1,2	25	-6,7	34
Bitburg-Prüm	20 574	21	20 346	21	19 475	21	19 115	20	-1,1	24	-6,1	33
Cochem-Zell	13 178	30	13 154	30	12 884	30	12 701	30	-0,2	21	-3,4	18
Daun	13 452	29	13 774	29	13 347	29	13 000	29	2,4	9	-5,6	32
Donnersbergkreis	16 252	26	16 560	25	16 283	24	16 015	24	1,9	11	-3,3	16
Germersheim	25 276	11	26 067	12	25 608	12	25 280	12	3,1	5	-3,0	14
Kaiserslautern	23 044	17	23 017	16	22 311	16	21 820	17	-0,1	20	-5,2	31
Kusel	16 004	27	15 456	27	14 757	28	14 344	28	-3,4	32	-7,2	35
Mainz-Bingen	37 293	3	38 159	3	38 704	3	38 531	3	2,3	10	1,0	1
Mayen-Koblenz	40 181	2	41 293	2	40 977	2	40 742	2	2,8	7	-1,3	6
Neuwied	35 915	4	37 788	4	37 636	4	37 327	4	5,2	2	-1,2	5
Rhein-Hunsrück-Kreis	21 887	18	21 891	18	21 239	18	20 785	19	0,0	19	-5,1	28
Rhein-Lahn-Kreis	24 886	13	24 920	15	24 424	15	23 921	15	0,1	18	-4,0	21
Rhein-Pfalz-Kreis	27 957	9	28 220	9	27 682	10	27 311	10	0,9	14	-3,2	15
Südliche Weinstraße	21 442	19	21 730	19	21 086	19	20 823	18	1,3	12	-4,2	24
Südwestpfalz	21 014	20	20 555	20	19 660	20	19 022	21	-2,2	30	-7,5	36
Trier-Saarburg	27 865	10	27 991	10	27 698	9	27 386	9	0,5	17	-2,2	9
Westerwaldkreis	42 095	1	43 296	1	42 526	1	41 996	1	2,9	6	-3,0	13
Kreisfreie Städte	179 138	x	175 465	x	172 949	x	171 049	x	-2,1	x	-2,5	x
Landkreise	603 191	x	612 274	x	600 572	x	591 592	x	1,5	x	-3,4	x
Rheinland-Pfalz	782 329	x	787 739	x	773 521	x	762 641	x	0,7	x	-3,2	x
Deutschland	15 902 505	x	15 500 186	x	15 054 839	x	14 828 835	x	-2,5	x	-4,3	x

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung Stand 31.12.

Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	18,6	28	18,1	30	17,6	31	17,4	31	-0,5	31	-0,7	12
Kaiserslautern, St.	17,0	33	16,7	34	16,2	34	16,0	35	-0,3	21	-0,7	12
Koblenz, St.	17,0	33	16,8	33	16,5	33	16,3	33	-0,2	14	-0,5	6
Landau i. d. Pfalz, St.	18,4	29	18,4	29	18,1	27	17,9	28	-	6	-0,5	6
Ludwigshafen a. Rh., St.	17,9	31	18,1	30	18,0	29	17,8	30	0,2	2	-0,3	2
Mainz, St.	16,4	36	16,4	35	16,2	34	16,1	34	-	6	-0,3	2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	18,4	29	18,6	27	18,0	29	17,9	28	0,2	2	-0,7	12
Pirmasens, St.	17,5	32	17,0	32	17,0	32	16,8	32	-0,5	31	-0,2	1
Speyer, St.	19,6	22	19,2	23	18,4	26	18,0	26	-0,4	28	-1,2	34
Trier, St.	16,5	35	16,2	36	15,8	36	15,7	36	-0,3	21	-0,5	6
Worms, St.	19,0	27	18,9	26	18,7	24	18,3	24	-0,1	11	-0,6	9
Zweibrücken, St.	19,2	25	18,6	27	18,1	27	18,0	26	-0,6	35	-0,6	9
Ahrweiler	19,7	18	19,8	15	19,2	15	18,9	16	0,1	4	-0,9	22
Altenkirchen (Ww.)	21,4	2	21,2	4	20,6	4	20,2	4	-0,2	14	-1,0	28
Alzey-Worms	21,2	7	21,3	3	20,7	3	20,4	2	0,1	4	-0,9	22
Bad Dürkheim	19,2	25	19,2	23	18,8	21	18,5	20	-	6	-0,7	12
Bad Kreuznach	19,7	18	19,6	17	19,1	17	18,8	17	-0,1	11	-0,8	18
Berncastel-Wittlich	20,4	11	20,0	12	19,5	12	19,3	12	-0,4	28	-0,7	12
Birkenfeld	19,7	18	19,4	21	18,8	21	18,5	20	-0,3	21	-0,9	22
Bitburg-Prüm	21,4	2	21,1	5	20,3	7	20,0	8	-0,3	21	-1,1	31
Cochem-Zell	20,3	12	20,0	12	19,5	12	19,2	14	-0,3	21	-0,8	18
Daun	21,4	2	21,4	2	20,8	2	20,3	3	-	6	-1,1	31
Donnersbergkreis	21,3	5	21,1	5	20,6	4	20,2	4	-0,2	14	-0,9	22
Germersheim	21,3	5	21,1	5	20,5	6	20,2	4	-0,2	14	-0,9	22
Kaiserslautern	21,2	7	20,9	8	20,3	7	19,9	9	-0,3	21	-1,0	28
Kusel	20,2	13	19,6	17	19,0	19	18,6	19	-0,6	35	-1,0	28
Mainz-Bingen	19,9	17	19,7	16	19,5	12	19,3	12	-0,2	14	-0,4	4
Mayen-Koblenz	19,7	18	19,6	17	19,2	15	19,0	15	-0,1	11	-0,6	9
Neuwied	20,1	14	20,5	10	20,3	7	20,1	7	0,4	1	-0,4	4
Rhein-Hunsrück-Kreis	21,2	7	20,8	9	20,0	10	19,6	10	-0,4	28	-1,2	34
Rhein-Lahn-Kreis	19,5	23	19,3	22	18,9	20	18,5	20	-0,2	14	-0,8	18
Rhein-Pfalz-Kreis	19,5	23	19,2	23	18,7	24	18,4	23	-0,3	21	-0,8	18
Südliche Weinstraße	20,1	14	19,9	14	19,1	17	18,8	17	-0,2	14	-1,1	31
Südwestpfalz	20,0	16	19,5	20	18,8	21	18,3	24	-0,5	31	-1,2	34
Trier-Saarburg	20,8	10	20,3	11	19,9	11	19,6	10	-0,5	31	-0,7	12
Westerwaldkreis	21,5	1	21,5	1	20,9	1	20,6	1	-	6	-0,9	22
Kreisfreie Städte	17,6	x	17,4	x	17,1	x	16,9	x	-0,2	x	-0,5	x
Landkreise	20,4	x	20,2	x	19,7	x	19,4	x	-0,2	x	-0,8	x
Rheinland-Pfalz	19,7	x	19,5	x	19,1	x	18,8	x	-0,2	x	-0,7	x
Deutschland	19,4	x	18,8	x	18,2	x	18,0	x	-0,6	x	-0,8	x

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung Stand 31.12.

Junge Erwachsene¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	7 834	31	6 495	32	6 294	33	6 353	33	-17,1	34	-2,2	33
Kaiserslautern, St.	17 718	18	15 216	18	15 529	16	16 011	15	-14,1	17	5,2	1
Koblenz, St.	17 681	19	15 135	19	15 308	18	15 423	18	-14,4	22	1,9	10
Landau i. d. Pfalz, St.	6 807	35	5 835	34	5 756	34	5 821	34	-14,3	19	-0,2	26
Ludwigshafen a. Rh., St.	28 176	5	22 280	6	22 678	6	23 134	6	-20,9	36	3,8	2
Mainz, St.	34 326	1	30 091	1	30 625	1	30 791	1	-12,3	8	2,3	8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	7 720	33	6 428	33	6 528	32	6 590	32	-16,7	33	2,5	7
Pirmasens, St.	7 166	34	5 706	35	5 492	35	5 502	35	-20,4	35	-3,6	36
Speyer, St.	7 781	32	6 616	31	6 755	31	6 863	31	-15,0	27	3,7	3
Trier, St.	19 386	12	17 526	10	17 895	8	18 011	8	-9,6	3	2,8	5
Worms, St.	13 059	26	11 525	25	11 546	25	11 852	25	-11,7	6	2,8	4
Zweibrücken, St.	5 352	36	4 884	36	4 990	36	5 013	36	-8,7	2	2,6	6
Ahrweiler	18 682	14	15 695	16	15 699	15	15 891	16	-16,0	31	1,2	18
Altenkirchen (Ww.)	21 216	8	18 034	8	17 749	9	17 929	9	-15,0	28	-0,6	27
Alzey-Worms	17 724	17	16 235	14	16 368	14	16 439	14	-8,4	1	1,3	17
Bad Dürkheim	18 509	15	15 719	15	15 367	17	15 527	17	-15,1	29	-1,2	29
Bad Kreuznach	23 881	7	20 398	7	20 162	7	20 452	7	-14,6	24	0,3	23
Berncastel-Wittlich	17 894	16	15 505	17	15 033	19	15 020	19	-13,4	14	-3,1	35
Birkenfeld	13 076	25	11 414	26	11 408	26	11 474	26	-12,7	9	0,5	22
Bitburg-Prüm	15 082	24	12 941	23	12 621	23	12 767	23	-14,2	18	-1,3	30
Cochem-Zell	10 177	29	8 553	29	8 577	29	8 672	29	-16,0	30	1,4	15
Daun	9 310	30	8 237	30	8 129	30	8 117	30	-11,5	5	-1,5	31
Donnersbergkreis	11 569	27	10 281	27	10 217	27	10 394	27	-11,1	4	1,1	19
Germersheim	20 048	10	17 183	12	17 188	12	17 510	12	-14,3	20	1,9	9
Kaiserslautern	15 809	21	13 687	21	13 787	21	13 905	21	-13,4	15	1,6	12
Kusel	11 480	28	9 839	28	9 663	28	9 748	28	-14,3	21	-0,9	28
Mainz-Bingen	29 234	4	25 012	4	25 020	4	25 352	4	-14,4	23	1,4	16
Mayen-Koblenz	31 064	2	27 024	3	27 191	2	27 487	2	-13,0	11	1,7	11
Neuwied	26 770	6	23 131	5	22 976	5	23 366	5	-13,6	16	1,0	20
Rhein-Hunsrück-Kreis	16 187	20	14 077	20	13 980	20	14 108	20	-13,0	12	0,2	25
Rhein-Lahn-Kreis	18 723	13	16 333	13	16 391	13	16 456	13	-12,8	10	0,8	21
Rhein-Pfalz-Kreis	20 004	11	17 392	11	17 328	11	17 668	11	-13,1	13	1,6	13
Südliche Weinstraße	15 804	22	13 475	22	13 422	22	13 680	22	-14,7	25	1,5	14
Südwestpfalz	15 273	23	12 791	24	12 377	24	12 460	24	-16,3	32	-2,6	34
Trier-Saarburg	21 166	9	18 010	9	17 563	10	17 731	10	-14,9	26	-1,5	32
Westerwaldkreis	30 799	3	27 054	2	26 815	3	27 123	3	-12,2	7	0,3	24
Kreisfreie Städte	173 006	x	147 737	x	149 396	x	151 364	x	-14,6	x	2,5	x
Landkreise	449 481	x	388 020	x	385 031	x	389 276	x	-13,7	x	0,3	x
Rheinland-Pfalz	622 487	x	535 757	x	534 427	x	540 640	x	-13,9	x	0,9	x
Deutschland	13 186 338	x	11 467 004	x	11 432 884	x	11 519 151	x	-13,0	x	0,5	x

1 Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren.

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung Stand 31.12.

Anteil der jungen Erwachsenen¹ an der Gesamtbevölkerung

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	16,2	8	13,6	10	13,2	11	13,4	11	-2,6	28	-0,2	31
Kaiserslautern, St.	17,4	3	15,2	3	15,7	3	16,1	3	-2,2	12	0,9	1
Koblenz, St.	16,2	8	14,0	6	14,2	4	14,4	5	-2,2	12	0,4	3
Landau i. d. Pfalz, St.	17,1	4	14,2	5	13,9	7	13,9	9	-2,9	34	-0,3	34
Ludwigshafen a. Rh., St.	16,8	6	13,7	8	13,9	7	14,2	6	-3,1	36	0,5	2
Mainz, St.	18,7	2	16,5	2	16,5	2	16,5	2	-2,2	12	-	16
Neustadt a. d. Weinstr., St.	14,4	34	11,9	34	12,1	31	12,2	32	-2,5	25	0,3	6
Pirmasens, St.	14,8	25	12,6	26	12,5	27	12,6	28	-2,2	12	-	16
Speyer, St.	15,7	12	13,3	15	13,4	10	13,6	10	-2,4	20	0,3	6
Trier, St.	19,5	1	17,6	1	17,9	1	18,0	1	-1,9	2	0,4	3
Worms, St.	16,3	7	14,3	4	14,2	4	14,6	4	-2,0	4	0,3	6
Zweibrücken, St.	14,8	25	13,7	8	14,0	6	14,1	7	-1,1	1	0,4	3
Ahrweiler	14,9	24	12,1	32	12,0	33	12,1	33	-2,8	33	-	16
Altenkirchen (Ww.)	15,7	12	13,1	16	12,9	17	13,1	15	-2,6	28	-	16
Alzey-Worms	15,2	20	13,1	16	12,9	17	13,0	19	-2,1	8	-0,1	25
Bad Dürkheim	14,2	35	11,7	36	11,4	36	11,5	36	-2,5	25	-0,2	31
Bad Kreuznach	15,3	19	12,9	21	12,7	22	12,9	20	-2,4	20	-	16
Berncastel-Wittlich	15,8	10	13,6	10	13,2	11	13,1	15	-2,2	12	-0,5	36
Birkenfeld	14,5	30	12,6	26	12,8	20	12,9	20	-1,9	2	0,3	6
Bitburg-Prüm	15,7	12	13,4	12	13,2	11	13,3	12	-2,3	17	-0,1	25
Cochem-Zell	15,7	12	13,0	20	13,0	16	13,1	15	-2,7	30	0,1	11
Daun	14,8	25	12,8	23	12,6	24	12,7	24	-2,0	4	-0,1	25
Donnersbergkreis	15,2	20	13,1	16	12,9	17	13,1	15	-2,1	8	-	16
Germersheim	16,9	5	13,9	7	13,8	9	14,0	8	-3,0	35	0,1	11
Kaiserslautern	14,5	30	12,4	30	12,5	27	12,7	24	-2,1	8	0,3	6
Kusel	14,5	30	12,5	29	12,4	29	12,6	28	-2,0	4	0,1	11
Mainz-Bingen	15,6	18	12,9	21	12,6	24	12,7	24	-2,7	30	-0,2	31
Mayen-Koblenz	15,2	20	12,8	23	12,8	20	12,8	22	-2,4	20	-	16
Neuwied	15,0	23	12,6	26	12,4	29	12,6	28	-2,4	20	-	16
Rhein-Hunsrück-Kreis	15,7	12	13,4	12	13,2	11	13,3	12	-2,3	17	-0,1	25
Rhein-Lahn-Kreis	14,7	29	12,7	25	12,7	22	12,8	22	-2,0	4	0,1	11
Rhein-Pfalz-Kreis	13,9	36	11,8	35	11,7	35	11,9	35	-2,1	8	0,1	11
Südliche Weinstraße	14,8	25	12,3	31	12,1	31	12,3	31	-2,5	25	-	16
Südwestpfalz	14,5	30	12,1	32	11,8	34	12,0	34	-2,4	20	-0,1	25
Trier-Saarburg	15,8	10	13,1	16	12,6	24	12,7	24	-2,7	30	-0,4	35
Westerwaldkreis	15,7	12	13,4	12	13,2	11	13,3	12	-2,3	17	-0,1	25
Kreisfreie Städte	17,0	x	14,7	x	14,8	x	15,0	x	-2,3	x	0,3	x
Landkreise	15,2	x	12,8	x	12,6	x	12,8	x	-2,4	x	-	x
Rheinland-Pfalz	15,6	x	13,3	x	13,2	x	13,3	x	-2,3	x	-	x
Deutschland	16,1	x	13,9	x	13,9	x	14,0	x	-2,2	x	0,1	x

1 Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren.

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung Stand 31.12.

Ausländische Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	1 496	18	1 536	19	1 320	18	1 171	18	2,7	11	-23,8	33
Kaiserslautern, St.	1 881	13	1 587	18	1 407	17	1 364	17	-15,6	32	-14,1	11
Koblenz, St.	1 782	16	2 142	12	2 046	10	1 975	9	20,2	2	-7,8	4
Landau i. d. Pfalz, St.	715	29	677	30	604	30	572	30	-5,3	20	-15,5	15
Ludwigshafen a. Rh., St.	8 734	1	8 797	1	7 737	1	7 326	1	0,7	13	-16,7	19
Mainz, St.	7 468	2	7 055	2	6 179	2	5 875	2	-5,5	21	-16,7	20
Neustadt a. d. Weinstr., St.	731	28	702	29	630	29	598	29	-4,0	16	-14,8	13
Pirmasens, St.	552	33	455	33	444	32	433	32	-17,6	33	-4,8	3
Speyer, St.	1 054	24	1 085	22	1 027	20	950	21	2,9	10	-12,4	7
Trier, St. ¹	918	26	1 828	14	1 075	19	1 079	19	99,1	1	-41,0	36
Worms, St.	1 968	12	2 186	11	1 850	12	1 702	12	11,1	5	-22,1	31
Zweibrücken, St.	345	36	280	36	296	36	279	36	-18,8	34	-0,4	2
Ahrweiler	2 107	10	2 239	10	1 951	11	1 778	11	6,3	8	-20,6	29
Altenkirchen (Ww.)	2 076	11	1 951	13	1 668	13	1 571	13	-6,0	23	-19,5	26
Alzey-Worms	1 601	17	1 678	16	1 445	16	1 405	15	4,8	9	-16,3	18
Bad Dürkheim	1 853	14	1 717	15	1 484	15	1 385	16	-7,3	25	-19,3	25
Bad Kreuznach	2 488	8	2 649	6	2 377	5	2 279	5	6,5	7	-14,0	10
Berncastel-Wittlich	1 138	22	1 091	21	973	21	943	22	-4,1	18	-13,6	8
Birkenfeld	771	27	736	27	650	27	632	27	-4,5	19	-14,1	12
Bitburg-Prüm	636	30	703	28	632	28	616	28	10,5	6	-12,4	6
Cochem-Zell	381	35	384	35	384	33	344	35	0,8	12	-10,4	5
Daun	438	34	404	34	381	34	348	34	-7,8	26	-13,9	9
Donnersbergkreis	1 229	19	1 160	20	914	23	879	23	-5,6	22	-24,2	34
Germersheim	2 895	5	2 833	5	2 370	6	2 279	5	-2,1	15	-19,6	27
Kaiserslautern	1 128	23	965	24	883	25	803	25	-14,5	31	-16,8	21
Kusel	622	31	597	31	503	31	494	31	-4,0	17	-17,3	22
Mainz-Bingen	4 898	3	2 469	7	2 156	7	2 024	7	-49,6	36	-18,0	23
Mayen-Koblenz	2 608	7	2 400	9	2 102	8	2 015	8	-8,0	27	-16,0	17
Neuwied	2 828	6	3 366	4	2 941	4	2 843	4	19,0	3	-15,5	16
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 209	20	1 072	23	893	24	841	24	-11,3	29	-21,5	30
Rhein-Lahn-Kreis	1 789	15	1 677	17	1 508	14	1 424	14	-6,3	24	-15,1	14
Rhein-Pfalz-Kreis	2 145	9	2 410	8	2 072	9	1 874	10	12,4	4	-22,2	32
Südliche Weinstraße	965	25	954	25	834	26	763	26	-1,1	14	-20,0	28
Südwestpfalz	595	32	526	32	373	35	374	33	-11,6	30	-28,9	35
Trier-Saarburg	1 196	21	880	26	967	22	958	20	-26,4	35	8,9	1
Westerwaldkreis	4 158	4	3 747	3	3 273	3	3 054	3	-9,9	28	-18,5	24
Kreisfreie Städte	27 644	x	28 330	x	24 615	x	23 324	x	2,5	x	-17,7	x
Landkreise	41 754	x	38 608	x	33 734	x	31 926	x	-7,5	x	-17,3	x
Rheinland-Pfalz	69 398	x	66 938	x	58 349	x	55 250	x	-3,5	x	-17,5	x
Deutschland	1 646 200	x	1 542 400	x	1 337 700	x	1 221 900	x	-6,3	x	-20,8	x

1 Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister

**Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren
an allen Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren**

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	16,6	3	17,8	3	15,7	3	14,2	3	1,2	4	-3,6	33
Kaiserslautern, St.	10,8	7	9,5	9	8,8	8	8,6	8	-1,3	35	-0,9	17
Koblenz, St.	9,6	11	11,8	5	11,5	5	11,3	5	2,2	2	-0,5	8
Landau i. d. Pfalz, St.	9,8	10	8,9	10	8,0	9	7,6	10	-0,9	31	-1,3	25
Ludwigshafen a. Rh., St.	29,1	1	30,0	1	26,3	1	25,2	1	0,9	6	-4,8	36
Mainz, St.	24,7	2	23,6	2	20,6	2	19,6	2	-1,1	32	-4,0	34
Neustadt a. d. Weinstr., St.	7,4	17	7,0	16	6,5	16	6,2	16	-0,4	19	-0,8	15
Pirmasens, St.	6,5	21	5,9	23	5,9	18	5,9	18	-0,6	23	-	3
Speyer, St.	10,8	7	11,3	7	11,1	6	10,5	6	0,5	8	-0,8	15
Trier, St. ¹	5,6	24	11,4	6	6,8	15	6,9	14	5,8	1	-4,5	35
Worms, St.	12,9	5	14,4	4	12,2	4	11,4	4	1,5	3	-3,0	32
Zweibrücken, St.	5,0	26	4,2	28	4,6	25	4,4	25	-0,8	30	0,2	2
Ahrweiler	8,5	12	8,7	12	7,8	11	7,2	13	0,2	11	-1,5	28
Altenkirchen (Ww.)	7,2	19	6,7	18	5,9	18	5,7	19	-0,5	21	-1,0	22
Alzey-Worms	6,5	21	6,3	22	5,5	23	5,4	22	-0,2	17	-0,9	17
Bad Dürkheim	7,4	17	6,7	18	5,9	18	5,5	20	-0,7	27	-1,2	23
Bad Kreuznach	8,1	13	8,6	14	7,9	10	7,7	9	0,5	8	-0,9	17
Bernkastel-Wittlich	4,9	27	4,8	26	4,4	26	4,3	26	-0,1	14	-0,5	8
Birkenfeld	4,3	30	4,2	28	3,9	30	3,9	28	-0,1	14	-0,3	6
Bitburg-Prüm	3,1	34	3,5	32	3,2	33	3,2	33	0,4	10	-0,3	6
Cochem-Zell	2,9	35	2,9	34	3,0	34	2,7	34	-	12	-0,2	4
Daun	3,3	33	2,9	34	2,9	35	2,7	34	-0,4	19	-0,2	4
Donnersbergkreis	7,6	16	7,0	16	5,6	21	5,5	20	-0,6	23	-1,5	28
Germersheim	11,5	6	10,9	8	9,3	7	9,0	7	-0,6	23	-1,9	31
Kaiserslautern	4,9	27	4,2	28	4,0	28	3,7	29	-0,7	27	-0,5	8
Kusel	3,9	32	3,9	31	3,4	32	3,4	32	-	12	-0,5	8
Mainz-Bingen	13,1	4	6,5	21	5,6	21	5,3	23	-6,6	36	-1,2	23
Mayen-Koblenz	6,5	21	5,8	24	5,1	24	4,9	24	-0,7	27	-0,9	17
Neuwied	7,9	14	8,9	10	7,8	11	7,6	10	1,0	5	-1,3	25
Rhein-Hunsrück-Kreis	5,5	25	4,9	25	4,2	27	4,0	27	-0,6	23	-0,9	17
Rhein-Lahn-Kreis	7,2	19	6,7	18	6,2	17	6,0	17	-0,5	21	-0,7	13
Rhein-Pfalz-Kreis	7,7	15	8,5	15	7,5	14	6,9	14	0,8	7	-1,6	30
Südliche Weinstraße	4,5	29	4,4	27	4,0	28	3,7	29	-0,1	14	-0,7	13
Südwestpfalz	2,8	36	2,6	36	1,9	36	2,0	36	-0,2	17	-0,6	12
Trier-Saarburg	4,3	30	3,1	33	3,5	31	3,5	31	-1,2	33	0,4	1
Westerwaldkreis	9,9	9	8,7	12	7,7	13	7,3	12	-1,2	33	-1,4	27
Kreisfreie Städte	15,4	x	16,1	x	14,2	x	13,6	x	0,7	x	-2,5	x
Landkreise	6,9	x	6,3	x	5,6	x	5,4	x	-0,6	x	-0,9	x
Rheinland-Pfalz	8,9	x	8,5	x	7,5	x	7,2	x	-0,4	x	-1,3	x
Deutschland	10,4	x	10,0	x	8,9	x	8,2	x	-0,4	x	-1,8	x

1 Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister, Bevölkerungsfortschreibung, eigene Berechnungen

Anteil der ausländischen Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren an allen Ausländern

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	23,8	18	24,0	11	21,8	7	20,4	9	0,2	7	-3,6	19
Kaiserslautern, St.	19,4	32	17,0	35	14,1	35	13,6	35	-2,4	30	-3,4	13
Koblenz, St.	19,0	34	19,8	26	19,0	20	18,4	19	0,8	5	-1,4	4
Landau i. d. Pfalz, St.	21,2	26	18,9	29	19,8	17	19,0	17	-2,3	29	0,1	1
Ludwigshafen a. Rh., St.	26,4	3	25,6	2	22,6	3	21,4	5	-0,8	13	-4,2	31
Mainz, St.	22,9	21	21,2	21	18,7	22	18,3	20	-1,7	22	-2,9	10
Neustadt a. d. Weinstr., St.	23,6	19	21,8	19	19,7	18	18,9	18	-1,8	24	-2,9	10
Pirmasens, St.	21,1	28	19,0	28	18,1	25	17,5	26	-2,1	25	-1,5	5
Speyer, St.	18,8	35	18,8	32	17,5	27	16,3	30	-	8	-2,5	7
Trier, St. ¹	14,3	36	16,4	36	12,9	36	12,6	36	2,1	1	-3,8	24
Worms, St.	24,9	11	23,5	14	20,3	15	19,2	16	-1,4	19	-4,3	33
Zweibrücken, St.	20,7	30	17,4	34	17,5	27	16,2	31	-3,3	34	-1,2	3
Ahrweiler	24,3	14	24,3	10	20,5	13	20,4	9	-	8	-3,9	27
Altenkirchen (Ww.)	25,4	9	24,9	5	22,0	5	21,6	4	-0,5	12	-3,3	12
Alzey-Worms	21,7	24	23,2	16	20,1	16	19,7	14	1,5	4	-3,5	17
Bad Dürkheim	24,8	12	23,5	14	20,5	13	19,3	15	-1,3	16	-4,2	31
Bad Kreuznach	25,7	8	24,7	8	22,2	4	21,2	6	-1,0	14	-3,5	17
Berncastel-Wittlich	25,2	10	23,9	13	20,9	12	20,3	11	-1,3	16	-3,6	19
Birkenfeld	24,0	16	21,2	21	17,5	27	16,7	28	-2,8	32	-4,5	34
Bitburg-Prüm	19,3	33	18,9	29	16,9	32	16,8	27	-0,4	11	-2,1	6
Cochem-Zell	20,9	29	20,6	24	18,7	22	18,1	21	-0,3	10	-2,5	7
Daun	23,3	20	21,2	21	18,8	21	17,8	24	-2,1	25	-3,4	13
Donnersbergkreis	27,0	2	25,3	3	21,0	10	20,2	12	-1,7	22	-5,1	35
Germersheim	26,3	5	24,7	8	21,2	9	20,6	8	-1,6	20	-4,1	28
Kaiserslautern	21,2	26	19,6	27	17,1	30	15,8	32	-1,6	20	-3,8	24
Kusel	26,4	3	25,1	4	21,8	7	21,7	3	-1,3	16	-3,4	13
Mainz-Bingen	25,9	6	20,1	25	17,1	30	16,7	28	-5,8	36	-3,4	13
Mayen-Koblenz	24,2	15	21,4	20	18,1	25	17,8	24	-2,8	32	-3,6	19
Neuwied	22,7	22	24,8	6	22,9	2	22,3	2	2,1	1	-2,5	7
Rhein-Hunsrück-Kreis	24,7	13	22,6	17	16,9	32	15,6	33	-2,1	25	-7,0	36
Rhein-Lahn-Kreis	25,9	6	24,8	6	21,9	6	21,0	7	-1,1	15	-3,8	24
Rhein-Pfalz-Kreis	22,3	23	24,0	11	21,0	10	19,9	13	1,7	3	-4,1	28
Südliche Weinstraße	21,7	24	22,1	18	19,2	19	18,0	23	0,4	6	-4,1	28
Südwestpfalz	20,6	31	18,4	33	14,4	34	14,8	34	-2,2	28	-3,6	19
Trier-Saarburg	23,9	17	18,9	29	18,2	24	18,1	21	-5,0	35	-0,8	2
Westerwaldkreis	28,7	1	26,2	1	23,4	1	22,6	1	-2,5	31	-3,6	19
Kreisfreie Städte	22,7	x	21,6	x	19,3	x	18,5	x	-1,1	x	-3,1	x
Landkreise	24,6	x	23,3	x	20,2	x	19,6	x	-1,3	x	-3,7	x
Rheinland-Pfalz	23,8	x	22,5	x	19,8	x	19,1	x	-1,3	x	-3,4	x
Deutschland	22,9	x	21,1	x	18,2	x	18,2	x	-1,8	x	-2,9	x

1 Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnungen

Ausländische junge Erwachsene¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	Anzahl	Rang	1995-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	1 650	19	1 498	18	1 225	20	1 134	21	-9,2	18	-24,3	35
Kaiserslautern, St.	2 778	8	2 583	8	3 065	4	3 090	3	-7,0	12	19,6	2
Koblenz, St.	2 649	9	2 536	10	2 399	10	2 354	10	-4,3	9	-7,2	14
Landau i. d. Pfalz, St.	921	27	873	27	705	29	648	29	-5,2	10	-25,8	36
Ludwigshafen a. Rh., St.	8 636	2	7 959	2	7 782	2	7 652	2	-7,8	14	-3,9	7
Mainz, St.	9 041	1	8 801	1	9 070	1	8 435	1	-2,7	6	-4,2	9
Neustadt a. d. Weinstr., St.	831	28	718	30	655	30	617	30	-13,6	25	-14,1	25
Pirmasens, St.	593	32	488	33	488	31	470	31	-17,7	32	-3,7	6
Speyer, St.	1 431	20	1 225	20	1 154	21	1 149	20	-14,4	27	-6,2	12
Trier, St. ²	2 154	14	3 476	3	2 881	5	2 978	4	61,4	1	-14,3	26
Worms, St.	2 157	13	2 444	11	2 319	11	2 193	12	13,3	2	-10,3	19
Zweibrücken, St.	437	36	414	36	425	36	421	34	-5,3	11	1,7	5
Ahrweiler	2 132	15	2 080	14	2 070	14	1 850	14	-2,4	5	-11,1	20
Altenkirchen (Ww.)	2 257	12	1 893	15	1 654	15	1 518	16	-16,1	30	-19,8	33
Alzey-Worms	1 958	16	1 704	16	1 641	16	1 552	15	-13,0	24	-8,9	15
Bad Dürkheim	1 830	17	1 538	17	1 431	19	1 343	19	-16,0	29	-12,7	22
Bad Kreuznach	2 537	10	2 438	12	2 288	12	2 209	11	-3,9	8	-9,4	16
Berncastel-Wittlich	1 154	26	1 049	23	979	24	944	25	-9,1	17	-10,0	18
Birkenfeld	801	29	800	28	909	26	898	26	-0,1	4	12,3	3
Bitburg-Prüm	732	30	795	29	727	28	662	28	8,6	3	-16,7	29
Cochem-Zell	544	34	470	35	454	34	386	36	-13,6	26	-17,9	31
Daun	498	35	481	34	443	35	414	35	-3,4	7	-13,9	24
Donnersbergkreis	1 193	25	1 099	21	971	25	959	24	-7,9	15	-12,7	23
Germersheim	3 300	6	2 943	6	2 831	6	2 735	6	-10,8	20	-7,1	13
Kaiserslautern	1 197	24	952	26	996	23	971	22	-20,5	34	2,0	4
Kusel	584	33	530	32	462	33	437	32	-9,2	19	-17,5	30
Mainz-Bingen	5 415	3	2 738	7	2 661	7	2 476	8	-49,4	36	-9,6	17
Mayen-Koblenz	2 783	7	2 538	9	2 605	9	2 437	9	-8,8	16	-4,0	8
Neuwied	3 510	5	3 071	5	2 632	8	2 487	7	-12,5	22	-19,0	32
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 219	23	1 063	22	1 435	18	1 408	17	-12,8	23	32,5	1
Rhein-Lahn-Kreis	1 720	18	1 446	19	1 437	17	1 379	18	-15,9	28	-4,6	10
Rhein-Pfalz-Kreis	2 519	11	2 324	13	2 131	13	2 041	13	-7,7	13	-12,2	21
Südliche Weinstraße	1 228	22	1 015	25	884	27	857	27	-17,3	31	-15,6	28
Südwestpfalz	707	31	545	31	487	32	430	33	-22,9	35	-21,1	34
Trier-Saarburg	1 249	21	1 027	24	1 008	22	966	23	-17,8	33	-5,9	11
Westerwaldkreis	3 880	4	3 458	4	3 172	3	2 931	5	-10,9	21	-15,2	27
Kreisfreie Städte	33 278	x	33 015	x	32 168	x	31 141	x	-0,8	x	-5,7	x
Landkreise	44 947	x	37 997	x	36 308	x	34 290	x	-15,5	x	-9,8	x
Rheinland-Pfalz	78 225	x	71 012	x	68 476	x	65 431	x	-9,2	x	-7,9	x
Deutschland	1 900 500	x	1 742 400	x	1 671 500	x	1 511 300	x	-8,3	x	-13,3	x

¹ Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. – ² Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister

Anteil der ausländischen jungen Erwachsenen¹ an allen jungen Erwachsenen

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	21,1	3	23,1	3	19,5	5	17,8	5	2,0	5	-5,3	36
Kaiserslautern, St.	15,7	8	17,0	8	19,7	4	19,3	3	1,3	10	2,3	2
Koblenz, St.	15,0	9	16,8	9	15,7	9	15,3	9	1,8	7	-1,5	21
Landau i. d. Pfalz, St.	13,5	10	15,0	10	12,2	12	11,1	12	1,5	8	-3,9	35
Ludwigshafen a. Rh., St.	30,7	1	35,7	1	34,3	1	33,1	1	5,0	2	-2,6	31
Mainz, St.	26,3	2	29,2	2	29,6	2	27,4	2	2,9	4	-1,8	25
Neustadt a. d. Weinstr., St.	10,8	17	11,2	16	10,0	18	9,4	18	0,4	16	-1,8	25
Pirmasens, St.	8,3	24	8,6	24	8,9	24	8,5	23	0,3	20	-0,1	5
Speyer, St.	18,4	5	18,5	6	17,1	6	16,7	6	0,1	26	-1,8	25
Trier, St. ²	11,1	15	19,8	5	16,1	8	16,5	7	8,7	1	-3,3	34
Worms, St.	16,5	6	21,2	4	20,1	3	18,5	4	4,7	3	-2,7	32
Zweibrücken, St.	8,2	25	8,5	25	8,5	26	8,4	25	0,3	20	-0,1	5
Ahrweiler	11,4	14	13,3	12	13,2	10	11,6	10	1,9	6	-1,7	24
Altenkirchen (Ww.)	10,6	18	10,5	19	9,3	22	8,5	23	-0,1	28	-2,0	29
Alzey-Worms	11,0	16	10,5	19	10,0	18	9,4	18	-0,5	34	-1,1	16
Bad Dürkheim	9,9	21	9,8	21	9,3	22	8,6	22	-0,1	28	-1,2	18
Bad Kreuznach	10,6	18	12,0	15	11,3	15	10,8	13	1,4	9	-1,2	18
Bernkastel-Wittlich	6,4	29	6,8	30	6,5	30	6,3	29	0,4	16	-0,5	8
Birkenfeld	6,1	30	7,0	28	8,0	27	7,8	27	0,9	12	0,8	3
Bitburg-Prüm	4,9	35	6,1	31	5,8	31	5,2	32	1,2	11	-0,9	13
Cochem-Zell	5,3	32	5,5	34	5,3	34	4,5	34	0,2	23	-1,0	15
Daun	5,3	32	5,8	32	5,4	33	5,1	33	0,5	15	-0,7	11
Donnersbergkreis	10,3	20	10,7	18	9,5	21	9,2	20	0,4	16	-1,5	21
Germersheim	16,5	6	17,1	7	16,5	7	15,6	8	0,6	14	-1,5	21
Kaiserslautern	7,6	27	7,0	28	7,2	28	7,0	28	-0,6	35	-	4
Kusel	5,1	34	5,4	35	4,8	35	4,5	34	0,3	20	-0,9	13
Mainz-Bingen	18,5	4	10,9	17	10,6	16	9,8	17	-7,6	36	-1,1	16
Mayen-Koblenz	9,0	23	9,4	22	9,6	20	8,9	21	0,4	16	-0,5	8
Neuwied	13,1	11	13,3	12	11,5	14	10,6	15	0,2	23	-2,7	32
Rhein-Hunsrück-Kreis	7,5	28	7,6	26	10,3	17	10,0	16	0,1	26	2,4	1
Rhein-Lahn-Kreis	9,2	22	8,9	23	8,8	25	8,4	25	-0,3	31	-0,5	8
Rhein-Pfalz-Kreis	12,6	12	13,4	11	12,3	11	11,6	10	0,8	13	-1,8	25
Südliche Weinstraße	7,8	26	7,5	27	6,6	29	6,3	29	-0,3	31	-1,2	18
Südwestpfalz	4,6	36	4,3	36	3,9	36	3,5	36	-0,3	31	-0,8	12
Trier-Saarburg	5,9	31	5,7	33	5,7	32	5,4	31	-0,2	30	-0,3	7
Westerwaldkreis	12,6	12	12,8	14	11,8	13	10,8	13	0,2	23	-2,0	29
Kreisfreie Städte	19,2	x	22,3	x	21,5	x	20,6	x	3,1	x	-1,7	x
Landkreise	10,0	x	9,8	x	9,4	x	8,8	x	-0,2	x	-1,0	x
Rheinland-Pfalz	12,6	x	13,3	x	12,8	x	12,1	x	0,7	x	-1,2	x
Deutschland	14,4	x	15,2	x	14,6	x	13,1	x	0,8	x	-2,1	x

1 Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. – 2 Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister, Bevölkerungsfortschreibung, eigene Berechnungen

Anteil der ausländischen jungen Erwachsenen¹ an allen Ausländern

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	26,3	17	23,4	16	20,2	28	19,7	27	-2,9	16	-3,7	33
Kaiserslautern, St.	28,7	4	27,6	2	30,6	2	30,8	2	-1,1	4	3,2	3
Koblenz, St.	28,2	6	23,5	13	22,3	15	22,0	10	-4,7	32	-1,5	15
Landau i. d. Pfalz, St.	27,3	11	24,4	9	23,2	9	21,5	15	-2,9	16	-2,9	27
Ludwigshafen a. Rh., St.	26,2	19	23,2	17	22,7	11	22,4	9	-3,0	18	-0,8	7
Mainz, St.	27,7	8	26,5	3	27,5	3	26,3	3	-1,2	5	-0,2	5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	26,9	13	22,3	26	20,5	25	19,5	28	-4,6	31	-2,8	26
Pirmasens, St.	22,7	34	20,3	34	19,9	30	19,0	32	-2,4	10	-1,3	11
Speyer, St.	25,6	24	21,2	32	19,7	31	19,8	26	-4,4	30	-1,4	13
Trier, St. ²	33,6	1	31,2	1	34,6	1	34,6	1	-2,4	10	3,4	2
Worms, St.	27,3	11	26,3	4	25,5	5	24,7	5	-1,0	3	-1,6	17
Zweibrücken, St.	26,3	17	25,7	5	25,1	7	24,4	7	-0,6	1	-1,3	11
Ahrweiler	24,6	31	22,6	22	21,8	19	21,2	17	-2,0	8	-1,4	13
Altenkirchen (Ww.)	27,6	9	24,2	10	21,9	17	20,9	19	-3,4	24	-3,3	31
Alzey-Worms	26,6	15	23,5	13	22,8	10	21,7	12	-3,1	20	-1,8	18
Bad Dürkheim	24,5	32	21,1	33	19,7	31	18,7	33	-3,4	24	-2,4	23
Bad Kreuznach	26,2	19	22,7	21	21,4	21	20,6	20	-3,5	26	-2,1	22
Berncastel-Wittlich	25,5	25	22,9	20	21,1	22	20,3	22	-2,6	14	-2,6	25
Birkenfeld	25,0	26	23,1	18	24,5	8	23,7	8	-1,9	7	0,6	4
Bitburg-Prüm	22,2	36	21,4	30	19,5	33	18,0	35	-0,8	2	-3,4	32
Cochem-Zell	29,9	2	25,2	7	22,1	16	20,3	22	-4,7	32	-4,9	36
Daun	26,5	16	25,2	7	21,9	17	21,2	17	-1,3	6	-4,0	35
Donnersbergkreis	26,2	19	23,9	12	22,4	14	22,0	10	-2,3	9	-1,9	19
Germersheim	29,9	2	25,6	6	25,3	6	24,7	5	-4,3	29	-0,9	8
Kaiserslautern	22,5	35	19,3	35	19,3	34	19,1	31	-3,2	22	-0,2	5
Kusel	24,8	30	22,3	26	20,0	29	19,2	30	-2,5	12	-3,1	28
Mainz-Bingen	28,6	5	22,3	26	21,1	22	20,4	21	-6,3	36	-1,9	19
Mayen-Koblenz	25,8	23	22,6	22	22,5	13	21,5	15	-3,2	22	-1,1	9
Neuwied	28,1	7	22,6	22	20,5	25	19,5	28	-5,5	35	-3,1	28
Rhein-Hunsrück-Kreis	24,9	28	22,4	25	27,2	4	26,2	4	-2,5	12	3,8	1
Rhein-Lahn-Kreis	24,9	28	21,4	30	20,9	24	20,3	22	-3,5	26	-1,1	9
Rhein-Pfalz-Kreis	26,2	19	23,1	18	21,6	20	21,6	14	-3,1	20	-1,5	15
Südliche Weinstraße	27,6	9	23,5	13	20,3	27	20,3	22	-4,1	28	-3,2	30
Südwestpfalz	24,5	32	19,1	36	18,8	36	17,1	36	-5,4	34	-2,0	21
Trier-Saarburg	25,0	26	22,0	29	19,0	35	18,2	34	-3,0	18	-3,8	34
Westerwaldkreis	26,8	14	24,2	10	22,7	11	21,7	12	-2,6	14	-2,5	24
Kreisfreie Städte	27,4	x	25,2	x	25,2	x	24,6	x	-2,2	x	-0,6	x
Landkreise	26,5	x	22,9	x	21,8	x	21,0	x	-3,6	x	-1,9	x
Rheinland-Pfalz	26,8	x	23,9	x	23,3	x	22,6	x	-2,9	x	-1,3	x
Deutschland	26,5	x	23,9	x	22,8	x	22,5	x	-2,6	x	-1,4	x

1 Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren. – 2 Einschließlich ca. 3 000 derzeit ungeklärter Fälle, die durch die Schließung der Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende Ingelheim (Landkreis Mainz-Bingen) und die Verlagerung der Zuständigkeit auf die Einrichtung in Trier verursacht sind.

Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnungen

Saldo der Wanderungen junger Erwachsener¹ über die Kreisgrenzen

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Durchschnitt 2000-2004	
	je 1 000 Ew.	Rang	je 1 000 Ew.	Rang	je 1 000 Ew.	Rang	je 1 000 Ew.	Rang	je 1 000 Ew.	Rang	je 1 000 Ew.	Rang
	Frankenthal (Pfalz), St.	-7	29	8	13	5	11	7	9	9	11	4
Kaiserslautern, St.	36	3	43	3	35	4	32	2	40	2	37	3
Koblenz, St.	28	4	35	4	36	3	25	4	23	7	29	4
Landau i. d. Pfalz, St.	27	5	7	15	32	5	20	5	25	6	22	6
Ludwigshafen a. Rh., St.	1	15	31	5	31	6	30	3	31	3	25	5
Mainz, St.	43	1	77	1	54	1	39	1	52	1	53	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-2	20	2	22	1	18	5	10	1	14	1	15
Pirmasens, St.	-1	18	-9	35	1	18	-3	19	-1	20	-3	21
Speyer, St.	9	8	21	6	22	8	10	8	21	8	17	8
Trier, St.	41	2	58	2	47	2	20	5	29	4	39	2
Worms, St.	11	7	21	6	21	9	18	7	29	4	20	7
Zweibrücken, St.	26	6	10	11	28	7	-6	27	9	11	13	9
Ahrweiler	-1	18	7	15	4	14	-4	23	-2	22	1	17
Altenkirchen (Ww.)	-12	33	1	23	-8	32	-6	27	-11	30	-7	32
Alzey-Worms	8	9	9	12	2	16	-5	24	-12	31	0	18
Bad Dürkheim	-10	30	-3	27	-1	22	-7	30	-9	28	-6	30
Bad Kreuznach	0	16	4	19	-2	25	4	12	1	14	1	15
Bernkastel-Wittlich	-10	30	-2	26	-1	22	-9	32	-3	23	-5	29
Birkenfeld	3	12	-4	29	-1	22	-8	31	-7	26	-3	25
Bitburg-Prüm	-4	23	-7	33	-12	35	-11	33	-6	25	-8	33
Cochem-Zell	-12	33	0	24	3	15	-3	19	-8	27	-4	26
Daun	-10	30	-8	34	-18	36	-13	34	-24	36	-15	36
Donnersbergkreis	-5	24	8	13	-10	34	-3	19	-4	24	-3	24
Germersheim	2	14	13	10	2	16	4	12	10	9	6	12
Kaiserslautern	-3	22	-1	25	-5	30	2	15	-14	32	-4	28
Kusel	-20	36	-3	27	-9	33	-14	35	-14	32	-12	34
Mainz-Bingen	7	10	19	8	19	10	5	10	10	9	12	10
Mayen-Koblenz	6	11	15	9	5	11	3	14	3	13	6	11
Neuwied	-6	28	3	20	1	18	-1	16	1	14	0	19
Rhein-Hunsrück-Kreis	0	16	-13	36	-2	25	-3	19	-16	34	-7	31
Rhein-Lahn-Kreis	-5	24	7	15	0	21	-6	27	-9	28	-3	21
Rhein-Pfalz-Kreis	3	12	6	18	5	11	-5	24	1	14	2	14
Südliche Weinstraße	-5	24	-6	31	-4	29	-5	24	0	18	-4	26
Südwestpfalz	-19	35	-6	31	-7	31	-15	36	-18	35	-13	35
Trier-Saarburg	-5	24	-5	30	-2	25	-1	16	0	18	-3	21
Westerwaldkreis	-2	20	3	20	-3	28	-2	18	-1	20	-1	20
Kreisfreie Städte	23	x	39	x	34	x	24	x	30	x	30	x
Landkreise	-3	x	3	x	0	x	-3	x	-4	x	-1	x
Rheinland-Pfalz	4	x	13	x	9	x	4	x	6	x	7	x
Deutschland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

¹ Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 30 Jahren.

Quelle: Räumliche Bevölkerungsbewegung

Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1996		2000		2003		2004		Veränderung			
	Mill. EUR	Rang	1996-2000		2000-2004							
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	1 074	33	1 136	34	1 168	34	1 177	34	5,8	25	3,6	27
Kaiserslautern, St.	3 090	9	3 305	8	3 487	8	3 577	8	7,0	22	8,2	13
Koblenz, St.	4 992	3	5 129	3	5 441	3	5 534	3	2,7	32	7,9	14
Landau i. d. Pfalz, St.	1 040	34	1 245	29	1 349	27	1 398	27	19,7	2	12,4	2
Ludwigshafen a. Rh., St.	8 442	1	8 814	1	8 496	1	9 307	1	4,4	29	5,6	20
Mainz, St.	7 260	2	8 366	2	7 950	2	8 007	2	15,2	9	-4,3	36
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 225	27	1 147	33	1 250	32	1 275	32	-6,4	36	11,2	6
Pirmasens, St.	1 302	26	1 336	27	1 335	29	1 362	28	2,6	33	1,9	31
Speyer, St.	1 481	25	1 597	25	1 658	25	1 681	25	7,8	21	5,3	21
Trier, St.	3 146	7	3 189	9	3 486	9	3 562	9	1,4	35	11,7	3
Worms, St.	1 776	18	1 840	20	1 992	20	2 017	20	3,6	31	9,6	8
Zweibrücken, St.	902	36	1 011	36	984	36	981	36	12,1	13	-3,0	35
Ahrweiler	2 026	14	2 121	17	2 131	18	2 205	16	4,7	27	3,9	24
Altenkirchen (Ww.)	2 217	12	2 455	11	2 406	13	2 446	13	10,7	15	-0,4	34
Alzey-Worms	1 728	19	2 029	18	2 199	16	2 167	18	17,4	7	6,8	17
Bad Dürkheim	1 938	15	2 126	16	2 153	17	2 186	17	9,7	19	2,8	29
Bad Kreuznach	2 983	10	3 032	10	3 180	10	3 285	10	1,7	34	8,3	12
Berncastel-Wittlich	2 173	13	2 259	13	2 464	12	2 515	12	4,0	30	11,3	5
Birkenfeld	1 530	22	1 683	23	1 725	24	1 745	24	10,0	16	3,7	25
Bitburg-Prüm	1 678	20	1 779	22	1 919	21	1 950	21	6,0	24	9,6	9
Cochem-Zell	1 118	29	1 195	32	1 285	30	1 295	30	6,9	23	8,4	11
Daun	1 093	32	1 218	30	1 274	31	1 290	31	11,4	14	5,9	19
Donnersbergkreis	1 102	31	1 279	28	1 341	28	1 358	29	16,1	8	6,2	18
Germersheim	2 230	11	2 343	12	2 806	11	2 837	11	5,1	26	21,1	1
Kaiserslautern	1 183	28	1 405	26	1 481	26	1 505	26	18,8	3	7,1	16
Kusel	938	35	1 030	35	1 028	35	1 043	35	9,8	18	1,2	33
Mainz-Bingen	3 098	8	3 739	7	3 765	7	3 876	7	20,7	1	3,7	26
Mayen-Koblenz	4 017	4	4 195	4	4 568	4	4 681	4	4,4	28	11,6	4
Neuwied	3 461	6	3 959	6	3 943	6	4 025	6	14,4	11	1,7	32
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 862	17	2 209	14	2 233	15	2 282	15	18,6	4	3,3	28
Rhein-Lahn-Kreis	1 890	16	2 138	15	2 274	14	2 323	14	13,1	12	8,6	10
Rhein-Pfalz-Kreis	1 502	24	1 650	24	1 794	23	1 830	23	9,9	17	10,9	7
Südliche Weinstraße	1 511	23	1 787	21	1 888	22	1 917	22	18,3	5	7,3	15
Südwestpfalz	1 106	30	1 206	31	1 219	33	1 231	33	9,0	20	2,1	30
Trier-Saarburg	1 661	21	1 958	19	1 992	19	2 046	19	17,8	6	4,5	23
Westerwaldkreis	3 597	5	4 124	5	4 242	5	4 339	5	14,7	10	5,2	22
Kreisfreie Städte	35 732	x	38 116	x	38 594	x	39 879	x	6,7	x	4,6	x
Landkreise	47 644	x	52 920	x	55 308	x	56 377	x	11,1	x	6,5	x
Rheinland-Pfalz	83 375	x	91 036	x	93 902	x	96 256	x	9,2	x	5,7	x
Deutschland	1 876 180	x	2 062 500	x	2 163 400	x	2 215 650	x	9,9	x	7,4	x

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen
 Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2005

Bruttoinlandsprodukt (in jeweiligen Preisen) je Erwerbstätigen¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1996		2000		2003		2004		Veränderung			
	EUR	Rang	EUR	Rang	EUR	Rang	EUR	Rang	1996-2000		2000-2004	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	51 722	6	52 131	7	53 747	7	53 672	10	0,8	29	3,0	25
Kaiserslautern, St.	48 036	18	49 912	13	51 371	15	51 609	17	3,9	18	3,4	23
Koblenz, St.	50 427	8	51 105	8	55 158	6	55 624	6	1,3	27	8,8	8
Landau i. d. Pfalz, St.	45 322	28	46 434	29	50 470	23	51 106	20	2,5	22	10,1	5
Ludwigshafen a. Rh., St.	70 290	1	73 031	1	72 720	1	80 185	1	3,9	19	9,8	6
Mainz, St.	53 912	4	56 425	4	53 727	8	53 768	9	4,7	15	-4,7	36
Neustadt a. d. Weinstr., St.	47 145	20	45 023	33	47 665	31	48 343	31	-4,5	35	7,4	11
Pirmasens, St.	48 267	16	49 652	15	50 069	24	50 841	21	2,9	21	2,4	26
Speyer, St.	47 042	22	49 437	17	50 698	20	50 577	24	5,1	14	2,3	27
Trier, St.	45 373	27	44 327	34	47 206	32	47 709	33	-2,3	34	7,6	10
Worms, St.	49 326	11	49 505	16	51 857	12	52 218	13	0,4	30	5,5	16
Zweibrücken, St.	43 915	33	46 264	31	46 385	35	46 819	35	5,3	9	1,2	31
Ahrweiler	47 118	21	46 853	28	47 121	33	47 700	34	-0,6	31	1,8	28
Altenkirchen (Ww.)	48 587	12	50 577	12	50 711	19	51 346	19	4,1	17	1,5	29
Alzey-Worms	57 460	2	58 340	3	58 748	2	56 351	5	1,5	25	-3,4	35
Bad Dürkheim	49 817	9	50 845	10	50 944	17	50 749	22	2,1	24	-0,2	34
Bad Kreuznach	46 629	23	47 746	25	48 800	28	50 011	27	2,4	23	4,7	19
Berncastel-Wittlich	45 936	26	45 581	32	49 525	27	50 401	25	-0,8	32	10,6	3
Birkenfeld	40 267	36	43 675	35	46 866	34	47 750	32	8,5	2	9,3	7
Bitburg-Prüm	48 575	13	49 314	18	53 409	10	53 613	11	1,5	26	8,7	9
Cochem-Zell	40 404	35	42 118	36	45 051	36	45 070	36	4,2	16	7,0	12
Daun	43 171	34	46 265	30	47 748	30	49 118	29	7,2	5	6,2	15
Donnersbergkreis	48 366	15	50 888	9	53 487	9	54 288	8	5,2	11	6,7	13
Germersheim	51 039	7	48 460	23	56 453	5	56 710	4	-5,1	36	17,0	1
Kaiserslautern	45 978	25	48 385	24	49 616	26	49 882	28	5,2	10	3,1	24
Kusel	48 073	17	49 910	14	51 165	16	52 018	15	3,8	20	4,2	20
Mainz-Bingen	55 494	3	58 552	2	57 696	4	58 778	3	5,5	8	0,4	33
Mayen-Koblenz	52 685	5	53 211	5	57 762	3	58 921	2	1,0	28	10,7	2
Neuwied	47 695	19	50 809	11	50 696	21	51 561	18	6,5	6	1,5	30
Rhein-Hunsrück-Kreis	44 014	32	48 628	22	48 461	29	49 004	30	10,5	1	0,8	32
Rhein-Lahn-Kreis	44 795	31	47 549	26	51 707	14	52 382	12	6,1	7	10,2	4
Rhein-Pfalz-Kreis	49 764	10	49 311	19	51 762	13	51 859	16	-0,9	33	5,2	18
Südliche Weinstraße	44 941	30	48 663	21	50 542	22	50 629	23	8,3	3	4,0	22
Südwestpfalz	45 137	29	47 452	27	49 712	25	50 030	26	5,1	13	5,4	17
Trier-Saarburg	48 372	14	52 160	6	53 124	11	54 313	7	7,8	4	4,1	21
Westerwaldkreis	46 546	24	48 963	20	50 823	18	52 049	14	5,2	12	6,3	14
Kreisfreie Städte	53 160	x	54 466	x	55 228	x	56 668	x	2,5	x	4,0	x
Landkreise	47 872	x	49 722	x	51 710	x	52 331	x	3,9	x	5,2	x
Rheinland-Pfalz	50 004	x	51 604	x	53 100	x	54 045	x	3,2	x	4,7	x
Deutschland	50 034	x	52 690	x	55 870	x	57 004	x	5,3	x	8,2	x

1 Erwerbstätige am Arbeitsort.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2005

Bruttowertschöpfung in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Bruttowertschöpfung						Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt					
	1996		2004		Veränderung		1996		2004		Veränderung	
	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	9	31	8	32	-5,7	9	0,9	27	0,8	27	-0,1	10
Kaiserslautern, St.	4	34	3	35	-18,6	25	0,1	36	0,1	36	-0,0	4
Koblenz, St.	9	32	9	31	4,5	7	0,2	34	0,2	33	-0,0	3
Landau i. d. Pfalz, St.	14	29	12	29	-17,7	24	1,5	23	0,9	24	-0,6	20
Ludwigshafen a. Rh., St.	16	28	14	28	-15,5	18	0,2	33	0,2	34	-0,0	5
Mainz, St.	17	27	19	23	10,7	3	0,3	32	0,3	31	0,0	2
Neustadt a. d. Weinstr., St.	21	25	18	25	-15,9	20	1,9	21	1,5	18	-0,4	14
Pirmasens, St.	2	36	2	36	9,0	4	0,2	35	0,2	35	0,0	1
Speyer, St.	4	35	4	34	-6,4	10	0,3	31	0,2	32	-0,0	6
Trier, St.	12	30	10	30	-16,4	21	0,4	30	0,3	30	-0,1	8
Worms, St.	23	24	22	21	-3,3	8	1,4	24	1,2	21	-0,2	12
Zweibrücken, St.	5	33	4	33	-12,5	14	0,6	29	0,5	29	-0,1	9
Ahrweiler	36	17	31	15	-14,1	15	2,0	19	1,6	17	-0,4	17
Altenkirchen (Ww.)	25	23	20	22	-22,2	28	1,3	26	0,9	26	-0,4	15
Alzey-Worms	116	2	123	1	6,8	5	7,4	1	6,3	1	-1,1	27
Bad Dürkheim	88	5	75	5	-14,9	16	5,0	5	3,8	5	-1,2	30
Bad Kreuznach	75	8	55	9	-26,7	31	2,8	14	1,8	14	-0,9	25
Berncastel-Wittlich	90	4	65	7	-28,0	32	4,6	7	2,8	9	-1,7	34
Birkenfeld	28	20	19	24	-32,3	34	2,0	18	1,2	22	-0,8	24
Bitburg-Prüm	110	3	83	4	-24,5	30	7,3	2	4,7	3	-2,5	35
Cochem-Zell	41	13	28	18	-31,4	33	4,0	8	2,4	11	-1,7	33
Daun	39	14	33	14	-15,5	19	4,0	9	2,9	8	-1,1	28
Donnersbergkreis	37	16	29	17	-21,9	27	3,7	11	2,4	12	-1,4	32
Germersheim	39	15	41	11	5,9	6	1,9	20	1,6	16	-0,3	13
Kaiserslautern	26	22	17	26	-33,9	36	2,5	15	1,3	20	-1,2	29
Kusel	20	26	17	27	-15,3	17	2,3	16	1,8	15	-0,5	19
Mainz-Bingen	129	1	114	2	-11,2	13	4,6	6	3,3	6	-1,3	31
Mayen-Koblenz	56	9	45	10	-19,1	26	1,5	22	1,1	23	-0,5	18
Neuwied	28	21	26	20	-6,8	11	0,9	28	0,7	28	-0,2	11
Rhein-Hunsrück-Kreis	48	11	40	12	-17,5	23	2,9	13	1,9	13	-0,9	26
Rhein-Lahn-Kreis	36	18	27	19	-23,0	29	2,1	17	1,3	19	-0,8	23
Rhein-Pfalz-Kreis	54	10	65	6	19,6	1	4,0	10	3,9	4	-0,1	7
Südliche Weinstraße	79	7	89	3	12,3	2	5,8	3	5,1	2	-0,7	22
Südwestpfalz	33	19	30	16	-9,2	12	3,3	12	2,7	10	-0,6	21
Trier-Saarburg	85	6	57	8	-32,6	35	5,6	4	3,1	7	-2,6	36
Westerwaldkreis	43	12	35	13	-17,3	22	1,3	25	0,9	25	-0,4	16
Kreisfreie Städte	136	x	125	x	-7,9	x	0,4	x	0,3	x	-0,1	x
Landkreise	1 361	x	1 165	x	-14,4	x	3,2	x	2,3	x	-0,9	x
Rheinland-Pfalz	1 497	x	1 291	x	-13,8	x	2,0	x	1,5	x	-0,5	x
Deutschland	22 340	x	22 110	x	-1,0	x	1,3	x	1,1	x	-0,2	x

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2005

Bruttowertschöpfung im produzierenden Gewerbe¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Bruttowertschöpfung						Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt					
	1996		2004		Veränderung		1996		2004		Veränderung	
	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	442	20	453	23	2,5	26	45,5	3	42,6	3	-2,9	26
Kaiserslautern, St.	836	8	979	8	17,0	16	29,9	19	30,3	17	0,4	9
Koblenz, St.	782	10	925	9	18,2	14	17,3	34	18,5	31	1,2	5
Landau i. d. Pfalz, St.	180	35	199	35	10,5	21	19,2	33	15,8	36	-3,4	30
Ludwigshafen a. Rh., St.	5 202	1	5 613	1	7,9	23	68,1	1	66,7	1	-1,4	22
Mainz, St.	1 278	3	1 210	6	-5,3	33	19,4	32	16,7	34	-2,7	25
Neustadt a. d. Weinstr., St.	166	36	198	36	19,6	12	15,0	36	17,2	33	2,2	4
Pirmasens, St.	362	25	358	27	-1,2	29	30,7	16	29,1	19	-1,7	23
Speyer, St.	387	23	409	25	5,5	25	28,9	21	26,9	24	-2,0	24
Trier, St.	664	12	707	14	6,4	24	23,3	28	21,9	29	-1,4	21
Worms, St.	639	14	636	16	-0,5	28	39,8	4	34,9	8	-4,9	33
Zweibrücken, St.	306	29	297	30	-3,2	31	37,5	6	33,4	13	-4,1	31
Ahrweiler	485	18	410	24	-15,5	36	26,5	25	20,6	30	-5,9	36
Altenkirchen (Ww.)	752	11	754	12	0,3	27	37,5	7	34,1	11	-3,4	29
Alzey-Worms	259	32	326	28	25,9	3	16,5	35	16,6	35	0,1	11
Bad Dürkheim	463	19	457	22	-1,3	30	26,4	26	23,1	26	-3,3	28
Bad Kreuznach	789	9	854	10	8,3	22	29,2	20	28,8	20	-0,5	16
Berncastel-Wittlich	664	13	825	11	24,3	7	33,8	12	36,3	6	2,5	3
Birkenfeld	398	22	471	20	18,2	15	28,8	22	29,8	18	1,1	6
Bitburg-Prüm	519	16	619	17	19,3	13	34,2	11	35,1	7	0,9	8
Cochem-Zell	218	34	264	33	21,4	10	21,5	31	22,6	27	1,1	7
Daun	329	26	384	26	16,7	17	33,2	13	32,9	14	-0,3	14
Donnersbergkreis	373	24	463	21	24,2	8	37,4	8	37,7	4	0,3	10
Germersheim	1 060	6	1 323	4	24,8	6	52,5	2	51,6	2	-1,0	19
Kaiserslautern	243	33	303	29	24,9	5	22,7	30	22,3	28	-0,4	15
Kusel	275	31	264	34	-4,1	32	32,4	14	28,0	21	-4,4	32
Mainz-Bingen	854	7	1 069	7	25,2	4	30,5	17	30,5	16	0,0	12
Mayen-Koblenz	1 299	2	1 458	2	12,2	19	35,7	10	34,5	9	-1,3	20
Neuwied	1 181	5	1 354	3	14,7	18	37,7	5	37,2	5	-0,5	17
Rhein-Hunsrück-Kreis	531	15	648	15	22,2	9	31,5	15	31,4	15	-0,1	13
Rhein-Lahn-Kreis	487	17	717	13	47,2	2	28,5	23	34,1	10	5,7	1
Rhein-Pfalz-Kreis	311	28	293	31	-5,7	34	22,9	29	17,7	32	-5,1	34
Südliche Weinstraße	326	27	482	19	48,1	1	23,8	27	27,8	22	4,0	2
Südwestpfalz	301	30	273	32	-9,2	35	30,1	18	24,5	25	-5,5	35
Trier-Saarburg	416	21	499	18	20,0	11	27,6	24	27,0	23	-0,7	18
Westerwaldkreis	1 189	4	1 318	5	10,8	20	36,5	9	33,6	12	-2,9	27
Kreisfreie Städte	11 245	x	11 982	x	6,6	x	34,8	x	33,2	x	-1,5	x
Landkreise	13 719	x	15 828	x	15,4	x	31,8	x	31,1	x	-0,8	x
Rheinland-Pfalz	24 964	x	27 810	x	11,4	x	33,1	x	32,0	x	-1,1	x
Deutschland	530 490	x	582 840	x	9,9	x	31,2	x	29,1	x	-2,1	x

1 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2005

Bruttowertschöpfung im Handel, Gastgewerbe und Verkehr

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Bruttowertschöpfung						Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt					
	1996		2004		Veränderung		1996		2004		Veränderung	
	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	143	33	159	33	11,2	27	14,7	30	14,9	31	0,2	20
Kaiserslautern, St.	654	5	558	10	-14,7	35	23,4	4	17,3	22	-6,1	35
Koblenz, St.	972	2	988	2	1,7	30	21,5	8	19,8	10	-1,8	31
Landau i. d. Pfalz, St.	188	28	239	30	26,7	11	20,0	10	18,9	14	-1,1	29
Ludwigshafen a. Rh., St.	668	4	642	6	-3,8	33	8,7	36	7,6	36	-1,1	28
Mainz, St.	1 062	1	1 128	1	6,2	29	16,2	24	15,6	28	-0,6	25
Neustadt a. d. Weinstr., St.	287	18	227	31	-20,8	36	25,9	3	19,7	11	-6,2	36
Pirmasens, St.	336	14	314	21	-6,7	34	28,5	1	25,5	2	-3,0	34
Speyer, St.	261	23	252	25	-3,5	32	19,5	14	16,6	25	-2,9	33
Trier, St.	615	6	620	7	0,8	31	21,6	6	19,2	13	-2,4	32
Worms, St.	268	21	317	20	18,4	18	16,7	22	17,4	21	0,7	15
Zweibrücken, St.	110	36	137	35	24,6	14	13,5	32	15,5	30	2,0	5
Ahrweiler	319	15	376	16	17,9	20	17,4	18	18,9	15	1,5	8
Altenkirchen (Ww.)	376	12	457	12	21,6	15	18,7	15	20,7	7	1,9	7
Alzey-Worms	429	11	510	11	18,9	17	27,4	2	26,0	1	-1,4	30
Bad Dürkheim	271	20	361	17	33,1	5	15,4	27	18,2	18	2,8	2
Bad Kreuznach	536	10	585	9	9,1	28	19,9	11	19,7	12	-0,2	23
Berncastel-Wittlich	360	13	424	14	17,7	22	18,3	17	18,6	16	0,3	17
Birkenfeld	219	26	250	26	14,1	25	15,8	25	15,8	26	0,0	22
Bitburg-Prüm	233	25	276	23	18,2	19	15,4	28	15,6	27	0,3	18
Cochem-Zell	187	29	239	29	28,1	10	18,4	16	20,4	8	2,0	6
Daun	145	32	181	32	24,9	13	14,7	31	15,5	29	0,9	11
Donnersbergkreis	113	34	148	34	31,5	6	11,3	34	12,1	34	0,8	13
Germersheim	194	27	260	24	34,4	4	9,6	35	10,1	35	0,6	16
Kaiserslautern	169	30	246	27	45,9	2	15,8	26	18,1	19	2,3	4
Kusel	111	35	125	36	12,9	26	13,0	33	13,2	33	0,2	21
Mainz-Bingen	605	7	790	4	30,7	7	21,6	7	22,6	5	1,0	10
Mayen-Koblenz	716	3	845	3	17,9	21	19,7	12	20,0	9	0,3	19
Neuwied	538	9	619	8	15,0	24	17,2	19	17,0	24	-0,2	24
Rhein-Hunsrück-Kreis	274	19	353	18	28,6	8	16,3	23	17,1	23	0,8	12
Rhein-Lahn-Kreis	256	24	301	22	17,2	23	15,0	29	14,3	32	-0,7	26
Rhein-Pfalz-Kreis	301	17	386	15	28,2	9	22,2	5	23,4	4	1,2	9
Südliche Weinstraße	267	22	320	19	19,6	16	19,6	13	18,5	17	-1,1	27
Südwestpfalz	168	31	246	28	46,1	1	16,8	20	22,1	6	5,3	1
Trier-Saarburg	316	16	435	13	37,5	3	21,0	9	23,5	3	2,5	3
Westerwaldkreis	544	8	685	5	26,0	12	16,7	21	17,5	20	0,8	14
Kreisfreie Städte	5 565	x	5 582	x	0,3	x	17,2	x	15,5	x	-1,7	x
Landkreise	7 647	x	9 417	x	23,1	x	17,7	x	18,5	x	0,7	x
Rheinland-Pfalz	13 212	x	14 998	x	13,5	x	17,5	x	17,2	x	-0,3	x
Deutschland	299 650	x	359 930	x	20,1	x	17,6	x	18,0	x	0,4	x

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2005

Bruttowertschöpfung in den sonstigen Dienstleistungen¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Bruttowertschöpfung						Anteil an der Bruttowertschöpfung insgesamt					
	1996		2004		Veränderung		1996		2004		Veränderung	
	Mill. EUR	Rang	Mill. EUR	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	378	36	444	36	17,3	23	38,9	34	41,7	34	2,8	12
Kaiserslautern, St.	1 302	8	1 693	7	30,1	4	46,6	23	52,4	14	5,8	1
Koblenz, St.	2 755	2	3 081	2	11,9	35	61,0	2	61,6	3	0,6	26
Landau i. d. Pfalz, St.	558	29	814	25	46,0	1	59,3	3	64,4	2	5,1	2
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 755	3	2 146	3	22,3	14	23,0	36	25,5	36	2,5	14
Mainz, St.	4 213	1	4 882	1	15,9	26	64,1	1	67,4	1	3,3	11
Neustadt a. d. Weinstr., St.	635	26	710	28	11,9	36	57,2	5	61,5	4	4,3	8
Pirmasens, St.	478	31	557	33	16,5	24	40,6	33	45,3	27	4,7	6
Speyer, St.	688	22	856	21	24,3	11	51,3	13	56,3	9	4,9	3
Trier, St.	1 556	5	1 884	5	21,1	17	54,7	7	58,5	6	3,8	10
Worms, St.	678	24	849	22	25,2	9	42,2	32	46,5	25	4,4	7
Zweibrücken, St.	395	35	449	35	13,7	28	48,4	19	50,6	17	2,2	16
Ahrweiler	994	11	1 176	11	18,4	22	54,2	9	59,0	5	4,8	4
Altenkirchen (Ww.)	853	14	981	16	15,0	27	42,5	31	44,4	31	1,8	17
Alzey-Worms	761	17	1 000	15	31,4	2	48,6	18	51,0	15	2,4	15
Bad Dürkheim	932	12	1 084	12	16,3	25	53,1	11	54,8	11	1,7	18
Bad Kreuznach	1 300	9	1 476	10	13,5	29	48,2	20	49,7	19	1,5	19
Bernkastel-Wittlich	853	15	961	17	12,6	34	43,4	28	42,2	33	-1,1	33
Birkenfeld	739	18	837	24	13,3	30	53,4	10	53,1	13	-0,3	31
Bitburg-Prüm	656	25	785	27	19,7	19	43,2	29	44,5	29	1,3	21
Cochem-Zell	566	28	639	29	12,9	33	56,0	6	54,6	12	-1,4	34
Daun	476	32	567	31	19,3	20	48,1	21	48,7	21	0,6	27
Donnersbergkreis	475	33	588	30	23,8	12	47,6	22	47,9	24	0,3	29
Germersheim	726	19	941	18	29,7	5	36,0	35	36,7	35	0,7	25
Kaiserslautern	633	27	794	26	25,5	8	59,1	4	58,4	7	-0,8	32
Kusel	443	34	537	34	21,1	15	52,2	12	57,0	8	4,8	5
Mainz-Bingen	1 216	10	1 531	9	25,9	7	43,4	27	43,7	32	0,3	28
Mayen-Koblenz	1 563	4	1 884	6	20,5	18	43,0	30	44,5	30	1,5	20
Neuwied	1 385	7	1 640	8	18,4	21	44,2	26	45,1	28	0,8	23
Rhein-Hunsrück-Kreis	832	16	1 022	14	22,8	13	49,4	17	49,5	20	0,2	30
Rhein-Lahn-Kreis	932	13	1 055	13	13,3	31	54,5	8	50,2	18	-4,2	36
Rhein-Pfalz-Kreis	693	21	910	19	31,3	3	51,0	14	55,0	10	4,0	9
Südliche Weinstraße	695	20	842	23	21,1	16	50,9	15	48,6	22	-2,3	35
Südwestpfalz	499	30	564	32	13,1	32	49,8	16	50,7	16	0,8	22
Trier-Saarburg	687	23	859	20	25,1	10	45,7	24	46,5	26	0,8	24
Westerwaldkreis	1 480	6	1 885	4	27,4	6	45,5	25	48,1	23	2,6	13
Kreisfreie Städte	15 390	x	18 366	x	19,3	x	47,6	x	50,9	x	3,3	x
Landkreise	20 389	x	24 560	x	20,5	x	47,3	x	48,2	x	0,9	x
Rheinland-Pfalz	35 779	x	42 926	x	20,0	x	47,4	x	49,3	x	1,9	x
Deutschland	845 410	x	1 038 300	x	22,8	x	49,8	x	51,8	x	2,0	x

¹ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister; öffentliche und private Dienstleister.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2005

Beschäftigte in Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeitern

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	Anzahl	Rang	2000-2004									
											%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	8 129	22	8 330	20	8 575	20	8 303	20	8 206	20	0,9	15
Kaiserslautern, St.	26 750	4	26 439	4	26 775	4	26 646	4	26 994	4	0,9	16
Koblenz, St.	31 846	3	30 496	3	32 112	3	32 498	3	32 579	3	2,3	13
Landau i. d. Pfalz, St.	8 373	19	7 846	22	8 068	21	7 142	26	7 292	24	-12,9	33
Ludwigshafen a. Rh., St.	69 540	1	67 426	1	66 891	1	65 962	1	63 985	1	-8,0	30
Mainz, St.	60 712	2	60 975	2	60 777	2	59 147	2	56 373	2	-7,1	28
Neustadt a. d. Weinstr., St.	4 222	34	4 553	32	4 064	34	3 864	33	4 164	33	-1,4	20
Pirmasens, St.	8 478	18	8 484	19	8 676	18	8 701	18	9 120	18	7,6	3
Speyer, St.	11 198	15	10 810	15	10 418	15	11 078	14	11 132	15	-0,6	18
Trier, St.	22 906	5	22 364	5	22 492	6	22 229	6	22 664	5	-1,1	19
Worms, St.	12 611	13	12 705	13	12 626	13	12 956	13	12 957	13	2,7	10
Zweibrücken, St.	7 463	24	7 706	23	7 700	23	6 742	30	6 251	30	-16,2	34
Ahrweiler	8 336	20	8 275	21	7 910	22	7 584	21	8 018	21	-3,8	22
Altenkirchen (Ww.)	11 736	14	11 614	14	11 241	14	10 892	15	11 264	14	-4,0	23
Alzey-Worms	5 934	30	6 214	30	6 482	30	7 069	27	7 564	22	27,5	1
Bad Dürkheim	7 137	26	7 078	28	7 415	24	7 188	25	7 031	26	-1,5	21
Bad Kreuznach	16 486	11	16 399	11	16 903	10	16 399	11	15 703	11	-4,7	24
Berncastel-Wittlich	13 229	12	13 639	12	13 622	12	13 584	12	13 677	12	3,4	9
Birkenfeld	9 887	16	9 498	16	9 161	16	8 919	16	9 389	16	-5,0	25
Bitburg-Prüm	6 785	29	6 974	29	7 185	28	7 465	22	7 252	25	6,9	5
Cochem-Zell	5 380	31	5 506	31	5 593	31	5 256	31	5 092	31	-5,4	26
Daun	4 476	32	4 525	33	4 654	32	4 475	32	4 791	32	7,0	4
Donnersbergkreis	7 387	25	7 344	25	6 651	29	6 819	29	6 852	28	-7,2	29
Germersheim	19 704	7	19 516	7	19 544	7	19 980	7	20 917	7	6,2	7
Kaiserslautern	7 095	27	7 178	27	7 353	26	6 837	28	6 697	29	-5,6	27
Kusel	4 410	33	4 425	34	4 241	33	3 511	35	3 278	35	-25,7	36
Mainz-Bingen	16 774	10	16 509	10	16 414	11	16 939	10	17 227	10	2,7	11
Mayen-Koblenz	17 025	9	17 332	9	18 189	9	18 110	9	18 189	9	6,8	6
Neuwied	21 997	6	22 282	6	22 532	5	22 407	5	22 183	6	0,8	17
Rhein-Hunsrück-Kreis	8 997	17	9 061	18	8 829	17	8 363	19	9 190	17	2,1	14
Rhein-Lahn-Kreis	8 287	21	9 107	17	8 666	19	8 866	17	9 035	19	9,0	2
Rhein-Pfalz-Kreis	3 800	35	3 898	35	3 894	35	3 538	34	3 344	34	-12,0	32
Südliche Weinstraße	7 059	28	7 202	26	7 404	25	7 376	23	7 436	23	5,3	8
Südwestpfalz	2 818	36	2 807	36	2 789	36	2 474	36	2 219	36	-21,3	35
Trier-Saarburg	7 598	23	7 499	24	7 294	27	7 275	24	6 863	27	-9,7	31
Westerwaldkreis	18 220	8	18 424	8	19 376	8	19 326	8	18 702	8	2,6	12
Kreisfreie Städte	272 228	x	268 134	x	269 174	x	265 268	x	261 717	x	-3,9	x
Landkreise	240 557	x	242 306	x	243 342	x	240 652	x	241 913	x	0,6	x
Rheinland-Pfalz	512 785	x	510 440	x	512 516	x	505 920	x	503 630	x	-1,8	x
Deutschland	12 892 090	x	12 969 646	x	12 830 298	x	12 564 031	x	12 389 581	x	-3,9	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Anteil der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Mitarbeitern an allen Beschäftigten

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	%	Rang	2000-2004									
											Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	51,7	6	52,3	5	54,2	4	53,8	5	54,4	5	2,7	4
Kaiserslautern, St.	54,6	4	54,0	4	54,1	5	54,7	4	55,3	4	0,7	16
Koblenz, St.	51,3	8	49,4	8	51,4	7	52,6	6	53,5	6	2,2	7
Landau i. d. Pfalz, St.	46,5	11	43,4	11	44,2	11	41,3	14	41,8	13	-4,7	35
Ludwigshafen a. Rh., St.	73,2	1	72,7	1	72,5	1	72,7	1	72,5	1	-0,7	25
Mainz, St.	60,4	2	60,1	2	60,1	2	60,0	2	59,1	2	-1,3	28
Neustadt a. d. Weinstr., St.	26,7	33	28,1	33	25,8	34	24,7	34	26,7	33	-	20
Pirmasens, St.	43,7	12	43,3	12	44,0	12	45,7	11	48,5	9	4,8	2
Speyer, St.	51,4	7	50,3	7	49,2	8	50,9	7	50,8	7	-0,6	24
Trier, St.	47,8	10	45,9	10	45,9	10	46,2	10	47,3	11	-0,5	23
Worms, St.	47,9	9	47,7	9	47,7	9	48,5	9	49,0	8	1,1	13
Zweibrücken, St.	51,9	5	52,2	6	52,0	6	49,8	8	48,2	10	-3,7	34
Ahrweiler	29,0	29	28,9	30	27,7	32	27,4	32	28,9	31	-0,1	21
Altenkirchen (Ww.)	34,3	19	33,7	20	33,3	22	33,5	21	35,0	19	0,7	16
Alzey-Worms	27,5	32	28,2	32	28,8	31	30,9	28	32,5	24	5,0	1
Bad Dürkheim	26,4	34	26,5	34	27,1	33	26,8	33	26,1	34	-0,3	22
Bad Kreuznach	38,1	18	37,8	17	38,5	16	38,2	17	37,0	18	-1,1	27
Berncastel-Wittlich	40,7	14	41,6	13	41,8	13	41,9	12	42,6	12	1,9	9
Birkenfeld	38,7	17	37,5	18	36,5	18	36,6	18	38,8	17	0,1	19
Bitburg-Prüm	28,4	31	29,3	29	29,7	29	31,2	26	30,4	29	2,0	8
Cochem-Zell	31,8	24	32,2	24	32,1	25	31,3	25	30,8	28	-1,0	26
Daun	28,5	30	28,4	31	29,4	30	28,5	30	30,9	26	2,4	5
Donnersbergkreis	41,5	13	41,0	14	37,6	17	39,4	16	40,1	16	-1,4	29
Germersheim	55,9	3	54,8	3	54,5	3	55,4	3	56,7	3	0,8	14
Kaiserslautern	34,0	20	34,0	19	34,6	19	32,5	22	32,2	25	-1,8	30
Kusel	33,5	21	33,5	21	32,7	23	28,5	30	27,5	32	-6,0	36
Mainz-Bingen	39,7	16	39,1	16	38,8	15	39,7	15	40,5	15	0,8	14
Mayen-Koblenz	32,3	22	32,7	22	34,1	20	34,4	20	34,6	20	2,3	6
Neuwied	39,9	15	40,1	15	40,9	14	41,4	13	41,6	14	1,7	11
Rhein-Hunsrück-Kreis	30,5	27	31,0	28	29,9	28	28,6	29	30,9	26	0,4	18
Rhein-Lahn-Kreis	29,8	28	32,5	23	30,8	27	32,3	24	33,5	22	3,7	3
Rhein-Pfalz-Kreis	17,7	35	18,0	35	17,9	35	16,5	35	15,7	35	-2,0	32
Südliche Weinstraße	31,0	26	31,3	26	32,3	24	32,5	22	32,8	23	1,8	10
Südwestpfalz	17,0	36	17,3	36	17,4	36	16,1	36	15,2	36	-1,8	30
Trier-Saarburg	31,6	25	31,3	26	30,9	26	31,2	26	29,4	30	-2,2	33
Westerwaldkreis	32,2	23	32,2	24	33,8	21	34,6	19	33,8	21	1,6	12
Kreisfreie Städte	56,0	x	55,1	x	55,3	x	55,6	x	55,7	x	-0,3	x
Landkreise	34,1	x	34,2	x	34,3	x	34,5	x	34,9	x	0,8	x
Rheinland-Pfalz	43,0	x	42,7	x	42,9	x	43,1	x	43,3	x	0,3	x
Deutschland	46,3	x	46,6	x	46,5	x	46,6	x	46,7	x	0,4	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Durchschnittliche Betriebsgröße¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	Durchschnitt	Rang	2000-2004									
											%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	14,3	8	14,6	7	14,3	7	14,1	7	14,1	7	-1,4	26
Kaiserslautern, St.	16,5	3	16,5	3	16,7	3	16,8	3	17,1	3	3,6	3
Koblenz, St.	16,4	4	16,3	4	16,7	3	16,6	4	16,8	4	2,4	7
Landau i. d. Pfalz, St.	12,6	10	12,4	12	12,4	12	12,0	12	12,2	12	-3,2	27
Ludwigshafen a. Rh., St.	28,1	1	27,8	1	27,8	1	27,5	1	27,1	1	-3,6	29
Mainz, St.	19,2	2	19,2	2	19,1	2	18,6	2	18,3	2	-4,7	32
Neustadt a. d. Weinstr., St.	9,2	25	9,5	22	9,3	25	9,3	24	9,4	23	2,2	9
Pirmasens, St.	12,6	10	12,8	10	12,9	10	13,0	10	12,9	10	2,4	8
Speyer, St.	14,5	6	14,3	8	14,2	8	14,6	6	14,7	6	1,4	12
Trier, St.	15,4	5	15,7	5	15,7	5	15,6	5	15,3	5	-0,6	21
Worms, St.	12,5	12	12,5	11	12,7	11	12,9	11	12,9	10	3,2	4
Zweibrücken, St.	14,4	7	14,7	6	14,6	6	13,6	8	13,3	9	-7,6	36
Ahrweiler	8,4	31	8,4	30	8,3	30	8,0	32	8,1	31	-3,6	30
Altenkirchen (Ww.)	10,5	14	10,5	14	10,4	15	10,2	16	10,1	18	-3,8	31
Alzey-Worms	7,8	33	7,8	34	8,0	32	8,2	29	8,4	29	7,7	1
Bad Dürkheim	7,9	32	7,9	32	8,0	32	8,0	32	8,1	31	2,5	6
Bad Kreuznach	10,5	14	10,5	14	10,6	14	10,4	14	10,5	15	-	14
Bernkastel-Wittlich	10,2	18	10,3	17	10,3	18	10,3	15	10,2	16	-	14
Birkenfeld	9,9	20	9,9	20	9,8	21	9,7	21	9,9	21	-	14
Bitburg-Prüm	9,6	22	9,5	22	9,8	21	9,7	21	9,6	22	-	14
Cochem-Zell	8,7	28	8,7	28	8,9	26	8,6	28	8,6	28	-1,1	23
Daun	9,4	23	9,5	22	9,4	23	9,2	25	9,3	25	-1,1	22
Donnersbergkreis	10,5	14	10,4	16	10,3	18	10,1	19	10,0	19	-4,8	33
Germersheim	13,1	9	13,2	9	13,4	9	13,3	9	13,7	8	4,6	2
Kaiserslautern	9,0	26	9,0	26	8,9	26	8,7	27	8,7	27	-3,3	28
Kusel	8,6	29	8,6	29	8,6	29	8,2	29	8,0	33	-7,0	35
Mainz-Bingen	9,4	23	9,3	25	9,4	23	9,4	23	9,4	23	-	14
Mayen-Koblenz	9,8	21	9,8	21	10,0	20	9,9	20	10,0	19	2,0	10
Neuwied	11,3	13	11,4	13	11,3	13	11,3	13	11,3	13	-	14
Rhein-Hunsrück-Kreis	10,4	17	10,2	18	10,4	15	10,2	16	10,6	14	1,9	11
Rhein-Lahn-Kreis	8,8	27	8,9	27	8,9	26	8,8	26	8,8	26	-	14
Rhein-Pfalz-Kreis	7,3	35	7,3	35	7,3	35	7,2	35	7,2	35	-1,4	25
Südliche Weinstraße	7,8	33	7,9	32	7,9	34	7,9	34	8,0	33	2,6	5
Südwestpfalz	7,0	36	6,9	36	6,8	36	6,8	36	6,6	36	-5,7	34
Trier-Saarburg	8,5	30	8,4	30	8,3	30	8,2	29	8,4	29	-1,2	24
Westerwaldkreis	10,1	19	10,2	18	10,4	15	10,2	16	10,2	16	1,0	13
Kreisfreie Städte	16,8	x	16,8	x	16,9	x	16,7	x	16,6	x	-1,2	x
Landkreise	9,5	x	9,5	x	9,5	x	9,4	x	9,5	x	-	x
Rheinland-Pfalz	11,5	x	11,5	x	11,6	x	11,5	x	11,5	x	-	x
Deutschland	12,9	x	13,0	x	13,0	x	12,9	x	12,9	x	-	x

1 Durchschnittliche Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anteil der Umsatzsteuerpflichtigen bis 5 Millionen Euro Jahresumsatz an allen Umsatzsteuerpflichtigen

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1996		2000		2002		2003		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1996-2000		2000-2003	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	97,7	26	97,7	26	97,7	26	97,8	24	-	6	0,1	8
Kaiserslautern, St.	98,0	24	98,0	20	97,7	26	97,6	26	-	6	-0,4	35
Koblenz, St.	97,3	32	97,2	33	97,3	34	97,3	33	-0,1	12	0,1	8
Landau i. d. Pfalz, St.	98,1	23	98,0	20	97,9	23	97,9	22	-0,1	12	-0,1	27
Ludwigshafen a. Rh., St.	97,3	32	97,3	31	97,7	26	97,6	26	-	6	0,3	1
Mainz, St.	97,7	26	97,5	27	97,4	30	97,5	29	-0,2	22	-	15
Neustadt a. d. Weinstr., St.	98,5	9	98,4	13	98,5	11	98,4	13	-0,1	12	-	15
Pirmasens, St.	96,9	35	96,5	35	96,4	35	96,5	35	-0,4	32	-	15
Speyer, St.	97,2	34	97,5	27	97,8	24	97,5	29	0,3	1	-	15
Trier, St.	96,6	36	95,9	36	95,8	36	95,5	36	-0,7	36	-0,4	35
Worms, St.	98,3	17	98,2	16	98,0	19	98,1	18	-0,1	12	-0,1	27
Zweibrücken, St.	98,2	19	98,1	19	98,0	19	97,9	22	-0,1	12	-0,2	31
Ahrweiler	98,4	14	98,7	4	98,8	3	98,8	1	0,3	1	0,1	8
Altenkirchen (Ww.)	97,7	26	97,3	31	97,4	30	97,5	29	-0,4	32	0,2	2
Alzey-Worms	98,9	2	98,8	2	98,9	2	98,8	1	-0,1	12	-	15
Bad Dürkheim	98,8	5	98,7	4	98,6	7	98,5	9	-0,1	12	-0,2	31
Bad Kreuznach	98,3	17	98,2	16	98,2	16	98,3	16	-0,1	12	0,1	8
Berncastel-Wittlich	98,4	14	98,4	13	98,4	13	98,4	13	-	6	-	15
Birkenfeld	98,5	9	98,2	16	98,2	16	98,2	17	-0,3	28	-	15
Bitburg-Prüm	98,2	19	98,0	20	98,0	19	98,0	20	-0,2	22	-	15
Cochem-Zell	98,4	14	98,5	9	98,6	7	98,7	5	0,1	3	0,2	2
Daun	98,2	19	97,9	23	98,0	19	98,0	20	-0,3	28	0,1	8
Donnersbergkreis	98,7	6	98,8	2	98,8	3	98,6	6	0,1	3	-0,2	31
Germersheim	98,7	6	98,5	9	98,6	7	98,6	6	-0,2	22	0,1	8
Kaiserslautern	99,1	1	98,6	7	98,8	3	98,8	1	-0,5	35	0,2	2
Kusel	98,5	9	98,6	7	98,7	6	98,6	6	0,1	3	-	15
Mainz-Bingen	98,5	9	98,5	9	98,6	7	98,5	9	-	6	-	15
Mayen-Koblenz	97,6	30	97,4	29	97,7	26	97,6	26	-0,2	22	0,2	2
Neuwied	97,7	26	97,4	29	97,4	30	97,4	32	-0,3	28	-	15
Rhein-Hunsrück-Kreis	97,9	25	97,8	25	97,8	24	97,8	24	-0,1	12	-	15
Rhein-Lahn-Kreis	98,6	8	98,5	9	98,4	13	98,4	13	-0,1	12	-0,1	27
Rhein-Pfalz-Kreis	98,2	19	97,9	23	98,2	16	98,1	18	-0,3	28	0,2	2
Südliche Weinstraße	98,9	2	98,9	1	99,0	1	98,8	1	-	6	-0,1	27
Südwestpfalz	98,5	9	98,3	15	98,4	13	98,5	9	-0,2	22	0,2	2
Trier-Saarburg	98,9	2	98,7	4	98,5	11	98,5	9	-0,2	22	-0,2	31
Westerwaldkreis	97,6	30	97,2	33	97,4	30	97,3	33	-0,4	32	0,1	8
Kreisfreie Städte	97,6	x	97,4	x	97,4	x	97,4	x	-0,2	x	-	x
Landkreise	98,3	x	98,2	x	98,2	x	98,2	x	-0,1	x	-	x
Rheinland-Pfalz	98,1	x	98,0	x	98,0	x	98,0	x	-0,1	x	-	x
Deutschland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Umsatzsteuerstatistik

Anteil der Umsatzsteuerpflichtigen über 5 Millionen Euro Jahresumsatz an allen Umsatzsteuerpflichtigen

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1996		2000		2002		2003		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1996-2000		2000-2003	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	2,3	8	2,3	11	2,3	8	2,2	12	-	26	-0,1	24
Kaiserslautern, St.	2,0	13	2,0	15	2,3	8	2,4	9	-	26	0,4	1
Koblenz, St.	2,7	4	2,8	3	2,7	3	2,7	3	0,1	16	-0,1	24
Landau i. d. Pfalz, St.	1,9	14	2,0	15	2,1	14	2,1	14	0,1	16	0,1	7
Ludwigshafen a. Rh., St.	2,7	4	2,7	5	2,3	8	2,4	9	-	26	-0,3	36
Mainz, St.	2,3	8	2,5	9	2,6	4	2,5	6	0,2	10	-	11
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1,5	24	1,6	23	1,5	25	1,6	22	0,1	16	-	11
Pirmasens, St.	3,1	2	3,5	2	3,6	2	3,5	2	0,4	3	-	11
Speyer, St.	2,8	3	2,5	9	2,2	12	2,5	6	-0,3	35	-	11
Trier, St.	3,4	1	4,1	1	4,2	1	4,5	1	0,7	1	0,4	1
Worms, St.	1,7	19	1,8	19	2,0	15	1,9	18	0,1	16	0,1	7
Zweibrücken, St.	1,8	15	1,9	18	2,0	15	2,1	14	0,1	16	0,2	3
Ahrweiler	1,6	21	1,3	31	1,2	32	1,2	33	-0,3	35	-0,1	24
Altenkirchen (Ww.)	2,3	8	2,7	5	2,6	4	2,5	6	0,4	3	-0,2	30
Alzey-Worms	1,1	33	1,2	34	1,1	35	1,2	33	0,1	16	-	11
Bad Dürkheim	1,2	32	1,3	31	1,4	27	1,5	25	0,1	16	0,2	3
Bad Kreuznach	1,7	19	1,8	19	1,8	19	1,7	21	0,1	16	-0,1	24
Berncastel-Wittlich	1,6	21	1,6	23	1,6	22	1,6	22	-	26	-	11
Birkenfeld	1,5	24	1,8	19	1,8	19	1,8	20	0,3	6	-	11
Bitburg-Prüm	1,8	15	2,0	15	2,0	15	2,0	16	0,2	10	-	11
Cochem-Zell	1,6	21	1,5	25	1,4	27	1,3	32	-0,1	32	-0,2	30
Daun	1,8	15	2,1	13	2,0	15	2,0	16	0,3	6	-0,1	24
Donnersbergkreis	1,3	30	1,2	34	1,2	32	1,4	30	-0,1	32	0,2	3
Germersheim	1,3	30	1,5	25	1,4	27	1,5	25	0,2	10	-	11
Kaiserslautern	0,9	36	1,4	29	1,2	32	1,2	33	0,5	2	-0,2	30
Kusel	1,5	24	1,4	29	1,3	31	1,4	30	-0,1	32	-	11
Mainz-Bingen	1,5	24	1,5	25	1,4	27	1,5	25	-	26	-	11
Mayen-Koblenz	2,4	6	2,6	7	2,3	8	2,4	9	0,2	10	-0,2	30
Neuwied	2,3	8	2,6	7	2,6	4	2,6	5	0,3	6	-	11
Rhein-Hunsrück-Kreis	2,1	12	2,2	12	2,2	12	2,2	12	0,1	16	-	11
Rhein-Lahn-Kreis	1,4	29	1,5	25	1,6	22	1,6	22	0,1	16	0,1	7
Rhein-Pfalz-Kreis	1,8	15	2,1	13	1,8	19	1,9	18	0,3	6	-0,2	30
Südliche Weinstraße	1,1	33	1,1	36	1,0	36	1,2	33	-	26	0,1	7
Südwestpfalz	1,5	24	1,7	22	1,6	22	1,5	25	0,2	10	-0,2	30
Trier-Saarburg	1,1	33	1,3	31	1,5	25	1,5	25	0,2	10	0,2	3
Westerwaldkreis	2,4	6	2,8	3	2,6	4	2,7	3	0,4	3	-0,1	24
Kreisfreie Städte	2,4	x	2,6	x	2,6	x	2,6	x	0,2	x	-	x
Landkreise	1,7	x	1,8	x	1,8	x	1,8	x	0,1	x	-	x
Rheinland-Pfalz	1,9	x	2,0	x	2,0	x	2,0	x	0,1	x	-	x
Deutschland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

Quelle: Umsatzsteuerstatistik

Erwerbstätige am Arbeitsort insgesamt¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2002		2003		Veränderung			
	1 000	Rang	1995-2000		2000-2003							
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	20,8	35	21,2	35	21,3	35	21,0	35	2,1	26	-1,0	25
Kaiserslautern, St.	63,5	9	64,9	8	65,5	8	66,0	8	2,2	25	1,7	10
Koblenz, St.	100,6	3	101,8	3	98,6	3	97,5	3	1,2	28	-4,2	35
Landau i. d. Pfalz, St.	22,3	32	26,2	29	26,5	29	26,1	30	17,4	1	-0,3	21
Ludwigshafen a. Rh., St.	120,5	2	119,8	2	116,7	2	115,5	2	-0,5	32	-3,6	33
Mainz, St.	131,7	1	146,7	1	146,9	1	145,6	1	11,4	5	-0,8	23
Neustadt a. d. Weinstr., St.	26,3	28	25,0	31	25,1	31	25,7	31	-4,9	36	2,6	5
Pirmasens, St.	27,8	27	26,8	28	27,0	28	26,4	29	-3,5	35	-1,5	27
Speyer, St.	31,2	23	31,4	25	30,9	25	31,5	25	0,7	29	0,3	14
Trier, St.	69,9	7	71,1	7	72,9	7	72,7	7	1,7	27	2,3	6
Worms, St.	37,2	19	37,1	20	37,4	19	38,0	18	-0,3	31	2,6	4
Zweibrücken, St.	20,9	34	22,0	34	22,5	34	21,4	34	5,3	18	-3,1	30
Ahrweiler	42,4	15	44,3	16	44,5	15	44,2	15	4,3	19	-0,2	20
Altenkirchen (Ww.)	45,6	12	48,1	12	47,6	13	46,8	13	5,4	17	-2,6	28
Alzey-Worms	29,6	24	34,7	23	36,2	22	37,1	20	17,1	2	6,9	1
Bad Dürkheim	37,9	18	41,0	17	41,7	17	41,3	17	8,2	11	0,9	13
Bad Kreuznach	64,1	8	63,4	9	64,9	9	64,5	9	-1,0	33	1,7	8
Bernkastel-Wittlich	47,4	11	49,1	11	49,0	11	49,0	11	3,6	24	-0,1	17
Birkenfeld	38,2	17	38,4	18	37,6	18	36,7	22	0,5	30	-4,4	36
Bitburg-Prüm	34,3	21	35,6	22	35,9	23	35,6	23	3,8	22	-0,2	19
Cochem-Zell	28,9	26	28,6	26	29,1	26	28,3	27	-1,1	34	-0,9	24
Daun	24,8	30	26,1	30	26,3	30	26,6	28	5,5	16	1,8	7
Donnersbergkreis	22,3	33	24,2	33	24,5	32	24,3	32	8,8	9	0,3	15
Germersheim	45,2	13	47,7	13	48,7	12	49,0	12	5,5	14	2,7	3
Kaiserslautern	25,3	29	28,4	27	28,9	27	28,9	26	12,2	4	1,7	9
Kusel	19,6	36	20,4	36	20,1	36	19,7	36	4,0	21	-3,4	32
Mainz-Bingen	55,2	10	63,1	10	63,5	10	64,1	10	14,3	3	1,5	12
Mayen-Koblenz	76,5	5	79,3	5	79,5	5	79,2	5	3,6	23	-0,2	18
Neuwied	70,9	6	77,1	6	76,6	6	76,0	6	8,8	10	-1,4	26
Rhein-Hunsrück-Kreis	42,3	16	46,0	14	46,0	14	46,1	14	8,8	8	0,2	16
Rhein-Lahn-Kreis	42,8	14	44,6	15	44,3	16	43,4	16	4,3	20	-2,8	29
Rhein-Pfalz-Kreis	29,3	25	32,4	24	33,3	24	33,7	24	10,7	7	3,9	2
Südliche Weinstraße	33,3	22	37,0	21	37,4	20	37,5	19	10,9	6	1,6	11
Südwestpfalz	23,6	31	24,9	32	24,5	33	23,9	33	5,5	15	-3,8	34
Trier-Saarburg	34,4	20	37,1	19	37,0	21	37,0	21	7,9	12	-0,3	22
Westerwaldkreis	79,6	4	84,8	4	84,2	4	82,2	4	6,4	13	-3,1	31
Kreisfreie Städte	672,6	x	694,0	x	691,3	x	687,4	x	3,2	x	-1,0	x
Landkreise	993,5	x	1 056,2	x	1 061,3	x	1 055,1	x	6,3	x	-0,1	x
Rheinland-Pfalz	1 666,1	x	1 750,3	x	1 752,6	x	1 742,5	x	5,1	x	-0,4	x
Deutschland	37 382,0	x	38 748,0	x	38 696,0	x	38 314,0	x	3,7	x	-1,1	x

1 Im Jahresdurchschnitt.

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2004

Arbeitsplatzdichte¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2002		2003		Veränderung			
	Erwerbs- tätige je 1000 Ew.	Rang	1995-2000		2000-2003							
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	433	13	443	12	446	12	441	12	2,2	27	-0,4	15
Kaiserslautern, St.	623	6	651	5	657	5	664	5	4,5	15	2,0	4
Koblenz, St.	921	1	944	1	915	1	904	1	2,5	23	-4,2	36
Landau i. d. Pfalz, St.	562	9	639	6	642	6	629	6	13,6	1	-1,5	25
Ludwigshafen a. Rh., St.	718	2	735	3	718	4	710	4	2,4	25	-3,4	33
Mainz, St.	714	3	803	2	792	2	784	2	12,4	2	-2,4	28
Neustadt a. d. Weinstr., St.	488	10	463	10	466	10	475	10	-5,1	36	2,5	3
Pirmasens, St.	572	8	590	9	606	9	597	9	3,1	17	1,2	10
Speyer, St.	629	5	631	7	617	8	628	7	0,3	31	-0,5	18
Trier, St.	703	4	719	4	730	3	727	3	2,3	26	1,0	11
Worms, St.	466	11	462	11	463	11	469	11	-1,0	33	1,6	7
Zweibrücken, St.	580	7	618	8	627	7	599	8	6,5	8	-3,1	30
Ahrweiler	341	24	343	26	341	26	338	26	0,5	30	-1,5	23
Altenkirchen (Ww.)	340	25	350	24	346	24	341	24	3,0	18	-2,6	29
Alzey-Worms	255	32	281	31	288	31	294	31	9,9	5	4,6	1
Bad Dürkheim	291	30	306	30	310	30	307	30	5,2	10	0,2	14
Bad Kreuznach	413	16	403	20	411	19	408	19	-2,4	35	1,2	9
Berncastel-Wittlich	420	15	431	15	430	15	429	15	2,7	20	-0,5	16
Birkenfeld	423	14	425	16	418	16	409	18	0,5	29	-3,8	35
Bitburg-Prüm	359	23	370	23	373	23	371	23	2,9	19	0,3	13
Cochem-Zell	445	12	436	14	441	13	429	14	-2,1	34	-1,5	24
Daun	396	20	406	19	409	20	414	16	2,5	24	2,0	5
Donnersbergkreis	294	29	309	29	311	29	307	29	5,1	12	-0,5	17
Germersheim	383	21	388	21	392	21	393	21	1,2	28	1,3	8
Kaiserslautern	234	34	258	33	263	33	263	33	10,2	4	1,8	6
Kusel	247	33	258	34	257	34	253	34	4,3	16	-2,0	26
Mainz-Bingen	296	28	326	28	323	28	323	28	10,2	3	-0,8	20
Mayen-Koblenz	376	22	377	22	374	22	371	22	0,2	32	-1,4	22
Neuwied	401	19	419	18	414	18	410	17	4,5	14	-2,3	27
Rhein-Hunsrück-Kreis	411	17	437	13	434	14	435	13	6,3	9	-0,6	19
Rhein-Lahn-Kreis	337	26	346	25	342	25	335	27	2,6	21	-3,3	32
Rhein-Pfalz-Kreis	205	36	221	36	225	36	227	36	7,8	7	2,8	2
Südliche Weinstraße	313	27	338	27	340	27	340	25	8,2	6	0,5	12
Südwestpfalz	224	35	236	35	233	35	228	35	5,1	11	-3,3	31
Trier-Saarburg	258	31	270	32	267	32	266	32	4,7	13	-1,4	21
Westerwaldkreis	410	18	420	17	415	17	404	20	2,6	22	-3,8	34
Kreisfreie Städte	661	x	690	x	685	x	681	x	4,4	x	-1,3	x
Landkreise	337	x	349	x	349	x	346	x	3,5	x	-0,8	x
Rheinland-Pfalz	420	x	434	x	433	x	430	x	3,3	x	-1,1	x
Deutschland	458	x	471	x	469	x	464	x	3,0	x	-1,5	x

1 Durchschnittliche Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf 1 000 der durchschnittlichen Bevölkerung.

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2004

Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Erwerbstätige						Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt					
	1996		2003		Veränderung		1996		2003		Veränderung	
	1 000	Rang	1 000	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	0,1	36	0,1	35	36,8	1	0,5	31	0,7	30	0,2	4
Kaiserslautern, St.	0,2	33	0,2	33	-8,0	22	0,3	36	0,2	36	-0,0	12
Koblenz, St.	0,4	31	0,5	30	33,3	2	0,4	34	0,5	32	0,1	5
Landau i. d. Pfalz, St.	0,4	30	0,4	31	-	14	2,0	25	1,7	25	-0,3	17
Ludwigshafen a. Rh., St.	0,6	27	0,6	26	0,2	13	0,5	30	0,6	31	0,0	9
Mainz, St.	0,7	26	0,6	27	-4,8	19	0,5	32	0,4	35	-0,1	13
Neustadt a. d. Weinstr., St.	0,7	25	0,8	23	19,7	5	2,7	20	3,2	18	0,5	2
Pirmasens, St.	0,1	34	0,1	36	-6,0	20	0,5	33	0,5	34	-0,0	11
Speyer, St.	0,1	35	0,2	34	23,0	3	0,4	35	0,5	33	0,1	7
Trier, St.	0,5	28	0,6	28	12,6	8	0,7	29	0,8	29	0,1	8
Worms, St.	0,5	29	0,5	29	12,8	6	1,3	27	1,4	27	0,1	6
Zweibrücken, St.	0,2	32	0,2	32	2,7	11	1,1	28	1,1	28	-0,0	10
Ahrweiler	1,7	14	1,9	10	12,8	7	4,0	17	4,4	12	0,4	3
Altenkirchen (Ww.)	1,2	19	1,1	19	-8,0	23	2,7	21	2,4	20	-0,3	19
Alzey-Worms	3,0	5	3,0	5	-1,3	16	10,2	1	8,0	3	-2,2	34
Bad Dürkheim	2,3	9	2,4	9	5,6	9	6,0	10	5,8	9	-0,1	15
Bad Kreuznach	2,7	7	2,4	8	-10,0	26	4,2	16	3,7	16	-0,4	21
Bernkastel-Wittlich	3,8	1	3,5	2	-8,4	25	8,0	6	7,1	5	-1,0	32
Birkenfeld	0,9	23	0,8	25	-19,4	33	2,4	23	2,0	24	-0,4	20
Bitburg-Prüm	3,3	3	2,6	7	-22,0	36	9,5	2	7,2	4	-2,3	35
Cochem-Zell	2,1	11	1,8	12	-11,9	29	7,4	7	6,5	7	-0,9	29
Daun	1,7	15	1,3	15	-20,0	34	6,6	9	5,0	10	-1,6	33
Donnersbergkreis	1,2	20	1,1	21	-8,1	24	5,1	11	4,4	13	-0,8	28
Germersheim	1,1	21	1,1	18	2,3	12	2,6	22	2,3	21	-0,3	18
Kaiserslautern	1,1	22	1,0	22	-2,8	18	4,2	15	3,6	17	-0,6	25
Kusel	0,9	24	0,8	24	-10,4	27	4,7	14	4,2	14	-0,5	23
Mainz-Bingen	3,8	2	3,7	1	-0,7	15	6,8	8	5,8	8	-0,9	30
Mayen-Koblenz	1,8	13	1,8	13	-1,4	17	2,4	24	2,2	23	-0,1	14
Neuwied	1,3	17	1,2	17	-6,6	21	1,8	26	1,6	26	-0,2	16
Rhein-Hunsrück-Kreis	2,0	12	1,7	14	-12,6	31	4,7	13	3,8	15	-1,0	31
Rhein-Lahn-Kreis	1,4	16	1,2	16	-12,5	30	3,4	18	2,9	19	-0,5	22
Rhein-Pfalz-Kreis	2,5	8	3,0	4	21,4	4	8,3	5	8,9	1	0,6	1
Südliche Weinstraße	3,0	6	3,1	3	3,2	10	8,9	4	8,2	2	-0,7	27
Südwestpfalz	1,2	18	1,1	20	-11,6	28	5,1	12	4,5	11	-0,6	26
Trier-Saarburg	3,2	4	2,6	6	-20,2	35	9,3	3	6,9	6	-2,4	36
Westerwaldkreis	2,2	10	1,8	11	-16,5	32	2,8	19	2,2	22	-0,6	24
Kreisfreie Städte	4,6	x	5,0	x	9,0	x	0,7	x	0,7	x	0,0	x
Landkreise	49,2	x	46,1	x	-6,4	x	5,0	x	4,4	x	-0,6	x
Rheinland-Pfalz	53,8	x	51,1	x	-5,1	x	3,2	x	2,9	x	-0,3	x
Deutschland	1 008,0	x	909,0	x	-9,8	x	2,7	x	2,4	x	-0,3	x

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2004

Erwerbstätige im produzierenden Gewerbe¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Erwerbstätige						Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt					
	1996		2003		Veränderung		1996		2003		Veränderung	
	1 000	Rang	1 000	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	8,7	26	7,9	25	-9,4	23	42,7	3	37,5	4	-5,2	33
Kaiserslautern, St.	17,4	9	15,1	11	-13,2	28	27,1	26	22,9	27	-4,2	23
Koblenz, St.	15,7	11	13,2	13	-16,1	34	15,5	35	13,5	36	-2,0	10
Landau i. d. Pfalz, St.	4,0	35	3,6	36	-9,6	24	17,6	34	13,9	35	-3,7	19
Ludwigshafen a. Rh., St.	64,8	1	56,4	1	-12,9	27	53,8	1	48,9	1	-5,0	31
Mainz, St.	25,1	4	20,4	6	-18,8	35	18,8	33	14,0	34	-4,9	29
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,9	36	3,8	35	-2,0	11	15,2	36	14,9	33	-0,3	3
Pirmasens, St.	9,6	22	8,2	24	-14,9	31	35,5	9	30,9	10	-4,6	27
Speyer, St.	7,5	28	6,7	31	-10,5	26	23,5	29	21,3	29	-2,2	11
Trier, St.	14,7	13	12,6	14	-14,4	30	21,0	32	17,3	32	-3,7	18
Worms, St.	12,4	15	10,6	19	-15,0	32	33,7	11	27,8	20	-5,9	35
Zweibrücken, St.	6,5	33	6,2	32	-4,7	13	31,4	16	29,0	15	-2,4	14
Ahrweiler	11,3	19	9,5	21	-15,7	33	26,0	28	21,5	28	-4,5	26
Altenkirchen (Ww.)	18,2	8	17,3	8	-5,2	15	40,3	6	36,9	5	-3,4	17
Alzey-Worms	6,8	31	7,6	28	12,7	1	22,9	30	20,6	30	-2,3	13
Bad Dürkheim	10,5	21	9,5	20	-8,8	21	27,4	25	23,1	26	-4,3	24
Bad Kreuznach	18,3	7	16,8	9	-8,0	19	28,4	24	26,1	22	-2,3	12
Bernkastel-Wittlich	15,6	12	15,8	10	1,6	8	33,1	13	32,3	8	-0,8	5
Birkenfeld	12,3	16	11,1	17	-9,8	25	31,7	15	30,2	13	-1,5	7
Bitburg-Prüm	10,8	20	10,8	18	0,1	10	31,3	17	30,4	12	-1,0	6
Cochem-Zell	6,0	34	5,6	33	-7,5	18	21,4	31	19,8	31	-1,7	9
Daun	7,3	30	7,6	27	4,1	5	29,3	21	28,7	16	-0,6	4
Donnersbergkreis	9,1	24	9,2	23	1,0	9	40,6	5	38,0	3	-2,6	15
Germersheim	21,9	6	22,9	4	4,4	4	51,1	2	46,7	2	-4,4	25
Kaiserslautern	7,5	29	7,1	30	-4,7	14	29,3	20	24,7	24	-4,6	28
Kusel	6,5	32	5,6	34	-14,1	29	33,3	12	28,4	18	-4,9	30
Mainz-Bingen	17,3	10	17,8	7	3,1	6	31,0	18	27,8	21	-3,2	16
Mayen-Koblenz	24,2	5	22,1	5	-8,9	22	31,8	14	27,9	19	-3,9	21
Neuwied	27,7	3	26,6	3	-3,7	12	38,7	8	35,0	7	-3,7	20
Rhein-Hunsrück-Kreis	12,5	14	13,9	12	10,8	2	29,8	19	30,1	14	0,3	1
Rhein-Lahn-Kreis	12,1	17	12,4	15	2,1	7	28,7	22	28,6	17	-0,1	2
Rhein-Pfalz-Kreis	8,4	27	7,8	26	-7,4	17	28,5	23	23,2	25	-5,3	34
Südliche Weinstraße	8,8	25	9,3	22	5,6	3	26,3	27	24,7	23	-1,6	8
Südwestpfalz	9,5	23	7,6	29	-20,4	36	39,8	7	31,6	9	-8,2	36
Trier-Saarburg	12,0	18	11,4	16	-5,2	16	34,8	10	30,8	11	-4,0	22
Westerwaldkreis	32,4	2	29,6	2	-8,4	20	41,1	4	36,1	6	-5,1	32
Kreisfreie Städte	190,4	x	164,7	x	-13,5	x	28,2	x	24,0	x	-4,3	x
Landkreise	327,1	x	315,0	x	-3,7	x	32,9	x	29,9	x	-3,1	x
Rheinland-Pfalz	517,4	x	479,7	x	-7,3	x	31,0	x	27,5	x	-3,5	x
Deutschland	11 871,0	x	10 438,0	x	-12,1	x	31,9	x	27,2	x	-4,6	x

¹ Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe.

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2004

Erwerbstätige im Handel, Gastgewerbe und Verkehr

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Erwerbstätige						Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt					
	1996		2003		Veränderung		1996		2003		Veränderung	
	1 000	Rang	1 000	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	5,2	33	5,2	33	1,1	26	25,5	22	25,0	26	-0,5	22
Kaiserslautern, St.	20,2	5	17,7	8	-12,2	35	31,3	2	26,8	17	-4,5	36
Koblenz, St.	28,6	2	26,4	2	-7,9	31	28,3	9	27,0	15	-1,2	28
Landau i. d. Pfalz, St.	6,7	29	7,5	29	11,6	11	29,5	7	28,7	10	-0,8	25
Ludwigshafen a. Rh., St.	19,4	6	17,5	9	-9,8	33	16,1	36	15,1	36	-1,0	27
Mainz, St.	32,3	1	32,4	1	0,3	28	24,3	24	22,3	31	-2,0	31
Neustadt a. d. Weinstr., St.	8,6	23	7,6	28	-12,6	36	33,6	1	29,5	4	-4,2	35
Pirmasens, St.	8,0	25	7,0	31	-12,1	34	29,5	6	26,6	19	-3,0	33
Speyer, St.	8,4	24	7,6	27	-9,1	32	26,2	16	24,1	29	-2,1	32
Trier, St.	21,2	3	21,0	4	-0,8	30	30,2	5	28,9	8	-1,3	29
Worms, St.	10,4	16	10,4	17	0,1	29	28,2	10	27,4	14	-0,8	26
Zweibrücken, St.	4,3	34	4,8	35	9,9	15	20,9	33	22,2	32	1,4	10
Ahrweiler	12,1	11	12,8	11	6,3	20	27,8	11	29,0	6	1,2	14
Altenkirchen (Ww.)	11,7	12	12,5	12	7,5	19	25,8	19	26,8	18	1,0	16
Alzey-Worms	9,2	20	10,3	18	12,5	10	31,0	4	27,8	13	-3,2	34
Bad Dürkheim	10,4	15	11,9	14	14,1	7	27,3	14	28,8	9	1,5	8
Bad Kreuznach	16,7	9	17,0	10	1,4	25	26,0	17	26,3	20	0,3	20
Berncastel-Wittlich	11,3	13	12,4	13	9,4	17	24,0	26	25,2	21	1,2	12
Birkenfeld	9,1	21	9,2	23	0,4	27	23,6	29	25,0	25	1,5	9
Bitburg-Prüm	8,9	22	9,9	21	10,7	13	25,9	18	27,8	12	1,9	5
Cochem-Zell	7,3	27	8,2	25	13,5	9	25,7	20	29,1	5	3,4	2
Daun	6,0	31	6,6	32	10,7	14	23,9	27	24,9	27	1,0	15
Donnersbergkreis	4,1	36	4,8	34	18,8	5	18,1	34	19,9	34	1,8	6
Germersheim	7,1	28	8,7	24	22,7	3	16,6	35	17,8	35	1,2	13
Kaiserslautern	6,5	30	8,2	26	26,4	2	25,4	23	28,4	11	3,0	3
Kusel	4,2	35	4,4	36	5,2	21	21,2	32	22,2	33	1,0	17
Mainz-Bingen	16,4	10	19,3	6	17,3	6	29,5	8	30,1	3	0,6	18
Mayen-Koblenz	21,0	4	22,9	3	8,7	18	27,6	12	28,9	7	1,3	11
Neuwied	18,3	8	19,0	7	4,0	23	25,6	21	25,0	24	-0,6	23
Rhein-Hunsrück-Kreis	11,1	14	11,5	15	3,2	24	26,5	15	24,9	28	-1,6	30
Rhein-Lahn-Kreis	9,8	17	10,2	19	4,8	22	23,1	30	23,6	30	0,5	19
Rhein-Pfalz-Kreis	9,3	18	10,5	16	13,7	8	31,3	3	31,3	1	0,0	21
Südliche Weinstraße	9,2	19	10,1	20	9,8	16	27,6	13	26,9	16	-0,6	24
Südwestpfalz	5,8	32	7,4	30	28,5	1	24,2	25	31,1	2	6,8	1
Trier-Saarburg	7,8	26	9,3	22	19,7	4	22,5	31	25,2	22	2,6	4
Westerwaldkreis	18,6	7	20,6	5	11,2	12	23,6	28	25,1	23	1,5	7
Kreisfreie Städte	173,3	x	165,1	x	-4,7	x	25,7	x	24,0	x	-1,7	x
Landkreise	251,8	x	277,9	x	10,4	x	25,4	x	26,3	x	1,0	x
Rheinland-Pfalz	425,1	x	443,0	x	4,2	x	25,5	x	25,4	x	-0,1	x
Deutschland	9 326,0	x	9 728,0	x	4,3	x	25,0	x	25,4	x	0,4	x

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2004

Erwerbstätige in den sonstigen Dienstleistungen¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Erwerbstätige						Anteil an den Erwerbstätigen insgesamt					
	1996		2003		Veränderung		1996		2003		Veränderung	
	1 000	Rang	1 000	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	6,4	36	7,7	36	21,3	8	31,3	32	36,9	27	5,5	7
Kaiserslautern, St.	26,6	7	33,0	5	24,1	6	41,3	13	50,0	7	8,7	1
Koblenz, St.	56,6	2	57,5	2	1,6	34	55,8	2	58,9	2	3,1	19
Landau i. d. Pfalz, St.	11,6	24	14,5	23	25,2	5	50,9	3	55,6	3	4,7	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	35,5	3	41,0	3	15,4	18	29,5	36	35,5	31	5,9	6
Mainz, St.	75,0	1	92,1	1	22,8	7	56,4	1	63,3	1	6,9	4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	12,5	22	13,4	25	7,9	26	48,5	5	52,4	6	3,9	15
Pirmasens, St.	9,3	32	11,1	30	19,1	14	34,4	25	42,0	19	7,6	3
Speyer, St.	15,9	16	17,1	16	7,4	28	49,9	4	54,2	4	4,3	13
Trier, St.	33,7	4	38,6	4	14,6	19	48,1	6	53,1	5	5,0	8
Worms, St.	13,6	19	16,5	17	21,0	9	36,9	21	43,4	15	6,5	5
Zweibrücken, St.	9,7	30	10,2	32	5,3	32	46,7	7	47,7	8	1,0	32
Ahrweiler	18,3	11	19,9	11	8,9	25	42,1	11	45,0	10	2,9	21
Altenkirchen (Ww.)	14,1	18	15,9	20	12,4	21	31,3	33	34,0	34	2,7	24
Alzey-Worms	10,6	27	16,2	19	52,1	1	36,0	23	43,6	14	7,7	2
Bad Dürkheim	15,0	17	17,5	14	16,4	16	39,3	17	42,3	18	3,0	20
Bad Kreuznach	26,7	6	28,3	9	5,9	30	41,5	12	43,9	13	2,4	25
Berncastel-Wittlich	16,4	13	17,3	15	5,5	31	34,9	24	35,4	32	0,5	33
Birkenfeld	16,4	14	15,7	21	-4,5	36	42,4	10	42,8	17	0,4	34
Bitburg-Prüm	11,4	26	12,3	29	7,6	27	33,2	28	34,6	33	1,4	30
Cochem-Zell	12,8	20	12,6	26	-1,5	35	45,4	8	44,6	12	-0,8	36
Daun	10,1	29	11,0	31	9,1	24	40,3	16	41,4	20	1,1	31
Donnersbergkreis	8,1	33	9,2	33	12,6	20	36,1	22	37,7	25	1,6	29
Germersheim	12,7	21	16,2	18	27,7	3	29,7	35	33,2	35	3,5	18
Kaiserslautern	10,5	28	12,5	27	19,1	13	41,1	14	43,3	16	2,2	27
Kusel	8,0	34	8,9	34	11,7	22	40,8	15	45,2	9	4,5	12
Mainz-Bingen	18,3	11	23,3	10	27,4	4	32,8	29	36,3	30	3,5	17
Mayen-Koblenz	29,2	5	32,4	6	11,1	23	38,3	19	41,0	22	2,7	23
Neuwied	24,2	9	29,2	8	20,8	11	33,9	26	38,4	24	4,5	11
Rhein-Hunsrück-Kreis	16,4	15	19,0	13	15,8	17	39,0	18	41,2	21	2,2	26
Rhein-Lahn-Kreis	19,0	10	19,5	12	2,8	33	44,9	9	45,0	11	0,1	35
Rhein-Pfalz-Kreis	9,4	31	12,3	28	30,5	2	31,9	31	36,6	28	4,7	10
Südliche Weinstraße	12,5	23	15,1	22	20,9	10	37,2	20	40,1	23	2,9	22
Südwestpfalz	7,4	35	7,9	35	6,4	29	31,0	34	32,9	36	1,9	28
Trier-Saarburg	11,5	25	13,7	24	19,2	12	33,3	27	37,1	26	3,7	16
Westerwaldkreis	25,5	8	30,1	7	17,8	15	32,5	30	36,6	29	4,1	14
Kreisfreie Städte	306,3	x	352,7	x	15,1	x	45,4	x	51,3	x	5,9	x
Landkreise	364,7	x	416,0	x	14,1	x	36,7	x	39,4	x	2,7	x
Rheinland-Pfalz	671,0	x	768,7	x	14,6	x	40,2	x	44,1	x	3,9	x
Deutschland	15 065,0	x	17 239,0	x	14,4	x	40,4	x	45,0	x	4,6	x

¹ Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister; öffentliche und private Dienstleister.

Quelle: Arbeitskreis "Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder"; eigene Berechnungen

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2004

Arbeitslosenquote¹ (niedrigster Wert = Rang 1)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2004		2005		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2005	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	9,9	26	9,6	28	10,1	29	12,0	30	-0,3	14	2,4	26
Kaiserslautern, St.	14,7	35	13,5	35	12,6	35	14,0	33	-1,2	6	0,5	8
Koblenz, St.	7,8	16	8,3	20	9,1	23	13,5	32	0,5	30	5,2	36
Landau i. d. Pfalz, St.	8,5	22	8,8	22	8,6	19	8,7	11	0,3	25	-0,1	5
Ludwigshafen a. Rh., St.	9,5	25	9,8	30	12,2	33	14,4	34	0,3	25	4,6	35
Mainz, St.	7,7	15	7,6	16	8,7	20	10,5	22	-0,1	19	2,9	30
Neustadt a. d. Weinstr., St.	8,1	19	8,7	21	8,0	13	10,1	18	0,6	33	1,4	16
Pirmasens, St.	16,7	36	16,3	36	18,9	36	20,1	36	-0,4	13	3,8	33
Speyer, St.	8,3	20	9,4	25	9,5	25	11,1	25	1,1	36	1,7	19
Trier, St.	10,7	28	11,5	34	10,1	29	11,1	25	0,8	34	-0,4	2
Worms, St.	10,8	29	11,1	33	10,6	32	13,2	31	0,3	25	2,1	23
Zweibrücken, St.	13,9	34	10,6	32	12,2	33	14,8	35	-3,3	1	4,2	34
Ahrweiler	6,3	5	6,6	5	8,0	13	8,7	11	0,3	25	2,1	23
Altenkirchen (Ww.)	7,3	12	7,3	12	9,1	23	10,8	24	-	21	3,5	31
Alzey-Worms	7,9	17	7,3	12	8,0	13	9,5	17	-0,6	10	2,2	25
Bad Dürkheim	7,0	8	6,5	4	6,5	4	7,2	5	-0,5	11	0,7	10
Bad Kreuznach	9,2	24	9,3	24	9,9	28	11,3	28	0,1	23	2,0	21
Berncastel-Wittlich	7,4	13	7,3	12	6,8	6	6,9	4	-0,1	19	-0,4	2
Birkenfeld	10,4	27	9,7	29	10,3	31	11,7	29	-0,7	9	2,0	21
Bitburg-Prüm	7,4	13	7,1	9	6,2	3	6,7	2	-0,3	14	-0,4	2
Cochem-Zell	6,6	6	6,6	5	6,7	5	8,0	8	-	21	1,4	16
Daun	7,0	8	6,7	7	7,3	9	8,5	10	-0,3	14	1,8	20
Donnersbergkreis	11,0	30	9,8	30	9,0	22	10,7	23	-1,2	6	0,9	11
Germersheim	8,9	23	7,4	15	7,7	11	8,0	8	-1,5	5	0,6	9
Kaiserslautern	11,2	32	9,0	23	8,2	17	9,3	15	-2,2	3	0,3	7
Kusel	11,9	33	9,4	25	8,9	21	10,3	20	-2,5	2	0,9	11
Mainz-Bingen	6,2	3	6,0	2	6,8	6	7,6	7	-0,2	18	1,6	18
Mayen-Koblenz	7,1	10	7,6	16	8,4	18	10,2	19	0,5	30	2,6	28
Neuwied	7,1	10	7,6	16	9,8	27	11,2	27	0,5	30	3,6	32
Rhein-Hunsrück-Kreis	8,3	20	8,0	19	8,1	16	9,1	14	-0,3	14	1,1	14
Rhein-Lahn-Kreis	6,1	1	6,9	8	7,7	11	9,4	16	0,8	34	2,5	27
Rhein-Pfalz-Kreis	6,2	3	5,7	1	6,1	1	6,8	3	-0,5	11	1,1	14
Südliche Weinstraße	8,0	18	7,1	9	6,9	8	7,2	5	-0,9	8	0,1	6
Südwestpfalz	11,1	31	9,4	25	9,6	26	10,3	20	-1,7	4	0,9	11
Trier-Saarburg	6,8	7	7,1	9	6,1	1	6,1	1	0,3	25	-1,0	1
Westerwaldkreis	6,1	1	6,2	3	7,3	9	8,8	13	0,1	23	2,6	28
Kreisfreie Städte	.	x	9,8	x	10,6	x	12,6	x	.	x	2,8	x
Landkreise	.	x	7,3	x	7,9	x	8,9	x	.	x	1,6	x
Rheinland-Pfalz	8,5	x	8,1	x	8,6	x	9,9	x	-0,4	x	1,8	x
Deutschland	10,4	x	10,7	x	11,7	x	13,0	x	0,3	x	2,3	x

1 Zahl der registrierten Arbeitslosen bezogen auf die abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Stand: Februar 2006); eigene Berechnungen

Auspendlerquote¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung 2000-2004	
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
	Frankenthal (Pfalz), St.	59,1	10	59,9	10	60,5	10	60,9	9	61,5	9	2,4
Kaiserslautern, St.	29,2	32	29,6	32	28,9	32	28,9	32	28,9	32	-0,3	35
Koblenz, St.	31,6	31	32,4	31	32,4	31	32,6	31	33,1	30	1,5	16
Landau i. d. Pfalz, St.	51,6	13	52,4	12	51,9	13	53,9	12	54,6	12	3,0	3
Ludwigshafen a. Rh., St.	38,2	23	39,7	23	40,0	23	40,2	23	41,0	23	2,8	4
Mainz, St.	39,7	22	40,6	22	40,7	22	41,4	22	42,5	22	2,8	4
Neustadt a. d. Weinstr., St.	56,3	11	56,2	11	57,0	11	56,8	11	56,8	11	0,5	26
Pirmasens, St.	32,9	30	33,3	30	33,6	30	32,7	30	32,9	31	-	33
Speyer, St.	47,3	17	47,9	17	48,6	17	48,3	17	48,4	18	1,1	19
Trier, St.	23,0	36	23,2	36	22,3	36	22,5	36	22,8	36	-0,2	34
Worms, St.	44,6	20	45,6	20	45,9	19	46,0	20	46,0	20	1,4	18
Zweibrücken, St.	45,2	19	45,7	18	45,9	19	48,0	18	49,2	17	4,0	1
Ahrweiler	45,3	18	45,7	18	46,0	18	46,9	19	47,1	19	1,8	14
Altenkirchen (Ww.)	41,9	21	42,6	21	43,2	21	44,1	21	44,3	21	2,4	10
Alzey-Worms	67,1	2	67,4	2	67,3	2	67,3	3	67,5	3	0,4	29
Bad Dürkheim	61,8	6	62,7	6	62,0	6	62,5	7	62,3	7	0,5	26
Bad Kreuznach	35,6	26	36,0	26	36,1	26	36,2	26	36,2	26	0,6	25
Bernkastel-Wittlich	27,7	33	27,8	33	28,0	33	28,2	33	28,8	33	1,1	19
Birkenfeld	25,1	35	25,7	35	25,8	34	27,1	34	27,6	34	2,5	7
Bitburg-Prüm	26,1	34	26,2	34	25,4	35	25,6	35	25,8	35	-0,3	35
Cochem-Zell	37,5	24	38,2	24	38,0	25	38,9	24	39,9	24	2,4	10
Daun	35,6	26	35,2	27	35,3	27	35,2	28	36,1	28	0,5	26
Donnersbergkreis	49,9	15	50,4	15	51,0	14	51,8	14	52,6	13	2,7	6
Germersheim	51,7	12	52,2	13	52,0	12	52,1	13	52,5	14	0,8	23
Kaiserslautern	65,5	3	65,8	4	65,6	4	65,5	4	65,9	4	0,4	29
Kusel	61,6	7	61,7	7	61,9	7	63,0	6	64,1	6	2,5	7
Mainz-Bingen	65,0	5	65,2	5	65,5	5	65,5	4	65,7	5	0,7	24
Mayen-Koblenz	49,2	16	49,4	16	49,4	16	49,9	16	50,2	16	1,0	21
Neuwied	37,0	25	37,5	25	38,3	24	38,8	25	39,5	25	2,5	7
Rhein-Hunsrück-Kreis	33,7	29	34,4	28	34,3	29	34,8	29	34,1	29	0,4	29
Rhein-Lahn-Kreis	50,0	14	50,6	14	50,8	15	51,4	15	51,7	15	1,7	15
Rhein-Pfalz-Kreis	79,3	1	79,3	1	79,4	1	79,4	1	79,5	1	0,2	32
Südliche Weinstraße	60,8	8	61,3	8	61,8	8	62,2	8	62,3	7	1,5	16
Südwestpfalz	65,4	4	66,4	3	66,8	3	67,7	2	68,8	2	3,4	2
Trier-Saarburg	59,6	9	60,4	9	60,7	9	60,6	10	60,6	10	1,0	21
Westerwaldkreis	33,8	28	34,3	29	34,7	28	35,6	27	36,2	26	2,4	10
Kreisfreie Städte	39,2	x	40,0	x	40,1	x	40,4	x	41,0	x	1,8	x
Landkreise	49,6	x	50,1	x	50,2	x	50,7	x	51,0	x	1,4	x
Rheinland-Pfalz	47,0	x	47,5	x	47,7	x	48,1	x	48,5	x	1,5	x
Deutschland	.	x	.	x	.	x	.	x	.	x	.	x

1 Anteil der Auspendler über die Kreisgrenzen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Einpendlerquote¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung 2000-2004	
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozent- punkte	Rang
	Frankenthal (Pfalz), St.	57,3	6	59,1	5	59,9	5	60,4	5	60,9	5	3,6
Kaiserslautern, St.	55,1	9	55,0	9	55,3	9	55,8	9	56,8	9	1,7	14
Koblenz, St.	62,7	3	62,9	3	63,8	3	64,5	2	65,1	2	2,4	6
Landau i. d. Pfalz, St.	64,6	1	64,6	1	64,2	2	64,3	3	64,8	3	0,2	35
Ludwigshafen a. Rh., St.	64,3	2	64,6	1	64,9	1	65,2	1	65,3	1	1,0	25
Mainz, St.	60,0	4	60,1	4	60,2	4	60,8	4	61,3	4	1,3	20
Neustadt a. d. Weinstr., St.	54,1	10	54,9	10	54,4	10	54,7	10	54,6	11	0,5	33
Pirmasens, St.	51,9	11	52,3	11	53,6	11	54,1	11	55,2	10	3,3	3
Speyer, St.	58,2	5	57,9	6	58,5	6	59,8	6	60,5	6	2,3	7
Trier, St.	56,0	8	56,3	8	56,1	8	56,6	8	57,1	7	1,1	22
Worms, St.	44,5	13	45,3	13	45,8	13	46,3	13	46,6	13	2,1	9
Zweibrücken, St.	56,4	7	57,8	7	58,0	7	56,8	7	56,9	8	0,5	33
Ahrweiler	23,2	30	23,9	30	23,7	30	23,6	31	24,8	29	1,6	15
Altenkirchen (Ww.)	25,9	25	27,0	24	26,5	26	26,8	26	27,0	26	1,1	22
Alzey-Worms	35,6	19	36,7	19	37,1	19	37,9	18	39,7	18	4,1	1
Bad Dürkheim	36,7	18	37,5	18	37,7	18	37,9	18	38,8	19	2,1	9
Bad Kreuznach	24,5	28	24,5	29	25,0	28	24,9	28	25,1	28	0,6	32
Berncastel-Wittlich	19,3	34	19,9	34	19,7	34	20,2	34	20,5	34	1,2	21
Birkenfeld	17,5	36	17,8	35	17,4	36	17,7	36	18,4	36	0,9	28
Bitburg-Prüm	17,6	35	17,7	36	18,2	35	18,5	35	19,0	35	1,4	18
Cochem-Zell	24,1	29	25,2	27	25,9	27	25,0	27	25,6	27	1,5	16
Daun	21,4	33	21,5	33	21,1	33	21,3	33	22,1	33	0,7	31
Donnersbergkreis	26,3	24	26,9	25	26,8	24	27,3	24	27,7	24	1,4	18
Germersheim	39,9	16	40,0	16	39,9	16	41,3	16	42,9	16	3,0	4
Kaiserslautern	42,5	14	43,2	14	43,0	14	43,0	15	43,5	14	1,0	25
Kusel	24,6	27	25,1	28	24,2	29	24,3	29	24,4	30	-0,2	36
Mainz-Bingen	42,0	15	41,4	15	42,1	15	43,1	14	43,5	14	1,5	16
Mayen-Koblenz	33,5	20	33,9	20	34,4	20	35,1	20	35,7	20	2,2	8
Neuwied	31,9	21	32,7	21	33,1	21	33,5	21	33,9	21	2,0	13
Rhein-Hunsrück-Kreis	23,0	31	22,5	32	22,8	32	23,3	32	23,9	32	0,9	28
Rhein-Lahn-Kreis	25,1	26	25,8	26	26,6	25	26,9	25	27,2	25	2,1	9
Rhein-Pfalz-Kreis	50,1	12	50,2	12	50,6	12	50,3	12	51,2	12	1,1	22
Südliche Weinstraße	38,3	17	39,4	17	39,9	16	40,5	17	40,8	17	2,5	5
Südwestpfalz	27,9	23	28,8	23	28,8	23	29,5	23	28,7	23	0,8	30
Trier-Saarburg	31,0	22	31,6	22	31,7	22	31,6	22	32,0	22	1,0	25
Westerwaldkreis	22,0	32	23,0	31	23,5	31	23,8	30	24,1	31	2,1	9
Kreisfreie Städte	58,8	x	59,1	x	59,4	x	59,8	x	60,3	x	1,5	x
Landkreise	29,5	x	30,0	x	30,2	x	30,6	x	31,2	x	1,7	x
Rheinland-Pfalz	41,4	x	41,8	x	42,1	x	42,5	x	43,0	x	1,6	x
Deutschland	0,6	x	0,6	x	0,5	x	0,5	x	0,4	x	-0,2	x

1 Anteil der Einpendler über die Kreisgrenzen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Pendlersaldo¹⁾

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	Anzahl	Rang	2000-2004									
											Anzahl	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	-714	11	-349	11	-237	11	-181	11	-216	11	498	12
Kaiserslautern, St.	17 897	5	17 667	5	18 386	5	18 479	5	19 178	5	1 281	1
Koblenz, St.	28 222	3	27 908	3	29 059	3	29 263	3	29 117	3	895	5
Landau i. d. Pfalz, St.	4 851	7	4 645	7	4 668	7	3 892	8	3 935	8	-916	33
Ludwigshafen a. Rh., St.	40 036	1	38 313	1	38 241	1	37 845	1	36 402	1	-3 634	36
Mainz, St.	33 842	2	33 439	2	33 277	2	32 603	2	31 268	2	-2 574	35
Neustadt a. d. Weinstr., St.	-766	12	-468	12	-940	12	-758	12	-790	12	-24	23
Pirmasens, St.	5 506	6	5 576	6	5 952	6	6 049	6	6 258	6	752	8
Speyer, St.	4 495	8	4 147	8	4 066	8	4 831	7	5 161	7	666	10
Trier, St.	20 561	4	21 009	4	21 313	4	21 162	4	21 277	4	716	9
Worms, St.	-36	10	-118	10	-40	10	145	10	286	10	322	13
Zweibrücken, St.	2 934	9	3 303	9	3 306	9	2 299	9	1 960	9	-974	34
Ahrweiler	-11 625	25	-11 495	25	-11 785	25	-12 107	25	-11 662	25	-37	24
Altenkirchen (Ww.)	-9 426	23	-9 366	23	-9 916	24	-10 038	23	-9 978	23	-552	29
Alzey-Worms	-20 656	34	-20 758	34	-20 844	34	-20 541	34	-19 878	34	778	7
Bad Dürkheim	-17 757	32	-18 013	32	-17 456	32	-17 546	32	-16 834	31	923	4
Bad Kreuznach	-7 455	20	-7 790	20	-7 599	20	-7 598	20	-7 406	20	49	21
Berncastel-Wittlich	-3 780	17	-3 595	17	-3 765	17	-3 625	16	-3 735	16	45	22
Birkenfeld	-2 581	13	-2 682	13	-2 829	14	-3 131	14	-3 076	14	-495	28
Bitburg-Prüm	-2 738	14	-2 750	14	-2 315	13	-2 275	13	-2 177	13	561	11
Cochem-Zell	-3 608	16	-3 587	16	-3 393	15	-3 829	17	-3 927	17	-319	25
Daun	-3 478	15	-3 359	15	-3 491	16	-3 371	15	-3 401	15	77	19
Donnersbergkreis	-8 349	21	-8 488	21	-8 750	21	-8 835	22	-9 014	22	-665	31
Germersheim	-8 591	22	-9 049	22	-9 111	22	-8 185	21	-7 434	21	1 157	2
Kaiserslautern	-13 944	29	-13 938	28	-13 933	29	-13 731	28	-13 623	28	321	14
Kusel	-12 631	26	-12 655	26	-12 851	26	-12 867	26	-13 212	27	-581	30
Mainz-Bingen	-27 639	35	-28 759	35	-28 799	35	-27 757	35	-27 500	35	139	16
Mayen-Koblenz	-16 352	30	-16 250	30	-15 876	30	-15 599	30	-15 252	30	1 100	3
Neuwied	-4 531	18	-4 284	18	-4 667	18	-4 666	18	-4 912	19	-381	26
Rhein-Hunsrück-Kreis	-4 758	19	-5 307	19	-5 153	19	-5 142	19	-4 593	18	165	15
Rhein-Lahn-Kreis	-13 846	28	-14 034	29	-13 839	28	-13 857	29	-13 711	29	135	17
Rhein-Pfalz-Kreis	-30 344	36	-30 483	36	-30 407	36	-30 184	36	-29 475	36	869	6
Südliche Weinstraße	-13 004	27	-12 996	27	-13 177	27	-13 063	27	-12 904	26	100	18
Südwestpfalz	-17 898	33	-18 141	33	-18 374	33	-18 177	33	-18 670	33	-772	32
Trier-Saarburg	-17 010	31	-17 371	31	-17 399	31	-17 211	31	-16 935	32	75	20
Westerwaldkreis	-10 110	24	-9 804	24	-9 858	23	-10 245	24	-10 509	24	-399	27
Kreisfreie Städte	156 828	x	155 072	x	157 051	x	155 629	x	153 836	x	-2 992	x
Landkreise	-282 111	x	-284 954	x	-285 587	x	-283 580	x	-279 818	x	2 293	x
Rheinland-Pfalz	-125 283	x	-129 882	x	-128 536	x	-127 951	x	-125 982	x	-699	x
Deutschland	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

1) Beschäftigte am Arbeitsort abzüglich der Beschäftigten am Wohnort.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Verfügbares Einkommen je Einwohner

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2002		2003		Veränderung			
	EUR	Rang	EUR	Rang	EUR	Rang	EUR	Rang	1995-2000		2000-2003	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	14 428	10	15 243	19	15 777	19	15 951	19	5,6	35	4,6	14
Kaiserslautern, St.	13 076	25	14 594	29	15 019	29	15 188	29	11,6	25	4,1	23
Koblenz, St.	14 611	7	16 238	6	16 637	8	16 889	6	11,1	27	4,0	25
Landau i. d. Pfalz, St.	14 259	11	16 220	7	16 743	6	16 838	8	13,8	15	3,8	31
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 044	27	14 091	32	14 513	33	14 632	33	8,0	33	3,8	28
Mainz, St.	15 132	3	17 199	4	17 607	4	17 841	4	13,7	17	3,7	35
Neustadt a. d. Weinstr., St.	15 046	4	17 543	2	18 236	2	18 431	2	16,6	5	5,1	9
Pirmasens, St.	13 714	16	15 349	18	15 914	18	16 236	16	11,9	23	5,8	5
Speyer, St.	14 498	9	16 021	9	16 492	9	16 644	9	10,5	28	3,9	27
Trier, St.	13 058	26	14 035	34	14 162	35	14 330	35	7,5	34	2,1	36
Worms, St.	14 065	13	14 748	26	15 274	26	15 395	27	4,9	36	4,4	17
Zweibrücken, St.	12 809	31	14 587	30	14 968	31	15 188	29	13,9	14	4,1	22
Ahrweiler	14 505	8	15 836	11	16 265	13	16 464	12	9,2	30	4,0	26
Altenkirchen (Ww.)	13 125	23	14 642	27	15 138	28	15 311	28	11,6	26	4,6	16
Alzey-Worms	13 614	19	15 718	14	16 221	14	16 316	14	15,5	9	3,8	32
Bad Dürkheim	15 027	5	17 029	5	17 498	5	17 682	5	13,3	20	3,8	29
Bad Kreuznach	13 935	14	15 634	15	16 096	15	16 291	15	12,2	22	4,2	21
Berncastel-Wittlich	12 822	30	15 151	20	15 729	20	15 898	20	18,2	1	4,9	12
Birkenfeld	13 089	24	15 006	22	15 397	25	15 655	24	14,6	12	4,3	19
Bitburg-Prüm	11 584	36	13 138	36	13 625	36	13 803	36	13,4	19	5,1	10
Cochem-Zell	12 689	33	14 788	25	15 447	24	15 648	25	16,5	6	5,8	4
Daun	12 739	32	14 625	28	15 217	27	15 420	26	14,8	10	5,4	6
Donnersbergkreis	12 855	29	14 366	31	14 978	30	15 106	31	11,8	24	5,2	8
Germersheim	13 640	18	15 497	17	15 992	17	16 154	18	13,6	18	4,2	20
Kaiserslautern	12 679	34	14 915	24	15 615	22	15 841	21	17,6	3	6,2	2
Kusel	12 914	28	14 069	33	14 711	32	14 952	32	8,9	31	6,3	1
Mainz-Bingen	15 601	1	18 419	1	19 243	1	19 347	1	18,1	2	5,0	11
Mayen-Koblenz	14 217	12	15 619	16	16 016	16	16 209	17	9,9	29	3,8	33
Neuwied	14 652	6	15 951	10	16 390	10	16 562	11	8,9	32	3,8	30
Rhein-Hunsrück-Kreis	13 223	21	15 084	21	15 628	21	15 809	22	14,1	13	4,8	13
Rhein-Lahn-Kreis	13 506	20	15 770	13	16 384	11	16 600	10	16,8	4	5,3	7
Rhein-Pfalz-Kreis	15 480	2	17 400	3	17 877	3	18 054	3	12,4	21	3,8	34
Südliche Weinstraße	13 658	17	15 777	12	16 319	12	16 464	12	15,5	8	4,4	18
Südwestpfalz	13 131	22	14 927	23	15 558	23	15 800	23	13,7	16	5,8	3
Trier-Saarburg	12 042	35	13 813	35	14 245	34	14 370	34	14,7	11	4,0	24
Westerwaldkreis	13 876	15	16 138	8	16 688	7	16 886	7	16,3	7	4,6	15
Kreisfreie Städte	13 987	x	15 479	x	15 911	x	16 094	x	10,7	x	4,0	x
Landkreise	13 719	x	15 602	x	16 140	x	16 320	x	13,7	x	4,6	x
Rheinland-Pfalz	13 788	x	15 571	x	16 082	x	16 263	x	12,9	x	4,4	x
Deutschland	13 994	x	15 960	x	16 642	x	16 842	x	14,0	x	5,5	x

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen.

Verfügbares Einkommen je Einwohner im Verhältnis zum Landesdurchschnitt¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2002		2003		Veränderung			
	Kennziffer	Rang	Kennziffer	Rang	Kennziffer	Rang	Kennziffer	Rang	1995-2000		2000-2003	
									%	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	104,6	10	97,9	19	98,1	19	98,1	19	-6,4	35	0,2	14
Kaiserslautern, St.	94,8	25	93,7	29	93,4	29	93,4	29	-1,2	25	-0,3	22
Koblenz, St.	106,0	7	104,3	6	103,5	8	103,8	6	-1,6	27	-0,5	25
Landau i. d. Pfalz, St.	103,4	11	104,2	7	104,1	6	103,5	8	0,8	15	-0,7	34
Ludwigshafen a. Rh., St.	94,6	27	90,5	32	90,2	33	90,0	33	-4,3	33	-0,6	27
Mainz, St.	109,7	3	110,5	4	109,5	4	109,7	4	0,7	17	-0,7	35
Neustadt a. d. Weinstr., St.	109,1	4	112,7	2	113,4	2	113,3	2	3,3	5	0,5	11
Pirmasens, St.	99,5	16	98,6	18	99,0	18	99,8	16	-0,9	23	1,2	5
Speyer, St.	105,1	9	102,9	9	102,5	9	102,3	9	-2,1	28	-0,6	28
Trier, St.	94,7	26	90,1	34	88,1	35	88,1	35	-4,9	34	-2,2	36
Worms, St.	102,0	13	94,7	26	95,0	26	94,7	27	-7,2	36	-	17
Zweibrücken, St.	92,9	31	93,7	29	93,1	30	93,4	29	0,9	14	-0,3	22
Ahrweiler	105,2	8	101,7	11	101,1	13	101,2	12	-3,3	30	-0,5	26
Altenkirchen (Ww.)	95,2	22	94,0	27	94,1	28	94,1	28	-1,3	26	0,1	16
Alzey-Worms	98,7	19	100,9	14	100,9	14	100,3	14	2,2	8	-0,6	30
Bad Dürkheim	109,0	5	109,4	5	108,8	5	108,7	5	0,4	20	-0,6	33
Bad Kreuznach	101,1	14	100,4	15	100,1	15	100,2	15	-0,7	22	-0,2	20
Berncastel-Wittlich	93,0	30	97,3	20	97,8	20	97,8	20	4,6	1	0,5	12
Birkenfeld	94,9	24	96,4	22	95,7	25	96,3	24	1,6	12	-0,1	19
Bitburg-Prüm	84,0	36	84,4	36	84,7	36	84,9	36	0,5	19	0,6	9
Cochem-Zell	92,0	33	95,0	25	96,1	24	96,2	25	3,3	6	1,3	4
Daun	92,4	32	93,9	28	94,6	27	94,8	26	1,6	10	1,0	6
Donnersbergkreis	93,2	29	92,3	31	93,1	30	92,9	31	-1,0	24	0,7	8
Germersheim	98,9	18	99,5	17	99,4	17	99,3	18	0,6	18	-0,2	21
Kaiserslautern	92,0	33	95,8	24	97,1	22	97,4	21	4,1	3	1,7	1
Kusel	93,7	28	90,4	33	91,5	32	91,9	32	-3,5	31	1,7	2
Mainz-Bingen	113,1	1	118,3	1	119,7	1	119,0	1	4,6	2	0,6	10
Mayen-Koblenz	103,1	12	100,3	16	99,6	16	99,7	17	-2,7	29	-0,6	31
Neuwied	106,3	6	102,4	10	101,9	10	101,8	11	-3,7	32	-0,6	29
Rhein-Hunsrück-Kreis	95,9	21	96,9	21	97,2	21	97,2	22	1,0	13	0,3	13
Rhein-Lahn-Kreis	98,0	20	101,3	12	101,9	10	102,1	10	3,4	4	0,8	7
Rhein-Pfalz-Kreis	112,3	2	111,7	3	111,2	3	111,0	3	-0,5	21	-0,6	32
Südliche Weinstraße	99,1	17	101,3	12	101,5	12	101,2	12	2,2	9	-0,1	18
Südwestpfalz	95,2	22	95,9	23	96,7	23	97,2	22	0,7	16	1,4	3
Trier-Saarburg	87,3	35	88,7	35	88,6	34	88,4	34	1,6	11	-0,3	24
Westerwaldkreis	100,6	15	103,6	8	103,8	7	103,8	6	3,0	7	0,2	15
Kreisfreie Städte	101,4	x	99,4	x	98,9	x	99,0	x	-2,0	x	-0,4	x
Landkreise	99,5	x	100,2	x	100,4	x	100,3	x	0,7	x	0,1	x
Rheinland-Pfalz	100,0	x	100,0	x	100,0	x	100,0	x	x	x	x	x
Deutschland	101,5	x	102,5	x	103,5	x	103,6	x	1,0	x	1,1	x

1 Messzahl: Rheinland-Pfalz = 100.

Quelle: Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"; eigene Berechnungen.

Durchschnittliche Kaufwerte für Bauland

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2004		Durchschnitt ¹			
							1995-1999		2000-2004	
	EUR je m ²	Rang	EUR je m ²	Rang	EUR je m ²	Rang	EUR je m ²	Rang	EUR je m ²	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	155	8	233	5	161	11	187	7	192	8
Kaiserslautern, St.	106	14	130	14	148	14	120	14	152	14
Koblenz, St.	184	5	222	6	191	9	190	6	196	7
Landau i. d. Pfalz, St.	143	10	165	12	180	10	158	11	180	10
Ludwigshafen a. Rh., St.	248	2	268	1	279	3	245	2	268	2
Mainz, St.	618	1	244	4	340	1	442	1	337	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	159	7	253	3	240	4	197	5	233	3
Pirmasens, St.	70	17	63	22	51	28	72	18	66	24
Speyer, St.	126	11	267	2	295	2	198	4	232	4
Trier, St.	116	12	170	11	230	6	147	12	180	10
Worms, St.	165	6	174	10	161	11	173	9	170	12
Zweibrücken, St.	48	22	57	24	89	19	52	23	68	23
Ahrweiler	58	19	78	18	77	21	68	19	76	20
Altenkirchen (Ww.)	23	32	32	31	43	30	29	31	38	30
Alzey-Worms	101	16	119	16	135	15	105	16	121	16
Bad Dürkheim	152	9	183	9	194	8	160	10	182	9
Bad Kreuznach	50	20	75	19	89	19	59	20	83	19
Berncastel-Wittlich	25	30	31	33	41	31	26	33	34	33
Birkenfeld	21	34	24	35	39	33	21	34	29	34
Bitburg-Prüm	15	36	25	34	25	36	17	36	24	35
Cochem-Zell	24	31	32	31	41	31	30	30	36	32
Daun	19	35	22	36	26	35	20	35	24	35
Donnersbergkreis	47	23	62	23	70	23	57	22	71	22
Germersheim	113	13	164	13	159	13	132	13	169	13
Kaiserslautern	43	24	70	20	92	18	52	23	91	18
Kusel	23	32	37	30	37	34	27	32	37	31
Mainz-Bingen	212	3	201	7	201	7	187	7	201	6
Mayen-Koblenz	66	18	83	17	97	17	74	17	93	17
Neuwied	50	20	67	21	76	22	58	21	76	20
Rhein-Hunsrück-Kreis	34	27	47	28	52	27	41	27	50	28
Rhein-Lahn-Kreis	37	25	50	27	60	24	43	26	61	25
Rhein-Pfalz-Kreis	208	4	199	8	239	5	228	3	230	5
Südliche Weinstraße	103	15	120	15	125	16	112	15	132	15
Südwestpfalz	29	29	40	29	50	29	35	29	47	29
Trier-Saarburg	35	26	51	26	57	26	45	25	54	27
Westerwaldkreis	33	28	55	25	60	24	40	28	58	26
Kreisfreie Städte	152	x	178	x	224	x	187	x	194	x
Landkreise	50	x	70	x	79	x	58	x	75	x
Rheinland-Pfalz	56	x	80	x	92	x	68	x	85	x
Deutschland	58	x	76	x	103	x	65	x	87	x

1 Ungewichtete Mittelwerte der durchschnittlichen Kaufwerte.

Quelle: Statistik der Kaufwerte für Bauland

Sozialhilfequote¹ (niedrigster Wert = Rang 1)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		2000		2003		2004		Veränderung			
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	1995-2000		2000-2004	
									Prozentpunkte	Rang	Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	2,4	15	2,2	16	2,6	25	2,2	18	-0,2	26	-	16
Kaiserslautern, St.	7,5	35	4,1	33	3,5	28	3,3	28	-3,4	2	-0,8	4
Koblenz, St.	5,3	30	4,5	34	5,8	35	5,9	35	-0,8	12	1,4	36
Landau i. d. Pfalz, St.	5,4	32	3,3	26	2,0	13	1,9	13	-2,1	3	-1,4	2
Ludwigshafen a. Rh., St.	5,0	29	5,7	35	6,4	36	6,4	36	0,7	35	0,7	34
Mainz, St.	3,2	21	3,8	32	3,7	30	3,7	31	0,6	34	-0,1	15
Neustadt a. d. Weinstr., St.	3,0	20	2,4	21	2,8	26	3,0	26	-0,6	14	0,6	33
Pirmasens, St.	7,5	35	6,3	36	5,0	34	5,1	34	-1,2	9	-1,2	3
Speyer, St.	6,4	34	2,4	21	3,7	30	3,5	30	-4,0	1	1,1	35
Trier, St.	4,6	27	3,7	29	3,7	30	3,7	31	-0,9	10	-	16
Worms, St.	5,6	33	3,7	29	3,6	29	3,8	33	-1,9	4	0,1	23
Zweibrücken, St.	5,3	30	3,5	28	3,8	33	3,2	27	-1,8	6	-0,3	9
Ahrweiler	2,6	18	1,7	7	1,5	6	1,5	7	-0,9	10	-0,2	12
Altenkirchen (Ww.)	2,5	16	2,3	18	2,5	23	2,6	24	-0,2	26	0,3	30
Alzey-Worms	3,2	21	2,7	24	2,5	23	2,4	21	-0,5	20	-0,3	9
Bad Dürkheim	2,0	8	1,5	4	1,7	9	1,7	9	-0,5	20	0,2	26
Bad Kreuznach	3,6	24	2,8	25	2,4	21	2,3	19	-0,8	12	-0,5	6
Berncastel-Wittlich	2,1	9	1,5	4	1,3	3	1,3	5	-0,6	14	-0,2	12
Birkenfeld	4,6	27	3,3	26	3,3	27	3,3	28	-1,3	8	-	16
Bitburg-Prüm	2,3	12	1,7	7	1,3	3	1,2	3	-0,6	14	-0,5	6
Cochem-Zell	1,8	5	1,6	6	1,6	8	1,7	9	-0,2	26	0,1	23
Daun	2,1	9	2,2	16	1,7	9	1,6	8	0,1	31	-0,6	5
Donnersbergkreis	2,8	19	2,3	18	2,1	14	2,4	21	-0,5	20	0,1	23
Germersheim	3,5	23	2,1	15	2,1	14	2,1	16	-1,4	7	-	16
Kaiserslautern	3,9	25	2,0	12	1,7	9	1,7	9	-1,9	4	-0,3	9
Kusel	4,3	26	3,7	29	2,1	14	1,8	12	-0,6	14	-1,9	1
Mainz-Bingen	1,8	5	1,9	10	2,2	18	2,1	16	0,1	31	0,2	26
Mayen-Koblenz	2,5	16	2,3	18	2,4	21	2,5	23	-0,2	26	0,2	26
Neuwied	1,3	1	2,5	23	2,2	18	2,8	25	1,2	36	0,3	30
Rhein-Hunsrück-Kreis	2,2	11	1,7	7	1,9	12	1,9	13	-0,5	20	0,2	26
Rhein-Lahn-Kreis	2,3	12	2,0	12	2,2	18	2,3	19	-0,3	24	0,3	30
Rhein-Pfalz-Kreis	1,3	1	1,1	2	1,5	6	0,9	2	-0,2	26	-0,2	12
Südliche Weinstraße	1,8	5	1,2	3	1,2	2	1,2	3	-0,6	14	-	16
Südwestpfalz	1,4	3	0,8	1	0,7	1	0,8	1	-0,6	14	-	16
Trier-Saarburg	1,7	4	1,9	10	1,4	5	1,4	6	0,2	33	-0,5	6
Westerwaldkreis	2,3	12	2,0	12	2,1	14	2,0	15	-0,3	24	-	16
Kreisfreie Städte	4,9	x	4,1	x	4,2	x	4,2	x	-0,8	x	0,1	x
Landkreise	2,4	x	2,0	x	1,9	x	1,9	x	-0,4	x	-0,1	x
Rheinland-Pfalz	3,1	x	2,5	x	2,5	x	2,5	x	-0,6	x	-	x
Deutschland	3,1	x	3,3	x	3,5	x	3,5	x	0,2	x	0,2	x

1 Anteil der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt an der Bevölkerung am 31.12.

Quelle: Statistik der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt am 31.12.

Steuereinnahmekraft¹ der Gemeinden

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Durchschnitt				Veränderung	
	1995-1999		2000-2004		2000-2004 gegenüber 1995-1999	
	EUR je Ew.	Rang	EUR je Ew.	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	619	5	589	8	-4,8	34
Kaiserslautern, St.	634	4	573	11	-9,6	35
Koblenz, St.	760	3	840	2	10,5	4
Landau i. d. Pfalz, St.	590	8	607	7	2,9	14
Ludwigshafen a. Rh., St.	1 187	1	1 070	1	-9,9	36
Mainz, St.	857	2	834	3	-2,7	31
Neustadt a. d. Weinstr., St.	576	12	565	13	-1,9	29
Pirmasens, St.	577	11	575	10	-0,3	23
Speyer, St.	603	7	699	5	15,9	2
Trier, St.	573	13	570	12	-0,5	25
Worms, St.	584	9	633	6	8,4	5
Zweibrücken, St.	547	14	536	16	-2,0	30
Ahrweiler	476	23	469	27	-1,5	27
Altenkirchen (Ww.)	442	27	449	29	1,6	16
Alzey-Worms	421	30	445	30	5,7	7
Bad Dürkheim	506	19	508	19	0,4	19
Bad Kreuznach	491	20	477	25	-2,9	33
Berncastel-Wittlich	477	22	501	21	5,0	10
Birkenfeld	490	21	488	22	-0,4	24
Bitburg-Prüm	467	25	473	26	1,3	18
Cochem-Zell	407	35	428	32	5,2	9
Daun	441	29	502	20	13,8	3
Donnersbergkreis	419	32	418	33	-0,2	22
Germersheim	525	17	526	17	0,2	21
Kaiserslautern	409	34	433	31	5,9	6
Kusel	421	30	413	35	-1,9	28
Mainz-Bingen	611	6	745	4	21,9	1
Mayen-Koblenz	533	16	518	18	-2,8	32
Neuwied	578	10	589	8	1,9	15
Rhein-Hunsrück-Kreis	460	26	480	23	4,3	13
Rhein-Lahn-Kreis	442	27	466	28	5,4	8
Rhein-Pfalz-Kreis	543	15	539	15	-0,7	26
Südliche Weinstraße	472	24	479	24	1,5	17
Südwestpfalz	416	33	417	34	0,2	20
Trier-Saarburg	367	36	383	36	4,4	12
Westerwaldkreis	517	18	542	14	4,8	11
Kreisfreie Städte	756	x	741	x	-2,0	x
Landkreise	484	x	501	x	3,5	x
Rheinland-Pfalz	553	x	561	x	1,4	x
Deutschland	x	x	x	x	x	x

1 Realsteueraufbringungskraft abzüglich Gewerbesteuerumlage und zuzüglich Gemeindeanteile an der Einkommensteuer bzw. an der Umsatzsteuer bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.

Quelle: Statistik über das Steueraufkommen und die Hebesätze der Realsteuern der Gemeinden

Pro-Kopf-Verschuldung¹ der kommunalen Haushalte (niedrigster Wert = Rang 1)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Durchschnitt				Veränderung	
	1995-1999		2000-2004		2000-2004 gegenüber 1995-1999	
	EUR je Ew.	Rang	EUR je Ew.	Rang	%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	1 551	7	1 252	4	-19,3	3
Kaiserslautern, St.	1 881	19	2 161	20	14,9	27
Koblenz, St.	2 654	36	2 508	27	-5,5	5
Landau i. d. Pfalz, St.	1 565	9	1 090	2	-30,4	1
Ludwigshafen a. Rh., St.	2 323	28	2 816	33	21,2	32
Mainz, St.	1 844	13	2 495	26	35,3	36
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 492	6	1 312	6	-12,1	4
Pirmasens, St.	2 319	27	2 302	22	-0,7	8
Speyer, St.	1 258	4	1 327	7	5,5	14
Trier, St.	2 457	31	2 799	32	13,9	24
Worms, St.	1 844	14	1 308	5	-29,1	2
Zweibrücken, St.	1 678	10	1 914	12	14,1	25
Ahrweiler	1 846	15	1 992	15	7,9	17
Altenkirchen (Ww.)	2 572	34	2 903	34	12,8	23
Alzey-Worms	2 043	23	2 193	21	7,3	16
Bad Dürkheim	1 960	20	1 887	11	-3,7	6
Bad Kreuznach	1 722	11	1 967	14	14,3	26
Berncastel-Wittlich	2 551	33	2 563	28	0,5	11
Birkenfeld	2 358	29	2 478	25	5,1	13
Bitburg-Prüm	2 222	25	2 911	35	31,0	35
Cochem-Zell	2 123	24	2 636	29	24,2	33
Daun	2 626	35	3 297	36	25,5	34
Donnersbergkreis	2 447	30	2 673	30	9,2	18
Germersheim	794	1	789	1	-0,6	9
Kaiserslautern	1 848	16	2 027	16	9,7	20
Kusel	2 033	22	2 373	23	16,8	29
Mainz-Bingen	1 850	17	1 936	13	4,7	12
Mayen-Koblenz	1 820	12	2 141	19	17,7	30
Neuwied	1 992	21	2 128	18	6,8	15
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 427	5	1 425	9	-0,1	10
Rhein-Lahn-Kreis	2 476	32	2 766	31	11,7	21
Rhein-Pfalz-Kreis	1 023	2	1 192	3	16,5	28
Südliche Weinstraße	1 554	8	1 516	10	-2,4	7
Südwestpfalz	1 113	3	1 350	8	21,2	31
Trier-Saarburg	2 248	26	2 460	24	9,4	19
Westerwaldkreis	1 865	18	2 089	17	12,0	22
Kreisfreie Städte	2 016	x	2 184	x	8,3	x
Landkreise	1 903	x	2 099	x	10,3	x
Rheinland-Pfalz ²	1 936	x	2 125	x	9,8	x
Deutschland	x	x	x	x	x	x

¹ Schuldenstand der Haushalte der Gemeinden, Verbandsgemeinden und Kreise (einschließlich Schulden der kommunalen Krankenanstalten und der kommunalen Eigenbetriebe) am 31.12. bezogen auf die Bevölkerung am 30.6.– 2 Einschließlich Schulden des Bezirksverbandes Pfalz.

Quelle: Statistik über das Steueraufkommen und die Hebesätze der Realsteuern der Gemeinden

Gründungsintensität¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	Durchschnitt 1996-1999			Durchschnitt 2000-2003			Veränderung	
	je 10 000 Erwerbs- fähige	Messzahl: Rheinland-Pfalz = 100	Rang	je 10 000 Erwerbs- fähige	Messzahl: Rheinland-Pfalz = 100	Rang	2000-2003/1996-1999	
							%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	43	94,5	23	43	101,4	20	-0,4	14
Kaiserslautern, St.	54	117,5	7	56	130,7	5	3,4	10
Koblenz, St.	56	122,2	5	48	113,2	9	-13,9	26
Landau i. d. Pfalz, St.	64	139,2	1	67	156,4	2	4,4	9
Ludwigshafen a. Rh., St.	41	90,2	26	47	109,6	13	12,8	2
Mainz, St.	51	111,8	10	57	132,7	4	10,3	3
Neustadt a. d. Weinstr., St.	63	137,8	3	69	162,7	1	9,7	4
Pirmasens, St.	38	83,1	29	40	94,8	23	6,0	8
Speyer, St.	63	138,2	2	65	152,0	3	2,2	11
Trier, St.	34	75,1	31	28	66,2	32	-18,1	31
Worms, St.	56	121,9	6	53	123,5	7	-5,8	17
Zweibrücken, St.	42	91,3	25	47	111,2	12	13,1	1
Ahrweiler	57	125,2	4	39	91,0	25	-32,5	35
Altenkirchen (Ww.)	45	98,1	20	38	88,7	27	-16,0	28
Alzey-Worms	53	116,3	8	50	116,4	8	-7,0	19
Bad Dürkheim	51	111,1	11	54	126,8	6	6,0	7
Bad Kreuznach	47	102,8	17	43	101,7	19	-8,1	20
Berncastel-Wittlich	30	66,4	34	25	59,8	33	-16,4	29
Birkenfeld	40	87,8	28	36	85,4	28	-9,6	23
Bitburg-Prüm	33	71,8	33	24	56,9	35	-26,3	33
Cochem-Zell	40	88,0	27	33	78,4	29	-17,2	30
Daun	35	75,3	30	24	57,3	34	-29,3	34
Donnersbergkreis	45	97,3	22	48	112,2	11	7,2	5
Germersheim	42	92,4	24	45	106,3	16	6,9	6
Kaiserslautern	46	99,2	18	46	108,6	15	1,7	12
Kusel	33	72,6	32	33	76,8	30	-1,7	15
Mainz-Bingen	47	103,3	16	44	102,0	18	-8,3	21
Mayen-Koblenz	45	97,8	21	38	89,4	26	-15,1	27
Neuwied	53	115,9	9	48	113,1	10	-9,4	22
Rhein-Hunsrück-Kreis	48	104,1	15	43	100,2	21	-10,5	24
Rhein-Lahn-Kreis	50	108,9	12	45	104,8	17	-10,6	25
Rhein-Pfalz-Kreis	45	98,3	19	42	99,0	22	-6,4	18
Südliche Weinstraße	49	106,1	14	47	109,1	14	-4,5	16
Südwestpfalz	28	61,7	36	29	67,5	31	1,5	13
Trier-Saarburg	30	64,8	35	19	45,6	36	-34,6	36
Westerwaldkreis	50	108,7	13	40	93,8	24	-19,8	32
Kreisfreie Städte	50	108,0	x	51	119,0	x	2,0	x
Landkreise	45	97,2	x	40	93,5	x	-11,3	x
Rheinland-Pfalz	46	100,0	x	43	100,0	x	-7,1	x
Deutschland	48	105,1	x	44	104,1	x	-7,9	x

1 Durchschnittliche Zahl der Unternehmensgründungen je 10 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre).

Quelle: Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW-Gründungspanel); eigene Berechnungen

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Hochschulabschluss

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	Anzahl	Rang	2000-2004									
											%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	1 323	15	1 385	15	1 431	14	1 442	13	1 418	14	7,2	17
Kaiserslautern, St.	3 821	5	3 912	5	4 119	5	4 119	5	4 167	5	9,1	10
Koblenz, St.	4 734	3	4 975	3	5 148	3	5 215	3	5 246	3	10,8	7
Landau i. d. Pfalz, St.	1 156	19	1 242	19	1 266	19	1 229	18	1 235	18	6,8	18
Ludwigshafen a. Rh., St.	9 694	2	9 456	2	9 318	2	9 033	2	8 969	2	-7,5	35
Mainz, St.	14 423	1	15 040	1	15 627	1	15 539	1	15 398	1	6,8	19
Neustadt a. d. Weinstr., St.	772	30	811	31	831	30	825	30	828	30	7,3	16
Pirmasens, St.	833	28	854	29	842	29	853	28	846	29	1,6	27
Speyer, St.	1 623	12	1 631	12	1 631	12	1 715	12	1 746	12	7,6	15
Trier, St.	4 246	4	4 426	4	4 545	4	4 482	4	4 622	4	8,9	12
Worms, St.	1 245	17	1 337	16	1 400	15	1 427	14	1 434	13	15,2	4
Zweibrücken, St.	902	25	960	25	987	25	911	26	888	28	-1,6	32
Ahrweiler	1 397	14	1 465	13	1 373	16	1 364	16	1 411	15	1,0	29
Altenkirchen (Ww.)	1 409	13	1 436	14	1 449	13	1 366	15	1 363	16	-3,3	33
Alzey-Worms	825	29	900	28	875	28	905	27	956	25	15,9	3
Bad Dürkheim	1 292	16	1 279	17	1 301	18	1 312	17	1 354	17	4,8	21
Bad Kreuznach	2 146	9	2 268	9	2 311	9	2 271	9	2 349	10	9,5	9
Berncastel-Wittlich	1 088	21	1 132	21	1 177	21	1 147	21	1 185	21	8,9	11
Birkenfeld	968	22	988	24	993	24	976	23	1 042	22	7,6	14
Bitburg-Prüm	877	27	940	27	884	27	851	29	908	27	3,5	23
Cochem-Zell	504	34	537	34	565	34	532	34	533	34	5,8	20
Daun	601	33	629	33	613	33	587	33	611	33	1,7	26
Donnersbergkreis	884	26	950	26	1 026	23	973	24	1 016	24	14,9	5
Germersheim	1 819	11	1 982	11	2 071	11	2 140	10	2 358	9	29,6	1
Kaiserslautern	766	31	815	30	777	32	736	32	727	32	-5,1	34
Kusel	415	36	453	35	443	36	418	35	448	35	8,0	13
Mainz-Bingen	2 993	6	3 233	6	3 416	6	3 635	6	3 757	6	25,5	2
Mayen-Koblenz	2 381	8	2 435	8	2 451	8	2 395	8	2 374	8	-0,3	30
Neuwied	2 597	7	2 734	7	2 703	7	2 664	7	2 685	7	3,4	24
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 150	20	1 189	20	1 207	20	1 194	20	1 191	20	3,6	22
Rhein-Lahn-Kreis	1 186	18	1 266	18	1 302	17	1 221	19	1 223	19	3,1	25
Rhein-Pfalz-Kreis	906	24	1 000	22	977	26	928	25	918	26	1,3	28
Südliche Weinstraße	936	23	990	23	1 028	22	1 002	22	1 033	23	10,4	8
Südwestpfalz	441	35	443	36	451	35	394	36	392	36	-11,1	36
Trier-Saarburg	723	32	795	32	779	31	801	31	808	31	11,8	6
Westerwaldkreis	2 089	10	2 169	10	2 149	10	2 019	11	2 065	11	-1,1	31
Kreisfreie Städte	44 772	x	46 029	x	47 145	x	46 790	x	46 797	x	4,5	x
Landkreise	30 393	x	32 028	x	32 321	x	31 831	x	32 707	x	7,6	x
Rheinland-Pfalz	75 165	x	78 057	x	79 466	x	78 621	x	79 504	x	5,8	x
Deutschland	2 358 459	x	2 415 851	x	2 462 045	x	2 468 875	x	2 466 536	x	4,6	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Anteil der Hochschulabsolventen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung 2000-2004	
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozentpunkte	Rang
	Frankenthal (Pfalz), St.	8,4	4	8,7	4	9,0	4	9,3	3	9,4	4	1,0
Kaiserslautern, St.	7,8	5	8,0	6	8,3	5	8,5	5	8,5	7	0,7	8
Koblenz, St.	7,6	6	8,1	5	8,2	6	8,4	7	8,6	6	1,0	4
Landau i. d. Pfalz, St.	6,4	9	6,9	9	6,9	9	7,1	9	7,1	9	0,7	8
Ludwigshafen a. Rh., St.	10,2	2	10,2	2	10,1	2	10,0	2	10,2	2	-	32
Mainz, St.	14,3	1	14,8	1	15,4	1	15,8	1	16,1	1	1,8	1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	4,9	14	5,0	15	5,3	13	5,3	13	5,3	15	0,4	18
Pirmasens, St.	4,3	20	4,4	22	4,3	23	4,5	19	4,5	20	0,2	22
Speyer, St.	7,5	7	7,6	8	7,7	8	7,9	8	8,0	8	0,5	13
Trier, St.	8,9	3	9,1	3	9,3	3	9,3	3	9,7	3	0,8	7
Worms, St.	4,7	17	5,0	15	5,3	13	5,3	13	5,4	14	0,7	8
Zweibrücken, St.	6,3	10	6,5	10	6,7	10	6,7	10	6,9	10	0,6	11
Ahrweiler	4,9	14	5,1	14	4,8	17	4,9	16	5,1	16	0,2	22
Altenkirchen (Ww.)	4,1	23	4,2	24	4,3	23	4,2	24	4,2	25	0,1	27
Alzey-Worms	3,8	26	4,1	25	3,9	27	4,0	26	4,1	26	0,3	20
Bad Dürkheim	4,8	16	4,8	18	4,8	17	4,9	16	5,0	17	0,2	22
Bad Kreuznach	5,0	12	5,2	13	5,3	13	5,3	13	5,5	13	0,5	13
Berncastel-Wittlich	3,3	32	3,5	32	3,6	32	3,5	31	3,7	31	0,4	18
Birkenfeld	3,8	26	3,9	28	4,0	26	4,0	26	4,3	23	0,5	13
Bitburg-Prüm	3,7	29	3,9	28	3,7	29	3,6	29	3,8	29	0,1	27
Cochem-Zell	3,0	34	3,1	35	3,2	35	3,2	35	3,2	35	0,2	22
Daun	3,8	26	4,0	27	3,9	27	3,7	28	3,9	28	0,1	27
Donnersbergkreis	5,0	12	5,3	12	5,8	11	5,6	12	5,9	12	0,9	6
Germersheim	5,2	11	5,6	11	5,8	11	5,9	11	6,4	11	1,2	3
Kaiserslautern	3,7	29	3,9	28	3,7	29	3,5	31	3,5	33	-0,2	36
Kusel	3,2	33	3,4	33	3,4	33	3,4	33	3,8	29	0,6	11
Mainz-Bingen	7,1	8	7,7	7	8,1	7	8,5	5	8,8	5	1,7	2
Mayen-Koblenz	4,5	19	4,6	19	4,6	19	4,5	19	4,5	20	-	32
Neuwied	4,7	17	4,9	17	4,9	16	4,9	16	5,0	17	0,3	20
Rhein-Hunsrück-Kreis	3,9	25	4,1	25	4,1	25	4,1	25	4,0	27	0,1	27
Rhein-Lahn-Kreis	4,3	20	4,5	21	4,6	19	4,5	19	4,5	20	0,2	22
Rhein-Pfalz-Kreis	4,2	22	4,6	19	4,5	21	4,3	23	4,3	23	0,1	27
Südliche Weinstraße	4,1	23	4,3	23	4,5	21	4,4	22	4,6	19	0,5	13
Südwestpfalz	2,7	36	2,7	36	2,8	36	2,6	36	2,7	36	-	32
Trier-Saarburg	3,0	34	3,3	34	3,3	34	3,4	33	3,5	33	0,5	13
Westerwaldkreis	3,7	29	3,8	31	3,7	29	3,6	29	3,7	31	-	32
Kreisfreie Städte	9,2	x	9,5	x	9,7	x	9,8	x	10,0	x	0,8	x
Landkreise	4,3	x	4,5	x	4,6	x	4,6	x	4,7	x	0,4	x
Rheinland-Pfalz	6,3	x	6,5	x	6,6	x	6,7	x	6,8	x	0,5	x
Deutschland	8,5	x	8,7	x	8,9	x	9,2	x	9,3	x	0,8	x

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigte in den Hochtechnologiebranchen¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	Anzahl	Rang	2000-2004									
											%	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	4 833	9	4 840	9	4 894	8	4 855	9	4 604	9	-4,7	22
Kaiserslautern, St.	9 477	4	8 852	4	9 087	4	8 834	4	8 346	3	-11,9	31
Koblenz, St.	4 921	7	4 577	12	4 334	14	4 488	11	4 426	13	-10,1	29
Landau i. d. Pfalz, St.	1 388	31	1 574	30	1 737	28	1 462	31	1 443	31	4,0	12
Ludwigshafen a. Rh., St.	51 150	1	49 773	1	49 521	1	48 154	1	46 663	1	-8,8	28
Mainz, St.	9 850	3	10 470	3	9 893	3	9 111	3	7 992	5	-18,9	35
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 340	32	1 281	32	1 378	32	1 338	32	1 461	30	9,0	9
Pirmasens, St.	2 158	24	2 177	24	2 152	24	2 134	24	2 054	24	-4,8	23
Speyer, St.	3 448	17	3 448	17	3 555	17	3 681	15	3 895	14	13,0	3
Trier, St.	3 619	15	3 454	16	3 689	15	3 292	18	3 225	18	-10,9	30
Worms, St.	4 427	12	4 409	14	4 363	13	4 431	12	4 469	11	0,9	16
Zweibrücken, St.	4 368	13	4 630	10	4 832	10	4 021	14	3 729	15	-14,6	33
Ahrweiler	3 007	20	3 110	20	3 108	19	3 003	21	2 837	21	-5,7	24
Altenkirchen (Ww.)	4 670	10	4 575	13	4 656	11	4 540	10	4 524	10	-3,1	21
Alzey-Worms	1 739	28	1 735	29	1 726	30	1 810	26	1 836	26	5,6	10
Bad Dürkheim	1 673	29	1 745	28	1 728	29	1 598	29	1 555	29	-7,1	26
Bad Kreuznach	4 916	8	4 948	7	5 309	7	5 088	7	4 991	7	1,5	14
Berncastel-Wittlich	2 951	22	2 946	22	2 917	22	2 963	22	2 751	22	-6,8	25
Birkenfeld	1 042	34	990	34	1 074	33	991	34	1 185	33	13,7	2
Bitburg-Prüm	1 757	27	1 876	27	1 942	26	1 940	25	1 962	25	11,7	7
Cochem-Zell	327	36	356	36	350	36	369	36	368	36	12,5	5
Daun	1 466	30	1 476	31	1 430	31	1 717	28	1 646	27	12,3	6
Donnersbergkreis	3 003	21	3 101	21	2 925	21	3 047	20	3 125	20	4,1	11
Germersheim	11 485	2	11 549	2	11 494	2	11 736	2	12 642	2	10,1	8
Kaiserslautern	1 872	26	2 106	25	1 995	25	1 761	27	1 619	28	-13,5	32
Kusel	1 988	25	2 009	26	1 905	27	1 556	30	1 400	32	-29,6	36
Mainz-Bingen	6 835	6	7 346	5	7 544	6	7 761	5	8 199	4	20,0	1
Mayen-Koblenz	3 168	19	3 426	18	3 085	20	3 121	19	3 126	19	-1,3	19
Neuwied	7 579	5	7 285	6	7 707	5	7 594	6	7 522	6	-0,8	18
Rhein-Hunsrück-Kreis	4 562	11	4 578	11	4 513	12	4 394	13	4 459	12	-2,3	20
Rhein-Lahn-Kreis	3 572	16	3 709	15	3 598	16	3 590	16	3 636	16	1,8	13
Rhein-Pfalz-Kreis	1 231	33	1 218	33	1 056	34	1 071	33	1 133	34	-8,0	27
Südliche Weinstraße	3 194	18	3 366	19	3 312	18	3 415	17	3 237	17	1,3	15
Südwestpfalz	860	35	812	35	795	35	756	35	729	35	-15,2	34
Trier-Saarburg	2 268	23	2 339	23	2 278	23	2 383	23	2 264	23	-0,2	17
Westerwaldkreis	4 333	14	4 882	8	4 882	9	4 875	8	4 881	8	12,6	4
Kreisfreie Städte	100 979	x	99 485	x	99 435	x	95 801	x	92 307	x	-8,6	x
Landkreise	79 498	x	81 483	x	81 329	x	81 079	x	81 627	x	2,7	x
Rheinland-Pfalz	180 477	x	180 968	x	180 764	x	176 880	x	173 934	x	-3,6	x
Deutschland	4 184 772	x	4 326 366	x	4 300 951	x	4 207 099	x	4 139 123	x	-1,1	x

¹ Zur Abgrenzung der Hochtechnologiebranchen siehe Glossar S. 171.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anteil der Beschäftigten in den Hochtechnologiebranchen¹ an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung	
	%	Rang	2000-2004									
											Prozentpunkte	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	30,7	3	30,4	4	30,9	4	31,4	3	30,5	3	-0,2	20
Kaiserslautern, St.	19,3	5	18,1	5	18,4	5	18,1	6	17,1	8	-2,2	35
Koblenz, St.	7,9	26	7,4	29	6,9	30	7,3	29	7,3	29	-0,6	29
Landau i. d. Pfalz, St.	7,7	27	8,7	24	9,5	21	8,5	24	8,3	25	0,6	11
Ludwigshafen a. Rh., St.	53,9	1	53,7	1	53,7	1	53,1	1	52,9	1	-1,0	31
Mainz, St.	9,8	19	10,3	19	9,8	19	9,2	21	8,4	24	-1,4	33
Neustadt a. d. Weinstr., St.	8,5	24	7,9	26	8,7	25	8,5	24	9,4	21	0,9	7
Pirmasens, St.	11,1	17	11,1	17	10,9	17	11,2	17	10,9	17	-0,2	20
Speyer, St.	15,8	9	16,0	9	16,8	7	16,9	8	17,8	7	2,0	2
Trier, St.	7,5	29	7,1	30	7,5	29	6,8	30	6,7	30	-0,8	30
Worms, St.	16,8	7	16,6	8	16,5	8	16,6	9	16,9	9	0,1	18
Zweibrücken, St.	30,4	4	31,4	3	32,6	2	29,7	4	28,8	4	-1,6	34
Ahrweiler	10,4	18	10,9	18	10,9	17	10,9	18	10,2	19	-0,2	20
Altenkirchen (Ww.)	13,6	14	13,3	13	13,8	14	13,9	13	14,0	13	0,4	12
Alzey-Worms	8,1	25	7,9	26	7,7	28	7,9	28	7,9	27	-0,2	20
Bad Dürkheim	6,2	31	6,5	31	6,3	31	6,0	31	5,8	32	-0,4	25
Bad Kreuznach	11,4	16	11,4	16	12,1	16	11,8	16	11,8	15	0,4	12
Berncastel-Wittlich	9,1	22	9,0	23	8,9	24	9,1	22	8,6	23	-0,5	27
Birkenfeld	4,1	35	3,9	35	4,3	35	4,1	35	4,9	35	0,8	8
Bitburg-Prüm	7,4	30	7,9	26	8,0	27	8,1	27	8,2	26	0,8	8
Cochem-Zell	1,9	36	2,1	36	2,0	36	2,2	36	2,2	36	0,3	15
Daun	9,3	21	9,3	22	9,0	23	10,9	18	10,6	18	1,3	5
Donnersbergkreis	16,9	6	17,3	7	16,5	8	17,6	7	18,3	6	1,4	4
Germersheim	32,6	2	32,4	2	32,0	3	32,6	2	34,3	2	1,7	3
Kaiserslautern	9,0	23	10,0	20	9,4	22	8,4	26	7,8	28	-1,2	32
Kusel	15,1	11	15,2	11	14,7	11	12,6	15	11,7	16	-3,4	36
Mainz-Bingen	16,2	8	17,4	6	17,8	6	18,2	5	19,3	5	3,1	1
Mayen-Koblenz	6,0	32	6,5	31	5,8	32	5,9	32	5,9	31	-0,1	19
Neuwied	13,7	13	13,1	15	14,0	13	14,0	12	14,1	12	0,4	12
Rhein-Hunsrück-Kreis	15,5	10	15,7	10	15,3	10	15,0	10	15,0	10	-0,5	27
Rhein-Lahn-Kreis	12,8	15	13,2	14	12,8	15	13,1	14	13,5	14	0,7	10
Rhein-Pfalz-Kreis	5,7	33	5,6	33	4,9	33	5,0	33	5,3	33	-0,4	25
Südliche Weinstraße	14,0	12	14,6	12	14,5	12	15,0	10	14,3	11	0,3	15
Südwestpfalz	5,2	34	5,0	34	4,9	33	4,9	34	5,0	34	-0,2	20
Trier-Saarburg	9,4	20	9,8	21	9,6	20	10,2	20	9,7	20	0,3	15
Westerwaldkreis	7,7	27	8,5	25	8,5	26	8,7	23	8,8	22	1,1	6
Kreisfreie Städte	20,8	x	20,5	x	20,4	x	20,1	x	19,7	x	-1,1	x
Landkreise	11,3	x	11,5	x	11,5	x	11,6	x	11,8	x	0,5	x
Rheinland-Pfalz	15,1	x	15,2	x	15,1	x	15,1	x	14,9	x	-0,2	x
Deutschland	15,0	x	15,6	x	15,6	x	15,6	x	15,6	x	0,6	x

1 Zur Abgrenzung der Hochtechnologiebranchen siehe Glossar S. 171.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung 2000-2004	
	Anzahl	Rang	%	Rang								
Frankenthal (Pfalz), St.	3 560	33	3 371	35	3 564	35	3 324	36	3 544	35	-0,4	34
Kaiserslautern, St.	15 630	5	16 159	5	16 683	5	16 618	5	16 814	5	7,6	5
Koblenz, St.	23 252	2	23 457	2	23 748	2	23 944	2	23 920	2	2,9	25
Landau i. d. Pfalz, St.	7 118	18	7 377	19	7 538	18	7 442	18	7 562	18	6,2	14
Ludwigshafen a. Rh., St.	20 878	3	21 771	3	22 296	3	22 735	3	22 047	3	5,6	17
Mainz, St.	47 375	1	47 515	1	48 251	1	47 921	1	48 305	1	2,0	28
Neustadt a. d. Weinstr., St.	5 162	26	5 071	28	5 143	28	5 225	28	5 154	28	-0,2	32
Pirmasens, St.	4 639	29	4 821	29	4 867	29	5 256	27	5 381	26	16,0	2
Speyer, St.	6 989	20	7 006	21	6 867	22	7 088	21	7 492	19	7,2	8
Trier, St.	17 301	4	17 754	4	18 446	4	18 273	4	17 795	4	2,9	26
Worms, St.	7 568	15	8 057	13	8 279	14	8 668	12	8 496	13	12,3	3
Zweibrücken, St.	4 200	31	4 217	32	4 375	32	4 296	32	4 191	32	-0,2	33
Ahrweiler	8 143	12	8 390	11	8 708	11	8 819	11	9 025	11	10,8	4
Altenkirchen (Ww.)	7 445	17	7 646	17	7 415	19	7 305	19	7 286	20	-2,1	36
Alzey-Worms	6 998	19	7 427	18	7 748	17	7 877	16	8 312	15	18,8	1
Bad Dürkheim	7 862	13	8 007	14	8 430	13	8 439	14	8 325	14	5,9	16
Bad Kreuznach	13 503	8	13 464	8	14 204	8	14 314	7	14 381	7	6,5	13
Berncastel-Wittlich	7 543	16	7 880	15	8 073	15	8 133	15	8 053	16	6,8	11
Birkenfeld	6 073	23	6 176	24	6 321	23	6 310	23	6 431	23	5,9	15
Bitburg-Prüm	5 613	25	5 754	25	5 870	25	5 749	25	5 668	25	1,0	31
Cochem-Zell	4 879	28	5 104	27	5 223	27	5 119	29	5 028	29	3,1	23
Daun	3 504	34	3 728	33	3 776	33	3 901	33	3 676	34	4,9	20
Donnersbergkreis	4 095	32	4 237	31	4 444	31	4 374	31	4 311	31	5,3	18
Germersheim	6 795	21	7 125	20	7 121	20	7 168	20	7 273	21	7,0	9
Kaiserslautern	5 151	27	5 280	26	5 400	26	5 520	26	5 303	27	3,0	24
Kusel	3 428	35	3 521	34	3 676	34	3 685	34	3 683	33	7,4	6
Mainz-Bingen	9 666	10	9 872	10	10 065	10	10 203	10	10 053	10	4,0	22
Mayen-Koblenz	14 006	6	14 679	6	14 954	6	14 951	6	15 043	6	7,4	7
Neuwied	13 706	7	13 950	7	14 246	7	13 894	8	13 921	8	1,6	29
Rhein-Hunsrück-Kreis	8 491	11	8 344	12	8 698	12	8 609	13	8 902	12	4,8	21
Rhein-Lahn-Kreis	7 626	14	7 815	16	8 025	16	7 846	17	7 716	17	1,2	30
Rhein-Pfalz-Kreis	4 522	30	4 686	30	4 751	30	4 698	30	4 749	30	5,0	19
Südliche Weinstraße	6 774	22	6 824	22	6 953	21	6 910	22	6 926	22	2,2	27
Südwestpfalz	3 253	36	3 333	36	3 392	36	3 345	35	3 188	36	-2,0	35
Trier-Saarburg	5 958	24	6 254	23	6 183	24	6 297	24	6 352	24	6,6	12
Westerwaldkreis	12 194	9	12 964	9	13 397	9	13 110	9	13 021	9	6,8	10
Kreisfreie Städte	163 672	x	166 576	x	170 057	x	170 790	x	170 701	x	4,3	x
Landkreise	177 228	x	182 460	x	187 073	x	186 576	x	186 626	x	5,3	x
Rheinland-Pfalz	340 900	x	349 036	x	357 130	x	357 366	x	357 327	x	4,8	x
Deutschland	8 640 843	x	8 868 560	x	8 991 508	x	8 946 590	x	8 933 512	x	3,4	x

¹ Zur Abgrenzung der wissensintensiven Dienstleistungsbranchen siehe Glossar S. 175.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Anteil der Beschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen¹ an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	2000		2001		2002		2003		2004		Veränderung 2000-2004	
	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	%	Rang	Prozent- punkte	Rang
	Frankenthal (Pfalz), St.	22,6	29	21,2	34	22,5	32	21,5	35	23,5	31	0,9
Kaiserslautern, St.	31,9	8	33,0	6	33,7	6	34,1	6	34,4	6	2,5	12
Koblenz, St.	37,5	3	38,0	3	38,0	3	38,7	3	39,3	3	1,8	20
Landau i. d. Pfalz, St.	39,5	2	40,8	2	41,3	2	43,0	2	43,4	2	3,9	4
Ludwigshafen a. Rh., St.	22,0	31	23,5	28	24,2	27	25,1	26	25,0	27	3,0	9
Mainz, St.	47,1	1	46,8	1	47,7	1	48,6	1	50,6	1	3,5	5
Neustadt a. d. Weinstr., St.	32,7	5	31,3	8	32,6	7	33,4	7	33,1	9	0,4	34
Pirmasens, St.	23,9	23	24,6	23	24,7	26	27,6	20	28,6	18	4,7	2
Speyer, St.	32,1	7	32,6	7	32,4	8	32,6	9	34,2	7	2,1	16
Trier, St.	36,1	4	36,4	4	37,7	4	38,0	4	37,2	4	1,1	27
Worms, St.	28,7	15	30,3	10	31,2	10	32,4	10	32,1	12	3,4	6
Zweibrücken, St.	29,2	11	28,6	15	29,6	15	31,7	12	32,3	11	3,1	8
Ahrweiler	28,3	16	29,3	14	30,5	12	31,9	11	32,6	10	4,3	3
Altenkirchen (Ww.)	21,7	32	22,2	32	22,0	33	22,4	32	22,6	33	0,9	29
Alzey-Worms	32,4	6	33,7	5	34,4	5	34,5	5	35,7	5	3,3	7
Bad Dürkheim	29,1	12	30,0	11	30,8	11	31,4	13	30,9	13	1,8	20
Bad Kreuznach	31,2	9	31,0	9	32,3	9	33,3	8	33,9	8	2,7	10
Bernkastel-Wittlich	23,2	26	24,0	26	24,8	25	25,1	26	25,1	26	1,9	19
Birkenfeld	23,8	24	24,4	24	25,2	23	25,9	23	26,5	22	2,7	10
Bitburg-Prüm	23,5	25	24,1	25	24,2	27	24,0	29	23,8	28	0,3	36
Cochem-Zell	28,8	13	29,9	12	30,0	14	30,5	14	30,4	16	1,6	22
Daun	22,3	30	23,4	29	23,8	29	24,8	28	23,7	29	1,4	23
Donnersbergkreis	23,0	27	23,6	27	25,1	24	25,2	25	25,2	25	2,2	14
Germersheim	19,3	36	20,0	36	19,8	36	19,9	36	19,7	36	0,4	34
Kaiserslautern	24,7	21	25,0	22	25,4	22	26,3	22	25,5	24	0,8	31
Kusel	26,1	19	26,7	19	28,3	18	29,9	16	30,9	13	4,8	1
Mainz-Bingen	22,9	28	23,4	29	23,8	29	23,9	30	23,7	29	0,8	31
Mayen-Koblenz	26,6	18	27,7	18	28,0	19	28,4	19	28,6	18	2,0	17
Neuwied	24,9	20	25,1	21	25,9	21	25,7	24	26,1	23	1,2	24
Rhein-Hunsrück-Kreis	28,8	13	28,5	16	29,4	16	29,5	17	29,9	17	1,1	27
Rhein-Lahn-Kreis	27,4	17	27,9	17	28,5	17	28,6	18	28,6	18	1,2	24
Rhein-Pfalz-Kreis	21,1	34	21,7	33	21,9	34	21,9	33	22,3	34	1,2	24
Südliche Weinstraße	29,8	10	29,7	13	30,3	13	30,4	15	30,6	15	0,8	31
Südwestpfalz	19,7	35	20,6	35	21,1	35	21,8	34	21,9	35	2,2	14
Trier-Saarburg	24,7	21	26,1	20	26,2	20	27,0	21	27,2	21	2,5	12
Westerwaldkreis	21,5	33	22,7	31	23,3	31	23,5	31	23,5	31	2,0	17
Kreisfreie Städte	33,7	x	34,2	x	35,0	x	35,8	x	36,4	x	2,7	x
Landkreise	25,1	x	25,8	x	26,4	x	26,7	x	26,9	x	1,8	x
Rheinland-Pfalz	28,6	x	29,2	x	29,9	x	30,4	x	30,7	x	2,1	x
Deutschland	31,1	x	31,9	x	32,6	x	33,2	x	33,7	x	2,6	x

¹ Zur Abgrenzung der wissensintensiven Dienstleistungsbranchen siehe Glossar S. 175.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; eigene Berechnungen

Patentintensität¹

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis Land	1995		1999		2000		Durchschnitt	
	je 100 000 Erwerbstätige	Rang	je 100 000 Erwerbstätige	Rang	je 100 000 Erwerbstätige	Rang	1995-2000	
							je 100 000 Erwerbstätige	Rang
Frankenthal (Pfalz), St.	244	3	229	3	202	5	263	3
Kaiserslautern, St.	40	30	67	23	85	22	62	22
Koblenz, St.	21	35	36	30	42	30	28	34
Landau i. d. Pfalz, St.	37	31	31	32	38	31	38	30
Ludwigshafen a. Rh., St.	96	10	115	9	115	11	121	7
Mainz, St.	70	18	75	20	88	20	69	20
Neustadt a. d. Weinstr., St.	181	5	228	4	224	4	239	4
Pirmasens, St.	26	34	29	33	24	35	25	35
Speyer, St.	107	8	96	13	134	8	115	8
Trier, St.	21	35	25	36	30	33	25	35
Worms, St.	83	13	125	7	94	14	95	12
Zweibrücken, St.	58	21	54	26	74	23	53	27
Ahrweiler	59	20	60	25	93	15	64	21
Altenkirchen (Ww.)	104	9	106	10	91	18	97	10
Alzey-Worms	127	7	162	6	165	6	138	6
Bad Dürkheim	380	2	434	2	379	2	414	2
Bad Kreuznach	76	17	103	12	87	21	89	13
Berncastel-Wittlich	33	32	52	27	45	27	39	28
Birkenfeld	54	23	43	29	36	32	37	31
Bitburg-Prüm	29	33	29	33	29	34	35	32
Cochem-Zell	45	29	35	31	44	28	39	28
Daun	48	26	28	35	19	36	31	33
Donnersbergkreis	137	6	92	15	89	19	101	9
Germersheim	48	26	70	21	100	13	78	19
Kaiserslautern	83	13	70	21	136	7	88	15
Kusel	77	16	51	28	43	29	58	24
Mainz-Bingen	211	4	200	5	239	3	210	5
Mayen-Koblenz	52	24	63	24	72	24	58	24
Neuwied	86	11	106	10	116	10	97	10
Rhein-Hunsrück-Kreis	46	28	76	19	68	25	57	26
Rhein-Lahn-Kreis	84	12	78	18	93	15	89	13
Rhein-Pfalz-Kreis	468	1	552	1	521	1	535	1
Südliche Weinstraße	49	25	116	8	103	12	83	16
Südwestpfalz	80	15	81	16	122	9	81	18
Trier-Saarburg	66	19	94	14	92	17	82	17
Westerwaldkreis	58	21	79	17	56	26	59	23
Kreisfreie Städte	68	x	80	x	86	x	79	x
Landkreise	98	x	114	x	116	x	107	x
Rheinland-Pfalz	86	x	100	x	104	x	96	x
Deutschland	79	x	102	x	104	x	92	x

1 Patentanmeldungen je 100 000 Erwerbstätige.

Quelle: Deutsches Patent- und Markenamt

Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993

A Land- und Forstwirtschaft

- 01 Landwirtschaft, gewerbliche Jagd
- 02 Forstwirtschaft

B Fischerei und Fischzucht

- 05 Fischerei und Fischzucht

C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

- 10 Kohlenbergbau, Torfgewinnung
- 11 Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Erbringung damit verbundener Dienstleistungen
- 12 Bergbau auf Uran und Thoriumerze
- 13 Erzbergbau
- 14 Gewinnung von Steinen und Erden und sonstiger Bergbau

D Verarbeitendes Gewerbe

- 15 Ernährungsgewerbe
- 16 Tabakverarbeitung
- 17 Textilgewerbe
- 18 Bekleidungs-gewerbe
- 19 Ledergewerbe
- 20 Holzgewerbe
- 21 Papiergewerbe
- 22 Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigungen von bespielten Ton-, Bild und Datenträgern
- 23 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen
- 24 Herstellung von chemischen Erzeugnissen
- 25 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- 26 Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- 27 Metallerzeugung und -bearbeitung
- 28 Herstellung von Metallerzeugnissen
- 29 Maschinenbau
- 30 Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und –einrichtungen
- 31 Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.
- 32 Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik

- 33 Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
- 34 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
- 35 Sonstiger Fahrzeugbau
- 36 Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
- 37 Recycling

E Energie- und Wasserversorgung

- 40 Energieversorgung
- 41 Wasserversorgung

F Baugewerbe

- 45 Baugewerbe

G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern

- 50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen
- 51 Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
- 52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern

H Gastgewerbe

- 55 Gastgewerbe

I Verkehr und Nachrichtenübermittlung

- 60 Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
- 61 Schifffahrt
- 62 Luftfahrt
- 63 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung
- 64 Nachrichtenübermittlung

J Kredit- und Versicherungsgewerbe

- 65 Kreditgewerbe
- 66 Versicherungsgewerbe
- 67 Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten

K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen

- 70 Grundstücks- und Wohnungswesen
- 71 Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
- 72 Datenverarbeitung und Datenbanken
- 73 Forschung und Entwicklung
- 74 Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen

L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

- 75 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung

M Erziehung und Unterricht

- 80 Erziehung und Unterricht

N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

- 85 Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen

- 90 Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
- 91 Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)
- 92 Kultur, Sport und Unterhaltung
- 93 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

P Private Haushalte

- 95 Private Haushalte

Q Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

- 99 Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Glossar

Allgemeine Sterbeziffer

Die allgemeine Sterbeziffer gibt die Zahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner an.

Arbeitsplatzdichte

Die Arbeitsplatzdichte ist die jahresdurchschnittliche Zahl der → Erwerbstätigen bezogen auf die jahresdurchschnittliche → Bevölkerung.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten → Arbeitslosen und den abhängigen zivilen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Arbeitsproduktivität

Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen wird als Maß für die Arbeitsproduktivität verwendet. Dabei wird das → Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten → Erwerbstätigen bezogen.

Ausländer

Ausländer sind Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 Grundgesetz sind, einschließlich Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit.

Baureifes Land

Zum baureifen Land gehören unbebaute Grundstücke, wenn sie im Bebauungsplan als Bauland ausgewiesen sind. Baureifes Land muss durch Verkehrsanlagen und Versorgungseinrichtungen für die Bebauung in ortsüblicher Weise ausreichend erschlossen sein, so dass eine Bebauung sofort möglich ist. Soweit ein Bebauungsplan noch nicht aufgestellt ist, gelten Grundstücke als baureif, wenn sie durch Verkehrsanlagen und durch Versorgungseinrichtungen für die Bebauung in ortsüblicher Weise erschlossen, nach der Verkehrsauffassung Bauland sind und nach der geordneten baulichen Entwicklung der Gemeinde zur Bebauung unmittelbar anstehen.

Berufsauspendler

Aus der Sicht der Wohngemeinde handelt es sich bei Berufsauspendlern um → Erwerbstätige, deren Arbeitsstätte außerhalb der Wohngemeinde liegt.

Berufseinpender

Aus der Sicht der Zielgemeinde handelt es sich bei Berufseinpendlern um → Erwerbstätige, deren Arbeitsort sich in der Zielgemeinde befindet, die aber in einer anderen Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Bevölkerung

Zur Bevölkerung eines Gebietes zählen alle Personen, die in diesem Gebiet ihre alleinige oder

ihre Hauptwohnung (vorwiegend genutzte Wohnung) haben.

Bevölkerungsbewegung

Die Bevölkerungsbewegung führt zu einer Veränderung von Bestand und Struktur der Bevölkerung eines Gebietes. Es wird zwischen natürlicher Bevölkerungsbewegung (Geborene und Gestorbene) und räumlicher Bevölkerungsbewegung (Wanderungen über die Grenze des Gebietes) unterschieden.

Bevölkerungsdichte

Die Bevölkerungsdichte misst die Zahl der Einwohner, die durchschnittlich auf einem Quadratkilometer Fläche leben.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode somit in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Der Übergang von der bereinigten → Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen zum Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen erfolgt, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen hinzuaddiert wird.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Sie ergibt sich als Differenz zwischen den Produktionswerten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Die Bruttowertschöpfung ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsberei-

chen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaftliche „unbereinigte Bruttowertschöpfung“. Durch Abzug der unterstellten Bankgebühr, die als gesamtwirtschaftlicher Vorleistungsverbrauch zu interpretieren ist, erhält man die „bereinigte Bruttowertschöpfung“.

Dienstleistungsbereich

Zum Dienstleistungsbereich zählen Handel, Gastgewerbe und Verkehr, Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie sonstige öffentliche und private Dienstleister.

Erwerbsfähige

Unter Erwerbsfähigen (Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter) versteht man die Altersgruppe der Personen, die üblicherweise einem Erwerb nachgehen. Im Hinblick auf die relativ langen Ausbildungszeiten und das niedrige faktische Renteneintrittsalter erscheint die Abgrenzung „20 bis unter 60 Jahre“ sinnvoll. Soweit nicht anders vermerkt, wird hier die Altersgruppe in dieser Abgrenzung verwendet. Gebräuchlich sind aber auch andere Abgrenzungen (z. B. 18 bis 65 Jahre, 15 bis 65 Jahre; siehe auch → Gründungsinintensität).

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter, die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen).

Erwerbstätige

Erwerbstätige sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit.

Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbständigen und mithelfenden Fami-

lienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter, Angestellte, geringfügig Beschäftigte, Beamte).

Anders als beim Inlandskonzept, das die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort misst, ist beim Inländerkonzept der Wohnort für die räumliche Zuordnung der Erwerbstätigen maßgebend.

Forschung und Entwicklung (FuE)

Forschung und Entwicklung (kurz: FuE) wird interpretiert als systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschließlich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft, sowie deren Verwendung mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden. Ausgaben für Forschung und Entwicklung (kurz: FuE-Ausgaben oder FuE-Aufwendungen) werden zum einen von den Gebietskörperschaften (insbesondere Bund und Länder) getätigt. Den Hauptteil der Ausgaben tragen aber die Forschungseinrichtungen der Wirtschaft.

Ein Teil des in den Unternehmensforschungsstätten beschäftigten FuE-Personals ist teilzeitbeschäftigt. Daher wird die Zahl der insgesamt Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten ausgedrückt.

Geburtenrate

Die Geburtenrate – genauer: zusammengefasste Geburtenziffer – gibt die Zahl der Kinder an, die eine Frau im Durchschnitt in ihrem Leben zur Welt bringt. Zur Berechnung dieser wichtigen demographischen Maßzahl wird zunächst für jedes Altersjahr der Mütter die Zahl der Lebendgeborenen eines bestimmten Zeitraums auf die (durchschnittliche) Zahl der Frauen dieses Altersjahrs im gleichen Zeitraum bezogen und üblicherweise mit 1 000 multipliziert. Die errechneten altersspezifischen Geburtenziffern für alle Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis unter 45 Jahre) werden zur zusammengefassten Geburtenziffer summiert.

Gründungsintensität

Die Gründungsintensität ist definiert als Zahl der (originären) → Unternehmensgründungen je

10 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis 65 Jahre).

Hilfe zum Lebensunterhalt

Bürgerinnen und Bürger, die ihren Bedarf an Nahrung, Kleidung, Unterkunft, Hausrat usw. nicht ausreichend, vor allem aus eigenem Einkommen und Vermögen, decken können, haben Anspruch auf Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU). Die Empfänger/-innen von HLU bilden zugleich den Personenkreis, der im Blickpunkt der Armutsdiskussion steht.

Hoch qualifizierte Beschäftigte

Unter hoch qualifizierten Beschäftigten sind → sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zu verstehen, die ein Studium an einer Fachhochschule oder an einer wissenschaftlichen Hochschule abgeschlossen haben (als Fachhochschulabschluss gilt auch der Abschluss der früheren höheren Fachschule). Synonym spricht man hier auch von Akademikern oder Hochschulabsolventen.

Hochtechnologiebranchen

Zu den Hochtechnologiebranchen zählen (nach einer Abgrenzung von Eurostat und der OECD; in Klammern die Schlüsselnummern der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993; siehe Anhang) die chemische Industrie (24), der Maschinenbau (29), die Herstellung von Büromaschinen usw. (30), die Herstellung von Geräten zur Elektrizitätserzeugung usw. (31), die Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32), die Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik usw. (33), der Fahrzeugbau (34 und 35), die Nachrichtenübermittlung (64), Datenverarbeitung und Datenbanken (72) sowie Forschung und Entwicklung (73).

Kaufkraftkennziffer

Die Kaufkraftkennziffer gibt an, wie hoch (in Prozent) das → verfügbare Einkommen pro Kopf in einer Region (hier Landkreis oder kreisfreie

Stadt) in Relation zu einer Bezugsregion (hier das Land Rheinland-Pfalz) ist; d. h. der Wert für die Bezugsregion wird gleich 100 gesetzt.

Kaufwerte für baureifes Land

In die Berechnung der durchschnittlichen Kaufwerte für → baureifes Land gehen die im jeweiligen Jahr veräußerten unbebauten Grundstücke ein, die im Baugebiet einer Gemeinde liegen und deren Größe 100 Quadratmeter oder mehr beträgt. Einer Einbeziehung auch der bebauten Grundstücke steht die Schwierigkeit entgegen, dass die Kaufverträge in der Regel keine Aufteilung zwischen dem für Grund und Boden einerseits und für Gebäude bzw. Gebäudereste andererseits gezahlten anteiligen Kaufpreis enthalten. Nicht erfasst sind auch Parzellen, die einer land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung unterliegen. Die in die Berechnung einbezogenen Grundstückspreise verstehen sich ohne Nebenkosten, wie z. B. Vermessungskosten, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbsteuer, und ohne Erschließungskosten, sofern diese nicht bereits Bestandteil des Kaufpreises sind. Nach der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums des Innern und für Sport und des Ministeriums der Finanzen vom 29.11.1993 melden die Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte bei den Vermessungs- und Katasterämtern die Verkäufe von Grundstücken dem Statistischen Landesamt, und zwar aufgrund der ihnen von den Notaren zugeleiteten Veräußerungsanzeigen. Grundsätzlich sind die ausgewiesenen durchschnittlichen Kaufwerte für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt verwendbar, weil die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, sich in jedem Jahr aus anders gearteten Einzelfällen zusammensetzen. Jedes Grundstück unterscheidet sich nach Größe, Lage, Verkehrsbindung usw. von jedem anderen Grundstück, und alle kauffallspezifischen Eigenschaften wirken sich auf den jeweiligen Preis aus. Darüber hinaus resultieren die Kaufpreise auf dem Grundstücksmarkt aus dem Angebot und der Nachfrage, die örtlich und regional sehr unterschiedlich sein können. Deshalb werden aus methodischen Gründen nur durchschnittliche Kaufwerte, nicht jedoch Indizes wie bei den Preisstatistiken errechnet und nachgewiesen.

Die Ergebnisse lassen daher nicht die echten Preisveränderungen im Zeitablauf erkennen.

Kommunale Haushalte

Die kommunalen Haushalte umfassen die Haushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände. Zu den Gemeindeverbänden zählen in Rheinland-Pfalz neben den Landkreisen die Verbandsgemeinden und der Bezirksverband Pfalz.

Land- und Forstwirtschaft

Zur Land- und Forstwirtschaft gehören die Wirtschaftszweige Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei.

Patente

Ein Patent gibt seinem Inhaber ein exklusives, jedoch zeitlich befristetes Recht an einer Erfindung. Die Patenterteilung durch das Patentamt gibt dem Erfinder die Möglichkeit, mit der Vermarktung der Erfindung aufgrund des ausschließlichen Nutzungsrechts zunächst den Forschungs- und Entwicklungsaufwand zu amortisieren. Nach Ablauf der Schutzdauer entfällt das exklusive Nutzungsrecht; die Erfindung kann von jedermann genutzt werden. Im Ergebnis fördert das Schutzrecht Forschungsleistungen und Innovation (Vermarktung der Erfindung), so dass die Zahl der angemeldeten Patente eine Aussage über das Innovationspotenzial einer Gesellschaft erlaubt.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen oder zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das → verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserver-

sorgung (siehe die Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993, Bereiche C bis F S. 163 f.).

Pro-Kopf-Verschuldung der kommunalen Haushalte

Für die Berechnung der Pro-Kopf-Verschuldung werden die → Schulden der kommunalen Haushalte zum 31.12. des Jahres zur Bevölkerung am 30.6. des Jahres in Bezug gesetzt.

Realsteuern

Die Realsteuern (auch: Objektsteuern) umfassen die Grundsteuer A (Steuer auf agrarisch genutzte Grundstücke), die Grundsteuer B (Steuer auf baulich genutzte Grundstücke) sowie die Gewerbesteuer (Steuer auf die Ertragskraft der Unternehmen).

Realsteueraufbringungskraft der Gemeinden

Die Einnahmen aus den → Realsteuern (Grundsteuer, Gewerbesteuer) sind für die einzelnen Gemeinden nicht vergleichbar, da den Gemeinden gemäß Art. 106 Abs. 6 Satz 2 Grundgesetz das Recht eingeräumt ist, die Hebesätze der Realsteuern im Rahmen der Gesetze selbst festzulegen. Aus dem Realsteuer-Istaufkommen einer Gemeinde lässt sich daher nicht ohne mehr oder minder große Einschränkungen eine Aussage über ihre Steuerkraft ableiten. Um vergleichbare Werte zu erhalten, wird die Realsteueraufbringungskraft berechnet, die angibt wie hoch das Realsteuer-Istaufkommen in den einzelnen Gemeinden gewesen wäre, wenn sie alle bei jeder der einzelnen Realsteuern den gewogenen landesdurchschnittlichen Hebesatz angewandt hätten. Zunächst werden aus dem Realsteuer-Istaufkommen mithilfe der jeweils angewandten Hebesätze fiktive Messbeträge – so genannte „Grundbeträge“ – ermittelt. Im Einzelnen werden die Berechnungen so vorgenommen, dass das Istaufkommen je Gemeinde durch den jeweiligen Hebesatz dividiert und das Ergebnis mit 100 multipliziert wird. Die Realsteueraufbringungskraft erhält man dann, indem man die Grundbeträge mit dem gewogenen landesdurchschnittlichen Hebesatz multipliziert.

Für die Berechnung der gewogenen Durchschnittshebesätze wird das Istaufkommen im Land zu den Summen der Grundbeträge der jeweiligen Steuerart in Beziehung gesetzt: (Summe der Istaufkommen ÷ Summe der Grundbeträge) * 100.

Schulden der kommunalen Haushalte

Als Schulden der kommunalen Haushalte gelten diejenigen Schulden, für welche die Körperschaft Schuldner ist, unabhängig davon, wer den Schuldendienst trägt. Dazu gehören auch die Schulden des allgemeinen Kapital- und Grundvermögens, die Schulden für die in der Haushaltsrechnung erfassten Unternehmen sowie die Schulden der den Körperschaften unterstehenden rechtlich unselbständigen Stiftungen und Sondervermögen.

Haushaltsrechtlich nicht zu den Schulden der kommunalen Körperschaften zählen dagegen die Schulden der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen einschließlich der Krankenanstalten. Dennoch wurden sie in der vorliegenden Darstellung mit berücksichtigt, um die berechneten Werte in struktureller Hinsicht besser vergleichbar zu machen. Die Gemeinden haben nämlich in unterschiedlichem Umfang Aufgaben (und damit auch Schulden) aus ihren Haushalten in Eigenbetriebe und Unternehmen ausgliedert.

Sonstige Dienstleistungen

Die sonstigen Dienstleistungen als Teil des → Dienstleistungsbereichs umfassen die Bereiche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister sowie sonstige öffentliche und private Dienstleister.

Sozialhilfe

Die Sozialhilfe (→ Hilfe zum Lebensunterhalt, Hilfe in besonderen Lebenslagen) ist eine öffentlich-rechtliche Sozialleistung, die den Personen, die sich nicht selbst versorgen können, ein Leben ermöglichen soll, das der Würde des Menschen entspricht.

Sozialhilfequote

Die Sozialhilfequote ist der Anteil der Empfänger von → Sozialhilfe (hier der → Hilfe zum Lebensunterhalt) an der Bevölkerung insgesamt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer/-innen einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile nach dem Recht der Arbeitsförderung zu entrichten sind. Aus dieser Abgrenzung ergibt sich, dass in der Regel alle Arbeiter/-innen und Angestellten (einschließlich Personen in beruflicher Ausbildung) von der Sozialversicherungspflicht erfasst werden. Daneben besteht in wenigen Fällen auch für Selbständige Versicherungspflicht in der Sozialversicherung. Wehr- und Zivildienstleistende gelten dann als sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, wenn sie ihren Dienst aus einem auch weiterhin bestehenden Beschäftigungsverhältnis heraus angetreten haben und nur wegen der Ableistung dieser Dienstzeiten kein Entgelt erhalten. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen der weit überwiegende Teil der Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen, die Beamten sowie die geringfügig Beschäftigten.

Steuereinnahmekraft der Gemeinden

Die Steuereinnahmekraft der Gemeinden ergibt sich aus der → Realsteueraufbringungskraft durch Subtraktion der Gewerbesteuerumlage sowie Addition der Gemeindeanteile an der Einkommensteuer und der Umsatzsteuer.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen Unter-

nehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Umsatzsteuerpflichtige Unternehmen

In der Umsatzsteuerstatistik werden diejenigen Unternehmen erfasst, die Umsatzsteuervoranmeldungen abgegeben haben und deren steuerbarer Jahresumsatz 16 620 Euro (ab 2003: 17 500 Euro) übersteigt.

Unternehmensgründungen

Bei Unternehmensgründungen im Sinne des ZEW-Gründungspanels handelt es sich um die erstmalige Errichtung eines (rechtlich selbständigen) wirtschaftsaktiven Unternehmens („originäre Unternehmensgründung“). Zur Identifikation solcher Gründungen verwendet das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) die Angaben zu derivativen Gründungen (Umgründungen, Beteiligungen) und die erste vorliegende Beschäftigungsangabe.

Auswertungsgrundlage bilden von den Kreditauskunfteien der Vereine Creditreform in verschiedenen öffentlichen Registern (insbesondere dem Handelsregister), in Insolvenzmeldungen sowie in Tageszeitungen, Geschäftsberichten und veröffentlichten Bilanzen recherchierte Angaben. Inwiefern nicht eintragungspflichtige Unternehmen dabei erfasst werden, hängt von deren Kreditnachfrage sowie dem Umfang ihrer Geschäftsbeziehungen zu anderen Firmen (Nachfrage nach Handelskrediten) ab. Letztlich betrifft eine etwaige Untererfassung von Neugründungen in erster Linie Kleinstbetriebe (so genannte Kleingewerbetreibende), landwirtschaftliche Betriebe und die Angehörigen der freien Berufe.

Infolge der möglichen Untererfassung nicht eintragungspflichtiger Unternehmen erlauben die Paneldaten des ZEW zurzeit keine verlässliche Schätzung der absoluten Gründungszahlen in einzelnen Wirtschaftszweigen. Die Grundgesamtheit der Gründungen in Deutschland wird jedoch ohne systematische zeitliche Verzerrungen und ohne erkennbare regionale Verzerrungen im Creditreform-Datenbestand abgebildet. Entsprechend lassen sich regionale Vergleiche des Gründungsaufkommens und Analysen der Entwicklung im Zeitablauf durchführen. Dies schließt allerdings nicht aus, dass sich rechnerbedingte Verschiebungen in der regionalen Struktur der Gründungen ergeben können, wenn Veränderungen in der dezentralen Organisationsstruktur von Creditreform auftreten. Allerdings prüft das ZEW bei jeder neuen Welle die regionale Struktur der Gründungen. Dies gewährleistet grundsätzlich die Verlässlichkeit der ausgewiesenen Daten.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und zu verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren (siehe die Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993, Bereich D S. 163 f.).

Verfügbares Einkommen

Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte wird im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt und ergibt sich aus dem Primäreinkommen, das sämtliche den inländischen privaten Haushalten zugeflossenen Einkommen aus Erwerbstätigkeit und Vermögen

umfasst, durch Abzug der geleisteten laufenden Transfers (direkte Steuern, Sozialversicherungsbeiträge u. a.) und Addition der empfangenen laufenden Transfers (Leistungen der Sozialversicherung, soziale Geldleistungen u. a.). Der überwiegende Teil des verfügbaren Einkommens wird konsumiert (private Konsumausgaben), der restliche Teil wird gespart (Sparen der privaten Haushalte).

Wanderungen

Wanderungen sind Zu- und Fortzüge über die Grenze eines Gebietes. Nach dem Alter werden üblicherweise fünf Gruppen unterschieden, die mit bestimmten Wanderungsmotiven in Verbindung gebracht werden können: Familienwanderer (unter 18-Jährige und 30- bis unter 50-Jährige), Ausbildungsplatzwanderer (18- bis unter 25-Jährige), Arbeitsplatzwanderer (25- bis unter 30-Jährige), frühe Ruhestandswanderer (50- bis unter 65-Jährige) sowie späte Ruhestandswanderer (65-Jährige und Ältere).

Wissensintensive Dienstleistungsbranchen

Zu den wissensintensiven Dienstleistungsbranchen zählen (nach einer Abgrenzung von Eurostat und der OECD; in Klammern die Schlüsselnummern der Klassifikation der Wirtschaftszweige von 1993; siehe Anhang) die Schifffahrt (61), die Luftfahrt (62), die Nachrichtenübermittlung (64), das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie damit verbundene Tätigkeiten (65 bis 67), das Grundstücks- und Wohnungswesen (70), die Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (71), Datenverarbeitung und Datenbanken (72), Forschung und Entwicklung (73), die Unternehmensdienstleistungen (74), Erziehung und Unterricht (80), das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (85) sowie Kultur, Sport und Unterhaltung (92).

Literaturhinweise

- Bauforum Rheinland-Pfalz/S Service Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH (SSG) (Hrsg.):* Regionalisierte Wohnungsmarktbeobachtung (ReWoB) Rheinland-Pfalz. ReWoBRLP Projektinformationen, Stand: Juli 2005. Mainz 2005, <http://www.bauforum.rlp.de/download/rewob.pdf> [15.3.06].
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.):* Bundesbericht Forschung 2004. Bonn/Berlin 2004.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.):* Grund- und Strukturdaten (verschiedene Ausgaben). Bonn/Berlin 2000 ff.
- Deutsches Patent- und Markenamt (Hrsg.):* Jahresbericht 2004. München 2005, http://www.dpma.de/veroeffentlichungen/jahresbericht04/dpma_jb_2004.pdf [29.11.2005].
- Eurostat: Eurostat-Metadaten im SDDS-Format: Basisinformation, http://europa.eu.int/estatref/info/sdds/de/hitech/hitech_base.htm [07.12.05].
- Götzfried, A.:* FuE im Unternehmenssektor der Europäischen Union. Statistik kurz gefasst: Wissenschaft und Technologie, 4/2005. Luxemburg 2005, S. 7, http://epp.eurostat.cec.eu.int/cache/ITY_OFFPUB/KS-NS-05-004/DE/KS-NS-05-004-DE.PDF [07.12.05].
- Greif, S./Schmiedl, D.:* Patentatlas Deutschland (Ausgabe 2002). Dynamik und Strukturen der Erfindungstätigkeit. München 2002.
- Landesbank Rheinland-Pfalz (Hrsg.):* Top 100 – Die umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz, Stand: Oktober 2005, http://www.lrp.de/m5_portraet/download/top100_2004.pdf [23.2.06].
- Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau/Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Weiterbildung (Hrsg.):* Forschung, Technologietransfer und Innovation in Rheinland-Pfalz. Mainz 2004.
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (Hrsg.):* facts Forschung & Entwicklung. Zahlen und Fakten aus der Wissenschaftsstatistik gGmbH im Stifterverband, Ausgabe Februar 2006. Essen 2006.
- Sternberg, R./Bergmann, H.:* Global Entrepreneurship Monitor. Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2002 [Sonderthema: Vergleich deutscher Regionen]. Köln 2003, <http://www.wiso.uni-koeln.de/ASPsamp/wigeo/download/dl-gem2002.asp> [29.3.06].
- Sternberg, R./Lückgen, I.:* Global Entrepreneurship Monitor. Unternehmensgründungen im weltweiten Vergleich, Länderbericht Deutschland 2004. Köln 2005, <http://www.wiso.uni-koeln.de/ASPsamp/wigeo/download/dl-gem2004.asp> [29.3.06].
- Losse, B.:* Großes Flattern: In welchen deutschen Regionen das Klima für Unternehmensgründungen am besten ist – und wo Deutschland im internationalen Vergleich steht. In: Wirtschaftswoche, Nr. 12/2005 (17.3.2005).
- Fritsch, M., u. a.:* Gründungen in Deutschland: Datenquellen, Niveau und räumlich-sektorale Struktur. Freiburger Arbeitspapiere #12/2001, hrsg. von der Technischen Universität Bergakademie Freiberg. Freiberg 2001.
- Volkert, Jürgen, u. a.:* Operationalisierung der Armuts- und Reichtumsmessung, hrsg. vom Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung Tübingen. Tübingen, November 2003, <http://www.iaw.edu/pdf/A322.pdf> [11.7.06].
- Wudtke, J.:* Was wir messen. In: FuE-Info 2/2005, 8-11, hrsg. vom Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, http://www.stifterverband.de/pdf/fue_info_205.pdf [25.1.06].
- Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung:* Die Bereitstellung von Standardauswertungen zum Gründungsgeschehen in Deutschland und Österreich für externe Datennutzer (Version 2005-01). Mannheim, Januar 2005, <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/Datennutzer2005-02.pdf> (Version 2005-02; November 2005 [24.2.06]).

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Referat „Analysen, Prognosen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“

Druck:
Landesamt für Vermessung und
Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Erschienen im August 2006

Preis: 15,00 EUR

Kostenfreier Download im Internet: <http://www.statistik.rlp.de/analysen/kreisvergleich/bk-bir-mz.pdf>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2006

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.